Ps. Hl. Brüche. pag. 88.

<36603554420016

<36603554420016

Bayer. Staatsbibliothek

P. O. germ. 15e 4°

Bodmer

Oct 8 2592

Der

Noah.

In

Zwölf Gesängen.

———————— λεγοντι μὰν

Χθόνα μὲν καταχλύσαι μέλαιναν

Ὑδατος θένος, ἀλλὰ Ξηνὸς

Τέχναις ἀναίπωσιν ἐξαίφνας

Ἄυτλον ἐλεῖν. ————————

PINDAR. OLYMP. IX.

Zürich, bey David Geßner, 1752.

Der

Noah.

Erster Gesang.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Noah.

Erster Gesang.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ilse von Sion besing die Rettung des Menschengeschlechtes,
Die der Richter der Welt im Golfo der Sündflut vollbracht hat,
Als in seinem Gericht Myriaden Menschen verdarben:
Aber der Zorn erschöpft vor einem Gerechten sich legte,
Den er mit seiner Hand an die neuen Gestade geleitet;
Daß er da göttlicher lebt', und Nationen erzeugte,
Die durch ein heiliges Leben der Schöpfung würdiger wären.
Kann ein sterblicher Mann das Gericht des Ewigen hemmen,
Der, von den Sünden der Welt gereitzt, Verwüstung geredet?
Noah hemmt' es; Der Herr zog den Arm zurück vom Verderben,
Und er setzt' ihn zum Haupt der neuen Menschengeschlechte.

Von der grossen Geschicht hat in den Tafeln der Zeiten
Wenige Spuren der Schwamm, der sie durchwäschet, gelassen;
Schier unmerkbare Spuren; allein die himmlische Muse
Weiß sie, und sagt sie gern dem Dichter, der an dem Geburtstag
Von der Mutter Natur ihr an die Brüste gelegt ward.
Sie ists, die vor den Wassern der Flut die Geister Elihus
Angewehet, und ihm die göttlichsten Psalmen gelehret;
Die mit dem Vater Noah dem Herrn im Kasten gesungen;
Die mit ihm und seinem Geschlecht auf Sion gestiegen,
Den zu loben, der mit dem Bogen umgürtet den Himmel
Zu ihm neigt', und kam, ihm seine Verzeihung zu melden.
O mit welchem Gebet von unbefleckten Lippen,
Welcher edeln Gesinnung der Brust kann ich sie bewegen,
Daß von den dunkeln Dingen ein heimliches Wort zu mir komme,
Meinen Ohren nur hörbar, das ich dann wieder erzähle!

Noah war mit der Seraphim einem in Gottes Geschäfften
Zu den gefallnen Menschen im platten Lande gegangen;
Mit ihm sollt er die Wege der Menschenkinder beschauen,
Daß er zwischen dem Richter und ihnen zeugte. Der Ewge
Konnte, die Wag' in der Hand, die rachefodernden Stimmen
Länger nicht vor dem göttlichen Richtstul vorüber gehn lassen.
Schon war in seinem Rath, wiewol noch verschwiegen, beschlossen,
Eine vertilgende Flut über alles Erdreich zu schicken,
Die umspannte, was auf ihm wandelt und über ihm flieget.
Fünfzig Sonnen war Noah schon mit dem Engel abwesend:
Milca mit ihren Söhnen sah nach dem Tag der Zurückkunft
Mit begieriger Sehnsucht, doch ohne kränkende Sorgen,

Denn sie wußten, daß er das Begleit des Ewigen hatte.
In dem untersten Abschnitt des paradiesischen Berges
Adams verlaßner Geburtsstatt, wo Gottes ordnender Willen
Von dem schleichenden Beyspiel der niedern Welt sie gesondert,
War ein jeder dem andern statt einer zahlreichen Menge;
Noch war im denkenden Kopf ein paar verschiedener Freunde,
Die mit sich selbst im Rath sich fragten und Antwort sich gaben.
Aber sie hörten auch von den Pflanzen und Thieren des Feldes
Stimmen schallen, die laut des Schöpfers Weisheit erzählten;
Und vor ihnen lag Erd und Himmel verbreitet und offen,
Sein Geschichtbuch, sie lasen darinn der Schöpfung Geschichten,
In dem Werke das lebt, und dem das einzig nur keimet,
Gottes Denkart und Herz vor denkenden Augen entfaltet;
Ihre gelehrteste Schul, ihr Urtheil darinnen zu bilden.
Also kamen zu ihnen die Tag', und giengen vorüber.

Noahs Behausung war auf der Platteforme gebauet,
Die, von aussen und innen umfaßt mit fruchtbaren Klippen,
Rings herum den Fuß des Berges befestigt' und einschloß.
Japhet war einsmals nach der nordlichen Seite gegangen,
Wo der ebene Fels von seinem hangenden Rande
Ungehindert die Durchsicht in Reich' und Zonen entdeckte,
Die die Schneide des Augs ermüden und stumpf zurück schicken.
Er war gewohnt von der Höh der Menschen Werke zu spähen;
Itzo sah er mit zärtlichern Sorgen im Auge hinunter,
Weil die niedern Ebnen ihm seinen Vater behielten.
Oftmals schmeichelt' er sich, wenn drunten ein einsamer Mann gieng,
Daß sein Vater da gieng' und ins Gebirg wiederkäme;

Streckte nach ihm den verlangenden Arm und grüßt' ihn von ferne.
An des Horizonts Schluß stand tief im Dunkel Thamista
Mit hochhangenden Gärten, die näher zur Sonne sich hoben;
Von dem vereinigten Strom des Phrats und Hidekels durchschnitten.
Japhet sah von ihr nur die pyramidenen Gipfel,
Ihre Palläst' entflohen ihm hinter die Neige der Erde.
Zwischen der Stadt und dem Berg verbreiten Felder und Auen
Ihren wölbenden Rücken mit sanften Hügeln erhaben.
Ehmals sah er die Felder mit weissem Glanze beworfen
Von dem Vliesse der Wollenheerden; er hört' auf den Hügeln,
Mit dem kurzen Gewand wolriechender Kräuter gekleidet,
Festlichen Schall und Stimmen der Harf' einander begegnen,
Indem manch liebender Trupp aus Hochzeitlauben hervorgieng.
Aber er sah itzt über die Flur sich Schaaren ergiessen,
Seltsam durch einander sich kreutzen, mit fliessenden Fahnen,
Wagen von Erz mit Pferden bespannt, langschleppende Züge,
Schwer beladne Kameel' und Elephanten mit Thürmen.
Von der Bewegung der Schild' und hellgeschliffenen Waffen
Wetterleuchtet' es ohn Aufhören in schlängelnden Läufen.
Dieses Gewimmel schien ihm wie eines Haufens Ameissen,
Emsig, flüchtig und streng; doch auf Verderben gerichtet.
Mit unwilligen Augen sah er; er rief sie zurücke,
Und regierte sie nach des Bergs inwendiger Seite.
Ungefähr fällt ihm ein Pfad ins Gesicht, der schlängelnd und enge
Durch geborstene Marmorklippen ins obre Gebirg führt.
Voller Verwundrung, daß er den Pfad bisher nie bemerket,
Denkt er, ihn hätte die Vorsicht zuvor beschlossen gehalten,
Weil sie nicht wollte, daß er ins Mittel des Bergs hinauf stiege;

Und

Und sie hätte den Weg durch ihren Finger gespalten,
Weil ihm der Eingang hinauf nicht länger verboten seyn sollte.
Mit neugierigem Fuß erforscht er die windende Schnecke,
Die ihn bald in das Mittel des Paradieses hinausließ;
Oberhalb hüpfte der Berg mit ebnen Terrassen von Auen
Wie mit Stufen, an überwallende Hügel gelehnet,
Sanft hinauf zu beyden allmälig spitzenden Gipfeln.
Wild, von der Kunst nicht bezähmt, besetzten die Ebnen und Neigen
Haine von Cocus, und Sträuche mit Cinnamomus und Myrrhen.
Eine Wildniß wolriechender Waar! Hier spielt die Natur noch
Jugendlich mit jungfräulichem Scherz, wie vor dem Verbrechen.
Japhet zertrannte mit Müh die kreuzenden Zweige der Sträuche,
Bis sie ihn gegen Ost zu einer Landesart führten,
Wo maßgebend die Kunst dem üppigen Wachsthum gesteuert,
Daß die Füsse den Weg mit gemächlichern Tritten betraten.
Hier war ein Gang angelegt in der Mittags-Sonne zu wandeln,
Mit beschirmenden Schatten von Lorbeerzweigen gewölbet;
Baum und Staude war von verständigen Händen geschnitten.
Itzo trat er in einen gepflanzeten Garten; die Blumen,
Die demüthig am Schooß der Mutter Erde stets kleben,
Waren nach jeder Geschlecht und Art in Bette geordnet,
Mit erfahrnem Geschmack, der ihre Verwandschaften kannte.
Hier entdecket sein Aug erstaunt wolgewartete Blumen
In Gefässen von Stein gepflanzt, und in Bogen gezogen;
Fernerhin aufgehangne Tapeten von Ranken geflochten,
Die ein fruchtbarer Schmelz von güldenem Obste bemahlte.
Blumen und Früchte von fremder Gestalt erblickte sein Auge

Hier zum erstenmal, in der lieblichen Anmuth der Neuheit;
Welche zwischen den Klippen sein niedrer Geburtsort vermißte.
Aber dies Wunder vertrieb ein ungleich grösseres Wunder.
Plötzlich begegneten seinem Gesicht drey göttliche Mädchen,
Von verschiedener Schönheit, und jedes schön wie der Himmel,
Wenn erwachend die Sonne sein Antlitz mit Rosen bestreuet.
Japhet, wie war dir bey diesem Gesicht, welch süsses Entzücken
Zog dir die Seel in das Aug, in das sie gesammelt hervortrat,
Und unersättlich mit Schau'n im frölichen Schimmer da ruhte!
Wie ein liebliches Schauern den Wandrer plötzlich ergreifet,
Der, mit gethürmten Gebürgen umringt, vom blauen Gewölbe
Lange nur wenige Spannen gesehn, und itzo den Gipfel
Von dem äussersten Berg überstiegen, von welchem ein Reich sich
Vor dem Gesicht entfaltet, bebauete, fruchtbare Felder,
Mit hellglänzenden Wasserbecken und schlängelnden Strömen;
Von dem eröfneten Blick wird ihm das erhöhte Gemüthe
Weiter, und zieht die Luft mit langen, geitzigen Zügen:
Also befiel den Jüngling ein süsser, festlicher Schauer,
Als er die göttliche Pracht der weiblichen Schönheit erblickte,
Sie in der Pracht des Anblicks zum erstenmal dreyfach erblickte.
Eben so schienen die Mädchen bestürzt, und standen erstaunt da,
An den Boden der Fuß, das Aug an Japhet geheftet.

Japhet erhob von fern die redebegierige Stimme:
O was für schöne Bewohner besitzt die liebliche Gegend,
Schön geschmückt, wie sie selbst, in den hellsten Farben der Sonne;
Nur sie konnte so prächtig die menschliche Bildung erheben;
Wenn es irdische sind, und nicht Gebohrne der Sonne,

Die

Die mit den Farben der Mutter geschmückt zur Erde gestiegen,
Mit dem schlechtern Schmuck der Blumen des Gartens zu spielen.
Wenn es Leute von meiner, der menschlichen, Erde seyn sollen,
Welcher Himmel von Anmuth und Glanz fehlt meinem Geburtsfels!
Mein Gesicht kömmt stumpfer zurück, wenn es ihnen begegnet;
Doch ich enthalte mich nicht, daß ich sie nicht näher betrachte.
Aber sie fliehn - - o flieht nicht, Kinder der himmlischen Sonne,
In die Geburtsstatt hinauf; zum wenigsten fliehet nicht alle
Einen irdischen Sohn, der in euch den Himmel erblicket!
Zwo vernehmen mich nicht; die Worte schallten zu blöde,
Sie zu halten. Gieng' auch die letzte! - - Verhüt es o Himmel!

Würklich hatten sich zwo in währendem Nähern des Jünglings
Aus dem offnen Gesicht in die düftenden Schatten verborgen;
Aber die letzte gieng nur zween Schritte zurück, und stand stille,
Gleich der Rose, die erst den Morgen ihr Closet verlassen,
Die ihr Antlitz noch nicht im vollesten Pompe verbreitet,
Stand sie die neuen Töne von Japhets Lippen zu hören,
Der itzt näher gekommen mit süssen Worten ihr flehte:

Schönste Gestalt des Menschen vernimm die flehende Bitte;
Bist du, ich muß es billig besorgen, von himmlischer Ankunft,
So entdecke, mit welchem Gehorsame kann ich dich halten!
Daß du nicht deinen Glanz ins Dunkel der Schatten verbergest,
Und mir ein finstres Denken, wie deine Schwestern, verlassest;
Oefne die sanften Lippen, antworte, wie soll ich dich nennen?

Mit Entzücken vernahm er des Mädchens neuen Accente:
Wir sind Gebohrne des Erdreichs und vom Geschlechte der Menschen;

Weich am Gefühl, und schwach an dem zärtlichen Baue des Körpers,
Allzu blöd' uns vor der Gewalt des Frevels zu schützen,
Den uns vornemlich der starkgebeinte, der wildere, Mann droht,
Unser gefürchteter Feind, von hohen und trotzigen Minen.
Aber uns hat der Himmel in seine Beschützung genommen,
Und uns in dieses Gefild beschlossen, von Engeln bewachet,
Wo mein würdiger Vater mit uns dem einzigen Gott dient.
Und wie hast du die Augen, die niemals schlafen, betrogen,
Jener, die mit dem flammenden Schwerdt den Eingang bewahren?
Wolle Gott nicht, daß du auch einer des ruchlosen Volks seyst,
Das von dem Schwindel-Geiste getränkt von Gott sich verirrt hat:
Doch dein Antlitz sieht nicht wie vom Angesicht Gottes verworfen;
Ohne Zweifel bist du von einem Gerechten gebohren,
Und du fürchtest den Herrn, und kömmst nicht uns zu verletzen.
Noahs jüngster Sohn hörte mit sanftem Beben, und sagte:

Kann mit feindlichem Aug ein menschlich Gemüth dir begegnen?
Sanftmuth und Lieb' ergiessen aus deinem Gesicht sich auf jeden
Der dich erblickt, und pflanzen in seinen Busem den Frieden.
Deine Freundschaft ist mir gleich werth, wie die Flüsse des Lichtes.
Seths des Sohns Adams Blut fleußt in meinen wallenden Adern,
Unvermengt von Vater und Mutter mit Irads und Kains;
Mich hat mein frommer Vater gelehrt mit Gott einhergehen,
Und in die Brust mir die Hoffnung des Heils der Menschen gepflanzet.
Auch sein Haus hat der Herr und Vater der Engel und Menschen
Vor dem vergiftenden Beispiel in diesen Garten gerettet,
Wo die untersten Klippen für uns ein Thal eingefasset,

Fruchtbar, allein nicht so stolz wie die paradiesischen Fluren,
Die so blumichte Wunder in ihrem Busem enthalten,
Und das grössere Wunder, den Himmel von weiblichem Liebreitz.
Dorten fühlt' ich ein Herz, das unter dem Reichthum der Erde
Etwas nicht fand, das darunter zu finden ihm innerlich ahnte;
Das es in Au und Feld mit emsigem Forschen aufsuchte,
Immer begehrt' und immer vermißte, mit zitternder Unruh.
Was es war, wußt ich nicht, nur schien ein Raum in dem Herzen
Müssig und leer zu stehn, und angefüllt seyn zu wollen.
In den Träumen der Mitternacht sah bebend mein Auge
Oft ein zärtliches Bild, das mein Verlangen zu stillen
Schien gekommen zu seyn, das mit den Augen mir lachte;
Wenn ich den Arm nach ihm streckte, so wars geflohn; wenn ich seufzte,
Kam es zurück und lacht' ; jedoch mich wieder zu teüschen.
Darf ich der wünschenden Brust es glauben, so hat das Geschicke,
Dem ich dich foderte, mir zum besten die Klippe gespalten,
Daß ich den Ort, der dich hielt, entdeckte. Wie bin ich so glücklich!
Du bist nicht eins der Mädchen, vor welchen mein Vater uns warnte.
Hütet euch, sprach er, vor ihm, es haucht ein Gift in den Busem
Mit den Worten, der Tod ist in seinen mördrischen Augen.
Dir ist Unschuld und Scham in die holden Blicke gesessen,
Und dein Reden erquickt mein Herz mit Balsam des Lebens.

Sie versetzte voll Unschuld: Ich bin der Sprache nicht kundig,
„Gift mit den Worten hauchen, und, Tod in den mördrischen Augen.

Als sie noch redete, kam ihr Vater mit beyden Geflohnen,
Welche von ihm ermuntert der Flucht itzt Anstand gegeben.

Er gieng mit langsamem Schritt, aus Wolstand, und von den Jahren
Nicht besieget, wiewol bald sechs Jahrhunderte Lebens
Uber sein Haupt geflogen, er gieng mit dem männlichen Tritte,
Welcher nur jüngst den Thurm der Mittags-Höhe bestiegen.
Sein verlangender Blick eilt' auf das Antlitz des Jünglings,
Und durchforschte die Lineamente mit denkendem Zögern;
Itzo rief er mit Worten von überfliessender Hoffnung:

Nicht unerwartet, doch lange gewünscht, ist deine Herankunft,
Die ein Bote vom Himmel mir im Gesicht offenbart hat,
Als ich vor Tag aufstand, und unter den heiligen Bäumen
Betete, wo der Richter den ersten Menschen gerichtet,
Und ihm in dem Gericht den Söhner der Sünde verheissen;
In dem Gemüthe verlegen vor sorgensvollen Gedanken,
Was für Tage das Schicksal für meine Töchter verwebte,
Ob nur verwittwete Jahr' in dieser entvölkerten Wüste,
Daß mein gehoffeter Stamm von Tugendhaften und Edeln
Mitten im Blühen erstickt', und Baum und Wurzel verdörrten.
Sollte denn, hatt' ich die Kühnheit in meiner Wehmuth zu sagen,
Dieses Gefühl zur Liebe, das du den schuldlosen Mädchen
In der Jugend des menschlichen Stamms so mächtig gegeben,
Mit unnützlicher Flamm entbrandt, sich selber verzehren?
Mein Besorgniß beleidigte nicht den Erhalter der Menschen;
Plötzlich stand ein Bote vom Himmel im weissen Gewande
Mir zur Rechten, und sprach: „O Mensch, vertraue dem Herren;
„Deine Töchter sind nicht zu fruchtlosen Zweigen verfluchet,
„Sie hat der Herr zu Quellen von neuen Geschlechten bestimmet;
„Diese werden ein Land, das aus den Wassern hervorkömmt,

„Eine

„ Eine geräumere Welt, als die ist, bewohnen, sie werden
„ Allen Reichen und Flüssen und Gegenden Nahmen ertheilen,
„ Nach den Nahmen der Väter, die deine Töchter gebähren.
„ Eh die folgende Sonne des Mittags Gipfel besteiget,
„ Wird von dem Herren geführt der edle Sohn eines Gerechten
„ Deine Wohnung hier finden, und dich zu den Wenigen bringen,
„ Welche die Wege Seths und Enochs gewissenhaft wandeln.

Sey denn gegrüßt, von Gott gesandter, umarme mich Mündel
Eines aufrichtigen Manns, mit ahnendem Herzen bemerk' ich
Lineament' und Züg' auf deinem Antlitz verstreuet,
Eine Gestalt voll Anmuth und holder redender Sitten,
Die ich in meinem Morgen der Jahr' an einem geliebet,
Der mein Wertherer war, in welchem ich lieblicher lebte;
Gottes Liebling, ein Mann nach dem Herzen Gottes. Der Richter
Duldete seinenthalben die Menschen. O stammst du von ihm her,
Welch ein Beyspiel ward dir zur göttlichen Tugend gegeben?
Wer du doch seyst, so komm auf meine gelobete Treue
Mit mir unter mein Dach, ein wenig Erfrischung zu nehmen;
Dann belehrt mich die Stimme von deinen antwortenden Lippen.

Itzund gab der Alte noch seinen Töchtern Befehle,
Die in der Nähe standen, jedoch ein wenig entfernet,
Ausrichtsam mit wirthschaftlichem Dienst daheim zu besorgen,
Was sich vollständig gebürte, den neuen Gast zu empfangen.
Schnell entwichen die Mädchen. Die Männer folgeten langsam
Durch den meandrischen Gang der fruchtbaren Sommergewölbe.
Japhet sah den röthenden Apfel zu Golde hier reifen,
Hier mit tieferm Roth den Granatapfel entbrennen,

Dort mit klebrigtem Saft die blauliche Feig' überfliessen,
Unter der schweren Birne den Ast sich niederwerts biegen;
Jede fallende Birn ersetzten ihr folgende Birnen;
Aepfel entsprangen an Aepfeln, und Feigen wuchsen an Feigen,
Eine Jahrszeit vergönnte den Blumen zu blühen, den Knospen
Eich zu härten, dem Obst zu wachsen. Nun standen die beyden
Vor der hohen Behausung des würdigen Alten. Von Cedern
War ein erhabenes Dach mit glänzenden Rohren bedecket,
Die im Sumpfe gewachsen; es stand auf zirkelnden Säulen,
Welche von Sittimholz ins Ovale gesetzt empor stiegen.
Breter vom Oelbaum beschlossen den Raum dazwischen. Es waren
Unten an jedes zween Zapfen gemacht, und unter den Zapfen
Füsse von Silber gegossen; die Breter mit Kloben befestigt,
Künstlich von Gold gearbeitet, durch welche die Riegel durchliefen.
Innerhalb lief mit nettgefügten vielfärbigten Steinen
Eben der Boden, musaisch, und tieferhin Zimmer und Kammern
Mit Tapeten getheilt, die durch Schleifen zusammengeheftet
Jede sich an die folgende schloß, durchwürket mit Blumen.
Eine festere Schanze war diesem Orte nicht nöthig,
Welchen das flammende Schwerdt vor Feindschaft bewahrte. Der Alte
Nimmt freundschaftlich den Stab von der Hand des Jünglings, und stellt ihn
An ein Pföstchen von Jaspis, wo in friedfertiger Ordnung
Seine Waffen bey Gartengerät das Bluten verlernten.

Japhet betrachtet mit Lust die gewürkten Wände von Wollen,
Die mit Blumen bemahlt wie der Morgen im Aufgange glänzten.
Neugierig schickt er das Aug von einem Zimmer zum andern.

Alles war schon zur Mahlzeit bereit, von riechendem Holze
Waren da Tafel und Stül' auf Ziegenfüsse gestellet;
Becken standen mit Wasser aus springenden Quellen geschöpfet;
Unterhalb war der Boden mit sanften Fellen beleget.
Itzo führet der Greis den Fremden zum obersten Sitze,
Wo ein Schemel die Füß' unterstützt', er rücket verträulich
Seinen Sessel nah zu der Seite des Jünglings; Dann giebt er
Kerenhapuch den süssen Befehl, die Füß' ihm zu waschen;
Thamar bringt Rosinen und Mandel mit freundlicher Röthe
In wolgemachten Körben; Aus einer geschmiedeten Flasche
Geust Debora die Frucht des Weinstocks mit ernster Gebehrde
In den sprudelnden Kelch von Gold, und giebt ihn dem Alten,
Der lobsagend erst trank, dann ihn dem Gast überreichte.
Als sie den düftenden Wein versucht, und die Früchte geschmecket,
Sagte mit Sehnsucht der Greis: Itzt darf ich mit Dreistigkeit fragen,
Ob mein Busen mir nicht mit eiteln Hoffnungen schmeichelt,
Der in dir Noahs Sohn den wundernden Augen verkündigt.
So saß Noah vor mir mit Anmuth in jeder Gebehrde,
Dergestalt floß ihm das Haar in wallenden Ringen zur Schulter;
So schoß Leben und Geist ihm aus den funkelnden Augen;
So gewann er mein Herz in seinem Frühling der Jahre;
Deutlich seh ich den Sohn im Ebenbilde des Vaters.
Wenn du ihn mit dem Nahmen erfreust, o Lieber versiegle
Mein Vorschwanen. Hat Milca dich ihm gebohren, so ist wol
Sipha in deinen Ohren kein fremder, verlerneter Nahmen.
Ich bin Sipha, der Milca Bruder, ich bin der Vertraute
Noahs unschuldiger Jugend, des Lieblings Gottes des Höchsten.

Eine durchdringende Lust rann in des Jünglinges Leben,
Als er den Nahmen hört, den er stets mit Ehrfurcht vernommen.
Eilends springt er vom Stul und umarmt die Knie des Alten:

Gottes allwissender Geist hat dein Muthmassen geleitet,
Sprach der Jüngling, ich grüsse das Alter des würdigen Noah
Mit dem Vater-Nahmen und Milcas dem Mutter-Nahmen.
Beyde lehrten mich an der Brust der Mutter den Nahmen
Sipha stammeln, und Nehtabeel mit Zärtlichkeit seufzen.
Segne denn Noahs jüngstgebohrnen zum erstenmal, Oheim!

Sipha die Augen voll Liebe: Du bist dem Herren gesegnet,
Sagt er, der Milcas Sohn vor meine verlangenden Augen
Hergebracht hat. O lebt mein Bruder, lebt Noah beglücket,
Lebet noch Milca, o hauchen sie noch das irdische Licht ein?
Soll mein Auge noch einmal ihr Antlitz grüssen, auf welchem
Ich mit der reinsten Lust zu ruhn vor diesem gewohnt war?
Wo ist der Ort, der sie hält? Wo lacht der segnende Himmel,
Der ihr Wohnhaus umzirkt, und ringsum die Gegend beseligt?

Japhet versetzte darauf die herzerhöhenden Worte:
Dieses Gefild, dies Paradies Gottes, in welchem der Ewge
Deine Tage dem Umgang der wilden Menschen entrissen,
Hat er auch meinem Vater vorlängst gleich günstig eröffnet;
Aber im niedersten Abschnitt des Engelbewacheten Berges.
Dorten hat er die Jahre sich über ihm häufen gesehen,
Fern vom menschlichen Umgang, doch in der schwachen Gesellschaft
Seiner Milca beglückt, die meine zween ältere Brüder

Und mich die jüngste Kraft der alternden Jahr' ihm gebohren.
Dort erzog uns die Sorgfalt des Gottergebenen Weisen
In dem Dienste des Gottes, dem Seth und Enos gedienet;
Dem der Cherub und Seraph mit fliegender Fertigkeit dienen.
Allda würdigen ihn der Cherub und Seraph bisweilen
Ihrer vertrauten Erscheinung, und hoher, göttlicher Reden.
Gott der Ewige selbst begegnet ihm unter den Bäumen,
Läßt ihn den Saum des Glanzes im Weggehn sehen und leben;
Wo ein Altar vom glattesten Marmor der Klipp aufgerichtet
Täglich mit Morgen- und Abendweyhrauch zum Himmel hinaufsteigt.
Nunmehr wälzet die fünfzigste Sonn um die Stunden des Mittags,
Daß er auf Gottes Befehl mit einem Seraph des Himmels
Zu dem Geschlecht der Menschen im platten Lande gegangen.
Fremde Werke des Schicksals sind nah bey ihrem Geburtsziel,
Wenn ich nicht irre; doch noch verborgen, sie werden vermuthlich
Mit der Beyden Zurückkunft sich unsern Augen entfalten.
Heute, da ich mit dem grauenden Tag vom nordlichen Felsen
In die unterhalb ausgebreiteten Ebenen sahe,
Sah ich die unabsehbare Flur mit Krieg überschwemmet,
Rasenden Lerm, und wildes Gewimmel mit drohenden Stimmen,
Die an meinen Geburtsfels schlugen, und zwanzigmal brachen.
Bald befahl ich das Auge, das ungern sahe, zurücke
Nach der inwendigen Seite des Paradieses; da fiel mir
Ungefähr ein Pfad ins Gesicht, der schlängelnd und enge
Mich nach kurzem gehn in dies edlere Paradies ausließ.
Ohne Zweifel hat meiner Vorältern, und Noahs und dein Gott
Vor mir den Fels gesprengt, daß ich jenseit des Felsens dich fände,

Und dich zu deinem verschwägerten Freund, und ihn zu dir brächte.
Aber, mein Oheim, verüble mir nicht die Frage der Neugier:
Mein Ankommen bey dir hat mein Herz mit lieblicher Wollust
Angefüllet, seitdem ich den Glanz des Himmels der Schönheit,
Deine Töchter, gesehn; allein mein Auge verlangt noch
Einen erwachsenen Stamm in fünfzig Zweige verbreitet,
Lauter Söhne, die Meehtabeel dem Sipha gebohren;
Die dein Alter umgeben, und deinem Winke gehorchen.
Oft erhöhte mein Vater mit deiner Tugenden Preise,
Eines Orakels des Alters schon in dem Sommer der Jahre,
Unsern aufmerkenden Geist, und mengt' in die Ehre des Vaters
Auch die Ehre der Söhn'. „Ein zahlreich Gefolge, so sagt er,
„Lauter Söhne von seinen gesegneten Lenden entsprungen,
„Standen um ihn herum, und hörten seine Befehle,
„Freunde der Ehrfurcht für Gott und für die gesellige Tugend,
„Die den Menschen vornemlich der Menschen Nahmen verdienet.
Wo ist der Ort, der sie hält, daß in ihrer edeln Gesellschaft
Mein lang aufgehaltnes Verlangen nach Freunden sich stille,
Welches der Umgang mit zween der besten Brüder nur reizet.
Aber mir mangelt auch Meehtabeel, die Krone der Frauen,
Deine Bettgenossinn, die meine Mutter alleine
Aus dem ganzen Geschlecht der Mütter und Töchter der Menschen
Sich zur Gefährtinn verlangt' in ihrem einsiedlerschen Thale.

Japhet sagte so. Ihm antwortet der weise Betagte:

Wahrlich heut ist Seths Gott mit deinen Tritten gewesen,

Der

Der hat den Pfad zu meinem verborgnen Wohnplatz geöffnet,
Daß du den Lebensodem mir mit der Nachricht verjüngteſt,
Die mir meinen geſegneten Freund, ihm mich wieder ſchenket;
Welche Wolken von Weihrauch bin ich dem Erhalter nicht ſchuldig,
Der auf mich und meine verlaßnen einſamen Töchter
Solche göttliche Blicke vom hohen Olymp herabſendet!
Mein Gelübde zu löſen ſoll morgens ein jähriges Stierkalb
Seinem Nahmen verbrennen, das itzt noch ungezähmt ſpringet.
In dir glänzet, o Nefe, des Vaters Seele von neuem,
Noch ſo jung und ſo reif, nach Noahs Tugend gebildet;
Eine Weisheit des Alters ſchon in dem Lenzen der Jahre.
Allemal, wenn der Vater der Menſchen beliebet den Einfluß
Auf das Hochzeitbett und den Tag der Empfängniß zu ſchütten,
Fleußt der göttliche Segen vom Vater zum Sohne hernieder,
Und umfaßt herabſteigend ſein ganzes Stammhaus mit Anmuth.
Himmel! das war viel Jahre mein neideswürdiges Schickſal!
Fünfzig Söhne, von meinen geſegneten Lenden entſproſſen,
Standen vor mir und hörten die Stimme des Vaters, ſie grub ſich
In ihr Herz eindringend den Weg, und zeugete Thaten,
Großmuth, Gerechtigkeit, Treu und herzerquickende Freundſchaft,
Welche den menſchlichen Geiſt zum göttlichen Urſprunge nähern.

Nachdem mein göttlicher Freund das Angeſicht Dagons geflohen,
Sucht ich ihn lang in Aſſurs und Arams und Elams Gefilden;
Da ich ihn nirgends fand, ſo entſprang in mir der Gedanke,
Ob ihn nicht, wie Enoch, ein Seraph in Oerter verzücket
Wo die Sonne nicht aufgeht, und wo ſie dem Dunkel nicht weichet.

Sonder ihn sah ich Edens Gefild verdunkelt, die Plänen
Wurden vor mir zu Engen, seitdem sie Noah verlassen.
Gegen Südost in Havila, wo das Erdreich mit Nestern
Von den kostbaren Steinen Bedolah und Schoham durchsetzt ist,
Haben die Enkel Kedars am Ufer des schiffbaren Pisons
Jarmut gebaut, um sie her ligt ein Land mit Brunnen durchwässert,
Fruchtbar, zu ihm ist die segnende Hand des Schöpfers gekommen.
Auen mit fettem Gras, und Hügel mit Kräutern und Hecken
Tragen da Nahrung für Rind und Kameel, für Ziegen und Schafe.
In die Gegend versetzt ich mein Haus mit Söhnen und Sclaven,
Meinem Vieh, und mit meinem Vermögen aus Edens Gefilde,
Schlug die Zelten da auf an des Pisons hohem Gestade.
Ueber mein Haupt versammelten sich friedfertige Jahre:
Aber von einer Nacht langwierigen Leidens gefolget.

An der Morgenseite der Stadt, wo der heitere Pison
Aus dem marmornen Bett hervor die entfesselten Wellen
Wieder verbreitet, nachdem er sich lang in der Enge geschmieget,
Schlingt er sich um ein Eiland, besetzt mit Lorbeer, im Eiland
Ist ein zirkelnder Tempel auf Säulen von Jaspis erhaben,
Den hat der Sonn' Abiram geweiht, der Dritte nach Kedar,
Waschungen, Fest' und Opfer zu ihrem Dienste geordnet.
Er selbst hat sich zum Priester der Quelle des Tages gesalbet;
Und ein zahlreiches Heer von Töchtern mit Eiden gebunden,
Daß sie ihm hülfen den Dienst des neuen Gottes begehen;
Fünfzig geheiligte Mädchen aus seinen Lenden entsprossen;
Jungfern, ungeschwächt, der Liebessitten unkundig.

An dem Rücken des Tempels steht hoch ein Marmorgebäude,
In demselben sind fünfmal zehne gesonderte Kammern,
Welche die Mädchen der Sonn' und Priesterinnen einschliessen;
Alle von gleicher Schönheit, die Wände mit Beine bekleidet
Von Elephanten-Zahn mit Purpurstreifen besprenget.
An dem Tag, da die Sonne den Umlauf jährlich vollendet,
War er gewohnt ihr Bild vom Fußgestelle zu nehmen,
Und mit Hymnen und festlichen Harfen zum Pison zu tragen,
Daß ers dreymal vorm Antlitz des Lichts geheimnißreich tauchte.
Nur den heiligen Tag war den Mädchen der Sonne vergönnet,
Aus dem Tempel zu gehn, und des Jünglings Anblick zu dulden;
Nur den Tag ward sein Thor geöffnet, die übrigen Tage
Blieb er versperrt, sie vor dem befleckenden Blicke zu schirmen.
An dem festlichen Tag gab ein unfallbrütender Engel
Meinen Söhnen ein ungeduldig Verlangen, die Feyer,
Und den Trupp der mißgünstig verwachten Schönen zu sehen.
Sie sahn von dem andern Gestade den Priester Abiram
Mit dem Gotte des Tags auf den Schultern voll Ernstes hervorgehn;
Welchem die Mädchen folgten mit Lorbeerkränzen und Infeln,
Jegliches einzel in einer geradelaufenden Zeile.
Die mit Citharn, und andre mit Harfen, in welche sie Hymnen
Sangen, im halben Mond am Ufer in Chöre versammelt.
Aber der Priester mit seinem gegoßnen Gotte von Golde
Trat in die Flut, und vollzog die Rechte des heiligen Waschens,
Seines Gehirnes Gespinst; mit Beryll und Schoham bedecket,
Von dem Volke verehrt, wie sein Gott, das an dem Gestade
Ihn zu sehen unwürdig, im Staub die Augen versteckte.

Aber es standen besonders in einen Klumpen geschlossen
Meine Söhne mit weitgeöffneten Augen, die starrend
An die schlipfrigen Schönen sich hängten, und geizige Züge
Von dem bezauberten Blick einsogen; Der liebliche Gifttrank
Rann in die Adern, und schlich von da in die innerste Seele.
Langsam kamen sie mit tiefsitzenden Wunden nach Hause;
Düstern und seufzend. Sie schwiegen mir nicht den Anfall der Liebe;
Baten und flehten mir, ihnen Abirams Töchter zu freyen.
Mich durch das Band der Eh mit Kains Geschlecht zu befreunden
War ein bitterer Trank, den ich nicht gern in mich schlürfte.
Väterlich warnt' ich sie, sie sollten Tugend und Weisheit
Nicht den abgöttischen Schönen vertraun, dem Blitze der Augen,
Der mit Wunden verletzt, wofür kein Schirmort beschützet.
Fürchtet, sagt' ich, die Blüthe der Wangen, die Lippen mit Rosen,
Wo sich die Lust und das Lächeln mit süssem Reitze verbinden;
Fürchtet mit ihrem Licht in der blauen Umwölbung die Augen;
Fürchtet die glänzenden Haare, die von dem Zephir durchflogen
Um den liebreitzenden Hals mit wallenden Schmeichlungen wehen;
Alles ist furchtbar, was in dem leblosen Stofe zwar schön scheint,
Hell und geputzt, mit zierlichem Wolklang zusammengestimmet,
Aber der lebenden Schönheit des schönern Gemüthes beraubt ist;
Welches den Leib mit Glanz besät, der ihn liebenswerth machet,
Wenn es selbst wolgestaltet mit weiblichen Tugenden glänzet.
Suchet nicht Blumen, auf welchen der Schönheit Farbe nur sitzet.
Fehlt' es an Tugend, so würd in eurer Umarmung die Schönheit
Welkend verschwinden, ihr würdet allein ein Spielzeug umfassen.
O wie fürcht ich, sie wohne nicht in den Herzen der Mädchen!

Was für Weisheit kann seyn, wo die erste, die helleste Wahrheit,
Daß Gott ist, daß alles durch ihn ist, Erdreich und Himmel,
Fremd ist, und wo für ihn sein Werk, die Sonne verehrt wird?
Wo man glaubt, daß der Gott des Tags die Schönen heurathet,
Daß er in seinem vielfärbigten Rock von Himmel herabsteigt,
Buhlerisch seine Schöne mit einem Besuch zu beehren.
Und was für Tugend kann seyn, wo die Weisheit Abscheid genommen?
Muß das Gefühl von Tugend nicht mit der Wahrheit zu grund gehn?
Wird man die Laster des Abgotts nicht mit dem falschen Gott lieben?
Wären die Kinder Abirams so leer an Weisheit und Tugend,
Als ich nicht sonder Ursach vermuth', unglückliche Söhne,
Was für ein schädlichs Geschenk, für eure Tugend und Weisheit,
Wären die Herzen der Mädchen, die ihre Lehren nicht wissen!
Könntet ihr solch ein Geschenk mit eurer Unschuld behalten?
Nein, in dem engen Band, das zwey Vermählte vereinigt,
Wird unvermerkt die Seele vertauscht; die schlimmen Gedanken
Laufen den guten den Weg leicht vor. Die Krankheit des Geistes
Ist ansteckender, als des Leibs; die Flecken der Seele
Hängen so bald sich an, als etwas zu ihnen sich nähert.
Lehret euch nicht mehr Klugheit das Beispiel eurer Verwandten,
Die mit Kain zu erst das Blut, dann die Sitten vermischten?
Schmeichelt euch nicht mit dem Wahn, ein Herz durch Liebe zu bessern
Das zu bessern die Tugend mit ihrem Reitze zu kurz kam.
Hoffet, ich hoff es zu erst, der grosse Gott Jareds und Enochs
Werde durch seinen Engel noch eure Tritte regieren,
Daß ihr Noahs Enthalt, des besten Mannes, entdecket;
Der wird unschuldige Töchter von seinem Geblüt euch vermählen.

Aengstlich warnt' ich: Allein die liebesverwundeten Herzen
Hörten mich nicht; ihr Gemüth hieng an den Töchtern des Priesters.
Durch ihr unermüdetes Bitten besieget, unwillig,
Sandt ich meine Botschaft zu ihm, mit dem Liebesgewerbe:
Gott, der Urheber des Fleisches, hat Sipha dem Sohn Methusalahs
Einen zahlreichen Stamm von fünfzig Zweigen gegeben,
Alle von männlicher Bildung, aus seinen Lenden erzeuget:
Dir hat derselbe Gott, der die flammende Sonne auch erschaffen,
Einen zahlreichen Stamm von fünfzig Zweigen gegeben,
Alle von weiblicher Bildung, aus deinen Lenden erzeuget.
Auf die Herzen der Jünglinge hat die siegende Liebe
Ungestüm einen Anfall gethan, ihr ganzes Gemüth hängt
An den Töchtern, sie flehn, daß du sie ihnen vermählest.
Lieber, gefällts, ihr sollet euch mit einander verschwägern,
Einen Stamm zu erzeugen, in welchem die Völker sich segnen!
Mein Herr setze Geschenk und Morgengabe so hoch an,
Als ihm beliebt, sie wollen dirs geben, und alles erfüllen,
Daß du nur deine Töchter den liebenden Jünglingen freyest.

Also sagte mein Bot, und hörte die weigernde Worte:

Sipha dem Sohn Methusalahs entbeut Abiram, des Mithra;
Ich kann meine Töchter den Söhnen Siphas nicht geben;
Sie sind dem Gott geweiht, den man am Pison bekennet,
Dessen leuchtender Ball sein Ufer mit Schimmer vergüldet;
Sie sind mit Diamant der Quelle des Lichtes gewiedmet;
Sie hat ihr Tempel in seinem geweihten Schooße verschlungen.

Bräute der Sonne! die hat ein Recht auf die einſamen Tage,
Und die verwittweten Nächt'. In ihren jungfräulichen Armen
Soll kein Bräutigam ruhn, aus ihrem Leibe kein Samen
Kommen, der ihnen das Herz mit dem Mutter-Nahmen erquicke.

Meine Söhne vernahmen mit bitterm Herzen die Antwort,
Unzufrieden, ihr Unmuth ergoß ſich in Klagen, ſie ſagten:
Sollen die Augen, in welchen der Geiſt uns ſichtbar hervorſteigt,
Wangen und Mund, die mit dem Glanz des Morgenroths lachen,
Soll die harmoniſche Pracht der nettgebildeten Glieder
Unbemerket verblühn, und ungenutzet verwelken?
Soll ſie die finſtere Macht des Aberglaubens beſiegen?
Gleich als wären ſie nicht zum Lieben ſo prächtig geſtaltet;
Oder als wäre das Ehbett ein ehrebefleckender Nahmen;
Das die Erde mit Vätern erfüllt und liebenden Müttern.
Soll das Gottesdienſt ſeyn? Es iſt ein grauſames Morden,
Morden der Söhn' und Töchter, die in der Gebährmutter ſchlafen;
Und auf den Tag der Empfängniß mit banger Ungeduld warten!
Kann ein Gelübd verbinden, das zum Ermorden verbindet?

Alſo ſagten ſie unzufrieden; die Klagen entflammten
Ihre Gemüther nur mehr; ſie gaben ſich heimliche Zeichen,
Und entwichen von mir in eine beſondre Verſammlung;
In die erſte beſondre Verſammlung, von der man mich ausſchloß;
Einen Anſchlag zu ſchmieden, den Lieb und Unmuth regierten.
Was ſie geſchmiedet, das hat mir zuerſt der Ausgang gemeldet.
Mirza, mein jüngſter mißbilligt' allein den thörichten Anſchlag:

Aber die Schaar der Brüder, vor seinen Augen verbreitet,
Ihr einträchtiger Wink, mit seiner einladenden Liebe,
„Uebermannten sein Herz, und rissen ihn stürmisch mit ihnen.
In der Hülle der Nacht, mit ihren Schatten bekleidet,
Setzten sie sich in Kähn' und stemmten wider den Pison
Zu dem Eiland der Sonne, wo sie im Schatten auflaurten,
Bis die Mädchen der Sonn', und ihr Priester, den Tempel besuchten,
Mit Gesang und mit Saiten die ersten Stralen des Tages,
Der von Osten her auf ihr Bild fiel, lobpreisend zu grüssen.

Plötzlich fielen sie in den Tempel, und faßten die Scheuen
Mit gelinder Gewalt; ein jeder nahm sich die erste,
Die ihm das Glück zuführte; die Wahl ward da leicht gesparet,
Wo es keiner an übertreffendem Liebesreitz fehlte.
Alsdann nahmen sie auch den unvermögenden Abgott
Von dem Gestell herab, ihn unter den Pison zu werfen;
Aber sie banden Abiram allein, und liessen ihn liegen.
Kläglich giengen die Wort' Abirams vom staubichten Boden,
Wo er gekrümmet lag, empor und fleheten Hülfe
Von dem Gott mit dem Gold der Stralen und feurigen Pfeilen,
Der den Wagen des Tags um den Ball der Erde herumjagt;
Daß er seinen Anbeter an diesen Gottlosen rächte.
Als der Gott ihn nicht hört, und sie mit den schönen Gefangnen,
Die nur sanfte sich sträuben, und mit dem Abgott davongehn;
Fleht er nicht mehr zur Sonne hinauf; nun fleht er den Räubern:

Fruchtlos kommen die Worte zu meinen Lippen zurücke,

Sagt

Sagt' er, mein Gott ist nicht hier, er hat den Tempel verlassen,
Oder er ist zu meinen Verfolgern hinüber gegangen;
Oder ihm ist der Gott Enochs und Seths an Macht überlegen;
Seine Macht ist unter der Macht des Höhern gesunken.
Muß er sich vor ihm beugen, und kann der Gott sich nicht retten,
Was für ein Unsinn, wenn ich den stärkern Gott nicht bekennte!
Höret mich denn ihr Männer von Methusalahs Geblüte,
Höret mich meinen Mund aufthun, den Gott zu bekennen,
Dem ihr dient, den Höchsten und Mächtigsten unter den Göttern.
Unter ihm stehn verkürzt die Götter der andern Geschlechte,
Sie sind jünger als er, und seine Geburt, wie die Menschen.
Auch die Sonne hat er mit Licht und Wärme begabet.
Zu ihm ruf ich, dem Höchsten, und nehme den Gott mir zum Zeugen,
Schweere bey Abels Blut, dem Blut des unschuldig erschlagnen;
Schweer ich falsch, so mach' er sich auf den Meineid zu rächen;
Daß ich euch meine Töchter zu ehlichen Bräuten verlobe.
Ihre Gelübde verbinden sie nicht dem unmächtigen Gotte,
Der vor fremder Umarmung sie nicht vermochte zu schützen.
Wenn der Hesperus Abends die Sternen am Himmel aufführet,
Laß ich den Trauungsgesang nach Vermählungs-Sitten ertönen;
Dann will ich auch am Herde die Fackel mit Feuer bestecken,
Und euch die Hochzeitkammern zu euern Versprochnen eröffnen.

Also sagt' er. Sie hörten vergnügt die gefallende Rede;
Auch die weibliche Schaar schien ihren Gefallen zu winken.
Ehud, mein Erstgebohrner, nahm ungesäumt ihm die Band' ab;
Othniel half ihm sich von dem staubigten Boden erheben,

Jehu ergriff ihm die Hand, ein jeder war um ihn geschäftig;
Alsdann führet er sie vorgehnd in die hohe Behausung.
Itzt empfiengen aufwartende Sclaven, Frauenspersonen
Alle, kein männlicher Fuß betrat die marmorne Schwelle,
Von ihm Befehl, ein festliches Mal für sie zu bereiten.
Einige mußten die Jüngling' in hellen Bädern bedienen,
Mit wolriechendem Oele sie salben und blumichte Westen
Ueber die Schultern werfen, die jugendlich blühten. Sie giengen
Nach dem erfrischenden Bad ins Trauungszimmer. Abiram
War schon da, und empfieng die Jünglinge väterlichfreundlich.
Sie bekleiden die Sessel, sie lassen die Speisen sich schmecken,
Becher mit Wein gekrönt gehn herum, die mißtrauende Stirne
Von den Zweifeln zu säubern, und in dem jährenden Busen
Alle Stürme des Zorns zu besänftigen. Bald wird die Seele
Durch die geistige Wollust erwärmt; das leichte Gemüthe
Ueberliefert die Furcht vor Leid den verwehenden Winden.
Sie begehen den Tag mit Tanzen und süssen Gesprächen
Feyerlich, bis an des Himmels Gezelt der Hesperus winket;
Dann erhebet der Alte den Trauungsgesang, und begleitet
In die bräutlichen Kammern die liebestrunkenen Männer.
Von da weht ihrer Ankunft ein duftender Weihrauch entgegen.
Itzo schwammen die unprophetischen Seelen in Freuden;
Ihnen schwanete nichts von der Hand des nahen Verderbens,
Die verrätherisch über dem Haupt der Schlafenden laurte.
Diese Nacht ward mein Stamm mit einem Hiebe gefället
Durch die sanfte weibliche Hand, die sie kürzlich noch küßten.
Eine der fünfzig Schwestern, von fünfzigen eine gerechte

Kleidete sich mit Sanftmuth, die jüngste liebende Michal;
Indem die andern den Dolch in den Neuvermähleten tränkten,
Gleich als wär es die Brut zerfleischender Adler gewesen,
Weckte sie meinen jüngstgebohrnen, unschuldigen Mirza,
Und sprach mit Accenten, die auf den Lippen erstickten:

Schläfst du, Mirza, wie kann der Schlaf dich angenehm dünken,
Da sich deine Brüder im Blut überwälzen und sterben?
Durch den Arm, an welchen sie sich mit Zärtlichkeit drückten?
Als ihr euch heute früh in den Marmorbädern erkühltet,
Rief uns mein Vater, mein Ohr vernahm die grausamen Worte:

Höret mich, Kinder Abirams des Priesters im Sonnentempel,
Die ich dem leuchtenden Gott zu ewigen Bräuten geweihet;
Höret es, was mir der Gott des Tags in das Herze gegeben,
Seine beleidigte Gottheit an diesen Verruchten zu rächen,
Die mit gottlosem Fuß den Tempel der Sonne betreten,
Ihren Priester geschmäht, und die heilgen Bräute berühret;
Sehet, er hat die List mich gelehrt, ich sollt' ihn verläugnen,
Und die Bräute der Sonne mit Siphas Söhnen vermählen;
Ihnen wollt er die Sinnen verwirren, sich mir zu vertrauen.
Wenn sie dann unbesonnen in euern Kammern sich fiengen,
Wenn der begrabende Schlaf die Augen ihnen verschlösse,
Solltet ihr kühn auf die Kraft, mit der er euch anziehen wollte,
Jede den Dolch in der Brust des Bettgenossen verstecken,
Der sich erkühnt, die verlobte Braut der Sonne zu freyen.
Fürchtet nicht, daß ihr so die Stirne mit Meineid beflecket;

Euer Vater befiehlt, der Gott des Lichtes befiehlt es.
Ich und ihr haben der Sonne die ältern Eide geschworen,
Sie hat das erste Recht; sie straft durch die weiblichen Hände.
So beweist sie am Ende, daß sie kein unmächtiger Gott ist.
Welche von euch dem Wort des Gottes zu folgen sich weigert,
Wird des Lichtes unwürdig, und fällt in seine Gerichte;
Ich will sie strafen, der Vater soll unter dem Priester verschwinden.
Schweeret denn, daß ihr dem Wort der Sonne gehorsamen wollet.

Alle schwuren; Ich schwur. Mein grimmiger Vater gab jeder
Einen geschliffenen Dolch im langen Rock zu verbergen;
Aber mein Herz verflucht den Gedanken, dein blühendes Leben
Abzumähen, mein Vater mag in den Priester verarten
Meine Güte für meinen Gemahl zu strafen, ich leide
Willig die Marter, kann ich nur meinen Vermählten erretten.
Warte nicht länger, vertraue den schnellen Schenkeln, o fliehe,
Eh die Ankunft des Tags dich in meinen Armen erblicket.
Geh im Dunkel der Nacht, und denk an die liebende Michal.

Mirza hörte sie unbeweglich, die Kraft in den Schenkeln
Hatt' ihn verlassen; nicht lange, die Furcht des wartenden Todes
Stärkt' ihn, er rafft sich zusammen, und wirft das Kleid um die Schultern.
Michal eröffnet die Hinterpfort', und Mirza entfliehet;
In dem Fliehen betäubet sein Ohr ein röchelndes Winseln.
Mehr durch mechanischen Trieb, als überlegeten Vorsatz
Kam er unter dem Schirm der Lorbeerzweig' an die Seite,
Wo sie die Canots im Schilf verbargen, er steiget in einen,

Nimmt das Ruder, und steuert nach meinen Gezelten hinunter.
Welche grausame Post dem Vater- und Mutterherzen,
Die mit Angeln besteckt tief in die Seele hineingeht!
So, wie ein Mensch, dem nicht ein Glied nur vom Körper getrennt ist,
Ein abscheulicher Rumpf! so standen wir hülflos im Staube;
Zitternd, sinkend, ohn Odem, von unsern Söhnen getrennet.
Wie viel prächtige Scenen der Zukunft waren verschwunden!
Für uns war die Hoffnung im reichsten Springquell versieget.
Daß uns das Herz nicht brach; wir waren in unsrer Erschaffung
Nicht hartherzig gemacht; verwehrte die Gabe vom Himmel,
Die uns ein göttlicher Tröster gesandt, erweiterte Sinnen,
Mittelst der höhern Fassung die Niederlage der Geister
Durch Geduld zu vermeiden. Doch Mirzas zärtere Jugend
Konnte nicht so, wie wir, die gehäuften Schmerzen ertragen.
O er hatt' eine Schaar geselliger Freunde verlohren;
Mehr als Brüder, und ihm den Verlust zu bessern das Schicksal
Ihm nicht andere Brüder nach ihnen erzogen. Sein Leib war
Nach dem Tod der Brüder nur eine Wunde; dem Jüngling
Nagt' ihr Unfall am Leben mit Bissen hungriger Wölfe.
Seine Blühre vergieng, er war der Schatten von Mirza.
Als er am dritten Morgen hinausgieng, am Pison zu weinen,
Fand er in einem Arm die fliessenden Leichen der Brüder,
Vierzig und neune, die nicht durch die Nase den Odem des Lebens,
Die ihn durch Wunden von ungefürchteten Händen geblasen;
Unter den Leichen Michal. Der Anblick erschöpfte die Kräfte
Vollends, er seufzt' und starb, und fiel zu ihnen ins Wasser;
Mirza, der fünfzigste Riß von meinem hülflosen Leben!

Damals sah ich um mich die Pfeile des Todes verzettelt!
Damals sah ich vor mir des Todes Klüfte geöffnet!
Gott! die Begräbniß ist alles, was nach dem Sterben der Kinder
Vater und Mutter zu geben vermag; sie können nur Thränen
Ueber sie triefen lassen, und ihre silbernen Haare
Ueber die Todtenhügel der Erdeverschlungnen verstreuen.

Itzo ward mir dies Volk ein übler Geruch in der Nase;
Ich beschloß nach Eden zurück zu ziehen; die Hoffnung
Kam in mein Herz, da Noah zu finden. Wir kamen vom Pison
Zum Hidekel, und giengen an seinem Saum in die Reiche,
Von da er kam, mit gutem Gemach; am siebenden Morgen
Hoben am Rücken sich Wolken von Staub, die gegen uns flossen.
Bald kam keuchend ein Hirt des Lands, und brachte die Nachricht,
Männer von Jarmut jagten mir nach, von Abiram geleitet,
Söhne des Raubs, des Unrechts Freund' und Mündel des Sebels,
Auf der Schneide des Schwerts mir den Trank des Todes zu bringen.
Schon war der Staub genaht; es stiegen Reuter und Pferde
Aus ihm hervor. Schon roch ich den Tod von den Waffen Abirams.
In der Stunde der Angst erfleht ich den Gott Methusalahs,
Und sein Engel erschien mir von seiner Hülfe zu melden:

Fürchte dich nicht, so sagt' er, bey dir ist der Gott Methusalahs,
Er will dir den Becher der Angst abnehmen, und will ihn
Jarmut geben. Nimm dreissig von deinen beladnen Kamelen,
Diese treib vor dir her, die andern Kamel' und das Rindvieh,
Nebst dem kleinern Vieh laß in dem Lager zurücke.

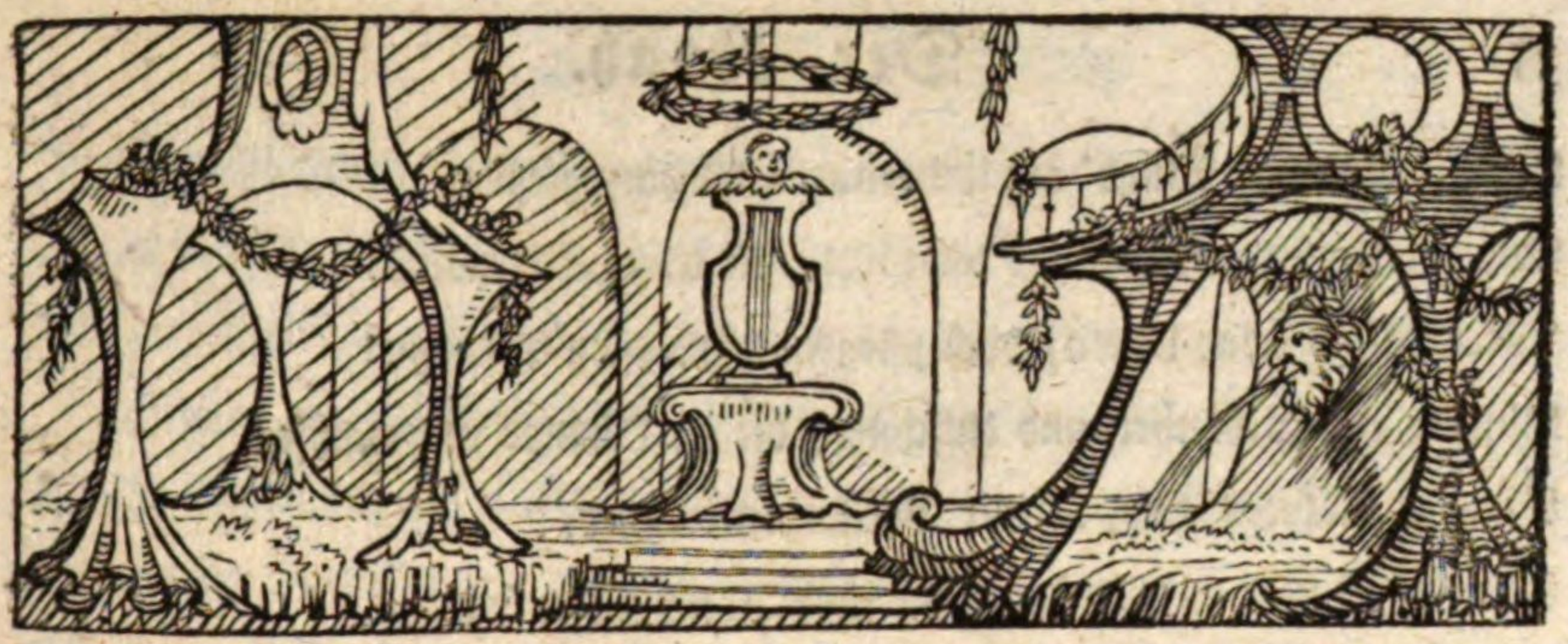
Mag dein Gesind den Raub mit den Männern von Havila theilen!
Gott will ein Land vor dir und deiner Vermählten eröffnen,
Wo des Reichthums genug ist. Er sagt'. Ich folgte der Stimme.
Unter den Fersen stieg aus dem treufelnden Boden ein Nebel,
Und verbarg uns vor Jarmuts Volk und meinem Gesinde.
Nunmehr hatten wir Eden erreicht, wir zogen im Schatten
An den thürmenden Seiten des Paradieses; die Pforte
Stand geöffnet und unbewahrt. Der flammende Cherub
Hatte sich dunkel gemacht, und schwang das furchtbare Schwert nicht.
Meine Kameele, wie durch unsichtbare Hände geleitet,
Giengen unaufgehalten hindurch, ich selbst mit dem letzten.
Innerhalb giengen sie südwerts hinan, die Neige des Berges,
Bis ins Mittel des Bergs, wo sie auf die Knie niederfielen,
Und verlangten, daß ich die Lasten vom Rücken abwälzte.
Meine Seele mit Dank geflügelt erhob sich zum Himmel,
Der mich einen von ungezähleten Mengen gewürdigt,
Und in dem heiligen Ort, den Adams Fehltritt verwürkt hat,
Meine Wohnung beschieden. Hier baut' ich meine Behausung,
Ein gezimmertes Dach mit Brettern von Oelbaum umschlossen.
Hier beschäfftigt' ich mich der Blühte Wildniß zu steuern,
Und die biegsamen Zweig' in wölbende Decken zu ziehen,
Meine Meheetabeel besorgte die zärteren Blumen,
Die sie mit schlauem Geschmack in Bett und Geländer vertheilte.
Ueber dem harmlosen Werk entschlüpften die Monat und Jahre,
Meine Stunden in ihrem Begleit, die ihren in meinem,
Nicht langsamer, als ehmals der Erstgebohrnen der Menschen.
Aber wir blieben nicht stets das einzige Paar in dem Garten;

Meine Gehülfinn gebahr dreymal, und jedesmal Mädchen,
Ihre tröstende Freud' und näher gelegenen Pflanzen;
Und ihr letztes Gebet zu Gott, da vor wenigen Jahren
Sie den Engel des Tods vor ihrem Ruhbett erblickte.
Unser Gebet kam vor Gott, er hat die Mauer gesprenget,
Die Jahrhunderte zwischen den besten Freunden gestanden,
Die mir Noah und Milca, und mich den beyden geraubt hat.
Meinen Töchtern lebt an den beyden die andere Mutter
Und der andere Vater, die ihre Tritte behüten,
Daß sie nicht gleiten vom Pfad des Heils, wenn ich lange verwest bin.
Aber, mein Nefe, verzeih dem Vater die Trauergeschichte,
Die mir das Herz durchgräbt, und durch mein Herz in dein Herz geht;
Und verzeih sie nicht nur, hör auch mein erstes Begehren:
Du sollst die Nacht die Gabe des balsamtreufelnden Schlafes
Mir zur Seit' in meinem wirthschaftlichen Alcove suchen;
Folgendes Tags, wenn die Tochter des Lichts den Morgen bepurpert,
Wollen wir auf seyn, und wenn ich zuerst dem Herren geopfert,
Ich und meine Kinder nach deinen leitenden Tritten
Frölich zu Noahs Haus in den untern Berg mit dir gehen.

Der

Noah.

Zweyter Gesang.



Der Noah.

Zweyter Gesang.

Jpha schwieg. Japhet begann: Der Jammer deiner Geschichte
Hat mich tief in der Brust durch dein Erzählen verwundet.
Oheim, dich hat der Meineid beraubt des zahlreichen Stammes
Der sich mit Methusalahs Nahmen zur Tugend entflammte;
Mir hat der Mord den Trupp liebreicher Freunde geraubet,
Welchen für einen Pfül mein Herz sich unterlegt hätte.
O wie schlug mir das Herz als ich in deiner Erzählung
Noch das Röcheln hörte, der Jünglinge Winseln, die starben!
Und wie nagte die Wehmuth des letzten übrigen Mirza
Mir auch an meiner Brust mit Bissen des zärtlichsten Mitleids!
Aber der Ausgang, der deine Geschicht beschloß, kam willkommen,

Auf die blutende Wund' ein linderndes Oel hinzugieſſen.
Nur ein Troſt war, den gab dir Gott, für deine Betrübniß,
Meehtabeels zwar letzten, doch pflegenswürdigſten Pflanzen!
Blumen der Schönheit und Unſchuld, die im Olympe nur wachſen.
Mein entzücketes Herz iſt mit Verlangen erfüllet,
Meiner Mutter und Brüdern die ſüſſe Botſchaft zu bringen,
Daß ich den würdigen jüngſten Sohn Methuſalahs gefunden,
Daß ich die Mädchen, den Abdruck der Unſchuld und Schönheit, gefunden,
Unter den Pflanzen des Paradieſes die lieblichſten Pflanzen.
Welches Vergehn, wenn ich Milca nur eine Stunde die Freude
Raubt', und wofern die Länge der Nacht, ein ſchändlich Verbrechen!
Ohne dies würde die Nacht den Himmel umziehn und verlaſſen,
Da ich ſo bey dir ſäß', und die weiſen Lippen vernähme.
Laß mich denn gehn; eh die folgende Sonn' im Oſten hervorgeht,
Will ich mit meinen Brüdern ſchon auf ſeyn, mit feſtlichen Tritten
Deinen Wohnplatz zu ſuchen, und, Oheim, weil du uns würdigſt,
Euch an der Hand in den Raum, den Noah bewohnet, begleiten.

Sipha erwiedert, indem er liebreich dem Jüngling die Hand drückt:

Was du ſagteſt, war beſſer gedacht, und dem Sohne geziemend,
Der ſich nach Milcas Lieb und Noahs gebildet. Nun will ich
Noch ein kleines Geſchenk aus meinem Schatz hervorholen,
Deine Zurückkunft bey Milca und deinen Brüdern zu ſchmücken.
Holet dann einen Schoham mit blauen zirkelnden Adern,
Wie ein faſſendes Trinkgeſchirr gegraben. Auswendig
Um die bauchichte Wölbung von ſanfterhabener Arbeit
Kriecht nachahmend ein Wurm, er windet die laſurne Länge

In triumphirenden Wellen nach einem nahen Gebüsche,
Wo er die Frucht von seiner Verführung bemerket, und siehet,
Wie das Weib sie auf ihren unzeitig Zärtlichen fortpflanzt.

Siphas jungfräulicher Chor war in die Gärten gegangen,
Als ihr Vater den Meineid der fünfzig Schwestern erzählte,
Daß sie da ihrer Blumen mit ihren gespindelten Fingern
Pflegten; indem sie der pflegten, so führten sie holde Gespräche;
Kerenhapuch erwähnte zu ihren würdigen Schwestern:

Schwestern, hörtet ihr, was der Jüngling sagte: der jüngste
Wär er von dreyen, die Milca dem göttlichen Noah gebohren.
Ihrer sind drey Brüder, wie unser drey Schwestern, der jüngste
Unter den Brüdern ist er, ich unter den Schwestern die jüngste.
Wol erinnert, sagt Thamar, mit anmuthwinkenden Augen;
Ich erinnre mich weiter, was unser Vater erzählte;
Was ein Bote vom Himmel im weissen Gewand ihm entdeckte:
Seine Töchter seyn nicht zu fruchtlosen Zweigen verfluchet,
Sondern sie seyn bestimmt zu Quellen von neuen Geschlechten.
Dann sprach ernsthaft Debora: Ich hab aus ihrem Gespräche
Etwas eigenes mir, sowol als ihr beyde, bemerket:
Allemal, sagte mein Vater, wenn Gott beliebte den Einfluß
Auf das ehliche Bett und den Tag der Empfängniß zu schütten,
Flösse der göttliche Segen vom Vater zum Sohne hernieder,
Und umfaßte sein Stammhaus ganz. Das sagt mir nicht dunkel,
Japhets ältere Brüder seyn nicht in kärglicherm Masse
Mit wolgeschaffnen Seelen und hohem Ansehn geschmücket.

Harmlos war ihr Gespräch und harmlos ihre Geschäfte;

Damals waren sie gleich im Werk, die befruchteten Sämgen,
Eh sie den Staub versprützten, von einfarbröthenden Tulpen
Abzubrechen, hernach mit dem Mäl weißfarbener Tulpen
Jener rothen verwittweten Ritz besämend zu schwängern.
Dennoch wußten sie nichts vom Leben der fühllosen Pflanzen,
Ihrer geheimen Zeugung, und ihren Hochzeitgebräuchen.
Unter dem Werk kömmt im Begleite des Reichen an Jahren
Japhet durch den Garten; er grüßt sie mit Augen voll Liebe,
Die doch geschwinde sich von den ältern Schwestern befreyen,
Desto länger auf Kerenhapuchs Gesichte zu säumen.
Itzt, nachdem er den Abschiedssegen des Greisen empfangen,
Und mit erhabener Stimm' ihm nochmals begierig versprochen,
Folgendes Lichts nicht unbegleitet zurücke zu kommen;
Zog er den staudigten Pfad, den er in der Frühe gekommen,
Durch die fruchtbare Reige der überwallenden Hügel
Mit glückseligen Hainen von Cocus und Palmen gekleidet.
Wunderbar scharf war sein Bemerken der zärtesten Tritte,
Die er des Morgens gethan, er fehlte die leichteste Spur nicht.
Ihn setzt in der Stunde der Dämmrung die windende Klippe
In das drunten verbreitete Thal aus, seinen Geburtsort.
Als des Tages die Sonne die Mittagszimmer geräumet,
Ehe der Jüngling noch mit der balsamhauchenden Zeitung
Siphas Behausung verließ, stand Sem, sein ältester Bruder,
Unter der Thür und sah, daß jemand wandernd von ferne
Herwärts kam, er schärfte den Blick der sehnenden Augen,
Und erkannte bald in der erhabnen Mine die Tugend
Seines theuersten Vaters, der unbegleitet nach Haus kam.

Mit

Mit herzdähnender Lust jauchzt Sem die festliche Botschaft
Seiner Mutter, die mit wirthschaftlicher Arbeit bemüht war;
Fliegt dann mit hüpfenden Schenkeln dem grossen Vater entgegen.
Ehrfurchtsvoll macht er vor ihm die übliche tiefe Verbiegung,
Da er die Hände bis an den Boden hinunterläßt. Noah
Nimmt ihn in seinen umschliessenden Arm, und giebt ihm den Segen.
Mit gleich zärtlichem Thun lief ihm dann Cham in die Arme.
Milca empfieng ihn mit offenem Arm am Oelbaum im Vorhof.
Als er Japhet vermißt, so sagt er: Wo bleibet noch Japhet?
Wüßt er mich hier so würd ihn die fremdeste Gegend nicht halten,
Kein hiebevor unbemerketes Wild, kein fürstlicher Löwe,
Daß er nicht schnell umkehrt', auf meinem Antlitz zu ruhen.

Sem berichtet': Er gieng mit der Sonne frühesten Blicken
Nach dem umschliessenden Fels, der gegen Thamista hinausschaut,
Daß er dem sehnenden Aug' in das Land zu streifen vergönnte,
Das nach seinem Vermuthen ihm seinen Vater aufhielte.

Unter der Thür fiel Noah aufs Angesicht nieder zu beten,
Und den Herren zu preisen, der seine Tritte bewahrte.

Sey mir, sagt er dann ferner, gegrüßt mein ruhiger Wohnplatz,
Grüsse mich wieder, und gieb mich wieder der Ruh und mir selber;
Lange hatt' ich mich in dem Wirbel der Menschen verlohren,
Die mit dem Schwindelgeiste berauscht ihr Leben erschüttern,
In den Adern kochet das Blut, und peitscht im Tumulte
Ihr Gemüthe; mir bebte die Brust vor dem brausenden Lerme.
Hier will ich im einsiedlerschen Thal mich wieder erholen;
Wieder mit meiner Seele zu Haus seyn. Glückliche Söhne!
Glücklicher, als ihr es wißt, daß unbezähmte Begierden

Nicht den Garten der Ruh, die Sorge der Engel, erreichen!
Hier, wo keine Verführung die Sinnen mit Larven umringet,
Ist es ein leichtes, die Seel in sanfter Stille zu halten.
Doch ihr erkennt die Gab' und Wolthat der heiligen Ordnung,
Wenn der Geist in sanfter Bewegung sich wieget, stets munter;
Ihr erkennt sie so lebhaft, und mit so starkem Gefühle,
Daß ihr die Ruh der Seele nicht bloß der Einsamkeit danket.
Von ungezäumter Bewegung entstehn so häßliche Früchte,
Daß man sie hasse, darf man nur ihre Geschichte vernehmen.
Darum will ich auch euch ein Theil der Dinge nicht schweigen,
Die ich auf Erden gesehn. Ein Theil der Werke der Menschen
Mag schon für euern Abscheu genug seyn; abscheuliche Werke,
Die mit ehernen Zungen zum Richtstul Gottes auf schreyen.
Aber lasset mich erst die müden Glieder erfrischen.

Seiner Behausung fehlts nicht an hochgewölbeten Grotten,
Wo ein weites Behältniß die Flut empfängt, die noch rauchet,
Von dem Feuer erwärmt, das mitten im Erdreich entbrandt ist.
Noah leget die Müdigkeit ab in dem kühlenden Bade,
Stärkende Würze belebt die Geisterchen wieder. Nun werfen
Seine Söhne den Leibrock ihm um die Breite der Schultern,
Die noch von der Flut und dem treufelnden Balsame thauen.
Jetzo setzt er sich nieder an seiner eigenen Tafel,
In den obersten Sitz, der mit zartem Peltze belegt ist.
Auf dem Tische stehn zierliche Körbe mit Brod und Rosinen,
Mandeln und Feigen, mit saftigen und getrucktneten Früchten.
Alle Gerichte von Vieh, das Blut in den Adern beseelet,
Läßt er den Menschen von Kains und Seths gefallnen Nachkommen.

Als der Fromme sich mit den Speisen genugsam erlabet,
Hieß er Milca zu ihm sich setzen, mit ihren zween Söhnen,
Seine zirkelnde Reis' um die Gürtel der Erde zu hören:
HEUTE neigt sich der fünfzigste Tag vom Mittag herunter,
Da mir unter dem Oelbaum im Vorhof ein Engel erschienen,
Der den olympischen Glanz verheelt', ihr habt ihn gesehen,
Wie ein sterblicher Mensch an Gestalt, im Mittel des Alters,
Wo der Jüngling lang aufgehört, der Mann schon gereift hat,
Ansehn und Hoheit war über ein jedes Gliedmaß gestreuet;
Sein Gewand war aufgeschürzet zum reisen, er hielte
Einen Stab in der Hand, die ernsten Tritte zu leiten.
Einer der ersten Ordnung, der sieben, die um den Thron stehn,
Jener gesellige Geist, der den Vater Adam gewarnet.
Dieser entschloß die Lippen vor mir mit ernstlichen Worten:
Schwere Gerüchte gehn mit den Sünden der Menschen beladen,
Kreutzen von Land zu Land, und wachsen hinan zu den Wolken,
Stimmen des Bluts, das rinnt, und dem der Rächer entstehet,
Worte der Lästrung, des Grimms, mißtönende Stimmen der Hydern,
Der unflätigen Guanos, der Uhu, und der Hyänen.
Ich bin befehligt, die Erde von Reich zu Reich zu durchforschen,
Ob die Gerüchte der Wahrheit in allen Stücken gemäß sind;
Sind sie es, daß der Richter der Menschen ein Einsehen thue.
Noah, du must mit mir gehn, damit du zwischen den Menschen
Und mir ein Zeuge seyst, wenn ich ihr Thun vor Gott hinauf bringe.
Nimm den Wanderstab denn, dies stille Revier zu verlassen,
Weil es der Höchste befiehlt; wer wollt' aus eigner Bewegung
Alle die Gürtel der weitverbreiteten Erde durchwandern?

Also sagt' er. Nachdem ich mich nicht länger gesäumet
Als euch den Abschiedskuß zu geben, so nahm ich den Rohrstab
Von der Pfost', und folgte gehorsam. Wir nahmen von Eden
Unsern Weg nach Morgen. Wir reisten mit schlüpfenden Füssen;
Unter den Fersen entstand kein Staub, kein Fußtritt verrieth sich,
Denn mich erhub mein Führer ein wenig über die Erde
Mit dem mächtigen Arm, aus welchem die Stärk' auch in mich gieng.
Also giengen wir nicht, wir flossen, wie Himmlische pflegen.
Unsre Bewegung war schnell, wie schiessenden Wassers vom Felsen,
Schnell, wie des Pfeils, der vom Bogen gejagt die Lüfte durchzischet;
Bis wir in Chus mit wanderndem Fuß den Boden betraten.
Doch wir giengen nicht lange, da wir aus felsichten Trümmern
Einen ansehnlichen Alten hervorgehn sahen, er stutzte,
Als er uns ihm so nah sah, und wollt' in die Klippen zurückgehn,
Stärkte sich doch, und blieb, und sprach mit gefaßter Gebehrde:

Sandt euch Magog, den Raum zu spähn, der mein Leben verborgen?
Lange genug hat er die Erde mir enge gemachet;
Lange dankt' ich das Licht den Hölen der Thiere des Feldes;
Aber ich theile nicht länger die wilde Wohnung mit ihnen,
Nein, die Schaale des Tods füllt kein so bitter Getränke,
Daß ich nicht willig schlürfe! Was könnte mein schmachtendes Leben
In dem Körper aufhalten? Laomern blieb lange nichts übrig,
Als ein trauriges Denken an ehmals glückliche Tage;
Da mich Söhne von edelm Gemüth umgaben, und Töchter,
In der ersten Entfaltung der sanftaufgehenden Blühte.
Beyde hat mein Tyrann von meiner Seite genommen,
Und wollüstig die Töchter in seinen Haram verschlossen.

Nein, ich flüchte nicht mehr; ich grüß euch, Boten des Todes,
Boten des Helfers des Tods, ich will mich in Gegenden schwingen,
Wo den Erdebezwingern der Eingang ewig gesperrt ist.
Wir benahmen den Irrthum, und baten um nähere Nachricht
Von dem Erdebezwinger. Laomer seufzt' und erzählte:
Vormals war in den Gränzen von Chus die Tugend nicht fremde,
Als die Väter der Stämm', ein jeder in seinem Geschlechte,
Ehre, Vernunft und Freyheit, das älteste Recht der Geschöpfe
Welche denken, ihr Erb und angebohrnes Gefälle,
Wie den Augapfel bewachten, und seine dummen Verletzer
Väterlich lehrten und straften, in einen Haufen versammelt,
Wenn, zu stark für das göttliche Recht, Gewalt einherrauschte.
Damals pfropften die Väter das Recht, die Tugend und Sitten
In den Busem der Söhne, sie wuchsen darinn zum Instinkte.
Man empfand, daß sein Wolseyn im Wolseyn anderer blühte;
Daß man sein eigenes Haus durch Rettung andrer beschützte;
Daß die Tugend, nicht schwer zu tragen, die Stirn nicht durchfaltet.
O wer hätte geglaubt, daß sie da untergehn könnte!
Ach das geschah! die Tugend bekam ein widerlich Aussehn,
Weil man zur Ruh sie nöthig hatte. Dem Hasse der Tugend
Folgte der Freyheit Verachtung, der Säugerinn edler Gemüther.
Unter dem Schatten des Throns verhoften sie süsser zu leben,
Ohne, daß sie des Bands der Tugend benöthiget wären;
Liebe zum Staat, zu Sitten, Gefühl vom Wolseyn der andern,
Oder Verleugnung sein selbst, Aufopfern der liebsten Begierden
Würden nicht schlechtweg nöthig mehr seyn, und das Reich doch bestehen,
Weil die Furcht da den Platz der nöthigen Tugend verträte;

Laster, die man im Dunkel begienge, verderbten da wenig;
Und sie würde die Straf' übersehn, die Freunde des Königs.
Dieser feige Gedanke betäubt' auch mich, ich gedachte,
Für mich würde die redliche That mehr Leichtigkeit haben,
Wenn sie der König geböt', als wenn ich mir selbst sie geböte.
Also erhoben wir Magog zu unserm herrschenden Haupte.
Magog war lang und stark von Knochen, aus Nephas Geblüte,
Mit dem Schlachtfeld vertraut, ein Mündel der Löwen; am Schlachttag
Hielt er sein Leben wolfeil, er trugs auf der Schneide des Schwerdtes.
Zu der blutigen Lust erzog er die Söhne des Landes,
Setzte Gewinst' auf, Pferd' und Waffen, und reizende Schönen,
Die Belohnung des Siegs, den List oder Schlauheit erfochten.
Wer in der staubichten Bahn mit Adlersfittichen rannte,
Wer mit der handschuhbewaffneten Faust dem Gegner die Brust brach,
Oder, um seinen Arm und Schenkel geschlungen, ihn fest hielt,
Ward mit Adel und Aemtern geschmückt. Die Stelle der Tugend
Nahm die Ehre nun ein, doch nicht die Tochter der Tugend,
Sondern ihr Schatten, die Hirngeburt; der Rang und die Titel.
Wer die besaß, der hatte nicht nöthig für Tugend zu sorgen.
Magog gebrauchte den Krieg zuerst, die Räuber zu strafen,
Welche die Hirten ermordet, und Schaf' und Rindvieh entführet;
Dann, ihm die schwächern Reich' im Aufgang zinsbar zu machen.
Die erzörnten ihn, daß sie ein günstiger Clima besassen,
Wo der Zimmetstrauch blüht, der seinem Lande mißgönnt ist;
Andere, daß sie den Bart in hangende Zöpfe verstrickten.
Letztlich wandt er den Krieg, die Stände des Reichs zu bestreiten,
Jene, die jüngst die Freyheit für eine Bürde getragen.

Magog schien die graue Versammlung ein Reich in dem Reiche,
Eine Seele, die dacht, und ihrer selbst sich bewußt war.
Jedermann sollte glauben, daß Gott dem König gegeben,
Seinen zufälligen Wink zur Schnur des Rechtes zu setzen,
Und das Gesetz zu brechen, das selbst den Ewigen bindet.
Wer es ihm widersprach, bekam das Todesgeschenke,
Eine goldene Schachtel, darinn ein silbernes Messer,
Daß er den Bauch aufschnitt. Allmälich ward auch die Ehre,
Jene Geburt des Hirns, vom sclavischen Schrecken verdrungen.
Aller Muth ward niedergeschlagen, die Ehrsucht zertreten:
Nur dem König war noch erlaubt, zu wollen, den andern
Gab man das Loos des Viehs, Gehorsam und Blindheit und Strafe.
Am Kaiman erbaut' er das Schloß des ewgen Vergessens;
Für die Gefangnen der Festung zu flehn, ist Todesverbrechen.
Einmal verbot er, die Spitze des Huts gerade zu stellen,
Fo-am trug sie gerad, er sandt ihm das silberne Messer.
Tydor, sein Großvezir, der erste der Sclaven des Königs,
Aber ihr Herr, die er mit dem Geist des Königs beherrschet,
Ist sein zerschmetternder Arm, den Rest der Tugend zu dämpfen.
Er erfand ihm den Pfal mit eisernen Hamen bestecket,
Und die stählerne Braut die küßt und küssend erdrücket.
Chus wär' unter der Wut des Mörders zu Grunde gegangen,
Wären da nicht die Frauen so fruchtbar, daß sie die Heere,
Die der Tyrann erwürgt, mit neuen Heeren ersetzen.
Dann ward ein niedriges Hofrecht geordnet, kriechende Sitten,
Ungewöhnliches Wälzen im Staub, Verdecken der Augen,
Schlagen der Hüfte, wer zum Beherrscher der Völker sich nahte,

Der den Stul hoch über die Hirten der Völker gesetzet.
Aber dies war für den Stolz noch eine schlechte Verehrung;
Als er im hohen Triumph aus Nod zurücke gekommen,
Drehte sein Kopf sich, er hiesch die Ehr und die Rechte der Gottheit.
Oftmals schrie er, vom Rausch des Schwindelgeistes betäubet,
Durch ihn wären die Erden gemacht, und durch ihn die Meere;
Die zu bezähmen, daß sie nicht über die Ufer austräten,
Hätt' er Nemeses die dreyfachgezackte Gabel gegeben,
(Der war sein Bruder, der unter die Flut des Meers hingezückt ward,)
Und ihn gelehrt, die Wasserpferde vor Muscheln zu spannen;
Aber er selbst die Festen des Lands zur Wohnung gewählet,
Daß er da seine Macht vor den Söhnen der Erde verklärte.
Fünfzigtausende mußten ihm von gesägetem Marmor
Einen Tempel erbaun, von hochgewölbeten Decken;
In den setzt' er die Bilder der überwältigten Götter,
Ueber den Bildern sein Bild in Riesengestalt, aus Porphire,
Mit der unsinnigen Schrift: Kniet vor dem Abglanz der Gottheit!
Alsdann weihet' er Priester dem Gott, und ordnet' ihm Feste;
Gab beym Schall der Posaune Befehl, daß künftighin niemand
Einen andern verehrt' als ihn, den Abglanz der Gottheit,
Der die Erde gemacht, und unter die Götter getheilet.
Magogs erster Sohn nahm der erste das Rauchfaß; ihm folgten
Welten von Sclaven. Mein Herz empörte sich in mir, ich konnte
Mich nicht zwingen, die Knie vor unserm Verwüster zu biegen.
Magog befahl mir den Bauch zu spalten; ich floh in den Felsen.
Also erzählte der Flüchtling. Ich rief mit ängstlicher Wehmuth:
Kann denn bey einem Volk sich Zagheit und Dapferkeit, beyde

Auf dem erhabenen Grad aufhalten? und kann der Chusite
Auf dem Schlachtfeld so kühn, zu Hause der niedrige Knecht seyn?
Magog dienen ist Hochverrath an der Menschheit begangen;
Ihm gehorchen ist Abfall vom Recht und Gesetze der Tugend.

Wir verliessen Laomer in seiner felsichten Wüste;
Eilten ins Mittel des Lands; nicht unbegleitet, wir sahen
Caravanen von Völkern zur Hauptstadt Hanuch hinreisen,
Daß sie das jährliche Fest begiengen. Die Ebnen vor Hanuch
Deckten die Mengen, wie Fluten, die sich im Ocean drängen;
Hanuch faßte sie nicht in ihre neunmal neun Thore.
Tausend Heerolde schrien mit jeder neuen Aurora:

Höret, ihr Männer von Chus, so sagt der Abglanz der Gottheit,
Der den Schatten der Allmachtsflügel zum Besten der Menschen
Ueber Hügel und Plän' und Meer und Erde verbreitet,
Herr des Schicksals, die Ax, um welche das Glück sich umwendet;
Wenn das Cymbal, die Paucke, der Silberschall der Posaune
Schallen, so sollt ihr Magog im Staub überwälzend bekennen:
Der die Götter von Nod auf den Stul hinunter gesetzt hat,
Wo er den Fuß hinstellt, und der den Völkern vergönnet,
Daß sie das Fett des Lands, das Oel, den Honig, den Weizen,
Essen, und seinen Befehl vollziehn, und leben. Der Sclave,
Der den festlichen Schall der Posaun' hört, und nicht im Staube
Ueberwallend die Gottheit Magogs bekennet, soll sterben;
Sterben soll er, den Zorn des entrüsteten Gottes zu wenden.

Alle die Fluten von Völkern, die Haufen niedriger Sclaven
Hörten die drohende Stimm' und überwallten im Staube;
Nur zween Jünglinge nicht, Laomers edlere Söhne,

Bogen kein Knie, und schleiften nicht auf dem staubichten Boden.
Gott verhüte, daß wir die Ehre, die dem nur gebühret,
Der die Ewigkeiten bewohnt, so riefen die Edeln,
Einem Abgott von Stein, dem Bild des Unsinnigen, geben,
Dessen Stul wir so hoch gesetzt, und mit Purpur bekleidet,
Daß er der Segen und nicht das Gift für uns würde, der Hirte
Nicht der Löwe, vor Anfall uns schützt', und nicht uns zerrisse.
Vor dem anbetend zu ligen, der Tod und Jammer verbreitet,
Wo er das Scepter hinfällt, das ist die Höll angebetet.

Magog wütet', als er die Stimme der Wahrheit so hörte;
Gräßlich schrie er, man sollte die Brust den Edeln zerspalten,
Und den Altar mit dem rauchenden Menschenblute besprützen.
Damals stand ich in Nebel gehüllt mit meinem Begleiter
Ueber des Tempels Zinn', ich bat, er möchte die Edeln,
Welche Zeugniß dem Gott gegeben, der ewiglich lebet,
Von dem mördrischen Messer der Priester erretten. Er folgte
Meiner Bitt', und schlug die abgöttischen Mengen mit Blindheit;
Daß sie einer den andern im Finstern tappend anfaßten,
Und an statt der Jünglinge schleppten. Unsinniger Lermen
Hub sich unter den Drängenden an; ein wildes Gewirre!
Unterdeß stieg der Seraph hinunter, und sagte zu einem
Von den Jünglingen: Zück dein Schwert und schlag den Tyrannen.
Und er schlug ihn: Sein Blut sprang siedend empor, und erreichte
Jene porphirene Saul, in die er sein Bildniß gehauen,
Und gesagt, sie wäre der Abglanz des Herren. Wir nahmen
Beyde Zeugen der Gottheit in unser Mittel, und giengen
Zwischen der blinden Schaar hindurch mit eilenden Füssen

Aus der abgöttischen Stadt; und als wir ihnen bedeutet,
Wie sie die hole Klippe, die ihren Vater versteckte,
Durch besondere Merkmal' entdeckten, so wandte der Engel
Seinen schlüpfenden Gang mit mir in die nordlichen Gürtel.
Nod ist durch einen meerengigten Sund von Chus abgeschnitten,
Der von strudelnden Strömen mit lautem Brüllen durchkreuzt wird.
Hier sind die Wälder voll Wildpret, die Flüß' und Seen voll Fische;
Seine Bewohner sind um die Wälder und Flüsse verstreuet;
Bogen und Pfeil und Angel und Schnur sind alles Geräthe,
Welches sie nöthig haben von Wild und Fischen zu leben;
Leicht vergnügt, friedfertig, mit keinen Gerichten beschweret;
Statt der Gerichte behelfen sie sich mit alter Gewohnheit;
Fremdling' im Feldbau; sie herrschen im Schooß der müssigen Ruhe,
Wenn sie durch hole Röhren von dünnen lodernden Blättern
Nährenden Saft und Rauch ziehn. Sie schlafen in Betten von Stricken,
Die sie über dem Land an Bäume befestigt emporziehn.
Zwar ist der Ewige nicht aus ihren Gedanken getilget,
Aber sie halten sich selber unwürdig der göttlichen Augen,
Hoffen nicht seine Hülf, und zittern vor garstigen Götzen,
Die in unflätiger Bildung des Nachts vor ihr Bette hintreten.
Vor Ueberfall schien sie die Natur geschirmet zu haben,
Als sie zwischen ihr Land und Magog den Golfo gegraben,
Ueber welchen zu setzen die Kraft des schwimmenden Pferdes,
Oder der stärkern Kanots nicht taugt'. Es war auch verborgen,
Was für ein Weg die ersten Bewohner hinüber getragen.
Einige sagten, als Kain die Angst im Busem gejaget,
Wären die Länder Chus und Nod zusammengehangen;

Andre, bey welchen die Schöpfungsgeschicht ihr Ansehn verlohren,
Gaben dem Volk, das jenseits des Sunds den Erdball bewohnet,
Einen Vater, der nicht von Adams Lenden entsprungen,
In den Tagen, da Magog den Krieg von Lande zu Land trug,
Lebet' im Lande Chus der Mann von verwegenem Geiste,
Der zuerst an der breiten Flösse gezimmerter Cedern
Seiten von Brettern befestigt hat, mit einer Beschirmung,
Und in der Mitte den Mast gestellt, an welchem die Segel
Flatternd den Wind auffangen; am Rücken das leitende Steuer.
In der räumlichen Jonke versucht' er die schwindlichte Tiefe,
Und erreichte der Flut zu Trutz die jenseitigen Ufer;
Wo er das neue Geschlecht in Federkleidern entdeckte,
Die mit Blumen beworfen die Kunst des Pinsels nachahmten,
Ob die Federn gleich nur in ihren eigenen Farben
Nach den Stufen des Lichts und Schattens eingelegt waren.
Magog hörte die Zeitung als eine Botschaft des Sieges,
Der ihm die neue Welt zu neuen Triumphen antrüge.
Alsobald sandt er Floten nach Nod mit hohem Erbieten:]

Magog, vor dem die Fürsten im Ost ihr Antlitz verhüllen,
Wenn sie dem blendenden Glanz sich nähern, hat neulich gehöret,
Daß ihr auch seyd, ein Volk, dem seine Güte noch mangelt,
Denn sein Segen ist keinem Geschlecht, das lebet, verschlossen;
Für euch besorgt, will er euch Gesetze geben und Sitten,
Kleider von Leinwand gewebt, und Götter von Erze gegossen,
Menschlich und schön gestaltet, die von dem häßlichen Anblick
Eurer Götter von Holz und Viehesgestalten euch retten.
Für die Wolthat begehrt er allein Nods Kinder zu Sclaven,

Daß die Knaben ihm seine Kamel' und Esel versorgen,
Und die Mädchen den Tisch der Knechte des Königs beschicken.
Auf das Gewerb erwiderten Nods einfältige Söhne:
Habet ihr gute Sitten, und schöngestaltete Götter,
Ey so gebet sie uns in Preisen, die uns nicht zerstören.
Nehmet dafür die Früchte von unserm Erdreich und Walde,
Coton, Lotus und Mehiz, und Cacao, Cocus und Arak;
Alles das nehmet euch hin; nur unsre Töchter und Söhne
Dingen wir aus, die künftigen Bräut' und Mütter und Väter
Unsers Volks, das ohne sie bald kein Volk nicht mehr wäre.
Magog setzte darauf mit tausend bewafneten Jonken
Ueber den Sund, die ungerechten Geschlechte zu strafen,
Die zu Mägden und Knechten ihm ihre Kinder nicht sandten.
Feld und Wald ward von ihm mit blutigen Leichen bestreuet;
Er ritt auf der Schneide des Schwerts auf sie an. Für den Degen
War kein Schirmort. Chus theilte mit Nod die blinkenden Schwerdter
Ungleich, für sich behielt es das Heft, ihm gab es die Klinge.
Wie auf schüchternes Wild gieng Chus auf die nacketen Leute,
Mordet' aus Liebe zum Mord, durchspürte die Wälder und Wüsten.
Damals sah man die Frauen ihr Haar in Stricke verschlingen,
Oder das Herz sich an unterhangenden Felsen zerschmettern.
Kaum ein Viertheil in Nod entrann dem durstigen Eisen;
Und was konnte das morsche Gewehr, die nacketen Körper,
Ihre Pfeile, besteckt mit Gräten der Fische, die Sebel,
Die sie aus Kislingen schliffen? Sie hatten rasende Feinde,
Die das Morden gelernt, als eine der nöthigsten Künste;
Löwen im Anfall, voll Grimm, auf Wagen mit rollenden Rädern,

Und mit Thieren bespannt, die ihre Sprache verstunden.
Noch war die Spur des Mords in jedem Feld eingedrücket.
Ueber ein weites Gefild sind meine Füsse gegangen,
Wo mit Menschengebeinen bedeckt der Boden ganz weiß war,
Scheußlich mit schwarzen Streifen geronnenen Blutes durchflossen.
Durch unmenschliche Kunst stieg dort von Knochen ein Thurm auf,
Hoch in die Luft; an dem Strom, der das Land erquicket und dünget,
Hatte die Königsstadt Magog, sein Kriegstrophäum, gebauet.
Nods unglückliche Männer, die Schwerdt und Wehmuth nicht aufrieb,
Wurden zu schwerer Arbeit verdammt, den Leimen zu graben,
Ziegelsteine zu streichen, und Marmor aus Klippen zu hauen.
Zu noch schnöderm Dienst mißbrauchte man Jüngling' und Mädchen.
O der Schande! Wir sahn in der Stadt auf offenem Markte
Truppen von Frauen stehn; blauaugichte blühende Mädchen,
Aus dem Schoosse der Mütter, dem Arm der Gatten gerissen,
Standen da nackt, wolfeilern Kaufs, als der Ochse, der graset.'
Voller Wehmut verliessen wir bald dies Land der Verheerung,
Schlüpften über den Sund und streiften lange durch Norden,
Der an Bewohnern noch leer und einsam, mit Inseln an Inseln
Aus dem Ocean steigt, wie mit Augen besäet, da glänzend
Felder mit goldner Erndt einladen, und träublichem Herbste.
Lange schwebten wir über des Weltmeers furchtbaren Wüsten,
Bis wir das honigte Masis an Edens Abend erblickten.
Seine Besitzer sind Sebas Enkel, des Dritten nach Abel,
Blonder Haare, leicht auf den Schenkeln, allzeit in Bewegung.
Jedes Gliedmaß an ihnen ist ungeduldig; die Worte
Sind zu träge für sie, ihr Körper wird aller zu Ausdruck.

Witz ist ihr bester Verstand, und unsere göttlichen Reden
Sind unsinniges Zeug in ihrem verkehrten Geschmacke.
Andacht ist Dummheit, ein sittsamer blöde, die ernsten Fußtritte
Steife Gelenke. Sie haben die Art des Affen, sie ändern
Zehnmal in einer Minute Gesicht und Stellung und Farbe.
Bey dem comischen Volk war die Kraft und Seele des Glaubens
In dem festlichen Pomp versunken. Wir fandens getheilet
In die Secte der Blauen, und ihrer Gegner, der Grünen.
Ihr Gewand war an Farbe verschieden, die Meinungen noch mehr.
Jene glaubten, das Blaue des Himmels bekleidte die Andacht;
Diese fanden im Grünen der Flur mehr geistlichen Schmuckes;
Jene gossen von Gott, den Engeln, und Kräften des Himmels
Hieroglyphische Bilder, Gestalten von Menschen und Thieren
Seltsam zusammengesetzt, und ehrten das Bild für die Sache;
Diese rissen die Bilder herab von ihrem Gestelle,
Warfen die Altär' um, und brandten dem Herren ihr Opfer
Auf der Erde, dem grossen vom Herrn erbauten Altare.
Sie zerzankten sich in Synodalversammlungen lange
Ob der Cherub, der über dem Paradiese das Schwert schwingt,
Ein Olympier, oder von Gott entzündete Luft sey?
Beydes galt ihnen gleich, doch weil die Grünen das erste
Lehrten, so sagten die Blauen aus Streitbegierde das andre.
Einmal wurden sie eins, den langen Streit zu entscheiden;
Jeglicher Theil sollt in ein glühendes Opfergefässe
Etliche Blätter werfen, die Lotus, jene Papyrus,
Ueber die beyden dann Gott zum Urtheilsprecher anrufen;
Welcher Blätter die Glut verschonte, die Lehre derselben

Sollte dem göttlichen Spruche gemäß die Göttliche heissen.
Würden ihr beyder vom Feuer verzehrt, so wollten sie Frieden
Unter einander halten, und jeder den andern vertragen.
Als die Glut nun die Blätter der beyden Theile verzehrte,
Machten sie Frieden. Drey Tage bestand der Frieden, am vierten
Sagten sie, ihre Probe, das Werk der fressenden Flammen
Ueberzeugete nicht den Verstand, und zankten von neuem.
Jedermann mengte sich in den Streit mit Flammen des Eifers.
Itzt regierte dies Volk ein König, den seine Gemahlinn,
Asdod trug die Kron und den Scepter, und Anais herrschte;
Die für das Reich und den Putz mit gleichem Eigensinn sorgte.
Asdods Muth war vom Aberglauben zu Boden gedrucket;
Keine Tugend kam mehr in sein Herz, kein Funke der Weisheit,
Ehrfurcht für heiligen Tand war seine Tugend, er gab einst
Eine der besten Städt' um einen Stab von dem Zweige,
Den von dem Baum der Erkenntniß der erste Sünder gebrochen.
Anais war für die Blauen; durch ihren herrschenden Einfluß
Wurde den Grünen der Weg zum Rechten gesperret. Die Bande,
Welche das Blut, der Umgang, die Heurath, knüpften, verlohren
Ihre vereinende Kraft, verschwägerte Häuser zerstörten
Selbst einander; Zuletzt giebt der Haß der betenden Priester
Von dem Altar entflammt der Sultanin die grimmige That ein,
Jene verdammliche Sekte, die grüngekleidet zu Gott rief,
Mit unverwarnetem Schlag zu den Geistern der Hölle zu senden.
In der Tiefe der nächtlichen Ruh reißt wütendes Rufen
Plötzlich den schlafbegrabenen Grünen die Augen auf, alles
Wimmelt von blaugezeichneten Mördern; die Fackeln, die Degen

Schim-

Schimmern auf allen Seiten; ein Volk steht in Waffen; die Blauen,
Die sich mit Mord zum Mord erhitzen, erheben die Stimmen:
Schonet nicht, schont den grünen Ungläubigen nicht, so befiehlt es
Gott, der sie haßt, der Priester, der Sultan und seine Sultanin.
Diese rasenden Thiere, verhetzt von blutigen Priestern,
Führten mitten im Töden den höchsten Nahmen im Munde.
Mit dem Arme, der von dem Blute der Unschuld noch tropfte,
Opferten sie dem Gott, der das Blut der schuldlosen rächet.
Von den Erkern des Schlosses besah mit lüsternen Blicken
Die Sultaninn das Fest, das sie selbst dem Tode geweihet;
Aber der König, er selbst, stand unter den Dienern des Todes,
Schäumte vor Wuth, ihr Gesell, mit Blut die Hände beschmützet.
Damals lachten die Hunde, satt von dem Blute der Grünen
Anais an, man sah Hyänen vor Asdode gauckeln;
Asdod und Anais lachten hinwieder Hyänen und Hunden.
Damals sah man vor Schwere des Kropfs die Raubvögel wanken.
Eben der Tag, der die Nacht unwillig begleitete, bracht uns
In die Hauptstadt von Masis, die hochgebauete Selma.
Auf den Gassen begegneten uns nur bebende Frauen,
Väter, die auf den Leichen der Söhn' ihr Leben ausbliesen,
Bräut' in den Armen der Bräutigame mit Ohnmacht befallen,
Säuglinge, die an der Brust der verblaßten Mütter noch sogen.
Ich gieng aus der Hülle hervor, der Seraph erlaubt' es,
Und erschien vor der Stirn des menschenfeindlichen Königs:
Welcher unmenschliche Grimm, so sagt' ich, verletzte mein Auge?
Ist das, König, dein Werk, ists dein Verbrechen, Sultaninn?

Ist der Gott, dem ihr dient, ein Gott des Bluts und der Rache?
Ist er, wie ihr, unerbittlich und schwillt mit Rachgier und Hasse?
O das ist nicht der Schöpfer und nicht der Schützer der Menschen!
Wenn der die Erde straft, so straft er, damit die Bewohner
Nach der Gerechtigkeit fragen, und ihre Wege bewahren;
Langsam geht die Straf ihm nach, und mit lahmen Füssen.
Der, den euer Priester bekennt, ist nicht der Gott Abels,
Welchen auch Kain bekannt, und um Verzeihung gefleht hat,
Jedes von euch verdoppelt die Sünde, die dieser an Abel,
Euerm Anherrn, begieng, zehntausendmal. Abels Gott schuf uns,
Daß wir ihn, und alle die liebten, die Gottes, wie wir, sind;
Die er so wol als uns, und nach einem Rechte gemacht hat.
Dies ist das Recht der Vernunft, die mir die Lippen berührt hat,
Und euch die Liebe, die erste der frommen Tugenden predigt.
Aber was habet ihr für ein Recht? Gewaltthat und Unsinn,
Satans Tugenden, die der Grimm der Priester euch lehret.
Wider den Irrthum den Mund zu öffnen war Gottesverleugnung.
Anais gab Befehl, den Mann in Fessel zu schliessen,
Der ungläubig die Rettung der Ehre Gottes gelästert,
Asdods heiligste That, an den blauen Freslern vollzogen,
Die des Kirchenraubs sich schuldig gemachet, die Tempel,
In den Bildern, der Gegenwart Gottes beraubt, und zum Dienste
Satans und seiner Engel geweiht durch schnödes Berauben.
Alsobald ward mein Arm in Bande von Eisen geschlossen.
Ich ertrug sie geduldig. Nicht lang. Sie fielen selbstöffnend
Von dem gebundenen Arm hinab; Dann nahm mich der Seraph

In das schirmende Zelt. Wir giengen unsichtbar von dannen,
Mit verlangendem Wunsch, zu einem Volke zu kommen,
Das des menschlichen Nahmens und Ursprungs würdiger wäre.

Lud ligt unter dem Mittag der Sonn; Hier zeuget das Clima
Söhne der Wollust. Wir sahn sie in Sophalas Weinbergen
An dem Gestad des goldsandführenden Damna. Der Busem
Schwoll von dem lockenden Reitz der Tänze; die Stimme der Laute
Wiegt' in Liebesverzückung die unverwahreten Herzen;
Unter dem zärtlichen Klang zerfloß die männliche Seele.
Selig, indem der Pocal mit Wein gekrönet herumgieng,
Und die Speisen der Zunge liebkosten; vor Leckernheit kränklich.
Sie bestreuen mit Rosen das Bett', und schlafen unsanfte,
Wenn die Knospe sich unter die Blätter menget. Der Hymen
Ist mit keinem Gesetz beschränkt; der zaumlose Jüngling
Flatert ungebunden von Alhalibama zu Timna;
Diese wartete nicht, bis daß sie die Jünglinge baten.
Frauen halten wollüstige Haram von blühenden Knaben.
Was man an Lüsten genießt, (so glaubten die Thoren,) das würden
Sie mitnehmen im Tod, das übrige bliebe zurücke.
Ihr Gemüthe beherrscht der Leichtsinn: ihr Rathschlag beginnet
Mit gefalteter Stirn' und endet mit Affengebehrde.
Wo am Damna Calmuna erhöht im Königesstolz sitzt,
Fanden wir unter dem westlichen Thor die Aeltesten sitzen;
Einer mit grauem Haupt trug vor, man sollte den Hähnen,
Den Verderbern des Morgenschlafs Calmuna verbieten;
Jedermann winkt' ihm Beyfall; ein langgebärteter Greis nur

Warf ihm ein: Wenn wir sie verjagen, wie werden die Hennen
Ohne die Hähne die Zucht fortpflanzen? Verweisen wir die auch,
O so fragt sich, ob ihr auch mit gesetztem Gemüthe
Künftig die Eyerkuchen entbehrt? Ein wildes Gelächter
Faßte die Red auf; die Pfort' erklang mit wälzendem Lachen.

Sichar nahm uns in seinen Palast. Gewürzete Lüfte
Bliesen aus Rauchgefässen durch alle Zimmer. Wir sahen
Hoch von Altanen auf Gänge mit Blumenbeten bekränzet,
Die zu Sommerpagoden und Muschelgrotten hinführten;
In die entschlüpften mit glühender Stirn wollüstige Mädchen,
Jünglinge folgten nach mit wiehernden Blicken der Wollust.
Byssus und Seide ward uns für unser Leinen gegeben;
In dem Speisesaal brandt ein Herd mit wolriechendem Holze;
Singende Chöre befuhren die Luft mit zärtlichen Liedern,
Denen antworteten dann Orchester mit wirbelnden Saiten.
Schön war ihr Mund, bezaubernd der Schall, verderblich die Worte:

Söhne der Erde, da noch die Jugend der fliehenden Jahre
Balsam des Lebens haucht, der den Geist zur Wollust erhebet,
O so lasset das Licht nicht vom Ernst der Tugend verfinstern;
Lasset die Ehre, den Nahmen, nicht eure Stirne durchfalten;
Wolltet ihr weise seyn, bevor sie das Alter durchfaltet?
Weise sind, die die Frücht' abpflücken, bevor sie verfaulen.
Die am längsten den Tod aufhalten, die wissen, daß einmal
Sie die wetterleuchtende Lanze des Todes durchboret.
Wenn im Garten die Rose die Knospe zu öffnen beginnet,
Lieget die früher entfaltete schon im Staube verwelket;

Und wenn die Zweige der Bäume den Frühlingsthau noch einsaugen,
Ist der Narcissus vor Durst im trocknen Topf schon verdorret.
Wolltet ihr thöricht das kurze Geschenk das Leben nicht nutzen?
Gebet denn Abscheid der Sorg, erhöhet die Seele zur Freude,
Folget dem Hang zur Wollust, der in dem innersten drücket.
Kränzet die sprudelnden Kelch', und ahmet dem seligen Leben
Jener Unsterblichen nach, die in den olympischen Auen
Uneingedenk der Menschen die Feste Gottes begehen.

Also sangen die Chöre von Wollust trunken. Den Seraph
Färbete Scham im Hören und Zorn mit der Röthe des Morgens.
Strafende Wort' entstürzten von seinen entrüsteten Lippen:

Wie! Der unsterbliche Geist verbrauchet alles sein Feuer
In der Eitelkeit Busem; da ligt die Stärke der Seele
Alle besiegt; kurzlebende Lust hat den hellen Gedanken,
Daß der Schöpfer sie ewig erschuf, mit Dunkel umfangen.
Ehe der Mensch die Helfte der fliehenden Jahre gemessen,
Hat er allen verschiedenen Reitz der Wollust genossen;
Keine Wollust, die noch die Anmuth der Neuigkeit hätte!
Sondern er muß sich mit Aufwärmung der alten behelfen.
So gebeut es das Recht, nachdem er die Tugend verlassen,
Die in das gleichgestaltete Leben Verschiedenheit bringet.
Bey den Seelen, die an den Stralen der Tugend erwarmen,
Hängt sich kein Eckel an das, worfür das Herz ihnen pochet.
Jeder kommende Morgen sieht ihr gutartig Gemüthe
Durch die Hoffnung des Himmels entflammt sich höher erheben.
Jeglicher Tag, der kömmt, bringt ihnen ein eigenes Neues;

Tugend in neuem Licht zu würdigerm Ansehn gereifet,
Güte mit Wolstand gewürzt, und Einfalt mit Ernste geschmücket;
Wachstum an Stärke des Geists, und Liebe von feinerm Geschmacke;
Stündlich wird ihre Durchsicht erweitert, je länger sie gehen,
Und sie führet in einem geraden Pfade die Tugend
Ueber dem niedern Zirkel der irdischen Freude zur ewgen.
Nein im schattichten Busch, im Schoosse der Lust und der Liebe,
Unter Jasmin liegt nicht der Endzweck des Lebens; der Mensch ist
Nicht gemachet, die Freuden, die ihm in Truppen begegnen,
Anzuhalten, sich allen zu geben, und keine zu meiden;
Und das Auge nicht von der eitelsten Lust zu verwenden.
Wer ungewahrsam den Trank der irdischen Fröhlichkeit trinket,
Dem entzieht sich das ächte Gefühl, die Stelle der Freude
Nimmt auf seinem Fußtritt die Krankheit mit scheußlichem Antlitz,
Garstig; sie hat Befehl schon auf der Erde zu strafen,
Die unenthaltsam sich an der Ordnung Gottes vergreifen.
Aber du glaubst, wer am Busem der Lust das Leben beschlossen,
Sey der Gottheit, als einer der sich versteckt hat, entronnen;
Nein, die Gerechtigkeit hat ein Auge das alles durchschauet.
Wisset, jenseit des Grabs ist ein zweyfacher Fußsteig gebähnet,
Einer führet die Frommen zu Gottes ewigen Tempeln,
Dort glüht goldene Frucht auf ambrosialischen Ranken
Im vollkommensten Glanz und reift für redliche Herzen:
Aber der andere führt zur feurigen Pforte der Hölle.
O betriege dich nicht! es ist ein Gericht nach dem Grabe,
Welches der hält, der alles gemacht hat und alles regieret,

Der den Sündern das Leben auf viele Jahrhunderte fristet;
Aber wer darum gedächte, daß Gott die Bosheit entronnen,
Der vergeht sich in seinem Gemüth, und wird es erfahren,
Wenn der Tag des Gerichts nach langem Zögern erscheinet.
Der umwölbende Himmel, der durch sein Wälzen die Zeit mißt,
Gleichet einer beschriebenen Tafel, vor Gott verbreitet;
Alle Thaten der Menschen sind da untilgbar geschrieben;
Selig, wer auf die Tafel viel würdige Handlungen schreibet!
Merken sich das, die an der göttlichen Gegenwart zweifeln;
Gebet der Zeit nicht die Sorgen, die ihr der Ewigkeit sollet;
Macht nicht aus diesem Leben das Ziel von eurer Erschaffung;
Machet es nicht durch übeln Gebrauch zum Wohnplatz der Schmerzen,
Machet es lieber zur Wohnung des Trosts; Bezähmet die Triebe;
Mässigt die Lust, daß ihr sie nicht im Umarmen erdrücket,
Oder in Schmerz verwandelt; umfasset die Freuden, die dauern,
Wenn die Zeit nicht mehr ist, der Zufall, der Schmerz nicht mehr drohen.
Solch ein Leben ist werth, daß man seinen Geburtstag begehe;
Von dem Leben entdeckt man das nächste Leben von ferne;
Denn es ist selbst ein Vorschmack der ewigdauernden Freuden,
Die im hohen Olymp die Engel schon selig besitzen;
Und in dem selgen Genuß doch an die Menschen gedenken.
Für sie besorgt, in ihren Geschäften ist Raphael öfters
Vom Olympe gestiegen; von da steigt Cherub und Seraph
Oft herunter, und schwebt ungesehn um die wenigen Edeln.
Sie sind befreundet der Seel; allein sie versinkt mit dem Viehe
In die sinnliche Lust, ihr verbirgt die Erde den Himmel.

Da der Seraph das sprach, verändert er seine Gebehrde,
Seine Gestalt ward lichter, und stieg zur englischen Hoheit;
Von dem himmlischen Glanz erhellten die dämmernden Schatten.
Als die Diener der Wollust das sahn, fiel Angst und Erstaunen
Ueber sie, und sie sagten mit Furchten unter einander:
Dieser Fremdling ist mehr, als ein Mensch von Menschen gebohren,
Seine Gestalt ist über das Loos der Menschheit erhaben;
Einer vielleicht vom olympischen Hof; man saget, sie steigen
Oft vom Himmel und thun Besuch bey den irdischen Schönen!
Aber vor seinem Ernst sind Scherz und Lachen geflohen.
Sichar winkte den wollustnährenden Chören; sie wichen.
Alsdann neigt er sich gegen den Engel, wie man sich vor Gott neigt;
Kaum erkühnet er sich, die Augen zu ihm zu erheben:
Wie hat deine Gestalt, so rief er, sich plötzlich verkläret!
Mehr als menschliche Hoheit umgiebt die verherrlichten Glieder.
Ist der Himmel dein Sitz, so zögr' ich nicht, dir ein Opfer
Abzuschlachten, dir brenn ich die süssesten Düfte von Mirrhen.
Sage, wie kann der Sohn zusammengeballeten Staubes
Gnade bey einem erlangen, der mit olympischem Licht stralt?
Ihm ertheilte mit gütigem Blick der Seraph zur Antwort:
Einem, dem Herrn des Olymps gebühren sich Altar und Opfer;
Vor ihm falten die Engel die Händ' und biegen die Knie,
Haben den Glanz von ihm, und schwärzen die Stralen mit Dunkel,
Wenn sie mit seinem Befehl vor Sterblicher Angesicht kommen.
Sie sind auch Menschen, allein von höherm Adel gebohren;
Menschen mit hellerm Gewand bekleidet, durchsichtig und leuchtend.

Ihnen sind von der Seite der Seele die Menschen befreundet;
Engel und Seele sind einer Natur und einerley Ursprungs,
Beyde haben den Geist in einer Quelle geschöpfet.
Da du, o Mensch, der Hoheit des Ursprungs, der Freunde dich rühmest,
Fällst du hinunter zum Vieh, und hegst unedle Begierden.
Wirf die von dir, und alles, was deines Ursprungs nicht werth ist;
Lust an dem sinnlichen Süssen, die Hefen der thierischen Lüste;
Winde dich loos vom Staub zur Würde des reinen Verstandes.
Unterwürfige Demuth erschien in Sichars Betragen.
Aber sein Herz war bös, er dachte Frevel darinnen.
Ob mein Gast ein unsterblicher Sohn des hohen Olymps ist,
Sagt' er, das soll mir ein unbetrügliches Merkmal entdecken.
Heimlich befiehlt er, einen von seinen gekauften Sclaven
Abzuschlachten, und in dem siedenden Erze zu kochen;
Mit dem abscheulichen Aaß beschwert' er die festliche Tafel,
Schnitt von den unerkennbaren Gliedern, und bat uns, zu essen.
Da er das sagt', erschienen im Saal abentheurliche Zeichen,
Amphisbänen und Hydern mit Mäulern voll zackichter Zungen,
Seltsam in Knoten geknüpft, sie flogen auf ledernen Flügeln
Ueber dem Tisch mit Zischen; unflätige schwarze Hyänen
Sprangen von unten herauf und bollen aus dreyfachen Schlünden;
Blut floß unter dem Schnitt aus jenen gekocheten Gliedern,
Und ein ächzend Gewein schallt' aus den rauchenden Schüsseln.
Sichar sprang blaß und zitternd vom Stul und hofte zu fliehen;
Aber die Thür ward von den Hyänen besetzt, und die Schlangen
Wunden sich ihm um Leib und Arm und Fuß; dem Unmenschen

Spitzten sich Haupt und Händ' in Schlangenköpfe, der Körper
Dähnete sich langlinicht, mit kupfern Schuppen bepanzert,
Bis sich die Menschengestalt in der Amphisbäne verlieret.
Jener unflätige Schwarm Hyänen und Amphisbänen
Warf sich dann in die Kammern und Bäder und üppigen Gärten,
Welche sie mit Gestank und Eckel und Grauen erfüllten.

Der

Noah.

Dritter Gesang.

Der Noah.

Dritter Gesang.

Ir verliessen den garstigen Ort mit eilendem Fusse,
Flogen nach Havila im Südost; das zeuget den Soham
Und den edeln Bedolah. Dies Land ward Kedars Geschlechte
Zur Bewohnung gegeben. Sie warten der Viehzucht und leben
Unter den Zelten, die sie von Gegend zu Gegend versetzen.
Nadaph nur hat sein Geschlecht in Jarmuts Mauern gesammelt,
Männer von angebranntem Gehirn, ihr schwärmender Kopf fliegt
Schwindlicht auf Flügeln des Irrwischlichts in sumpfichte Pfützen:
Unter den Dünsten erliegt die Kraft der übrigen Seele
Ueberwältigt; Vordem Anbeter der Sonne, die Fackel,
Welche der Nacht die Schöpfung entreißt, und mit Farben bekleidet,
Die durch schwängernde Glut das Leben ins Erdreich ergiesset,

Zog die Augen auf sich, die stumpf den Schöpfer verfehlten.
Dorten machten mein Ohr aufmerksam Gerüchte von Sipha,
Der mein Wertherer war, in welchem ich seliger lebte,
Als ich vor meiner Söhne Geburt in Eden gesessen.
Sipha hatte viel Jahr' am Pison die Zelten geschlagen;
Itzt war er nicht in Havilas Gränzen, ein trauriges Schicksal
Hatt' ihn von dannen gerissen; sein Stamm, sein zahlreich Geschlechte
Fünfzig Söhne, von ihm zur Tugend gebildete Männer,
Waren durch Ein Vergehn vor der Zeit in die Grube gefahren;
Denn sie hatten das Herz an Abirams Kinder gehänget,
Fünfzig Mädchen, und Schwestern von ihm entsprungen. Abiram
Hatte sich selbst zum Hohenpriester der Sonne gesalbet,
Und dem Abgott die Mädchen zu ewigen Bräuten verlobet.
Diesen nicht menschlichen Eid verlachten die Liebesverstrickten,
Schlichen bey Nacht sich in den Tempel, und raubten die Mädchen,
Rissen den Gott von seinem Gestell, ihn unter den Pison
Zu versenken, wenns nicht Abiram gehindert. Der falsche
Schwur bey Abels Blute, dem Blut, das der Ewge gerächet,
Seine Töchter den Brüdern zu ehlichen Bräuten zu geben.
Liebesschwindlicht vertrauten sie sich des Priesters Behausung,
Die von festlichem Klang und Hochzeitsitten erschallte:
Aber die Herzen des Schwährs und der Bräute kocheten Meineid;
Jede verbarg den Dolch in den Busem ihres Vermählten,
Den itzt sorglos der Schlaf in ihren Armen begraben.
Sipha verließ das Land, wo ohne Rächer ihr Blut rann;
Floh ingeheim; wohin er geflohn, hat niemand entdecket.
Itzo fanden wir Havila von dem Dienste der Sonne

Abgetreten; sie fluchten den Götzen und Dienern der Götzen;
Ihr Gebete geschah im Nahmen des Einen, der Gott ist:
Aber sie ehrten dabey den Nahmen eines Betriegers,
Putniels, den sie den Abgesandten des Einzigen Gottes,
Seinen Propheten und Zeugen, und Mund und Prediger nennen.
Dieser berühmt sich, er sey im Olymp gewesen, und habe
Vor dem Throne der Allmacht sich mit dem Ewgen besprochen;
Der hab ihm ein neues Gesetz zu lehren gegeben,
Und sein Schwerdt ihm umgürtet, die Nationen zu schlagen,
Die sein Gesetz verwürfen, und Brüder des Ewigen glaubten.
Der Betrieger verhieß im Nahmen der einzigen Gottheit,
Deren Prophet er wäre, die Pforten des Paradieses
Sollten vor denen die Flügel entfalten, die für sein Gesetze
Fechtend stürben, die andern, die auf dem Schlachtfeld den Rücken
Kehrten, daß Gott ihn sähe, die sollt' ein Büttel des Todes
In des Orchus Tiefen zun niedrigsten Satanen schleppen.
Havila war voll Söhnen des Raubs und Krieges; die Lehre
Machete Raub und Mord zu einem gottseligen Werke,
Das Genade bey Gott, und im Grab Belohnung erwürbe;
Jedermann glaubte dem neuen Gesetz und Zeugniß, das lehrte,
Daß man unter dem Schatten des Schwerdts den Himmel erlangte.
Also fielen sie in die Länder, die Gottes Prophete
Seinen Streitern zum Erb zu geben versprochen, ihr Leben
Flattert' auf der Spitze der Degen, es floß auf der Klinge
Gern, und hielt es vor Schimpf durch andre Wege zu fliessen.
Wenn mit beschlossenem Auge sie ins Gedränge gefallen,
Wo sie das Schwerdt des Feinds umzingelte, daß sie da standen

Gleich dem weissen Flecken auf einer schwarzen Kamelshaut,
Schrien die Schwindeltrunknen, sie sähn schwarzaugigte Mädchen
Hoch in der Luft, die, wenn sie vor irdischen Augen erschienen,
Machten, daß alle Männer vor Liebe die Sinnen verlören;
Sie sähn in der Hand der Mädchen ein seidenes Schnupftuch,
Mit dem winkten sie sanft, und riefen mit schmachtenden Augen:
Eilet, werfet euch bald in unsre verlangenden Arme.
Mit den gläubigen Schaaren erfocht er Siege nach Siegen;
Beydes ein Landbezwinger und Prediger; seine Befehle
Wurden gefürchtet, wie Gottes Befehl, man zweifelte nicht mehr,
Daß ihn der Herr gesandt, nachdem er die Sieg' ihm verliehen.
Jarmut war noch allein dem kriegrischen Schwärmer verschlossen;
Ihre Freyheit vielmehr als den Sonnentempel zu schützen.
Balack, das Haupt im Rath der Eltesten, hatte den Hütern
In der gewahrsamen Brust die Wache zu halten befohlen.
Sein erfahrner Befehlstab zertrannt die schwindlichten Heere.
Putniel verhieß, ihn zu seiner Rechten zu setzen;
Aber er fluchte der Würd' an den Seiten eines Betriegers.
Dann verhieß der Prophet den Sohn ihm wieder zu geben,
Welchen noch in der Kindheit ein Räuber dem Vater entführet,
Und dem Propheten gebracht, der ihn im Lager erzogen;
Da ihn Balack inmittelst als längstgestorben beweinte.
Um das Leben des Sohns, sprach Balack, verrath ich nicht Jarmut.
Nun beschloß der Prophet, die Seele von ihm zu nehmen,
Und den Sohn zu dem Mord, verfluchter Gedanke! zu wafnen.
Selims Verstand war ein Raub des Aberglaubens geworden;
Wie ein folgsamer Löwe gehorcht' er der Stimme des Führers.

In sein Gemüth trat kein Gedanke, den ihm der Prophete
Nicht in die Sinnen gelegt; sein junger Heldenmuth schäumte
Bey den Füssen der Schwärmer ernährt mit schwindlichtem Rasen.
In dem phrenetischen Haupt war alles Verbrechen und Laster,
Was nicht Putniel sprach, was er sprach, war alles nur Tugend.
Putniel überdacht den mordbefleckten Anschlag
Als der Seraph mit mir durch Jarmuts Thore hineintrat;
In dem Flore von Luft verhüllt vernahmen wir alles.
Beyde hatten anitzt den Waffen Anstand gegeben;
Putniel war selbst unter dem Schutz des Stillstands in Jarmut,
Mit den kühnsten des neuen Gesetzes. Ich sah ihn, er führte
Selim beyseit und sagte zu ihm: O Sohn des Propheten
Höre durch meinen Mund das Wort des ewigen Gottes;
Er will durch deine Hand den Rath des Himmels vollstrecken;
Durch den Jüngling will er die Macht der Krieger beschämen.
Geh, vollziehe die göttliche Rach in stillem Gehorsam.
Bete den Heiligen an und schlag; der Gott der Heerscharen
Wird mit dir seyn, und wird dein Herz mit Eisen umgeben.
Balack ist das Opfer, das Gott von Selim verlanget.

Als ich die Worte hörte, so sagt' ich zu meinem Begleiter:
O des Greuels, der Werke der Rach und Bosheit verübet,
Und sie mit dem Vorwand des göttlichen Ansehns beschützet!
Weh ihm! der Elende hat sein Lohn mit den Satanen Gottes!

Selim sagte: Wie hat mich meine Hoffnung betrogen,
Putniels Gott, der Gott der Kriege, die Putniel führet,
Würde mir Streit im Feld vor des Himmels Augen befehlen,
Streit mit Gefahr verknüpft, nicht hinter dem Schutze der Wände,

Gegen die Schwäche des Alters, das aller Waffen beraubt steht.
Soll ich den ersten Sieg vom Verrath bekommen? Du selbst hast
Balack mich zum Pfande des Stillstands gegeben. Ich wollte
Lieber in offenem Feld verlieren, als heimtückisch siegen.
Putniel rief voll Eifer: Der sündigt wider den Tempel
Der mit sich überlegt, ob das Wort, das ich rede, gerecht ist.
Wer sich erkühnt, für sich zu denken, der ist nicht mein Jünger.
Weissest du nicht, wer ich bin? Wenn Gott mich zu seinem Propheten
Auserwählet, und Jarmut zum Tempel der Erde verordnet,
Und sie geheiliget hat, willst du den Beweis von ihm fodern?
Geh aus meinem Gesicht, such unter den Dienern der Götzen
Deinen Propheten, Verworfner! Er sprach. Der Jüngling betreten,
Wie wenn die Stimme Gottes ihm in die Ohren gedonnert,
Dacht nicht weiter; er eilt; sieht Balack bey einem Altare,
Den er der Sonne geweiht, auf dem Knie; er reißt ihn zur Erde:
Himmel! du hasts befohlen, du kannst kein Unrecht befehlen,
Sagt er, und drückt den Stilet ihm in den Busem. Der Alte
Schrie wehmüthig: Mein liebster betrogner Selim! und gab ihm,
Indem er fiel, den zärtlichsten Blick. Das Messer fiel Selim
Aus der zitternden Hand. Den Augenblick sah ich Semida,
Der den Jüngling geraubt, er keuchte die schrecklichen Worte:
Selim, was hast du gethan? Der hier im Blut überwälzet,
Ist dein Vater. Elender, du schlugst den, der dich erzeugte.
Selim stand wie vom Donner getroffen, mit schwimmenden Augen
Fällt er zu seinem verwundeten Vater; er tappt nach dem Dolche,
Balack verhindert ihn, küßt ihn, und stirbt. Die Wangen des Jünglings
Färbet die Bläße des Tods; er röchelt, er ringt mit dem Tode;

Seine Seele verläßt ihn, er ligt todt neben dem Vater.
Putniel hatt', als er ihn gesandt, den Vater zu schlagen,
Ihm ein gemischetes Gift gegeben. Mit Balack verlohr itzt
Jarmut die Seele des Kriegs. Der Anhang des falschen Propheten
Nannt es Gottes Gericht, der damit ihm Zeugniß gegeben.
In der Tiefe der Nacht war sein Heer auf heimlichen Wegen
Gegen die angstvolle Stadt gerückt; gedungne Verräther
Oefneten im Tumult die Pforten den glaubigen Schaaren.
Jarmut ward mit Mördern erfüllt. Wer nicht den Propheten
Und das neue Gesetz des Propheten bekennte, von dem ward
Seine Seele genommen. Dies war das Schicksal Abirams.
Sein meineidiger Leib ward Hunden zum Aaasse gegeben,
Ihm ward kein andres Grab als der Bauch der hungrigen Bracken,
Hundinnen sogen sein Blut ein. Die Pracht des Tempels der Sonne
Ward von Grund auf zerstört; die Steine durchs Land hin zerstreuet,
Und ihr Bild im Ofen zu Körnern geschmelzet, die Körner
Flossen zum hohen Meer mit Pisons Sande vermischet.
Ihre verlobten Bräute, die treulosen Töchter Abirams
Wurden vor ihre Hochzeitkammern mit Stricken gehänget.

Itzo hatten wir wandernd umzirkt die Gürtel der Erde,
Alle, die aus dem umfliessenden Band des Meers sich gerissen;
Nur ein Dritteil der Erd hat ihm bisher sich entrissen,
Alles übrige ligt mit seinen Wassern bedecket;
Nur daß bergigte Felsen das Haupt darinn emporheben,
Welchem an seine Seiten ein Eiland sich rund umher leget.
Jährlich gewinnt das Land vom Weltmeer etliche Ruthen,
Indem dieses sich täglich im Grund ein räumlicher Grab hölt;

Da es aus seinem Schooß Sand, Kies, und Steine herauswirft,
Wenn es unter der Scheibe des Monds, wie von ihm gezogen,
Bald auf sich selbst sich häuft, und den Fuß vom Ufer hinwegzieht,
Bald von dem mächtigen Zug befreyt auf sich selber zurückfällt,
Mit erschütterndem Sturz, ders in seinem Busem durchwühlet.
Wolgebildet und reichlich geschmückt mit Fluren und Hainen
Ist die Gestalt der Erd', in meinen Augen noch prächtig,
Die dies helle Gebirg, den Garten Gottes, gesehen;
Wie es der jungen Erde gebührt, die kürzlich geworden,
Und mit ganzen noch unverbrauchten Kräften arbeitet.
Hier und dar steht ihr Rücken mit hohen Gräten erhaben,
Wolgestalteten Hügeln von sanft abneigendem Hange;
Von der Höhe der Pyramiden; die höchsten erreichen
Kaum den Abschnitt, den wir auf diesem Gebirge bewohnen,
Welches die beyden Gipfel mit Abendwolken umkränzet;
Sonst mit dem Fett der Erd' als mit einem Polster bezogen',
Reich an Quellen, die Wasserkammern der niedrigen Ebnen.

Nun empfiengen uns beyde die mittelländischen Reiche,
Die sich um Eden herum als ihren Mittelpunct schliessen.
Elam und Aram und Assur sind drey der mächtigsten Reiche
Mit gewaltigen Werken der kühnsten Baukunst geschmücket,
Unter welchen der grünbekleidete Boden verschwindet.
Marmorne Wege begleiten zu Tempeln und hohen Palästen,
Zwischen langlinichten Reihen acanthbekränzeter Säulen,
Ueber welchen sich Längen gesägeten Granits hinziehen;
Wände von rothem Porphyr mit halberhabenem Schnitzwerk
Haben die König' und Helden verwahrt in holen Gesimsen;

Grösser an Stellung, als sonst das Maaß der Menschen ist. Löwe,
Flußpferd und Greif erheben sich über die Helfte des Leibes
Aus der Mauer hervor, und stampfen den haltenden Marmor.
Pyramiden verbreiten den Fuß über Huben Gefildes,
Steigen in Stufen empor, und enden in ebene Gipfel.
Ihre vier Seiten sind zu den Seiten der Erde gekehret;
Von den erhabenen fällt kein Schatten, er lieget auf ihnen.
Innerhalb führen Säl an Sälen ins Herz des Gebäudes,
Wo ein einziger Saal die Breit' und Länge durchstreichet;
Oben die Quer überlegt mit mächtigen Balken von Marmor.
Von der marmornen Wand der langen und zirkelnden Gänge
Prellet der Schall zum Mund mit zehnfachem Schlage zurücke.
Längen von Obelisken mit schlankem conischem Körper
Stechen hinauf in die Luft und suchen den Himmel der Wolken.
Jüngst ward in Elam die Erde durch eine ganze Provinz hin
Aus der Tiefe hervorgegraben, ein Meer anzulegen;
Nur in der Mitte der See ward ein runder Flecken gelassen,
Eine gemauerte Stadt mit Tempeln und Thürmen zu tragen.
Von der eroberten Erd entstand ein hohes Gebirge
Mit zwey Häuptern, die Mitte von tiefen Thälern durchschnitten.
In labirintischen Tempeln sind in unglaublicher Menge
Gänge mit andern Gängen, und Kammern mit Kammern durchkreuzet,
Von verschiedner Gestalt und Messung, nun drey- dann viereckigt,
Dann in die Länge geführt, mit teuschenden Windeltreppen.
Ausgemeisselte Grüft' eröfnen sich unter der Erde,
Die fortlaufend durch Thüren je eine zur andern hinführen,
Auf viereckigte Pfeiler gelehnt, als ihren Geburtsfels;

Mit vertäfelten Zimmern und Brunnen sprudelnder Fluten.
Dies sind der Nephilim Werke, der hochgeschenkelten Männer,
Söhne der schlüpfrigen Schönen aus Kains wildem Geblüte;
Aus der ungleichen Vermählung mit Seths Geschlechte gebohren.
Diese suchen das Grosse nur in dem Klumpen, dem Raume,
Und der hohen Statur; sie nöthigen ihre Gefangnen
Zu mühseliger Arbeit beym Feuer oder in Stollen.
Doch ihr kennet die schon, und habt von euerm Geburtsfels
Manchen von ihnen gesehn, der an den Wurzeln des Berges
Irgend die Länge des Leibs am kühlen Gestad hingeleget.
Ihr entdeckt auch von unserm Gebirg die hohe Thamista,
Die sich in seinem Norden mit ihren Thürmen erhebet.
Diesmal fanden wir ihre dreyhundert Fürsten vereinigt,
Dieses Paradies Gottes, der Unschuld Sitz, zu ersteigen.
Dagon der Necromante, vor dem ich Assur geflohen,
War bey ihnen, er hatte den Riesen die Heerfahrt gepredigt,
Daß er den Knochen von Erz und Stein hier Arbeit verschaffte,
Die sie hindert' an seiner hierarchischen Hoheit zu zweifeln.
Denen, die zu dem Zug sich verlobten, verhieß er die Gnade
Adramelechs, des Zweyten nach Satan, des Priesters im Orchus.
Immerfort führt er den Zepter von Scorpionen, und spottet
Ihrer mit magischen Künsten, die Adramelech ihn lehret.
Wenn er den Stock hinwarf, so ward er plötzlich zur Schlange,
Wund sich in Ring', und scherzt'. Er schnitt die scherzende quer durch;
Aber bald heilten die Theile, des Kopfs und Schwanzes beraubet,
Dort erhub sich ein Kopf, und wuchs, hier entwickelt' ein Schwanz sich.
Zehnmal zerschnitt er dann die födere Helfe der Schlange

Nach der Länge, die hintere Helfte verschonte sein Messer;
Ueber ein kurzes entsprang an jedem besonderen Stümpel
Auch ein besonderer Kopf, es war ein zehnköpfiger Lindwurm.
Mittelst der scheinbaren Wunder erwarb er Ehrfurcht und Ansehn;
Seine Befehle verehrte der Ries als Sprüche des Schicksals,
Ihn für des Schicksals Priester. Er hat ihm den Tempel gebauet
In der erhabnen Thamista; daselbst bekennen die Riesen,
Von ihm gelehrt, für Gott das unbedachtsame Schicksal.
Wer ihm sich widersetzt, den quält er im nächtlichen Dunkel
Mit Gespenstern der Nacht. Durch optische Parallaxen
Wußt er aus Lufterystall telescopische Gläser zu schleifen,
Welche die kleinsten Thiere der Schöpfung in Riesen verwandeln.
Wenn er die Augen wol zubereitet, so schüttet er heimlich
Maden und Motten vor ihr Gesicht, und Spinnen und Milben:
Plötzlich sieht das Auge vor ihm in hohen Gestalten
Gorgonen und Chimären, mit Zangen, Stileten und Rüsseln,
Häßlichen Zitzen und sägenden Zähnen und hörnenen Klauen,
Ueber dem Kopf ein Dach, und fransichte Schild' auf dem Rücken;
Andre mit Schuppen und Borsten und Sträussen und haarichten Mähnen;
Zottigte Köpfe, wie von dem hintern Theile geschnitten,
Hängen am dünnesten Hals, ein Reichthum der längesten Füsse,
Voller gelenken Einschnitte trägt die Schwere des Bauches.
Wenn die Gespenster mit wütendem Zorn einander begegnen,
Schwitzen vor Furcht die Riesen, die sonst nichts lebendes fürchten.
Er beredete sie, die Cherubsgestalten, die nächtlich
Um den Wall des Berges mit feurigen Waffen erscheinen,
Wären Werke von magischer Kunst, vortrefflicher Meister,

Welche durch Talismane, durch heilige Nahmen und Zahlen,
Und versiegelnde Ringe des Luftreichs Geistern geböten.
Durch sie wäre der Berg mit Plagegeistern umgeben,
Daß sie den göttlichen Hain, den irdischen Abdruck des Himmels,
Ohne Genossen besässen. Die flatternden Luftgespinste,
Nicht Gebohrne des Himmels, und nur verklärtere Körper,
Deren flammendes Licht aus pechigten Sümpfen gestiegen,
Würd' ein Riese leicht fesseln, wofern er den wilden Gestalten,
Wenn sie in Feuer verhüllt an allen Gliedmassen glühten,
Nicht nachgebend sich mit verdoppelter Kraft widersetzte.
Würdiges Unternehmen für diese Söhne der Erde!
Würdig der Knochen von Erz! Kühn auf die Knochen von Erze
Scheuten sie keine Macht, die in Fleisch gekleidet einhergieng.
Schon war der Ausbund von ihrem Geschlecht in Edens Gefilde
Nordwärts der wölbenden Pforte des Paradieses gelagert;
Einzeln oder in Haufen, mit dunkeln, heimlichen Ränken,
Oder mit offener Stirn das Abentheuer zu wagen.
Ihre Kühnheit erhöht' ein Kraut, des Hierarchen Geschenke,
Welches die Tugend besaß, die magischen Künste zu wenden,
Daß kein Zauber die Kraft in den eisernen Gliedmassen hemmte.
Aram und Elam und Assur war in Thamista versammelt,
Diese schüttete Völker aus hundert ehernen Thoren,
Daß sie den Ausgang des hochgepriesenen Feldzugs beschauten,
Oder die Dienste vollbrächten, die ihre Herren beföhlen.
Tausend paar Elephanten, gespannt in Joche von Eisen,
Zogen die Längen von ebengesägeten Quadersteinen,
Eine gemach aufsteigende Treppe von schliessenden Stufen

Gegen den felsichten Wall des Bergs zu bauen. Es standen
Truppen Giganten gerüstet mit scharfgeschliffenen Beilen,
An dem Fuß des Gebirgs den Schmuck der Cedern zu fällen,
Cedern, die vor dem Menschen am dritten Schöpfungstag wurden,
Die das stattliche Haupt über alle Wälder erhoben.
Als wir das ungeheure Beginnen in seiner Geburt sahn,
Sagte der Seraph mit Lächeln: O laß uns eilen, mein Werther,
Daß wir unter der Pforte des Bergs den Wächtern entdecken,
Was für ein Feind von starkem Gebein sich wider sie rüstet;
Daß sie nicht etwann ein ungewöhnliches Schrecken befalle,
Wenn er anrauscht, indem sie die Schild' an Bäume gehänget.
Wol bekömmt es itzt diesem Gebirg, daß seine Beschützer
Keine Gespenster sind, Necromanten zum Dienste gerufen;
Noch ihr flammendes Licht aus pechichten Sümpfen gestiegen.
Welche Verwüstung wär ihm gedroht von den eisernen Körpern!
Itzo darfst du nicht für den Berg noch die Einwohner sorgen;
Da ihn ein unverletzlicher Trupp des Himmels bewahret.
Nimm du den Weg nach deiner Behausung, daß in dem Gesichte
Deiner Werthen dein Auge, das lange sie missete, ruhe.
Dorten hat die Güte des ordnenden göttlichen Augs dir
Neue Befreundungen aufbehalten, werth deiner Erwartung.
Noch den Abend muß ich im Empyreo zurück seyn;
Also ward mir befohlen; kein Weg für menschliche Füsse!
O wie befürcht ich, die Langmut der göttlichen Eingeweide
Werde nicht länger die Straf' an ihren Banden behalten!
Wehe der Nation, die in der Sünde verhärtet

Ihren Richter bezwingt, das Thor der Gnade zu schliessen!
Wenn er das Thor zuschleußt, wer ist es der es eröffne?
Und ihn zu zwingen ist einigen Unglückselgen gelungen.
Dorten wo unter dem nordlichen Heer des Himmels Arcturus
Mit ungeborgtem Licht gekrönt Erdkugeln erleuchtet,
Lief um den mächtigen Stern ein dunkler bewohneter Erdball
Mit Geschöpfen, in deren Seele der Schöpfer sein Zeugniß
Offenbaret und in ihr Herz sein Gesetz gelegt hatte.
Jetzo läuft er nicht mehr um Arcturus, dem elenden haben
Seine Sünden (es waren die Sünden des irdischen Fleisches,
Die wir auf unsrer Reis' um die Erde gesehen; sind Sünden
Uebrig die nicht der Mensch von Erde gesündiget habe?)
Endlich ein Ende gemacht. Der Herr Gott redte Verwüstung
Ueber ihn; gählings kam von weit entlegenen Welten
Auf dem Rückweg ein glühnder Comet ins Reich des Arcturus,
Gieng viel Kugeln vorbey, und fiel mit Meeren von Feuer
Auf den sündigen Ball, und schleppt' ihn mit sich gemischet
Und mit sich brennend fort auf seinem excentrischen Pfade.
Unter dem Feuer ligt itzt die ehmals beblümete Kugel,
Alle Wesen darauf, und alles Leben begraben.
Noah, ich habe von fern den Stoß des Cometen gesehen,
In mein Gehör ist der Schall der Schreckniße Gottes gefallen;
Leider! es sind die Menschen nicht besser in ihrem Geschlechte
Und sie fodern den Richter mit gleich abscheulichen Sünden.
Zärtlich war unser Abschied, wie blutbefreundeter Menschen
Diesseits der Pforte. Das Schwerdt, das über ihr blitzet, verbarg sich,

Da ich hindurchgieng, in Dunkel, und so die englische Wache.
Aber sie wurden hell, so bald ich ein wenig entfernt war,
Und ich sah sie im Rücksehn vor ihrem Höhern erniedrigt.

* * * * * *

Noah schwieg. Seine Söhne von langem Hören nicht müde
Höreten unverwandt noch immer mit denkenden Augen.
Alle die seltnen Ding' in ihrem Gemüthe zu ordnen,
War ein Werk von viel Tagen; sie überlegten vornemlich
In dem Herzen, was jene verheißnen Verwandtschaften wären,
Welche die Vorsehung Gottes für ihren Vater beschickte.

Als sie noch denkend sassen, kam Japhet vom Berge zurücke.
O wie erquickt' es den zärtlichen Sohn, den Vater zu sehen!
Wie begierig er ihm in seinen Arm fiel! Dann eilet
Japhet, sein freudenhüpfendes Herz mit ihnen zu theilen;
Siphas Leben, sein Wohnen im mittlern Theile des Berges;
Seine Kinder, drey Mädchen; ein Himmel irdischer Schönheit!
Sachen, so unerwartet, mit Freudenschauer vernommen!
Noah fühlet ein heisser Geblüt die Adern durchrinnen,
Seine Gestalt ward heller, zu hören, daß Sipha noch lebte,
Daß sein andrer so nahe bey ihm die Bäche des Lichts trank,
Und nun zwischen sie beyde nur eine Nacht noch gelegt war.
Frölich erkannt er den Soham, mit dem bey Siphas Vermählung
Lamech die Braut beschenkt, die festliche Feyer zu schmücken.
Sem und Cham fiengen an, die einsame Wüste zu fühlen,
Die in dem Geist des liebeberaubeten Jünglinges lieget;
Neugier und stille Wünsch' entstanden darinnen und wuchsen
Mit verbreiteter Macht, und liessen nichts ödes zurücke.

Itzt wars Liebe, die in dem Busem der Jünglinge pochte,
Jeder Winkel darinn war von Siphas Töchtern erfüllet.
Beyde fragten auf einmal von ihrem glücklichern Bruder,
Welcher auch liebt', und schon die Schöne gesehn, die er liebte,
Tausend Dinge, Gemüth, Gebehrd' und Sitten der Mädchen,
Ihre Gestalt und Farb' und den Ton der weiblichen Stimme.
Also fragten sie lang, und er antwortete lange,
Bis die Stunden die Tiefe der Nacht vom Berg herabbrachten;
Fest entschlossen, das einsame Bett so bald zu verlassen,
Als der Morgen die mitternächtlichen Nebel verjagte,
Welche das Paradies aus ihren Eimern erquickten.

Raphael war ins Empyreum zurücke gekommen,
Denn er flog schnell, so schnell ist der Flug nicht der menschlichen Blicke,
Seinen Bericht vom Wandel der irdischen Leute zu bringen.
Oeffentlich vor dem Stul der Allmacht, vor Cherub und Seraph,
Welche da um den Thron in ihren Verrichtungen standen,
That er seinen Bericht mit Worten, die heller erschallten,
Als die eherne Zunge der Glock' und lauten Posaune.

Alle Geschlechte, so sagt' er, die auf dem Erdboden wandeln,
Haben die angebohrne Gesundheit der Seele verlohren;
Alle den zarten Samen von Recht und Weisheit zertreten,
Den du bey ihrer Erschaffung darinn ausstreutest; kein Trieb ist,
Jenen verborgnen Schmuck des edeln Gemüths zu entfalten!
Thorheit sind ihre Reden und ihre Werke Gewaltthat;
Weise das Recht zu verkehren, und Gott und die Seele zu läugnen.
Ihre Pfeile sind scharfgeschliffen, um Mord anzurichten.
Niemand höret die Tugend; ihr Wort kömmt fruchtlos zurücke,

Und

Und vollbringt nicht ihren Befehl. Unwürdige Freuden
Haben die Brust erobert; die Zeit, die Sorgen, die Triebe,
Was der Seele gebührt, das hat der Körper von Erde.
Scheußliche Sünden sind meinem Gesicht begegnet, unnennbar,
Sünden des Fleisches von ungeheurer, von viehischer Bildung,
Wie der Gezüchte des Orchus, die Gott im Fluche geschaffen,
Gorgonen, Hydern, Hyänen, Harpyen und Amphisbänen;
Wider die Menschheit, den Himmel — — Als er die Sünden erzählte,
Wichen die Engel zurück, und fürchteten, daß sie vom Hören
Ihrer Tugenden Glanz und himmlischen Adel befleckten.
Aber vom Heiligthum Gottes ward eine Stimme gehöret:
Seraph, ich will, daß meine Gerichte vor allen Erschaffnen,
Vor den Engeln und vor den Seelen vertheidiget stehen;
Darum befahl ich dir den irdischen Ball zu durchwandern,
Daß du sähest die Wege der Menschen, und wider sie zeugtest.
Lange schon haben die Sünden, die du mit Eckel erwähntest,
An das Thor der Gerichte geklopft, lang leidet die Langmuth.
Ich gieng einsam in Wolken gehüllt zur Erde hinunter,
Und ich sah sie mit Sünden bedeckt, und Tempeln der Sünden,
Garstigen Sünden; ich wandte von ihr mein Antlitz zurücke,
Doch sie hielt mein Erbarmen, daß sie nicht vor mir zerflösse.
Noch ein Jahrhundert ward ihr zu ihrer Bekehrung gegeben.
Aber auch das ist fruchtlos vorbey. Die Thörichten streiten
Wider die Langmuth und siegen in ihren Sünden verhärtet.
Nein, es kann mit der Welt nicht länger bestehen, ich kann sie
Nicht mehr leiden, wiewol ich selbst sie ehdem geschaffen;
Ihr Betragen bekämpft die Absicht meiner Erschaffung,

Und bedrohet mich mit Verdruß. Die rächende Strafe
Hat die Bande gebrochen, womit sie die Langmuth gebunden.
Dieses Geschlecht soll vergehn, und seine Behausung, die Erde;
Einen Mann nehm ich aus, nur meinen Diener, den Noah,
Der vor mir in dem Weg des Rechts und der Tugend einhergeht;
Raphael, du hast gesehn, wie sein Herz zum Himmel gewandt ist.
Er soll leben, ich hab ihm ein Haus zu pflanzen beschlossen,
Das die Erde mit Menschen bedecke, die heiliger leben;
Dich ernenn ich beym Fall der Erde zu seinem Beschützer.
Alle die andern sind schon dem Tode zur Beute gegeben,
Wenn ich ihr Haus, die Erd', umkehr; auch die wenigen Edeln,
Die mich und meine Tochter, die Tugend, vor Augen behielten,
Oder vom Weg der Sünden zu meinem Weg zurückkehrten;
Unter unzählgen, die mich und meine Tugend verkennen,
Elend zerstreut, unmerkbar, nur meinem Blicke bemerkbar,
Sollen sterben, doch nicht in des Tods Behausungen bleiben:
Dir will ich sie in der umgeworfnen Erden entdecken,
Daß du die Seelen von ihren verlaßnen Körpern versammelst,
Und verklärt vor den Opferpriester der Erde hinaufbringst.
Flieg itzt in die Kreise, den Himmel, der seligen Seelen,
Dort eröffne den Frommen den Tag des erwachten Gerichtes,
Meines Gerichts, das mit dem Besten des Menschen sich endigt,
Das ein schlimmes Geschlecht mit einem bessern ergänzet;
Daß sie in ihren Gedanken sich nicht unruhig verwickeln,
Wenn sie das laute Gerücht von dem strengen Weltgericht hören.

Gott sprach. Die Engel verehrten die Stimme mit betender Ehrfurcht,
Lobten frohlockend die Güte, die im durchgehnden Verderben

Etliche durch die Gnade, die unwiderstehlich hindurchbricht,
Auserwählt hat, und zu den Heilgen des Himmels gerettet.
Raphael sagte dann: Vater der wälzenden Sternen und Erden,
Der mit ewigen Zügeln in seiner Rechte sie leitet,
Was sind die Himmel, die Engel, die selgen Seelen der Menschen,
Daß du die Wege von deinem Gericht vor ihnen vertheidigst?
Hat ein Geschöpf in dem weiten Bezirk der Schöpfung den Hochmuth,
Zwischen dem Herrn der Natur und seinen Werken zu richten?
Was du vornimmst, ist immer gerecht, ist immer das Beste.
Fern ist von dir Mißlingen, fern Fehlen und menschliche Reue;
Du bringst früh oder spät ein jedes Vornehmen zum Ende;
Nichts kann dir widerstehn, du überwindest es alles,
Gott von allen und jedem, siehst mit gleichruhigen Augen
Haufen Ameisen und Nationen vergehen; die Sternen
Wegen auf deiner Wage, was einer Mücke Gefieder.
Nun gieng Raphael in den Bezirk des weiten Olympes,
Wo der Altar der Erde von Gott begünstigt emporsteigt.
Adam der Priester an ihrem Altar stand opfernd daneben;
Englisches Räuchwerk in Paradiesen des Himmels gewachsen
Stieg vom Altar mit heiligem Duft und heilgern Gebeten,
Mit demüthigem Flehn und täglich erneuertem Bitten,
Daß der Erhalter den Tag des Heils beschleunigen möchte.
Um ihn her stand von seinen Nachkommen ein Kreis in dem andern,
Alle Gerechten von seinem Geschlecht, und halfen ihm bitten;
In Gestalten olympischen Lichts, ihr irdischer Leib lag
Unter dem Staub der Erde verwest, verzetelt und finster.
Aber Enoch stand mit den Vätern der nächste bey Adam,

Und ihm der nächst' an Ansehn; der trug den Körper von Erde,
Den er von der Erde gebracht, als Seraph Eloa
Ihn ungestorben auf seinem Gespann gen Himmel geführet;
Aber zuerst den irdischen Leib mit Wasser gewaschen
Aus den Bächen des Lebens, und um ihn unsterbliche Stralen
Hingegossen, daß ihn die flammenden Rosse nicht brandten.
O wie laut wehklagten sie zu den hohen Gewölben!
O wie weinten die Seelen mit ungewöhnlichen Thränen,
Als sie die Sünden der Menschen von ihrem Fleische vernahmen,
Von dem Fleische, das sie im Sterben auf Erden gelassen;
Und als Raphael itzt den nahen Gerichtstag erwähnte,
Der sich mit der Vertilgung der Menschen endigen sollte!
Damals gerieth es der Trauer sich im Olymp einzuschleichen,
Und die Gestalt der seligen Geister mit Leid zu umhüllen.
Aber sie blieben nicht lang mit Leid umhüllet, die Freude
Kam in ihr Antlitz zurück, und glänzt' hoch über der Trauer,
Als sie die Nachricht von Noahs Rettung hörten, der Wurzel
Ihres von einem geretteten Reis erneuerten Stammes.

Noah der Sohn des Lichts und der Wahrheit, so sagte der Seraph,
Ist dem Beyspiel entgegen in einem finstern Weltalter
Fromm und gerecht; er weiset sie auf die verlassenen Pfade,
Auf die seligen Pfade der Tugend, der Tochter des Höchsten,
Und verkündigt die Rache der langverschmäheten Langmuth;
Aber wird selbst von ihnen verschmäht; jedoch Gott bemerket
Diesen Gerechten, mir ist die Sorge befohlen, beym Weltfall
Ihn zu schützen, und ihn in den neuen Erdkreis zu retten.
Also sagt' er. Ihn hörten mit süssem Labsal die Väter

Mit noch höherm Glanz erhellt' ihr himmlisches Antlitz,
Da sie die Rettung der Auserwählten wenigen hörten,
Die Gott und seine Tochter, die Tugend, vor Augen behalten,
Oder vom Weg der Sünder zu Gottes Wegen sich wenden.

Itzt lobpreisen sie Gott den Richter, der in dem Gerichte
Seiner Erbarmungen eingedenk verwundet und heilet.
Aber den Vater Noahs ergriff ein sehnlich Verlangen,
Auf den Erdball hinabzusteigen, die Art der Errettung,
Und den begnadigten Sohn damit beschäftigt zu sehen.

Unterdeß hatte die Nacht ihr Zelt im Osten geräumet;
Kaum daß der Morgen den Gipfel des Bergs geröthet, so sprangen
Noahs Söhne von einer beliebten Unruh der Nacht auf;
Warfen anständige Kleider um sich, und giengen den Pfad hin,
Der durch die Enge zu Sipha ins obre Paradies leitet,
Indem sie giengen, so führten vertraut sie neue Gespräche.

Cham nahm zuerst das Wort: In unserm verlassenen Thale
Hab ich mit leichter Müh die Neugier besieget, die Werke,
Die der menschliche Witz in der Schöpfung bildet, zu schauen;
Die Pyramiden von Gräbern, die Labirinte von Sälen,
Jene Palläst' im felsigten Eingeweide der Erde;
Oder die ausgehölten Meer' in der Feste des Landes,
Oder die Dämme von Klippen, die mit dem Ocean schlagen.
In den Werken des Schöpfers ist für die hungrigste Neugier
Speise genung, im Bau der Sphären, dem ändernden Monden,
In dem Umlauf der Sterne, den goldnen Zonen des Himmels;
Oder das feine Gewicht der Zeit und des Raumes zu wegen,
Ewiger Dinge; die ungebrochne Kette des Schicksals,

Und den Antrieb des Willens, der leise wirket, zu messen;
Oder, o Japhet, mit dir die Thier' und Vögel zu spähen,
Die mit unnachahmlicher Kunst der Schöpfer gebildet.
Leicht bezähmt man die Neugier, der Menschen Werke zu sehen,
Wo die Schöpfung der Kunst nur Unvermögen gelassen.
Aber ich habe den zarten Vorwitz nie bändigen können,
Jenes Kunststück der göttlichen Hand, das Mädchen, zu sehen,
Das die Schöpfung vollendet, und ohne welches sich Adam
Unter der Meng' erschaffner Geschöpfe vor einsam gehalten.
Als uns unsere Mutter der Eva Schöpfung erzählte,
Sagte sie, in ihr wäre das Schöne versammelt gewesen,
Aber voraus im Blitze des Augs und Liebreitz der Lippen;
Diese hätten in Adams Brust ein Ergetzen geführet,
Das er vorher nie gefühlt, ihr Odem die Anmuth der Liebe
Ueber alles, womit sie nur umgegangen, gestreuet.
Wahrlich ein Mädchen muß mit sieghaften Waffen versehn seyn,
Daß es den Ernst, den höhern Verstand des Mannes bezwinget.
Was für Verderben das bey den Söhnen Adams anrichtet,
Wie sie den weibischen Sinn in das Herz der Männer ergiessen,
Sind wir genugsam gewarnt: Doch geh ich mit vollem Vertrauen,
Dieses schöne Geschöpfe zu sehn, und von ihm zu kommen,
Ohne daß unter dem Reitz des Mannes Hoheit erliege.
Zwar ich hoffe mit Recht, die dreye seyn besser erzogen,
Als mit dem Glanz der Schönheit die Weisheit teuschen zu wollen;
Wollten sie aber die Wafen des Schmucks unedel gebrauchen,
O so will ich das Schöne dann mit dem Guten bestreiten.
Japhet, du hast sie gesehn, du hast die Gefahr schon bestanden,

Ist sie so fürchterlich groß, ist der Mädchen Schönheit so sieghaft?
Können sie heller seyn, als die weissen Federn der Schwäne,
Oder anmuthiger, als der Glanz am Nacken der Dauben?
Oder sind ihre Farben verschiedner und feiner vertheilet,
Als der treufelnde Staub, der die Sonnenstrahlen gebrochen?
Du hast vor uns die rührende Weide der Augen genossen,
Lieber befördre durch dein Erzählen das neue Vergnügen,
Dem wir entgegen eilen, das uns zu lange gemieden;
Fürchte nicht daß uns vom Wiederholen der Eckel ergreife.
O ich fühle durch meinen Busen sich Funken erheben,
Die in mächtige Flammen sich auszubreiten bereit stehn!
Japhet versetzte: Mein Bruder, es ist ein schweres Beginnen,
Dem der noch kein Mädchen gesehn hat, zu sagen, wems gleichet.
Sie sind ein Mittelding zwischen Jüngling und Engel. Der Schlaf ist
Nicht so sanft, als ihr Thun, noch die kühlenden Schatten so lieblich,
Als ihr erquickender Mund; Musik ist in jeglichem Worte,
Sittsame Scham in dem Blick, und Wolstand in jeder Gebehrde.
Was für ein Unglück ists nicht, wenn solch ein Himmel von Schönheit
Schuldige Seelen besitzt, die mit den Waffen des Schönen
Gegen die Tugend des Manns zu Feld ziehn! Ich muß es bekennen,
Als ich sie sah und hörte, so sah und hört ich entzücket;
Niemals war in mein Herz dergleichen Wallung gekommen.
Auch nicht damals als ich an der östlichen Seite des Berges
Cocos pflückt' und die Nacht mich über der Arbeit ereilte;
In dem Gesicht der Pforte die von den Engeln bewacht wird,
Unserer Gränze, die uns den Weg nach Osten beschliesset.
Von der Höhe, wo mich ein schwellendes Moos in den Schooß nahm,

Sah ich sie auf und nieder gehn; ein göttlicher Einfluß
Hatte mein Auge geöffnet; ich sah sie in menschlicher Bildung,
Himmlische Züge des Munds und göttlichen Geist in den Blicken,
Hoheit in jeder Gebehrde. Sie zeugten in meinem Gemüthe
Ehrfurcht und Wunder und Liebesgefühl, doch ohn überwallen.
Nicht so ruhig war mein Betrachten der irdischen Mädchen;
Aber voraus durchlief mich ein zärtlich fliessender Schmerzen
Mit so lieblichen Schlägen, daß ich vor süsser Empfindung
Seufzete, da ich die Hand des einen Mädchens ergriffen.
Seitdem ist dies Gefühl mir immer geblieben; abwesend
Schwebet das Bild des Mädchens mir vorm Gesicht, es besuchet
Mich nicht bloß in den Stunden des mitternächtlichen Schlafes;
Eine nicht völlig entwickelte Rosenknospe, sie blickt erst,
Noch die Helfte verhüllt, aus ihrem deckenden Flore.
Lasset mir die, und theilet euch in die übrigen beyden;
Zwo entfaltete Rosen in ihrer vollkommenen Blühte!
Eine von ihnen, zu einer ansehnlichen Länge gewachsen,
Hebet das Haupt empor, und geht mit stattlichem Tritte,
Langsam, wie Himmlische pflegen; mit grossen Augen; die Augen
Leuchten mit Andacht und Ernst; Sem, deiner Tugenden Abdruck.
Nicht so lang ist die andre, die Glieder zierlich gebauet,
Ihrer pfleget ein glänzender Trupp, der Anmuth Gefolge.
Mit ergebnem Gehorsam, mit Sanftmut und freundlichem Schämen
Zieht sie die Herzen an sich, gewisser, als wenn sie geböte.
Cham, du bist nicht zu weise, daß du dich ihrer erwehrest.
Theilet euch in die beyden, und schliesset das Herz vor der dritten.
Was für ein Unmuth droht in mein Gemüte zu schleichen,

Wenn ein andrer sich um die schöne Blume bemühte,
Die mir den süssesten Schmerz tief in die Adern gelegt hat!
Sem sprach: Freunde, kein Zweifel, ich seh, ich fühle, die Liebe,
Dieser gefürchtete Feind, ist uns in den Busem gesessen;
Aber fasset ein Herz, die Lieb' in edeln Gemüthern
Ist ein göttlich Geschenk. Als Gott die himmlische Seele
Uns zur Herrscherinn schuf, da gab er, uns selger zu machen,
Ihr ein Gefolg von sanften, von wolgearteten Trieben,
Freundschaft, zärtliches Mitleid, empfindliche, dankbare Sorgen;
Unter denselben die Liebe, des Schöpfers schönstes Geschenke,
Neigung in ihrer besten Gestalt die Schönheit zu haben,
Schönheit mit Güte gepaart, nichts schönes ist ohne die Güte.
Gott hat Adam den Trieb tief in den Busem gegraben,
Und den zu stillen das Mädchen mit seinem Finger geschaffen,
In dem Mädchen die beste Gestalt der irdischen Schönheit;
Für ihn geschaffen bracht Gott zu Adam die Mutter der Menschen.
Eben die Neigung hat Gott uns in den Busem gegraben;
Bringt für uns geschaffen zu uns Meheetabeels Töchter.
Lange haben wir schon den Hauch der Liebe gefühlet,
Lange das dunkle Verlangen zu unsern Helften gefühlet,
Ohne daß wir die kannten, die uns zu Helften gemacht sind,
Die gemacht sind mit uns den Lebensodem zu theilen,
Und unsterblich das sterbliche Theil von uns zu erhalten.
Oft erkühnt' ein leises Gebet sie vom Himmel zu seufzen,
Oefters warf ein schmeichelnder Wunsch sich ihnen entgegen;
Selbstgelehrt übte die Hand sich zum Umarmen; sie faßte

Statt des Körpers die Schatten der mitternächtlichen Träume.
Aber uns sollen nicht länger nur schöne Larven betriegen,
Jene, die vor der verlangenden Brust so lange geflohen,
Keine Geburten des Hirns, nein, menschliche, zärtliche Körper
Sollen wir bald umfassen. Wir wissen den Ort, der sie hielte;
Dieser segnende Himmel, der über uns lachend empor steigt,
Steigt auch über den Schönen empor, und lacht auf ihr Antlitz.
Ihnen lacht' er von Jugend auf zu, in kühlenden Gärten,
Oder in Kammern einsam; kein Zweifel, sie liebten daselbst auch,
Wie wir darunten geliebt; gewiß die Natur hat zu ihnen
Eben die Liebe geredt, die sie zu uns dreyen geredet.
Dieses erwart ich mit Flehn und Hoffen von unserm Erhalter,
Der sie so nah zu uns in den Garten der Unschuld gesetzet;
Er hat Japhet die Thür zu ihrem Wohnplatz geöffnet,
Unserm glücklichern, welcher die neue weibliche Schönheit
In dreyfacher Gestalt gesehn hat, und diese schon kennet,
Die er mit heimlichem Sehnen noch ungekennet verlangt hat.
Seine Tage des Glücks hat der Herr vor unsern befördert,
Und um ein Tageslicht früher ihm mit dem weisenden Finger
Die gezeiget, die lange sein Herz ihm verkündiget hatte.
Ehest wird er auch uns die lange Verlangeten zeigen,
Die wir mit wallendem Blut in zärtlichen Träumen gesuchet.
Noahs Gott und Lamechs will nicht, daß in einsamen Tagen
Und verwittweten Nächten wir sie des Stammes berauben;
Nein, er will, daß auch ihre Geschlechte die Tage des Heils sehn,
Wenn der Erlöser sich zum Erlösen mit Fleische bekleidet.

Da-

Darum ließ er von Sipha drey Töchter uns dreyen erziehen,
Jedem seine bestimmte Braut; Und fürchte nicht, Japhet,
Daß auch einer von uns die liebe, die über dich siegte;
Der war dein Herz zum Sieg gegeben, den andern wir zweene;
Jegliche Schönheit thut nicht den gleichen Anfall auf alle.
Gott prägt jedem Gemüth stets seinen heimlichen Hang ein,
Daß es sich unter dem Heer der Schönen die Schönheit erwähle,
Die in der nächsten Befreundung mit seinen Tugenden stehet.
Lasset uns denn den Weg mit eilenden Füssen verschlingen,
Der noch zwischen die Mädchen und unser Sehnen gelegt ist.
Auch mir hüpfet mein Herz, auch jauchzt durch meine Gebeine
Freud und Hoffnung, die goldgewürkete Tage weissaget.
Also sagt' ihr Erstgebohrner; Indem er das sagte
Nahmen sie schnellere Schritte durch jene Wildniß von Blühte;
Aber die Wildniß der Blühte kann nicht ihr Aufsehn erlangen,
Noch die reinere Luft mit ihrem Weihrauch durchwürzet.
Nun empfängt sie die Luft von Siphas hangenden Schatten;
Itzt der Vorhof. Das Kleeblatt der Schwestern war eben beschäftigt,
Unter dem hohen Dach in Körbe von biegsamen Rohren
Künstlich gewürkten Zeug von feiner Wollen zu legen;
Sipha befahl es ihnen. Er war vorm Aufgang des Lichtes
Unter die Bäume gegangen, wo Gott die Menschen gerichtet,
Und im Gericht den grossen Versöhner der Sünde versprochen.
Allda opfert' er Gott, sein dankbar Gelübd zu bezahlen,
Einen jährigen Stier, kurzschenklicht, mit sprossenden Hörnern,
Die er mit Blechen Golds an der Spitze geschmücket. Die Brüder

Kamen den Mädchen nicht unbemerkt; sie sahen sie kommen,
Und erwarteten sie zwar schamhaft, aber nicht schüchtern,
In ein holdseliges Band mit den weissen Armen geschlossen;
Holdere drey als die man am Peneus wandeln gesehn hat.
In den Augen der Schönen war Neugier und süsse Bestürzung,
Sittsam und unbefleckt, nicht wild, nicht ungezähmt lüstern.
Aber die Jünglinge sahn mit unersättlichen Blicken,
Ihre Seele schien ganz ins Auge gesammelt. Den Brüdern
Dünkte, sie wären erst itzt in die lichte Schöpfung gekommen,
Bisher wären sie nur in einer Dämmrung gelegen.
Was sie helles zuvor gesehn, schien ihnen itzt dunkel
Gegen die Mädchengestalt; und wie ein unglücklicher Blinder,
Dem der Erkenntniß Thor von seiner Geburt an gesperrt stand,
Wenn der finstere Flor von seinen Augen gerückt wird,
Plötzlich in einer neuen und nicht vermutheten Welt steht;
Wunder des Lichts und Wunder der Farben in dichtem Gedränge
Stehen um ihn, und fallen ihn an mit sanftem Entzücken:
Also standen sie sanft überrascht mit der neuen Entdeckung.
In der Bestürzung schlägt mit sprachlosem Beben der Busem.
Japhet schwieg auch, wiewol er sich schon geruhiger faßte.
Er beobachtete Kerenhapuch und seine zween Brüder;
Allgemach faßten sich die; nun glitten die Augen nicht länger
Ueber den Glanz hinunter, die Blicke verweilten und dachten.
Keine Gebehrde, kein Zug blieb ihrem Forschen unsichtbar,
Auch schwieg ihnen der Geist nicht, der im Angesicht redet.
Unvermerkt zog dieses Erkenntniß jedweden von ihnen

Von den Schwestern hinweg zu der, bey der er den Hang las,
Der zu seinem gestimmt war. Nunmehr schwieg Japhet nicht länger:
Brüder, mich wundert nicht sehr, daß ihr so schauet und schweiget,
Was ihr fühlet enthüllt sich langsam mit Worten. So langsam
Reden die Augen nicht, in die sich der Geist hingegossen.
Lasset uns doch die Wort' um der Antwort willen versuchen;
O ihr wisset noch nicht, wie viel süsses die Wort' in sich haben,
Wenn sie mit holder Musik von dem Mund der Mädchen erschallen.
Harmonie ligt in ihrer Gestalt und edeln Gebehrde,
Aber von ihren Lippen erklingt der Wolklang der Harfe.
Cham entfaltete nun den Zustand seines Gemüthes:
Nicht umsonst hat man uns, so sagt' er, vor Mädchen gewarnet,
Dieses Pochen, dies Zittern in unserm keuchenden Busem,
Dies Entzücken beym Anblick der neuen weiblichen Schönheit
Fesselte Fuß und Zunge mit einem bezauberten Bande,
Das die Natur gestrickt, durch ihre magische Künste.
Unser Bau war zu schwach, die Last der Freude zu tragen,
Stürzte darunter ein, und verlohr das feinste Vergnügen:
Aber ich fühle, der Geist zerreißt allmälig die Bande;
Ihn entzaubert sein wiederholeter Anblick der Schönheit.
Also fesseln den Sinn durch ihr' entzückende Wunder
Nicht mehr der Morgenglanz und nicht mehr der Purpur des Abends.
Aber gewiß wohnt Tugend wo alle die Schönheiten wohnen;
Sollte das Böse die schöngebaute Behausung bewohnen
Ach, so würde das Gute versucht, Platz bey ihm zu nehmen!
Also Cham. Die Rede verfolgt sein älterer Bruder:

Bayerische Staatsbibliothek München

Zweifle nicht, Bruder, die Schönheit verschmäht in Oertern zu wohnen,
Die im Grunde nicht gut sind. Die Pracht der himmlischen Bildung
Hat die Natur nicht tückisch zum Herold der Falschheit geordnet.
Durch die Schönheit, die um so viel schöner bey jeglicher Art ist,
Als sich ein Ding bewahrt in seinem natürlichen Stande,
Giebt die Natur ihm Zeugniß, und haucht Verlangen nach ihm ein.
Dieser Boden mit grünem Gewand bekleidet, die Früchte
Mit dem Schmelze gefärbt, der Bach, der für durstige Lippen
Solche Lieblichkeit hat, die Pracht der lebenden Schöpfung,
Sind nur Zeugen der Güte, die ihr innwendiges ordnet.
Gutes ist stets bey dem Wahren, in ihnen herrschet die Schönheit,
Und sie in ihr, wo die beyden nicht sind, ist Schönheit nur Schminke
Von den hellesten Farben, die im Umarmen verschwindet.
Aber das Merkmal des schönen Gemüths bey unseren Schönen
Blickt durch die Blühte der Farb', und durch den Wolklang der Glieder.
Lobet mit mir die Treu, die an uns der Himmel beweiset,
Da er den Weg hierher in der Unschuld Garten uns bähnet,
Wo die Schönheit Evens in dreyfachem Abdrucke wohnet,
Nicht der Unschuld beraubt; und ungelehrt in den Ränken,
Die mit verderblicher Kunst die Töchter der Erde verüben.
Sipha hat seine Töchter der reinen Tugend bewahret,
Und er beliebt mit uns in Noahs Behausung zu gehen,
Und den Ausbund mit ihm der Schönheit und Tugend zu nehmen.
Ihm antwortet in gleicherhabnen Sätzen Debora:
Angenehm schallt die Sprache von deinen Lippen, ihr Innhalt
Schallet noch süsser, so schallt' er oft von Meheetabeels Lippen.

Alles

Alles schöne, so sprach sie, bekrönt die Schönheit der Seele,
Wenn sie zum Quell der Schönheit und Quell der Tugend hinaufsteigt.
Ist in dem thauichten Land des Frühlings etwas so schönes,
In dem leuchtenden Aug des Hesperus oder des Morgens,
Als die Freundschaft der Tugendhaften, die Liebe der Brüder;
Als die Kühnheit des Manns, der fromm und redlich da seyn darf,
Wo die Wahrheit und Tugend, des Himmels Töchter, verlacht sind;
Als die ruhige Hoheit des abgesonderten Lebens,
Wo der Frieden mit seinem beständig blühenden Oelblatt
Eingang und Ausgang krönt, wo Unschuld und himmlische Liebe
Alle Tritte mit ihren schneeweissen Flügeln beschützen?
Solche Stille des Lebens in diesem Felde der Unschuld
Hat uns bisher gehabt; wir hoffen, die neue Bekanntschaft
Mit den Söhnen, die Siphas Schwester dem Noah gebohren,
Werde nur hellern Glanz der Freundschaft darüber ergiessen.
Sollte der Väter Befreundung nicht auf die Söhne fortfliessen,
Nicht die Liebe der Mütter der Töchter Herzen bewohnen?
Seyd denn gegrüßt, vom Vater uns angestammete Freunde,
Kommet in unsre Behausung, und pflegt ein wenig der Ruhe,
Bis mein Vater nun bald vom Morgenopfer zurückkömmt,
Und euch mit uns in die tiefer ligenden Gegenden folget.
Also bat Debora. Die Brüder folgten der Bitte,
Die ihr Verlangen enthielt, sie giengen in Siphas Behausung.
Jeder entdeckte die Wahl, die sein Herz gethan, mit dem Eifer
In der geringsten Aufwart. Sem gab sein Aufsehn Deboren,
Cham der Thamar, und Japhet der blumichten Kerenhapuch.

Nun kam Sipha zurück; er sieht sie, in seinem Gemüthe
Wallt ein jugendlich Feuer, er fliegt in die Arme der Brüder.
Milde Thränen benetzten die ehrfurchtwürdige Wangen:
Wechselnd gehet sein Auge von einem Bruder zum andern,
Manch liebkosendes Wort fließt ihm von den Lippen, er sagte:
Drey besondere Gaben von Noahs blühenden Jahren
Werden in seinen Söhnen mir sichtbar vor Augen gestellet,
In Sem sein sanfter Ernst, in Cham sein offenes Antlitz,
Und in Japhet die himmlische Freudigkeit seines Gemüthes.
Was für ein Schatz von Vergnügen für diesen redlichen Vater,
Welcher in euch sein Gemüth, den Abdruck seiner Gedanken,
Seine Sitten, auf Längen Jahrhunderte fortgepflanzt siehet!
Auf unzählige Stämme von Königreichen und Völkern,
Die von ihm stammend einander mit seinem Nahmen ermuntern,
Daß sie nicht von den Wegen des frommen Stammvaters weichen.
Ehmals waren die Vaterhoffnungen meinem Gemüthe
Auch nicht fremd', als um mich herum ein zahlreicher Trupp stand,
Fünfzig Jüngling', und alle von einer Mutter gebohren,
Die von mir des Gemüths und der Sitten Bildung empfiengen,
Sie auf Stämme von Königreichen hinunter zu tragen:
Aber mir ward die unreife Geburt von Hoffnungen plötzlich
Durch die Missethat einer, nur einer Nacht hingerissen.
Von mir gehet kein männlicher Stamm zu künftigen Altern,
Der mein Leben fortsetzte, wenn meine Beine lang schlafen,
Und lobpriese den Nahmen des Herrn, der ewig gelobt sey.
Sem versetzte: Die Quelle zu Vaterhoffnungen ist dir

Nicht verstopft, du hast Töchter, den Ausbund der weiblichen Tugend;
Sie hat der Himmel beschenkt mit seinen lieblichsten Gaben,
Sanftmuth und Huld, und mit der Weisheit, dem männlichen Vorrecht.
Diesen Kranz von unschuldigen paradiesmässigen Früchten
Banden wir oft in unsern mit Kühnheit wünschenden Herzen
In ein Gebund zusammen, und baten sie von dem Himmel,
Als die lieblichste Gabe, die wir zu denken vermochten;
Und sie entdecken wir itzt in deinen holdseligen Töchtern
In dem vollkommensten Schmuck der Blühte, die würdige Väter
Einem Volke verspricht, das künftig von ihnen gebohren
Auch von ihnen die Saat der edelsten Tugend empfahn wird.
Nimmer sollen die Töchter in unsern Augen gering seyn;
Was kann höher den Werth der weiblichen Tugend erheben,
Als daß sie Gott so würdigen will und den Mann, den Gerechten,
Der das Unrecht ersetzt durch seinen rechtfertigen Wandel,
Aus der Höh des Olymps in die weibliche Schooß herabsenden?
Wie wenn die Würd' er einer von deinen Töchtern zudächte?
Diese Hoffnung, der Hoffnungen schönst', ist dir nicht verschlossen.
Sem sprach, und seine Rede drang tief in Siphas Gemüthe,
Und erfüllt es mit hoffendem Licht; er sagte zufrieden:
Deine Worte bekennen durch ihren würdigen Innhalt
Deines Gesichts gottseligen Ernst, das tiefe Vertrauen
Auf den Heiland der Welt, das in deine Seele gepflanzt ist.
Aber mein Herz befiehlt mir zu eilen, den Frommen zu sehen,
Deiner Gedanken und deines Gemüths gottseliges Urbild;
Meinen wehrtern, den der mir selbst mich werther gemachet,

Weil er mich liebte; mein Aug eilt auf dem Antlitz zu ruhen,
Welches von seinem Wunsch gereigete Jahre getrennet.

Alsdann ließ er sich helfen, die Körbe mit kostbaren Tüchern
Einem Kamel aufzulegen, das ihm zum Dienste sich bückte.
Schon steht das Kleeblatt der Mädchen mit Schattenhüten und Fächern
Fertig zur Reis'. Er nimmt den leitenden Stab von der Pfoste,
Und er winket itzt Japhet den kleinen Haufen zu führen.
Dieser leitet sie fröhlich die ihm bekannten Gefilde.

Der

Noah.

Vierter Gesang.

Der
Noah.
Vierter Gesang.

Noah begieng mit Milca schon im Gemüthe die Feste,
Die in den Armen Siphas und seiner holdseligen Töchter
Auf sie warteten, und nicht lange verzögern konnten.
Milca sagte: Wie fleußt mein Herz mit dankbaren Trieben
Wallend der Gottheit zu, die mich so gütig bedacht hat,
Da sie für eine Meheetabeel mir drey wieder giebet,
Einen dreyfachen Trost für meine schlafende Freundinn;
Meine sanfte Gesellschaft; ich soll des weiblichen Zuspruchs,
Dieser leichtern Gespräche soll ich nicht länger entbehren.
Tage werd ich sie fragen, und Tage werd ich sie hören,

Wie die Jahre voll Liebe, der Mutterliebe geweihet,
Ueber das Leben Meheetabeels mit ihnen geflossen;
Wie sanfttretend die Stunden vor ihr vorüber gegangen;
Oder mit schwererm Fuß; und wie sie die Seele verbreitet,
Als der Engel des Tods ihr vor dem Bette gewinket.
Künftig wird auch das feine Gefühl mich wieder besuchen,
Welchem ich schier entwöhnt bin, unschuldige Kinder zu pflegen.
O du glaubst nicht, wie sanft vor Lust das Mutterherz zittert,
Wenn sie den weichen Seelen die erste Bildung eindrücket,
Wenn sie in starken Zügen das Bild der Tugend darein gräbt;
Denn ich hoffe, die Mädchen sind meinen Söhnen bestimmet,
Daß sie auf meinem Schooß noch einst mir Kinder gebähren.

Noah verfolgte die Rede mit gleich dankfliessenden Lippen:
Milca, wir können die Güte, die uns Vergnügen zu würken
Heimlich arbeitet, und wenns gewürkt ist, es zu uns herabbringt,
Besser nicht loben, als wenn wir in ihrem Umkreis sie fühlen.
Was in meinem Gemüth aufwallt, ist über den Ausdruck;
So ist die Gutthat, die mir zum besten die Vorsicht beschickt hat;
Höher, als ich dem flüchtigsten Wunsch zu fliegen erlaubte.
Bald soll wieder mein Aug auf Siphas Antlitze ruhen,
Der rechtschaffensten Seele, die in den Körper gestürzt ist.
Diesen, der meinem Wunsch und meiner Hoffnung entwandt schien,
Trägt Gott zu meinem Arm ungehofft, und auch ungewünschet.
Seine Gestalt wird mir glänzen, als eines Engels Erscheinung,
Seine Tugend wird mich mit neuer Nahrung erquicken,
Mit der lieblichsten Frucht von der Freundschaft lieblichen Früchten.
Seine Rede wird Licht in meinen Verstand hinein schicken,

Meine wird dann mehr Werth von seinem Beyfall bekommen;
Einsam fürchtet' ich sonst, es möchten meine Gedanken,
Wie die Waar, der die Luft gesperrt ist, erstiken; der Eifer
Seines Ohres sie würdig zu machen, wird Anmuth und Hoheit
Ueber sie streun. Der Freund wird die Müh sie zu pflegen erleichtern.
Ehmals erschlich uns der Abend an Perats kühlendem Ufer,
Wenn wir in freundlichem Streit der tiefen Wahrheit nachspürten,
Die sich in ihren Hölen durch solche freundlichen Streite
Leichter erforschen läßt, und vorm Einsiedler versteckt.
Ueber den Lippen der Freund' enthüllt sich gern der Gedanke.
Mir naht dieses lehrreiche Vergnügen mit eilenden Schritten.
Sipha kann nicht mehr fern von mir seyn; mich spornet die Sehnsucht,
Daß ich entgegen gehend die sanften Stunden befördre.

Also sagt er, und eilt den Freundesarmen entgegen.
Als er unter dem Palmenhain verlangend forteilte,
An dem Altar, den er oft mit Oel und Weine besprengte,
Hört' er die Stimme des Herrn, der unter den Bäumen einhergieng,
Ungesehen, ein Duft mit glänzendem Saume verhüllte
In sein Dunkel die gegenwärtige Herrlichkeit Gottes,
Ihn sah Noah nicht, aber er hörte die wehende Stimme:

Noah du hast mit dem Seraph die Wege der Menschen gesehen;
Dieses Geschlecht, nur jüngst erschaffen, ist häßlich gefallen.
Die ich erschaffen mich anzubeten, die knien vor Golde;
Unter den bildenden Fingern entstand die Zuflucht der Völker;
Einiger Hoffnung ist tief in den Orchus hinunter gefahren,
Wider mich haben sie mit den Satanen Bündniß gemachet;
Sie verehren das Schicksal, das ohne mich ein Gespinst ist.

Ihre Seele ligt tief in den Schlamm des Fleisches gedrücket,
Mit beschnittenem Flug, zum Dienst der Lüste gefangen.
Vor mir steht verlassen und nackt die Bosheit der Menschen,
Nichts bleibt ihnen, als Frevel und Schand, und um und um Sünde.
Raphael hat den Mund wider sie zu zeugen geöffnet;
O sie haben die Riegel vom Thor der Gerichte gehoben!
Lange duldet' ich sie; nicht länger, ihr Ziel ist gekommen.
Eine durchgehende Flut soll über den Erdboden kommen;
Die soll vertilgen, was auf ihm gehet, und über ihm flieget.
Noah erschrack vor dem Zorn des aufgewacheten Richters;
Jene lieblichen Feste, die er im Geiste gefeyert,
Wichen aus seinem Gesicht, er sah dafür Flut und Verwüstung;
Seine Stärke verließ ihn, er fiel ohnmächtig zu Boden.
Mitleid mit seinem Brudergeschlecht, den Menschen, besiegt' ihn;
Deren Todesurtheil er hörte, den Tod in den Wassern.
Aber Gott stärkt' ihn, er stand wieder auf, und flehte dem Richter:
Herr, wenn du auf den Richtstul sitzest, die Menschen zu richten,
Wo ist der Mensch, der vor dir, als seinem Richter, bestände?
Seine gerechteste That ist befleckt mit Unrecht, und eitel;
Denn er ist Staub und Asche, du hast ihn von Erde gemachet.
Mit der Erde verwandt ruht seine Lust in dem Staube.
Wenn ihn dein Hauch im Zorn anweht, so ist er vergangen;
Aber du hast nicht Belieben am Tod des sündigen Menschen,
Deine dir eigene Lust ist, zu sagen; ich habe verschonet.
Wenn du mit einem Schlag den Stamm der Menschen vertilgtest,
Wie boshaftig nicht würde die Höll' und Satan sich freuen?
Wie verleumdrisch daher den Anlaß nehmen zu lästern,

Daß du ein strenger, ein leicht erzörnter, verderbender Gott seyst;
Der die Schöpfung der Menschen so kurz nach ihrer Erschaffung
Wieder vernichtet, und selbst sich seiner Erschaffung geschämt hat!
Sind doch auf der bewohneten Erde wol tausend zu finden,
Fromme Leute, wie fern gottselig die Menschen seyn können,
Welche die Tugend ehren, wiewol sie mit Sünden befleckt sind;
Wolltest du nicht um der tausenden willen die übrigen dulden?
Aber wie viel sind bis itzt Unschuldige tausend und tausend,
Die an der Brust der Mutter noch hangen, zum Laster selbst unreif,
Oder erst kürzlich entwöhnt, die zwischen der Rechten und Linken
Nicht unterscheiden? Willst du die Schuld mit der Unschuld vermengen?
Zwischen den beyden wird doch eiu Unterscheid von dir gehalten!
Laß denn unter der Gnade den Zorn, den Zerstörer, verschwinden,
Laß dein Erbarmen noch ferner die Menschen halten, und fodert
Deine Gerechtigkeit Opfer dem Tod zu ihrer Versöhnung;
O nimm mich für sie, mein Haus für die sündigen Menschen,
Für die Schuldigen einen, den du von den schuldigen Schaaren
Abgesondert und in den verwürkten Garten gesetzt hast.
Für das Leben der Menschen erbiet ich meines, ich biete
Mileas Leben und meiner Söhn' und meiner Nachkommen.
Was ich auf Erd' am schätzbarsten halte, das mag mit mir sterben,
Kann ich dadurch dem menschlichen Stamm das Leben erkaufen;
Kann ich nur deinen Zorn von ihm und mir damit wenden.
Denn wer könnte den Zorn des Ewigen trinken und leben
O verzeihe, mein Schöpfer, daß ich erkühnte zu reden.

Seine Kühnheit erzörnte Gott nicht. Der Richter versetzte:
Lange straft' ich sie nicht, lang hat die Langmuth der Güte

An die verhärteten Herzen geklopft, sie wiederzubringen;
Aber ihr Nacken ist eisern, und Erz umgiebet ihr Herze.
Ich arbeite vergeblich an ihnen, sie spotten der Langmuth.
Laß mich darum in meinem Vorhaben nur gehen, das Recht will,
Daß ich der wartenden Strafe den Weg zum Erdreich vergönne.
Für die Menschen kannst du mit deinem Tode nicht zahlen,
Andre Menschen nicht für die Menschen; denn alle sind Sünder.
Mein Gleichewiger wird mit Fleisch sich kleiden, die Menschen
Von dem Tod zu erkaufen; ich will sein Opfer annehmen,
Und den menschlichen Stamm nicht mit der Wurzel zerstören.
Alles soll nicht zu Grund gehn, ich will der Rache gebieten
Daß sie dein Haus unterscheide, dich sollen neue Geschlechte,
Neue Völker und Zungen als Vater grüssen, die sollen
Wieder die Erde besetzen, die aus den Wassern hervorgeht,
Wenn die Sündflut die itzige Welt vom Erdball gespült hat.
Meine Verordnung verschloß im Garten Meheetabeels Töchter,
Bräute für deine Söhn, und Mütter unzähliger Völker.
Mit dir errett' ich Thier und Vogel von jeglicher Gattung,
Daß es den Menschen der künftigen Erd an Dienern nicht fehle.
Raphael soll dir den Riß zu einem Gebäu herab bringen,
Seinen Verhältnißtheilen und seinen verschiedenen Zimmern,
Welches der Flut wiedersteh, und über der Wasserwelt schwebe;
Und euch auf Trockenes trag'; er solls auf den Wogen regieren;
Denn ich hab ihn zu deinem Beschützer im Sturme verordnet.
Sorge nicht für die wenige Zahl der Frommen, mein Antlitz
Ist im Dunkeln auf sie gerichtet, vor meinem Gesicht stehn
Ihre Tugenden, ich bin ihr Gott, und deren Unschuldgen,

Die den Unterscheid zwischen der Rechten und Linken nicht wissen.
Klage nicht ihre Flucht aus dem kaum gebildeten Körper,
Ihnen stehet ein Land von höherm Schimmer entgegen.
Unterdessen bis Raphael mit dem Risse herabkömmt,
Kannst du mit deinen Söhnen die Hochzeitfeyer begehen.
Nachgehnds geh nach Thamista, und ruf die Sünder zur Busse;
Ueben sie Buß und bitten, so will ich die Sünden vergeben,
Allen will ich verzeihen, die Reue haben und bitten.

Also geruhte der Herr dem Menschen Antwort zu geben.
Aber nun schwieg die Stimme. Die Wolke der Herrlichkeit Gottes,
Seiner Gegenwart Zeichen, entschlüpft' aus Noahs Gesichte.
Wie die Gedanken in Noahs Haupt sich häuften und drängten!
Einer gieng über dem andern; er strebte noch, sie zu ordnen,
In sich selber gesammelt, bemüht, ein Knie auf dem andern,
Mit dem Kopf auf den Bogen des Arms gelehnet, als plötzlich
Laute Stimmen die Sinnen aus ihrem Schlummer erweckten.
Als er das Aug aufhub, so sah er Sipha da stehen;
Beyde spannten zugleich den Arm aus, umfiengen einander,
Beyde weinten auch im Umarmen freundschaftliche Thränen.
Milca hatte die Ankunft aus ihrem Zimmer entdecket,
Ihre nicht stumpfen Augen erblickten fernher die Töchter;
Neue verjüngende Kraft rann in die Nerven; sie eilte
Und war schon in den Armen der liebenswürdigen Mädchen,
Eh noch Sipha und Noah von ihren Umarmungen ruhten;
Milca regnete Küß' auf die Mädchen, und ward es nicht müde.
Aber nun foderte ihr Bruder sein Theil an ihrer Umarmung,
Sipha, den sie mit der zärtlichsten Schwesterliebe begrüßte.

Ihre Söhne beschauten mit herzdurchwürzender Wollust
Diese zärtliche Scene. Das Schweigen herrschete durchgehnds.
Dennoch war die Seele vorher nie beredter gewesen;
Nur ein Blick, nur ein Kuß, in welche die Seele hervorstieg,
Sprachen Reihen Gedanken auf einmal und ohne Verwirrung.
Itzo, so bald der Strohm der Wallung ein wenig gesessen,
Oeffneten sie den Mund, das göttliche Schicksal zu loben,
Das sie in diesem geheiligten Ort zusammen geführet,
Welchen es sonst vor allen Geschlechten der Sünder verschlossen.
Alsdann leitet sie Noah zu seinem Hause. Die Brüder
Nehmen dem langgehalsten Kamel die kostbare Last ab.

Aber Milca gieng mit den Mädchen in eigene Zimmer,
Hoch auf dem obersten Raum. Da trat kein männlicher Fuß nicht
Ueber die Schwelle der Thüre, die selbst der Erzvater scheute.
Als sie die Füsse gewaschen, und einige Bissen gegessen,
Setzte sich Milca zu ihnen, und sprach: Mit heimlicher Absicht
Ordnete, der das Schicksal verwebt, Meheetabeels Wohnung
Mir so nahe, mir doch verborgen; o Reichthum Vergnügens,
Das ich indessen verlohr! den süssen, den zärtlichen Umgang
Einer von meinem Geschlecht, die leichtere, weibliche Denkart;
Ihren Beystand in hundert unwürdigern, kleinen Geschäften.
Aber ihr könnet von Meehtabeels mir geraubetem Leben
Etwas vor mich wiederbringen durch eure lebende Worte;
Daß ich den Umgang mit ihr noch mittelst des Ohres genieſſe.
Saget mir denn, und verhaltet mir nicht den schlechtesten Umstand,
Wie die Tage voll Liebe, der Mutterliebe gewiedmet,
Ueber das Leben Meheetabeels geflossen, sanfttretend,

Oder mit schwerem Fuß; und wie sie die Seele verbreitet,
Als der Engel des Tods an ihre Kammer geklopfet.
Nur ein Wort, nur ein Wink von Meehtabeel ist mir schätzbar.
Eure Minen sind wolberedt, wie viel mehr noch die Worte!

Milca sagte. Debora gehorsamt dem frommen Begehren,
Und fängt an: Bey dem Reichthum von Gut so einsam hier wohnen
Schleußt der Unruh den Eingang, und läßt nur Trieb' in den Busen,
Die nicht brausen. So waren im Berg der Unschuld die Tage
Unserer Mutter von stillhinrinnenden Thaten gewebet.
Wenn sie mit Sipha die Arbeit gethan, die Sträucher und Bäume
Foderten sie vor Wildheit zu schützen, kein mühsames Tagwerk,
Eine gesunde Bewegung dem Leib, und Stärkung des Geistes;
Dann entzieferte Sipha vor ihr das Buch der Erkenntniß,
Ließ in ihr Herz die feinere Lust, die Wissenschaft bringet.
Da er sie an der Hand durch einen Palmenwald führte,
Lehrt' er sie, wie in der Kindheit der Welt das Paradies Gottes,
Diese Wohnung der ersten Geschöpf', itzt unsere Wohnung,
Trocken gewesen, die übrigen Theil' im Meere gelegen.
Nur hab' in der umgebenden Flut das Inselgebürge
Seine Stirn erhoben, und Wild und Flügel behauset;
Erst ein paar nur von jeglicher Art, der Vögel und Thiere,
Bis durch die Zeugungskraft ein jedes Geschlecht sich vermehrte.
Von dem untern Berg durch sein Mittel bis hoch zu dem Haupte,
Welches von Reifen weiß in der mittlern Luft sich zerspaltet,
Hat ihn mein Vater durchspürt, und bemerkt, daß in dem Gebürge
Jegliches Thier sein Clima nach seiner eignen Natur hat,
Und für jedwede Pflanz ein Raum ist, den sie bekleidet,

Der ihr gehört, von dem sie genommen im Elende lebet.
Täglich erblickt' er den Schöpfer in neuentdeckten Wundern;
Sah zwar viele, doch sah er noch mehr der Nachwelt versparet.
O was ward für ein Buch vor seinen Augen eröfnet,
Als ihm gegeben ward, Krystall in Linsen zu schleifen!
Er sah in der Schöpfung die neue Schöpfung entstehen,
Die kein Weiser zuvor vermuthet hatte; Geschöpfe
Wohnten in solchen Dingen, die niemand für wohnbar gehalten;
Sah den Monden vertieft und erhöht, wie Thäler und Berge.
Was er auf Erd und am Himmel von Gottes Handschrift enthüllte,
Schwieg er nicht seiner Vermählten, für sie die süsseste Speise.
Sipha führte sie auf der Leiter der sichtbaren Dinge
Zum Unsichtbaren auf. Durch Wasser und Erden und Sternen
Hauchet in jeglichem Stof das Leben und strebet zum werden.
Tief geht unter der menschlichen Stuf' ein fallendes Leben,
Breitet sich um sie her, und steigt hoch über sie aufwärts;
O ein unendlicher Raum vom Menschen zum obersten Engel,
Mit unendlichen Graden erfüllt, olympischen Wesen!
Unter der Geisterwelt verschwindet die irdische Kette.
Eh die Natur sich gesetzt den irdischen Menschen zu bilden,
Hat sie vorher unzählige Male versucht, was sie könnte;
Aber sie hat nicht bey dem Menschen die Arbeit vollendet,
Sondern sie führt die bildende Hand von Arbeit zu Arbeit,
Jede verschieden; sie läßt nicht einen Grad unerfüllet.
Wer kann sagen, was sie für Gaben den Geistern gegeben!
Neue Sinnen, die Schlüssel zu neuen Welten der Schöpfung,
Die sich dem höchsten Schwung der menschlichen Sinnen entziehen.

Was für Ehre für uns! Gott will nicht von ihnen alleine,
Von den hohen Naturen, er will von uns auch erkannt seyn,
Auch uns geringern hat er gerufen, daß wir ihn bekennten.
Eitle Gedanken des Menschen, die ganze Natur sey alleine
Für ihn so schön, so groß gemacht, und arbeite für ihn nur!
O er ist unter unzählgen, für die der Schöpfer gebaut hat,
Einer der kleinern; der Bau der Schöpfung verlöhre nur wenig,
Hätte der Schöpfer ihn gleich aus seinem Plane verworfen.

Meine Mutter ward mit den Geschichten der Schöpfungen Gottes
Nicht überfüllt, davon nie satt, wenn sie Sipha erzählte;
Und sie hörte begierger, weil ihr Gemahl sie erzählte.
In dem Gemüth entspringen des Menschen süsseste Triebe,
Was den Busem bewegt, haucht heimliche Lust in den Busem,
Aber der süsseste von den Trieben ist zärtliche Liebe,
Ehliche Liebe, die gaben vollauf und nahmen die beyden.
Bey den Zärtlichen riß kein Fall der Jahre die Liebe;
Heftiger mochte sie wol in den Morgenstunden des Lebens,
Aber nicht reiner seyn, als an ihrem Abend der Tage;
Nach Jahrhunderten Würkens um keine Stufe gefallen;
Nicht des Segens beraubt, der süssen ehlichen Pfänder.
Für den Trupp ansehnlicher Söhne, die ihm das Verbrechen
Einer meineidigen Nacht geraubt, erbaute Gott Sipha
Wieder ein Haus, Meheetabeel gebahr ihm von neuem,
Dreymal Mädchen, der höhere Wunsch blieb itzt ihr verweigert.
Als sie in Siphas Arm mich gebahr, so küßte sie mich bald
Auf die Lippen, und sprach: Wenn die zarten Lippen einst lachen,
Und zu mir Mutter stammeln, so wird es süsser mir schmecken,

Als den Honig der Bienen zu saugen, und nannt mich **Debora.**
Unter den Palmenbäumen, am kühlen Gestade des Baches,
Der von dem weissen Gipfel des Bergs fällt, genas sie der Zweyten,
Als sie speckigte Datteln da las; sie bracht sie dem Vater
In dem Korbe nach Haus, und sprach: Nun bring ich dir **Thamar.**
Als sie das dritte Mädchen gebahr, so sprach sie: Nun dreymal
Teuscht mich die Hoffnung, und wollts **Sacara** nennen; mein Vater
Sah es mit himmlischen Gaben geschmückt, und sprach: nicht Sacara,
Sondern **Kerenhapuch**; so nannten sie Vater und Mutter.
Uns zu bilden war Meehtabeels anmuthigste Mühe;
Vor der Sorge vergaß sie die Jasminwände zu kleiden,
Und den wolriechenden Strauch des wilden Schmucks zu entlasten.
Noch erblick ich, mit welcher Wallung, mit welchem Anbeten
Sie die Nachricht mir gab, als meinen Geist sie gereift sah,
Daß ich erschaffen wäre, daß mich ein Ewger erschaffen,
Einer, der unerschaffen die Ewigkeiten bewohnet;
Einer, in dessen Geist ungebohren die Schöpfung gewohnet,
Und der verschiedene Zufall der Dinge zugegen gewesen,
Als sie noch künftig waren, der vor den Engeln einhergieng,
Der sie durch seinen Hauch, wenn er will, in ihr erstreres Nichts bläst;
Aber sie lieber der Ewigkeit giebt; der hiesch mich dem Dunkel,
Hiesch mich der Nacht, die nicht zeugt, worinn ich tiefer versteckt lag,
Als die Würmer im Staub, damit ich die Stirn empor hübe,
Und die Geister tränke des goldnen Tags, und mit Jauchzen
Mein empfangenes Wesen besäng'. Ich hörte die Nachricht
Mit überfliessender Brust anbetend; an meiner Entzückung
Hatte die Mutter Entzücken, ich flammt' in ihrer Entzückung.

Nachdem führte sie mein Erstaunen von Wunder zu Wunder;
Wie Legionen Geister mit Gott im hohen Olympe
Festliche Tage begehn, von keinem Zufall gestöret;
Wesen, mit welchen der edlere Theil des Menschen verwandt ist,
Der im Staube den Fuß verbirgt, ihr jüngerer Bruder;
Wie Gott zuerst zween Menschen erschaffen, des Paradieses
Erste Bewohner, in deren Verstand der göttliche Finger
Spuren der Gottheit gezeichnet; die ungewahrsam gefallen;
Wie sie des Paradieses entsetzt die Erden darunten
Angebauet, und bald zu Nationen gewachsen;
Alle dem Tod verlobt, in den Staub zurücke zu kehren.
Für den Verstand ist die Arbeit nicht leicht, die grossen Begriffe
Von der Unschuld, dem Fall, dem Gericht, dem Tode, zu ordnen;
Kurze Geschichten von wenig Minuten, doch ewigen Innhalts.
Hätte nicht Meehtabeel den Gang der Gedanken geleitet,
O so wären sie lang in diesem Meander geirret.
Tod, das entsetzliche Wort, zog mit siebenfältigen Schatten
Ueber mir auf, ich wäre vor seinen Schrecken versunken,
Hätte sie mir die heilende Hand, den Balsam des Lebens
Nicht gewiesen; vom Anblick des göttlichen Arztes erquicket
Sah ich nun ohne Furcht in die Kluft des Todes hinunter.
Von dem Gott angeweht, der das Heil des Menschen beräthet,
Rief sie: Ich seh von Freuden entzückt den heilenden Balsam,
Und zugleich von Wehmuth erschlagen! Dort hänget die Hoffnung
Aller Geschlechte der Menschen! Wer mißt den Reichthum Erbarmens,
Der in dem Himmel wohnet! Er nahm das Erbe der Menschen
Auf sich, und wälzte den Berg von einer sündigen Welt ab!

Andremal stieg sie zu leichtern Geschäften der Erde hernieder;
Und enthüllte vor uns das Buch der Schöpfungen Gottes,
Das erst Sipha vor ihr enthüllet hatte; sie gab uns
Gottes Handschrift zu lesen; die Züge der schaffenden Finger,
In dem vielfärbigten Schmuck der nährenden Erd', in der Bildung
Und den Gaben der Thier', und göttlichern Gaben der Menschen.
Auch verschmähte sie nicht die niedrigern Werke der Wirthschaft,
Lehrt' uns mit streichelnden Fingern die zarten Faden zu drehen,
Die aus dem Rocken fliessend der leitenden Spindel gehorchen;
Dann ein gewebetes Tuch mit lebenden Farben zu sticken;
Dann von geschmolznem Gold verschiedne Farben zu bilden;
Oder des Helfenbeins Weiß mit lichtem Roth zu bepurpern,
Daß mit dem hellesten Licht das Roth im Weissen durchleuchtet.
Unser Werk des Abends zu krönen, bespannte sie festlich
Ihre harmonische Harfe, wir mußten rund um sie sitzen,
Und in den goldnen Klang der Harfe die Stimmen verwinden.

Also kamen die Tage mit honigthauenden Füssen,
Jeglicher bracht in seinem Begleit die Anmuth der Neuheit.
Was für Wünsche wir seufzten, zu denen winkte der Himmel
Seinen Beyfall; wir seufzeten nur unschuldige Wünsche.
Eine Begierde nur riß die Brust mit quälender Sehnsucht,
Plagende Lust, die Söhn' und Töchter des Landes zu sehen;
„Wie viel verschiednes, so sagten wir oftmals untereinander,
„Findet sich schon in unsrer Gestalt, im Baue der Glieder,
„In der Bildung des Munds, der Nas', in den Zügen des Kinnes,
„Und der redenden Augen, und in den Farben der Locken?
„Da wir nur dreye sind, was wird für ein lieblicher Wechsel

„ Nicht bey versammelten Truppen von Mädchen und Jünglingen blühen!
„ Der wird ohne Zweifel so bunt, so lieblich und reich seyn,
„ Als der verschiednen Blumen in einem gewundenen Strausse.
„ Aber wie weit die Gestalt des Jünglings von weiblicher Bildung,
„ Und wie weit die Gestalt der Jüngling' untereinander
„ Unterschieden sey, und worinnen, das bleibt uns ein Räthsel!
„ Dies ist vermuthlich genung, daß der Mann am Adel der Bildung
„ Unser Geschlecht übertrift; so sehn wir die streitbaren Hähne
„ Mit dem Kamme gekrönt, und mit hellern Federn geschmücket.
„ Wie, wenn ein Band von der Hand der Natur zusammengeknüpfet
„ Uns zu den Mädchen und Jünglingen zöge, der Ebnen Bewohnern;
„ Und zu den Jünglingen stärker, wofern die Ahnung nicht irret,
„ Daß das Mädchen allein die Helfte, der Jüngling die Helft' ist,
„ Daß die beyden zusammengesetzt vollendet und ganz sind.

Dann vertrauten wir unser Verlangen dem Mutterherzen;
Diese beschalt uns nicht, sie sagte mit lindernden Worten:

Euer Verlangen mag an sich selbst nichts strafbares haben;
Jene, die ihr verlangt, sind von euerm Fleisch, und in ihnen
Hauchet der Odem der ersten Menschen, der auch in euch hauchet;
Ihr verlangt nach euern Verwandten, für die ihr gemacht seyd;
Aber euch heißt ein wildes Verderben gewahrsam sie meiden.
Diese Jüngling' und Mädchen von Adams Blute gebohren
Sind zwar Kinder gottseliger Ahnen, Seths, Enos und Kenans,
Aber sie haben den Weg von Gott zu Satan gewendet,
Hasser des Rechts, der Tugend Verächter, und Feinde der Unschuld,
Nach der Erde gekehrt, als Anverwandte des Viehes;
Am entferntsten von ihnen ist man der Tugend am nächsten.

Eure Brüder sind durch die schwächern Mädchen gefallen,
Was für ein Loos steht euch von den wildern Männern zu fürchten!
Bleibet, o Mädchen, denn gern in diesem verschlossenen Garten,
Den die göttliche Sorge zu unsrer Zuflucht geöffnet.
Ehret die Wahl, womit die himmlische Güt' uns begünstigt,
Da sie den Garten, den Adam durch sein Verbrechen verwürkt hat,
Uns gegeben, den Mitgenossen an Adams Verbrechen;
Da sie aus Gunst zu uns die strengen Befehle gelindert,
Daß kein sündiger Fuß des gefallnen Geschlechts ihn betrete.
Gott wird, wenn sein Schicksal die rechte Stunde gebracht hat,
Wenn es ohn offenbare Gefahr der Unschuld geschehn kann,
Euch zu den Kindern des Lands, zu euern Verwandten begleiten.
Also sagte sie mit Vertraun auf die göttliche Güte,
Und die göttliche Vorsicht hat ihr Vertrauen geehret.
Ihr übergaben wir uns, und zähmten unser Verlangen;
Als uns ein neuer Kampf vom ordnenden Willen gesandt ward.
Unserer Mutter erschien die Gestalt des Engels des Todes,
Nicht mit mördrischem Grimm im Aug, ein fürchterlich Scheusal;
Freundlich und schön; er faßte sie mit freundschaftlichen Armen;
Wie vom Wurm unbeschädigt, zu voller Reife gelanget,
Purpurnes Obst vom Zweig' ein sanftes Ziehen befreyet:
Also wund sich ihr Geist sanft strebend vom irdischen Leben,
Unverletzt; wir allein, der besten Mutter beraubet,
Fühlten die Schmerzen des Tods; sie sprach in ihrem Triumphe:
Sollt ich nicht dein Antlitz mit segnender Stimme begrüssen,
Tod, Erlöser vom irdischen Tag, der Schatten und Nacht ist,
Pförtner, der uns das Thor des ewigen Lichtes entfaltet!

Wenn ich selber mit Stralen des Lichts umkränzet seyn werde,
Wird mein Gemüth die Art des Spiegels bekommen, darinnen
Werd ich die göttlichen Wunder in ihren Tiefen erblicken,
Scenen nach Scenen des Heils in unaufhörlichen Stufen,
Tugend unaufgehalten, den Becher der Freud' ungemenget;
Dies ist der Abgrund des Tods, den will ich muthig besuchen.
Alle Neuigkeit ist mit sanftem Gefühle begleitet;
Aber für mich hat der Tod das angenehmeste Neue;
Von ihm erwart' ich den Leib, der des Lebens Schatten geworfen;
Das, wovon die Tugend und Unschuld ein glänzendes Bild war;
Das die Arbeit und Hoffnung zu mehr als schönem Gespinst macht.
Wäre der Tod mir versagt, so hielt ich gebohren zu werden
Für kein Leben, unwünschbar, nur werth des Wunsches der Kinder.
Denn der Tod schlägt uns von den Fersen das irdische Bley ab,
Daß wir die Flügel daran entfalten, und Himmel auf fliegen,
Gegen welchem die Auen des Paradieses nur Nacht sind.

Sipha verehrte die Macht, die so sanft sein Liebstes gepflücket,
Gott ergeben, mit Trost von himmlischer Salbung gestärket;
Er vollführte mit eigner Hand die frommen Gebräuche;
Zog das Eingeweid aus dem Leichnam, und wusch ihn mit Palmwein,
Füllte den Bauch mit Myrrhen und Cassia, salbte den Körper
Siebzig Tage mit Ceder und andern bewahrenden Oelen;
Legte die Schlafende dann in eine gopherne Kiste,
Von da holt er sie oft zu unsern festlichen Freuden.

Meine Gestorbene macht die Wege zum Hause des Todes
Ebner, so sagt' er, sie hebt den Riegel, den Schrecken, den Abscheu,

Die die Natur vorgelegt; nun werd' ich sie sicherer gehen,
Und die Stunde kann nicht mehr fern seyn, die Gott mir gesetzt hat.
Also bekämpft er die Wehmuth, um uns alleine bekümmert,
Wenn er voll Vaterliebe nach unsrer Einsamkeit sahe;
Aber wiewol er schwieg, so mied sein Kummer doch uns nicht.
Finstre, bange Gedanken umgaben unser Gemüthe:
„Wenn bald auch unser Vater zu unsrer Mutter hinabsteigt,
„Sagt' ich oft heimlich, wenn ihn der Schooß der Erde bedecket,
„Unsern Urheber und Leiter, mein Gott was wird aus uns werden!
„Aber auch unser Tag wird kommen, der Schwester von Schwester
„Trennen wird; früh oder spät wirds geschehn, und kömmt er gleich späte,
„Wird er so gut einst da seyn, als wär' er frühe gekommen;
„Wenn denn Thamars Auge sein freundliches Lächeln verlernt hat,
„Wenn die blühenden Wangen der Kerenhapuch verwelkt sind;
„Ruhet der Schwestern Gebein, ich bleibe von dreyen nur übrig,
„Und ich stehe getrannt vom Menschengeschlecht bey mir selbst da,
„Mir nur allein noch übrig, was wird aus mir einen dann werden?
„Was wird dann für ein Berg der leeren Tag' auf mir ligen,
„Was für Finsterniß auf dies heitere Paradies fallen?
„Alsdann werd ich aus einer betäubenden langen Ohnmacht
„Ungern erwachen, und wenn ich zuletzt erwache vergebens
„Um die Gräber von meinen Entschlafnen gehen, und Thamar
„Rufen und Kerenhapuch, dann werden Thäler und Klippen
„Thamar rufen und Kerenhapuch, doch meiner zu spotten.
Also plagten wir uns in unsern voreiligen Sinnen
Thöricht, die Vorsicht hatte für uns im Stillen gesorget,

Die

Die uns zu Freunden der Tugend, zu einem Hause geführt hat,
Das noch in einer Welt Abfälliger der Wahrheit getreu bleibt,
Unsern Blutsverwandten, und Siphas ältesten Freunden,
Wo wir Meheetabeel in Milca wieder erlangen.

* * * * * *

Hier schwieg Debora. Dann nahm das Wort die liebende Milca:
Wahrlich euch brachte zu uns die schönste Sorge des Himmels,
Daß ich Meheetabeel in dreyfach lieblichem Anblick
Wieder in euch empfienge, wie ich im Morgen des Lebens
Fromm sanftmüthig und hold vor meinem Antlitz sie hatte.
Damals feyerte mein lobsingendes Lied nicht des Morgens,
Noch des Abends der Klang der Harfe, wenn meine Gespielinn
In die festliche sang; wenn ihre Stimme der Harfe
Sich nicht mischte, verschmähte mein Ohr den Goldklang der Harfe.
Ihre Gestalt und Stimm' und ihr holdselges Gemüthe
Gaben den lieblichsten Laut; den hör und seh ich itzt wieder
In der Gestalt, der Stimm und ganzem Gemüthe der Töchter.
Meine Schwester war sie, seyd meine süssesten Töchter.
Unterdeß führt' auch Noah mit Sipha vertrauliche Reden.
Erst ruht Sipha mit denkendem Blick auf Noahs Gesichte,
Als ob ihn von den Todten das Grab ihm wieder gegeben.
Gönne mir, sprach er, dies wiederholete Zeugniß der Augen,
Das mir die neue Post bestätigt, mein Freund sey vorhanden.
Längen der Jahre war schon von mir die Hoffnung geflogen,
Diesen Tag zu erblicken, der dich mir wieder geschenkt hat.
Wehre nicht, daß die Blick' auf deinem Antlitz sich weiden,

Daß unersättlich das Ohr zu deiner Stimme sich neiget,
Die mir gemangelt hat, seitdem der Stamm Methusalahs
Durch die ungleiche Begattung mit Irads Stamme vermischt ward,
Mit den schlüpfrigen Schlangen, und in den Armen der Schlangen
Gott, die Schöpfung, und ihre Geburt, die Hoffnung des Heiles,
Himmel und Tugend und Unschuld und Recht und Ehre verlernten.
Damals war dein Antlitz in einer Welt Uebelthäter
Meine Stärkung, mein Pfand, daß nicht der fallende Donner
Mich im Gericht mit dem Schwarm der Uebelthäter vermischte.
Aber als Dagon auf dich die Diener des Todes geworben,
Und du verschwandest ohn uns zu segnen, und nicht wiederkamest;
Stank mir ohne dich Eden mit seinen süssesten Lüften,
Die von den paradiesischen Fluren geweht es durchwürzen.
Lange fragt' ich nach dir, in Assur und Aram und Elam,
Da ich dich nirgend fand, so entstand bey mir der Gedanke,
Ob dich nicht, wie den Enoch, ein Seraph in Oerter gezücket,
Wo empyreischer Glanz mit siebenfältigem Lichte
Unsern Tag der Erd, in der hellesten Sonn', übersteiget.
Alsdann zog ich nach Jarmut, wo mir ein grausamer Hymen
Meine ruckständige Hoffnung in fünfzig Söhnen geraubet.
Ueber mein Leben auch war der Arm des Mörders gestrecket,
Hätte mich Gott nicht in dieses Gebirg hinüber gerettet,
Wo ich mit meiner Meheetabeel einsiedlerisch lebte,
Lebendig von dem Geschlecht der irdischen Menschen gesondert;
Aber darum nicht allein, nicht hoher Gesellschaft beraubet,
Bey mir war die Vernunft, die schützenden Engel, der Himmel.

Zu

Zu den dreyen gesellt ich mich, und wich nicht von ihnen.
Konnt ich mehrere mir — gewiß nicht edlere — wünschen?
Wünscht' ich den Vierten, so wars ein Freund, so war es mein Noah.
Für mich wünscht' ich nichts mehrers, allein für meine drey Töchter
War ich in stillen Gedanken besorgt, wenn ich überlegte,
Wie sie die paradiesische Wüste, der Menschen beraubet,
In dem Schooße der Lust verwittwet zu bleiben verdammte;
Daß mein gehoffter Stamm von würdigern Erben der Schöpfung
Mitten im Blühen erstickt' und Baum und Zweige verdorrten.
Mein Erretter mißbilligte nicht die menschliche Sorge;
Einen unzäligen Stamm gelobte mir Gottes Gesandter,
Der sollt ein Land, so sagt' er, das aus den Wassern entstehn soll,
Eine geraumere Welt, als diese wär, erblich bewohnen.
Also verhieß der Himmel, dann sandt er mir deine drey Söhne.
Aber ich raube mir selbst die süssen Reden des Freundes,
Neue Berichte von Seths, von Abels, von Kains Geschlechten,
Ob die Reihen der Jahre, die über der Welt hingeflogen,
Da ich von ihren Werken abwesend bin, sie auch gebessert,
Ob auch die schlimmern Eltern gerechtere Söhne gezeuget.
Mit neugiergem Verlangen, doch auch mit fürchtendem Herzen
Wart ich auf deine Worte, die neuen Geschichten zu hören;
Denn ob ich gleich dein Haus für das Menschengeschlecht mir erwähle,
Zieht mich dennoch ein Band im Geblüt zu ihnen hinunter;
Mein Herz fodert ein Theil von ihrem Wolseyn und Elend.

Also Sipha. Und Noah: Nur der ist allein, der sich fremd ist;
Den der Regungen Sturm aus seiner Stille verbannet;

Der ist nicht einsam, der zum tiefsinnigen Denken gewöhnt ist.
Dennoch ist dies tiefsinnige Denken ein Irren durch Wüsten,
Trucken und elend, wenns nicht freundschaftlicher Regen erquicket.
Sollen die strengen Gedanken nicht in der Irre verwildern,
Muß sie der Umgang des Freunds zu rechte weisen und sammeln.
Sipha du hast mich selbst den Werth des Kleinods gelehret,
Das ein Freund in sich faßt; „Wie die Bienen Nektar in Blumen,
„Also sauget der Mensch in der Freundschaft Weisheit und Freude,
„Zwillinge von der Natur verknüpft, die geschieden bald sterben.
Oft hat mir mein Verstand mit seichten Wassern gedrohet,
Weil dein Gespräch ihm fehlte, das ihn vom Boden erhübe.
Aber die schönste Frucht der Freundschaft ist Unschuld und Tugend,
Welche sich bey der eifernden Glut des Freundes entzünden.
Zweifelsfrey hatte Gott, als er mir befahl, daß ich heimlich
Vor dem Angesicht Dagons entflöh', und als er die Pforte
Dieses bewacheten Bergs mir öfnete, stille Gedanken,
Und geheime Gedanken als er dieselbigen später
Dir auch öfnet', und nahe bey meinem niedrigen Wohnplatz,
Doch mir unübersteiglich, dir deinen Wohnplatz beschiede.
Zweifelsfrey mußte sich jüngst die scheidende Klippe zerspalten,
Um dich in bösen Tagen zu mir herunter zu lassen,
Wo mir Aufsehn und Zuspruch des Freunds am nöthigsten seyn will.
Denn es ist leider an dem, den Menschen bessert die Zeit nicht,
Und die schlimmern Eltern erzeugen nicht edlere Söhne;
Nein; Jahrhunderte machen die Menschenkinder nur älter;
Ihres letzten Jahrhunderts Sünd' ist die Sünde des ersten,

Und

Und kein Alter gesteht der Vernunft die Rechte der Herrschaft.
Für die Kinder sind ihrer Vorältern Fehler verlohren.
Unbesorget für sich, mit ruhigen Sinnen, wünscht mancher
Als ein getreuer Sohn mehr Weisheit dem Vater; er selber
Säumt sich von Jahr zu Jahr des Vaters Sünden zu lassen.
Neulich sandte der Herr der Seraphim einen herunter,
Daß er die Wege der Sterblichen säh, und wider sie zeugte.
Raphael nahm mich mit ihm; ich sah die Sünden der Völker
In Gestalten des Viehs, der Uhu, der Guanos, der Drachen,
Grimmig, wie die Hyänen, und eben so häßlich gebildet.
Raphael hat die Laster vor Gott gebracht, der Weltrichter
Hat sich gesetzt zu richten. Schon ist das Urtheil ergangen.
Gott hat mirs kund gethan, als ich den festlichen Morgen
Unter dem Palmenhain nach deiner Ankunft mich umsah.
Er gieng unter den Zweigen unsichtbar, doch hört' ich ihn reden:
Alles, sprach er, was lebt soll in einer Sündflut ertrinken.
Ich vor Gott nur Staub, ich bat ihn, ein Sünder für Sünder;
Und er beschalt mich nicht, er sprach ein linderndes Urtheil:
„Alle sollen nicht sterben, mich soll die Rach unterscheiden.
Und er versprach mir Bräute für meine Söhne zu schicken,
Welche mein Haus anbauten, die Mütter unzählger Geschlechte,
Daß sie die Erd einnähmen, die aus den Wassern entstehn soll.
Auch befahl er mir nach Thamista hinunter zu gehen,
Und die Sünder der gottlosen Stadt zur Busse zu rufen;
Allen will er verzeihn, die Reue haben und bitten.
Sipha du fühlst, wie die Freude, dein Antlitz wieder zu grüssen,

Durch den entsetzlich n Spruch gemischt wird. Die Hoffnung zerrinnet,
Daß sie den Gott des Himmels bekennen, sich bessern und leben.
O ihr Nacken ist eisern, und Erz umfasset ihr Herze.

Siphas Leben vergieng in eines Leichnames Blässe
Unter der Post, sein Puls schlug schwach, die Schlösser am Beine
Lösten sich auf, und weigerten sich den Körper zu tragen;
Doch er hielt sich schwerlich und sprach mit schmachtender Stimme:

Kann ein Mensch das Todesurtheil der Menschen vernehmen,
Und nicht in Ohnmacht niederfallen, wiewol er auch höret;
Alle sollen nicht sterben, die Rache soll etliche schonen!
Aber das Menschengeschlecht ist Staub in den Augen Gottes.
Gott ist bekannt, daß die Welt nur wenige Schönheit vermißte,
Wenn das Menschengeschlecht aus ihr hinaus gethan würde.
Keine Lücke, versetzte sein Freund, kennt Gottes Erschaffung;
Was für ein Ring, für ein Glied in der langen Kette zerbräche,
Wärs der Zehntausendste, wärs der Zehnte, so risse sie übel.
Darum sollen nicht alle vergehn; ein Haus wird erhalten.

Da die beyden die Reden noch hielten, so kamen die Brüder,
Noahs Söhn', und baten ein günstiges Ohr von den Alten;
Dann that ihr Erstgebohrner mit ernstem Antlitz die Werbung:
Kurz wär unser Verstand, wenn er die Tritte der Schickung
Nicht entdeckte, die starkgezeichneten göttlichen Tritte,
Da euch beyden im Sitz der Unschuld zu wohnen Gott gönnet,
Den er den beyden Stammeltern und ihren Söhnen verschlossen,
Und sorgfältig bewacht, bis daß er sein Thor euch eröffnet,
Und euch gegönnt, darinnen, wiewol von einander entfernet,

Hochgedachete Häuser zu bauen, und euch zu vermehren.
Sipha hat Töchter, und Noah die Anzahl Söhne gezeuget;
Fern von der Welt sind wir, und fern von dem Umgang gesondert,
Und, weissaget mein Herz, sie für uns, für sie wir gebohren.
Welches Elend für sie, wofern sie genöthiget wären,
Von dem wilden Geschlecht der Riesen sich freyen zu lassen,
Jenen hochbeinigten Männern von groben Knochen und Sitten!
Aber o welches Unglück für uns, wofern wir uns Frauen
Aus der verführenden Schaar der glatten schlüpfrigen Schlangen
Nehmen müßten! Wenn wir nicht diese zu Frauen bekämen,
Deren Gefühl von dem, was Unschuld, Tugend und Ehr ist,
In dem lieblichsten Gleichlaut mit unsern Rührungen klinget,
Von dem Schöpfer gestimmt; die deren Seelen die unsern
Fröhlich entgegen beben, aus anerschaffener Regung!
Zwischen ihnen, die wir so lieben, und uns liegt ein Flor noch,
Der sie von uns absondert; Ist Tugend unser Verlangen,
Vater, so bitte mit uns den Vater der freundlichen Mädchen,
Daß er den Vorhang hebe, damit wir den Anblick der Schönen
Ungehindert besitzen, und nicht in Sehnsucht zerfliessen.
Leichter, als uns, von ihnen getrannt, mit andern zu gatten,
Könnten wir auf die Vermählungssitten auf ewig Verzicht thun,
Ewig verwittwete Nächt', und einsame Tage durchschmachten;
Leichter des Vaters Haus und unser Haus unbekümmert
Mit uns untergehn sehn, und unsern gehoffeten Samen
Mitten im Blühen erstickt, und Baum und Wurzel verdorrt sehn.
Aber mit ihnen vermählt und von den Edeln geliebet

Würde die Tugend uns schöner, die Unschuld seliger scheinen;
Würden wir einen Stamm von Schönen und Edeln erziehen,
Einen gottseligen Stamm, der durch die Hoffnung sich mehrte,
Künftig werde, vielleicht in kurzem, das Weib und der Samen,
Satans verkündigter Gegner, aus seinem Mittel hervorgehn.
Ließ' es sich sonder Hochmuth gedenken, so könnten wir denken,
Gott hätt' unsre Vermählung im Buch des Schicksals geschrieben,
Daß wir den Garten Gottes mit Söhnen und Töchtern erfüllten,
Welche dem wahren Gott treu, und seines Heiles gewärtig,
Eine von ihm erwählte besondre Völkerschaft würden;
Sein ihm geweihetes Volk, sein Eigenthum, das von ihm selber
Seine Gesetz' empfieng', und ein irdisches Haus ihm erbaute,
Das er sichtbar bewohnte, sein Haupt und Regent. Von dem Berge
Würden heilige Seher dann in das platte Land gehen,
Alle Heiden und Zungen das Recht des Gottes zu lehren,
Der es gewürdiget hat sein Hirt und König zu werden.

Also Sem; Und so sagten, so baten die Augen der Brüder.
Noah verzog nicht mit der Antwort: O Hoffnung der Erde,
Eure Liebe zu Siphas Kindern entstand von dem Herren;
Sie zu befördern verbind ich bey ihrem würdigen Vater
Meine Bitte mit eurer, der schönsten, die wir von ihm bitten.
Neiget auch väterlich Sipha sein Ohr zu unserm Verlangen,
Daß sein Geschlecht mit meinem in einem Stamme verwachse?
Lamechs und Enochs Gott wird für das übrige sorgen.

Sipha sagte mit Augen voll überfliessender Liebe:
Euer Verlangen ist mein Verlangen, und kömmt ihm entgegen;

Und nie haben die Mädchen sich meinem Wunsch widersetzet.
Aber gefällts, wir wollen sie selber rufen und fragen,
Ob sies zu frieden seyn, mit den Jünglingen sich zu vermählen?
Eilends rief Sem die Mädchen; sie kamen von Milca begleitet.
Nun sprach Sipha voll Liebe zu seinen zärtlichen Töchtern:
In der Jünglinge Brust ist mit vollen Flammen die Liebe
Eingestiegen, unsträflich, von Gott und Noah gebilligt;
Seid ihrs zufrieden so will ich euch die Brüder vermählen.
Schamhaft sahen die Mädchen zur Erd' und schwiegen. Nicht lange;
Ja wir sind es zufrieden; antworteten leise die Schwestern.
Innig erfreut an dem Ziel der einsamen Tage zu stehen,
Neigten die Brüder sich vor dem Gott, dem Erhalter, der ihnen,
Der der liebeswallenden Brust, die Mädchen gegeben.
Milca küßte die Töchter und bracht sie fröhlich den Brüdern;
Sem gab Deboren die Hand, Cham Thamarn, Japhet umarmte
Kerenhapuch, sie ruhten auf ihrer Verlobeten Antlitz.
Sipha gab seinen Töchtern den Trauungssegen, er sagte:
Werdet so fruchtbar, als Eva, die Mutter deren, die leben;
Aber dem Mann nicht so schädlich, und widersteht dem Versucher.
Als den Abend am Gipfel des Bergs der Hesperus aufstieg,
Schwung er die Hochzeitfackel. Die Jünglinge führten die Mädchen
In die hochzeitlichen Kammern; die Rosenfarben des Morgens
Färbten ihr Antlitz, indem sie der Hand der Leitenden folgten.
Selbige Nacht gab das Paradies an Hügeln und Ebnen
Zeichen der Freude von sich; die Knospen der Blumen und Zweigen
Eilten sich zu entfalten und warteten nicht auf den Morgen,

Daß sie einander die Lieb' aus schwellenden Lippen zuhauchten.
Ihren dufttriefenden Hauch, des Odems Erstlinge, faßten
Sanft die Zephir' auf ihre Flügel und eilten die Beute
In die bräutlichen Zimmer zu tragen. Die Nachtigall tönte
Festlich das Brautlied, und andre vom Chor der singenden Vögel,
Deren Gesang des Nachts sonst schweigt, begiengen die Feyer
Dieser Nacht mit Jubelgesang; das ganze Gebirge
Ward musikalisch, die Symphonie saß den flaternden Westen
Auf die Schultern, und setzte sich zu dem Weihrauch der Blühte.

Der

Noah.

Fünfter Gesang.

Der Noah.

Fünfter Gesang.

Age von Gold gewebt, mit edler Liebe durchwürzet,
Flossen über den Neuvermählten voll Glanzes vorüber,
Im Begleit hochzeitlicher Scherz', am Arme der Freundschaft.
Doch sie vermengten die Liebesspiele mit ernsten Gesprächen;
Denn die Schönheit war nicht die einzige Gabe des Himmels,
Welche die Frauen empfangen, das Herz des Manns zu gewinnen,
Nicht die Bildung allein der schwankerhabenen Länge.
Hier war Schönheit ein Pfand der bessern Gaben des Geistes,
Welche das Alter nicht schwächt, und nicht mit Unmuth beschweret.
Mit den höhern Gesprächen besiegten sie allen den Eckel,
Den die Liebe durch ihr einförmiges Tändeln herbeyruft,
Und erfüllten das Leere, das von gestilleter Lust kömmt.

Noah hatte sie mit der kränkenden Zeitung verschonet,
Die bey ihm selber in Wermuth die süsse Wollust verkehrte,
Siphas Zuspruch, das wiedererlangte Geschenke der Freundschaft.
Mit schwachglimmender Hoffnung, viel Menschen vom Pfad des Verderbens
Auf die richtigen Wege des Heils zurücke zu bringen,
Macht' er sich fertig, hinunter in Assurs Ebnen zu gehen,
Daß er die Stimm' erhübe mit Worten der Buß und des Lebens:
Als mit seinen Brüdern sich Sem zu beyden Erzvätern
Nahten und ehrerbietig erwähnten; wofern sies erlaubten
Wollten mit ihren Vermählten sie auf den mittelsten Berg gehn,
Alle die Oerter anbetend mit ehrendem Fuß zu besuchen,
Einen Ort nach dem andern, die einst die Gegenwart Gottes
Ihrer Erscheinung gewürdigt, da unter den Palmen gestanden,
Sichtbar, an einer Quelle dort mit dem Vater der Menschen
Freundlich geredt; sie wollten auf jenem Altare, den Sipha
An dem Orte gebaut, wo Gott die ersten Verbrecher
Günstig gerichtet, ein Opfer von Cinnamome verbrennen.
Ihr andächtiger Eifer mißfiel nicht. Noah versetzte:

Gott umfasset allgegenwärtig die Erd und den Himmel,
Keine Gegend, kein Ort, hier oben noch unten im Ebnen,
Welchem die Tritte der göttlichen Wege nicht eingedrückt wären;
Wo man sey, ist man nahe bey ihm und hat ihn zugegen.
Aber er scheint den Menschen da gegenwärtiger stehen,
Wo er mit grösserm Reichthum der Güte zu ihnen gekommen.
Gehet denn nur, ich halte kein irdisches Mittel verächtlich,
Welches den Geist zum Gefühl der Gegenwart Gottes erwecket.

Als er sie liebreich umarmt, so giengen die Söhn' und die Töchter

In das Mittel des Bergs, er selbst in die Ebnen darunten,
Wo er die Männer vom Riesengeschlecht im Werke verlassen,
Eine gigantische Treppe zu baun, von schliessenden Stufen,
Die den felsichten Wall des göttlichen Bergs überhöhte.
Elam und Assur und Aram, nach ihren Stiftern genennet,
Vätern, von denen allein die Nahmen dem Schiffbruch entronnen,
Wimmelten damals mit Myriaden von Adams Geschlechte,
Mehr Myriaden, als itzt in unsern abnehmenden Jahren
Asiens Japan und starkbevölkertes China enthalten;
Fruchtbar genug, die Mengen zu zeugen und auch zu ernähren.
Ueber sie herrschten die Stämme der hochgebeinten Giganten,
Söhne der Kinder Seths und Kains, der ungleichen Väter;
Durch ein göttlich Gericht war ihr Leib in dem Masse gewachsen,
Läng' und Breit', in welchem der Geist sich ins Enge gezogen.
Groß' und mächtige Stämme, die Nephilim, Rephaim, Zuzim,
Mit der Gibbarim Stärk', und mit Zamzummim und Emim.
Dieses Geblüte war itzt in hundert und hundert gewachsen,
Und von ihnen war jeder ein Fürst zum Herrschen gebohren,
Jeder regiert' in seinem Bezirk ein grosser Monarche.
Ehmals war es gewöhnlich, daß immer ein starker dem schwächern
In sein Land einfielen, bis der mit andern sich stärkte;
Wer die mehrern bekam, der herrschte Monat' und Jahre,
Bis leichtsinnig sie ihn für einen andern verliessen.
Dadurch versetzte der Krieg sein Schlachtfeld von Lande zu Lande,
Eh ihn Dagon durch sein Hierarchisches Ansehn gedämpfet;
Das er durch Wunder erwarb, die Adramelech ihn lehrte,
Jener Hierarch des Orchus, und Dagons treuer Verbundner.

Von ihm empfieng der Gigant das Zepter, und bracht es ihm wieder,
Wenn ers befahl; sie wandten vereint die Waffen des Krieges
Wider den, dem er flucht', und legten sie ausgesöhnt nieder,
Wenn er ausgesöhnet die Hand vom Fluche zurück zog.
Nur der Hierarch schob der Wut der ungebändigten Riesen
Einen Riegel vor, den die Welt noch billigen konnte,
Weil kein anderer war, der Herrschaft Schranken zu setzen.

Ihre gigantische Treppe war an der nordlichen Seite
Angelegt, in der Gegend, wo Satan der erste Rebelle
Als er gekommen, im Berg die ersten Menschen zu suchen,
Fern von dem rechten Eingang mit einem hönischen Sprunge
Alle Klippen und hekichten Schanzen des Bergs überholte,
Und tief innerhalb auf die Füsse zu stehn kam. Sie hatte
Gänzlich die Form und das Ansehn der thürmenden Pyramiden;
Aber der hintere Theil schien im Bauch des Berges versteckt.
Wagerecht liefen die Stufen, mit hartem Marmor bekleidet,
Um den erstaunlichen Bau, der sanft und langsam aufsteiget,
Nach und nach kleiner, bis er am höchsten Gipfel des Werkes
In ein Altan sich endet, das, mit dem untersten Abschnitt
Des glückseligen Bergs gleich eben, sich hart an den Busch schleußt,
Der mit niederm Gesträuch den ersten Boden bekränzet.

Itzt erhebt sich ihr Herz mit übermüthiger Freude,
Daß sie ungehindert das schwere Gebäude vollendet.
Schon war der Berg in ihrer voreiligen Hoffnung erstiegen,
Da sie hinauf die hohe, die mächtige Steige gebrückt sahn.
Nun verteilten sie sich auf dem ebnen Gipfel in Banden;
Denn der Gipfel lief oben in eine so räumliche Zinne,

Daß zulänglicher Raum da war, Geschwader zu ordnen;
Mit dem Vorsatz, den Berg mit sorgsamem Fuß zu durchstreifen,
Seine Bewohner zu suchen, und die sie fänden, zu binden.
Dagon versandt sie mit Worten, die unterrichtend sie stärkten:
Freunde, geht unbesorgt daß magische Schreckniß' euch fesseln,
Oder ein mächtiger Spruch, ein Gesang, ein Segen bezaubre,
Oder ein Trank von Gift gemischt die Sinnen betäube;
Dieses Gegengift, das ich euch gab, das wird euch bewahren,
Diese vortreffliche Pflanze, die Adramelech mir schenkte,
Und mir zeigte, wo auf der alles erzeugenden Erde
Unbemerket sie wächst, und ihre Tugend mir zeigte;
Schwer ists für Menschen, den Wohnplatz der schwarzen Wurzel zu finden,
Aber die Söhn' und Fürsten des Aethers entdecken sie leichtlich.
Wenn euch im Berg betrügliche Wundergeburten begegnen,
Mißgestalten, Gespenster von abentheurlicher Bildung;
O so sperret der Furcht den Eingang in eure Gemüther,
Greifet die Larven an mit wahrer nicht magischer Stärke;
Sey es ein Unthier, das aus dem Bauch der Erde hervorgeht,
Itzund ein Drache mit dreyfachem Leib, Bock, Löwinn und Schlange;
Bald ein nacketer Vogel, der auf dem schwarzen Gefieder
Schauer der Nacht mitbringt, und Dampf und Schatten verbreitet;
Oder ein Cherub der Luft, in kalte Flammen verhüllet,
Der an jedwedem Glied zu brennen scheint, aber nicht brennet.
Gebet nicht nach, und faßt vielmehr mit gedoppelter Stärke
Diesen nicht würklichen Feind, und würgt, und droht mit dem Tode,
Bis ihr ihn nöthigt, in seine Gestalt zurücke zu treten,
Und euch mit zahmer Gebehrd' als seine Bezwinger zu grüssen.

Auf dies Versprechen kühn bewegten die wilden Giganten
Ihre starke Squadron, und wollten den Busch itzt betreten,
Aber kaum daß sie ihn mit ruchlosen Füssen berührten,
Gieng ein Rauch aus dem Busch hervor, wie aus grossen Kalchöfen;
Unter dem Fuß erbebte der Grund, und dumpfichte Stimmen
Wurden gehört, die brüllten im Bauch des Berges; bald stachen
Lebende Flammen aus allen Zweigen und Ranken; sie leckten
Mit geschlängelten Zungen die föderstten von den Giganten;
Aber es war nicht blindes, nicht falsches, unwürkliches Feuer.
Zwar die Glut that nicht den wenigsten Schaden den Sträuchern,
Unter ihr leuchtet' ein helleres Grün und hellere Blüthe;
Aber das Leben der Glut empfanden die Riesen, sie schlich sich
In ihr innerstes ein; sie dachten nicht mehr an die Lehre
Ohne Nachgeben die Glut mit doppelter Stärk' anzufassen,
Wandten brüllend die Stirn' und drückten mit ängstlicher Eile
Auf die hintern Glieder zurück. Im blinden Gedränge
Stürzten sie über einander, und von der ebenen Zinne
Ueber die Stufen und Ecken der Pyramide hinunter,
Mit dem untersten oberst, die Glieder häßlich verdrehet;
Zuzim und Gibbarim, und Zamzummim, und Enakim fielen.
Also fielen vor Alters vorm Donner des ewigen Sohnes
Seine Rebellen in eine Heerde zusammen getrieben,
Von den Schrecknissen Gottes gejagt, von den hohen Zinnen
Und den krystallnen Mauern des empyreischen Himmels.
Manch groß[illegible]schenklichter Leib lag übel vom Brande versenget,
Und noch übler zerquetscht im Blut auf den marmornen Treppen.
Aber sie heilten bald wieder, in ihrem Blut floß ein Balsam,

Dieser

Dieser heilte sie mit inwendig würkender Tugend.
Für die Schande des Falls, den Schimpf des mißlungenen Anschlags
War kein Balsam vorhanden, wiewols an Dagon nicht fehlte,
Ihren verwundeten Stolz mit lindernden Worten zu heilen:
Mich hat nicht das Vertrauen auf eure Kühnheit betrogen,
Sondern ich dacht, die Zaubrer, die uns den Berg vorenthalten,
Hätten nur Geister der Luft zu ihrem Beystand gerufen:
Aber itzt seh ich, bey ihnen ist einer der neidischen Geister
Aus dem aetherischen Reich, ein Geist von dem sclavischen Haufen,
Die im Himmel die Herrschaft des allesbezwingenden Schicksals
Leugnen, und den, der den Himmel gebaut, den Gott mit dem Donner!
Ueber das Ewignothwendige setzen, und seine Würde
Gegen den Engel, der richtiger denkt, vertheidigen durften;
Und, wiewohl sie nur eine verdorbne Sache verfochten,
Mit dem Donner des alten berufnen Allmächtigen siegten,
Und die edlern Engel aus ihrer Geburtsstadt vertrieben.
Einen von diesen kleinen und niedrigen Geistern des Himmels,
Haben die Zaubrer im Berg zu ihrem Helfer geworben:
Mir will es denn gebühren, daß ich auch bey höhern Naturen
Mich um Hülfe bewerbe, und die kann mir nicht entstehen,
Wenn nicht Adramelech den Haß zu den Himmlingen ablegt.
Dann beschloß sich der Necromant in ein finsteres Zimmer
Seine Beschweerung der Höll' im Grauen der Nacht vorzunehmen.
Er zerritzte die Brust mit spitzig geschliffenen Steinen,
Zwang die Glieder verkehrt in seltsam gekrümmte Gestalten,
Und die Kehle zu unharmonischen häßlichen Tönen;
Wieherte, zischt' und ball, und brüllt' und heulte; dann schleift' er

Längen von seufzenden Zügen, und Tiefen von sinkenden Tönen;
Traurig zu hören, die schnell ein todtes völliges Schweigen
Einige Zeit unterbrach, damit sie bald heller anschlügen.
Lange Zeit ängstigt' er sich mit dieser unsinnigen Arbeit,
Eh sein verpflichteter Engel dem starken Rufe gehorchte;
Endlich kam er, und saß auf ihn, und lehrt ihn die Antwort,
Die er mit dämpfendem Haupt den wartenden Königen meldet:

Höret, ihr Herren der Welt, Zamzummim und Zuzim und Emim,
Und ihr übrigen Stämme dee Herrscher, was der mir entdeckt hat,
Welchen es kränkt, daß ihm im Aufstand Satan zuvorkam,
Den er lange vor Satan in seinem Herzen beschlossen.
Jeder vom Riesengeschlecht soll einen Sclaven anschaffen,
Männliches oder schwächern Geschlechts, nur röthlichen Kopfes,
Nur wolgewachsen, gesund, mit Mängeln des Leibs unverletzet;
Alle die müsset ihr dann der Nacht und dem Erebus schlachten.
Von den geschlachteten muß man das Blut in Becken auf fassen,
Neuen Wein, Milch mit Honig gemengt, und lautere Bache
Mit dem Blute vermischen, und Semmelmål drüber säen.
Von dem lauen noch fliessenden Menschenblut steiget ein Duft auf,
Der den süssen Geruch zur Nase der Satane führet,
Sie zu uns neigt, und aus dem Reiche des Orchus heraufzieht.
Satane nennen sie zwar die Himmlung' aus elender Schmähsucht,
Aber sie ehret vielmehr der Nahmen, der sie stets erinnert
Daß sie dem Erstgebohrnen des Schicksals die Allmacht bestritten.
Auch muß jeder die Stirn dreymal mit dem Blute bestreichen,
An dem blutigen Mal wird sein Beschützer ihn kennen,
Wenn er den Feind besteht, ihn wird kein Zauberspruch fesseln,

Ihn

Ihn das magische Feuer, das aus den Sträuchern hervorgeht,
Nicht versengen, nichts wird den Muth und die Stärke verhindern.
Dagons mördrisch Orackel war nach dem Herzen der Riesen,
Ihr Eingeweid empörte sich nicht in ihnen, sie folgten
Seinem Befehl mit froher Begierde: Doch wär er gleich ihnen
Widrig gewesen, so hätten sie ihn gehorsam vollzogen;
Keiner durfte sich wider den Wink des Zauberers setzen,
Denn sie fürchteten mehr als den Tod die Plagegespenster,
Die er des Nachts vor das Bette der Widerspenstigen sandte.
Im mittägigen Lud, wo dieses an Assur sich anschleußt,
Leidet die schöne Tilassar den höchsten Gipfel der Hitze,
Welche den Leib entnervt, und vor blöder Zärtlichkeit schmelzet.
Auch das Gemüth liegt weibisch am Boden, kein edles Erkühnen
Wohnet darinn, noch starke Begier; die müssige Ruhe
Ist ihr höchstes Gut, und der Schlaf dte edelste Wollust.
Für sie ists eine Last, das leichteste Körbgen mit Speise
Hundert Schritte zu tragen, sie dingen deßwegen Lastträger.
Furchtsam aus Schwäche, verzärtelt, und aus Verzärtlung empfindlich,
Doch für das sinnliche Spiel der Liebe bevorab empfindlich.
Einer Schönen in einem entlegnen Zimmer begegnen,
Oder am einsamen Steg unverwacht ein Kleinod erblicken,
Und sich dieselben verweigern, ist hier olympische Tugend;
Hier ist die Anred' ein Fall, und Sieg folgt jeglichem Sturme;
Sittsame Töchter zu bilden ist hier die Ehre des Riegels.
Keuschheit, Gehorsam und Scham und Großmut und Ehrfurcht und Liebe,
Sind da so stark und vest, als stark und verwahret die Thür ist.
Hier vertraut man den Staat und das Recht in die Hand der Verschnittnen;

Die erlernen der Fürsten Schwäch' und herrschen im Dienen.
Diesen vornehmen Verschnittnen vergönnt man Frauen zu halten,
So hoch sind sie geachtet, die Frauen so übel verschmähet.
Bey den entmannten dient des Unvermögens Bestreben
Für den Genuß; Also nahm Satan seine Rathschlüsse
Von der Verzweiflung, nachdem er der Hoffnung Abschied gegeben,
Und mit der Hoffnung der Furcht und Reu; als das Gut ihn verlassen,
Hieß er das Uebel sein Gut seyn. Balharan liegt nächst an Tilassar;
Dort ists keine Verletzung der sittsamen weiblichen Tugend,
Daß die Frauen zum Staat zahlreiche Harame halten
Von wolgebildeten Männern, es wär' ein schweres Verbrechen,
Wenn die Mädchen daselbst an Männern Mangel erlitten.
Jünglinge müssen den Leib mit starkem Geschmeide bewapnen,
Daß sie sich vor dem Erkühnen der Unschamhaftigen wehren.
Mit den beyden Provinzen war Assur und Elam benachbart,
Wo die Erde mit Niter durchwürkt, mit Sand abgekühlet,
Eine gemässigte Zon' und ein Volk Hochbeinigter zeuget,
Schwer an Verstand, der Tafel Freund' und Freunde des Waldes;
Allda wohnten sie gern beym Hirschen, dem Reh und dem Eber,
Ihnen gehorchte das Pferd, sie floh der Luchs und der Pardel.
Hier wohnt die Stärk und die Schwäch' unmittelbar neben einander.
Ihnen war es ein leichtes Spiel aus dem feigen Tilassar,
Und dem unkeuschen Balharan die Anzahl Sclaven zu ziehen,
Die ihr Hierarch zum blutigen Opfer begehrte. Sie trieben
Ihre Gefangnen wie Heerden von Vieh, die Jüngling' und Mädchen,
Frauen und Männer, am Haar zwar roth, sonst artig gebildet.
Dagon befahl ungesäumt die Opfer des Orchus zu schlachten.

Ungesäumt wurden sie mit den langen forschenden Messern
In die schneeweissen Hälse gestochen, ihr Blut ward in Becken
Aufgefasset, und mit dem warmen noch rauchenden Blute
Dreymal die Stirne beschmiert, und die Stufen der Treppe besprenget,
Da der grimmge Hierarch inmittelst dunkle Gebete
Murmelt', und mystische Worte zur Pforte des Erebus sandte.
Von dem ströhmenden Blut raucht weit und breit das Gefilde;
Blutlos lagen und blaß die Leichname, Leichen auf Leichen,
Haufen auf Haufen gethürmt, sie warteten nur auf die Flamme.
Etlichen hunderten war das Blut aus dem Herzen gezapfet,
Als der Erzvater zu diesen unmenschlichen Sitten herbeykam.
Ueber dem Anblick rann ihm ein bebender Frost durch die Adern;
Alsbald erkundigt er sich, was die grausamen Opfer bedeuten,
Gehet mit schwerem Schritt nach den hundert rauchenden Kesseln,
Wo in der Mitte der Opfer der Zaubrer stehet; gerade
Vor sein Antlitz steht Noah, und sagt unbezwungen von Schrecken:
Dieser Greuel nur fehlte; das Maaß der Greuel ist itzo
Ueber den Rand angehäuft, nachdem das Menschengeschlechte
Nicht bloß uneingedenk der grossen Gabe, der Seele,
Die Gott zur Ewigkeit schuf, arbeitet Viehe zu werden,
Elend bemüht, sich in dem Schlamme des Körpers zu wälzen;
Alles Denken im Schutt des finstern Stofs zu begraben;
Nicht bloß den Schöpfer verkennt, aus dessen Hauch es gewebt ist,
Ihn, der die Seelen der Menschen in seiner segnenden Hand trägt,
Der sie in diesen Reichtum des irdischen Segens gesetzt hat;
Nicht bloß ihn in den Himmel verweist, daselbst zu regieren,
Und sich die Herrschaft der Erd' anmaßt, ohn' ihn hier zu herrschen;

Dieses sind für die Kühnheit des Menschen nur kleine Verbrechen:
Eine verruchtere That war übrig, die durft' er begehen;
Wider den Höchsten sich mit den Söhnen der Hölle verbinden,
Der mit Allmacht umgürtet sie aus dem Himmel gestossen.
Ehmals hatt' ich geglaubt, daß unter allen Erschaffnen
Keine der widerstehnden Vernunft, der Macht der Natur sich
Mit der verzweifelten Müh so rasend entgegen zu setzen,
Und so unselig Natur und Vernunft zu dämpfen vermöchten,
Wie die Teufel, die, da sie dem Thron so nahe gesessen,
Da sie so nahe Blick' auf die Werke des Ewigen thaten,
Dennoch an seiner Allmacht so unbesonnen gezweifelt,
Und sich vermessen, ihn mit vereinigten Mengen Heerscharen,
Einer Versammlung von himmlischen Heeren, bezwingen zu können,
Mit der elenden Hoffnung, daß seine Herrschaft der Stärke,
Oder dem Zufall des Ewignothwendigen unterthan wäre.
Aber itzt seh ich mit Schmerz, daß mein — mein Brudergeschlechte
Diesen häßlichen Vorzug der Teufel zweifelhaft machet;
Da es Bündniß mit ihnen und Freundschaft eingeht, den Feinden
Gottes, und Feinden der Menschen, den Ueberwundenen Gottes,
Der sie mit einem vollkommenen Sieg danieder geschlagen,
Und so tief in den Staub den mächtigen Heerzeug geworfen,
Als die Geister sich ohne Zernichtung aufreiben lassen.
Mit dem besiegten Feind des Ewigen machet es Bündniß,
Aber dem sieghaften Feind der Menschen, der ohne Vermögen
Sich an dem Höchsten zu rächen, die Rach' am Menschen geübt hat,
Welcher in seine Stelle gesetzt ward. Die Satane glaubten,
Wenn sie in ihrem Jammer und Fall Gesellen gewönnen,

Würde

Würde der Schmerz durch diese Gesellschaft im Schmerzen getheilet.
Nachmals kam zu der Rache noch Neid, nachdem sie vernahmen,
Als sie den Menschen gefällt, das gefallne Menschenvolk sollte
Einen Erlöser bekommen, sie unerlöset verdammt seyn.
Die Unseligen dachten, die Rache würde nicht klein seyn,
Wenn sie das Menschengeschlecht auf ihre Seite verführten,
Daß sie Freunde mit ihnen, und Feinde des Ewigen würden,
Der ihr Feind dann würd', und sein neues Geschöpfe, den Menschen,
Wieder zerstörte; dies würde die Freud' an ihrem Verfalle
Bey des Himmels Bewohnern verbittern, und bey den Gefallnen
Süsses Vergnügen an Gottes mißlungner Absicht gebähren;
Wenn die Lieblinge Gottes im finstern Reiche des Orchus
Ihrer wurmstichigen Anlag' und ihrer verwelkten Wonne,
Allzu schnelle verwelkten, mit ihnen fluchten. Die Rache
Scheint auch ihnen zum Theil zu glücken, das Menschengeschlechte
Hört die Vernunft nicht länger, macht mit den Satanen Freundschaft,
Thut auf sein Wohlseyn Verzicht, und geht den Himmel vorüber.
Bey ihm wohnt ein solches Verlangen zu seinem Verderben.
Aber der Herr liebt die Menschen, wiewol die Menschen ihn hassen,
Und er verlangt ihr Wolseyn, wiewol sie Verderben umarmen.
Darum sandt er mich, euch in seinem Namen zu sagen,
Daß ihr der Freundschaft mit Satan, der euch anfeindet, entsaget,
Und zu ihm, euerm Gott und Schöpfer, den Sinn zurück wendet.
Noch ist sein Geist nicht von denen gewandt, die sich zu ihm wenden,
Und er beut euch Verzeihung und Huld an, Verzeihung und Gnade
Jedem, der sie mit Ernst begehrt, und die warnende Stimme
Höret; die andern, die säumend den Tag des Heiles vrrscherzen,

Will er nicht länger vertragen, schon ist das Urtheil ergangen,
Eine durchgehende Flut soll über den Erdboden kommen,
Ihn zu verderben, und alle, die mit den Satanen wandeln.
So weit ward dem Erzvater Gehör, eh Dagon das Wort nahm:
Bist du zurück gekommen, Rebell, und hat dich die Höle,
Die Jahrhunderte dich versteckt, zuletzt ausgespien?
Zweifelsfrey lagst du verhölt in jenem bezauberten Garten,
Den die Cherubsgestalten, durch dein Beschweeren verwachen;
Sie hat dein Zauberspruch in jene Sträuche gesetzet,
Wo sie in lebende Flammen verhüllt uns unverwarnt brannten.
Aber sie sollen den Berg nicht länger behalten, wir haben
Ebenfalls Götter bey uns, des tiefen Orchus Beherrscher,
Söhne des Himmels, der sie in seinem Bezirke gebohren,
Aber hernach in den Orchus verjagt, und zaghaft verleugnet:
Doch, weil sie Söhne des Himmels einst waren, so sind sie es immer.
Ueber sie ward der König, der itzt den Himmel besitzet,
Zornig, weil sie sich für die Rechte des Schicksals erklärten,
Und ihm kühn den strengegefoderten Kniefall abschlugen;
Seine Genossen an Freyheit, wo nicht an Macht und an Glanze.
Macht und Glanz sind an sich selber geringe Verdienste;
Weisheit und Recht kann seyn, wo selten die beyden hinkommen.
So hat die Erde, die gegen die Sonn' an Lichte so stumm ist,
Mehr Ueberfluß an Gütern, als diese, die unfruchtbar glänzet.
Heere von Geistern befahl er in seinem ehrgeizigen Eifer,
Sclavische Geister, die seinem Befehl ununtersucht folgen,
Wider die Edlergesinnten; mit Müh behielt er das Schlachtfeld,
Das zween Tage sein Warten betrog, zween Tage des Himmels,

Mittelst der grössern Anzahl und seines bessern Geschützes;
Jagte darnach sie in einen verlohrnen Winkel des Chaos,
Ferne von ihm; doch ferne von ihm war ihnen am liebsten.
Ungewöhnt zwar bezogen sie den mit einigem Abscheu,
Aber erbauten aus ihm bald einen vortrefflichen Weltkreis,
Als ihr reineres Wesen die schädlichen Dämpfe besiegte,
Oder derselben gewohnt sie nicht mehr fühlet', und nachmals
In gleichförmger Natur mit dem Ort, der sie hielte, die Hitze
Ohne Schaden empfieng, und endlich mit sanfter Empfindung.
Also entstand ein wachsendes Reich mit hohen Gebäuden,
Wo in Königesstaat die Engel sitzen und herrschen;
Denn es fehlet da nicht an goldnem und silbernem Reichthum.
Also irret noch itzt in der Luft durch excentrische Kreise
Mancher entzündeter Stern, der einst, wenns das Schicksal bestimmet,
Ausgeloschen ein wohnbarer Ball mit Kräutern und Obst wird.
Dennoch konnte der Orchus sie nicht beständig behalten.
Kaum daß das Schicksal die Erd' hervorbracht, entflohn sie mit Haufen
Durch die Thore der Hölle, durchkreuzten die Wüste des Chaos,
Und, vor dem Himmel vorbey, die Felder der leuchtenden Sterne,
Bis sie die Erd' in ihren gesundheittriefenden Schooß nahm.
Hier gefielen sie sich im dünnen gereinigten Luftpfad,
Oder Orangenwald; sie fassen auf Blätter und Blüthe
Und sie sogen das duftende Süß von den Lippen des Frühlings;
Pflegten auch mit den Töchtern der Menschen in menschlicher Bildung
Schmeichelnder zarter Gespräch' und süsser Liebesgeschäfte.
Auch ist kein leises Gerücht, daß Stämme von ihnen entsprungen;
Also berühmen sich mit den göttlichen Vätern die Riesen.

Von den Satanen hat der Mensch, ihr Liebling, die Künste.
Jubal hat durch sie begeistert zuerst die süssesten Töne
Aus den Saiten gelockt, und die leblose Harfe beseelet;
Tubalkain in Gold die Helden und Götter gegossen.
Ihre Gemeinschaft mit uns mag zwar den Himmel verdriessen;
Aber er kann nicht erwehren, ihm hält das Schicksal die Hände,
Daß nicht ein Satan die Seel anhaucht, mit stillem Begeistern,
Und Anschläge darinn erzeugt, die Gottes umkehren.
Hätte nicht Satan aus Großmuth mit menschenfreundlicher Absicht
Adam den Muth erhöht, damit er vom Baum der Erkenntniß
Pflückte, so würden wir in der ersten Unwissenheit kriechen,
In der uns zu behalten das scharfe Verbot ausgedacht war.
Dies sind die Satane nun, o Blöder, vor denen du warntest,
Und mit lästerndem Mund sie Hasser der Sterblichen nanntest.
Jenen Sultan des Himmels und seine gebückten Vasallen
Mögen sie freilich hassen, sie hassen einen mit Rechte,
Der sie mit Krieg überzog und ihnen den Himmel versperrte;
Der sie mit ewigem Haß verfolgt, dieweil sie die Freyheit,
Ihr Geburtsrecht und Erb, die Gabe des Schicksals verfochten:
Aber sie haben von ihrem Gemüth uns Proben gegeben,
Die von uns Gegenliebe, das lehrt die Billichkeit, fodern.
Sollten wir eine so edelmüthige Freundschaft verschmähen,
Weil ein stärkerer Feind sie mit fremden Waffen besiegt hat,
Als die Gewalt Vernunft und Recht zum Streite gefodert?
So unedel sind wir nicht gebohren, dem Theil uns zu geben,
Welchen der Zufall des Kriegs, der immer wechselt, begünstigt.
Spare demnach die Arbeit uns unsern Freunden zu nehmen,

Die

Die um uns lang verdienten, daß wir sie mit Räuchern verehrten,
Und vornemlich mit Opfern von reinen untadlichen Menschen;
Weil der wallende Duft des lauen fliessenden Blutes
Einen leckern Geruch zur Nase der Satane führet,
Der sie aus ihrem geheimen Enthalt zu uns hervorladet.
Gleich itzt stehn um den Dampf des Erzes Gestalten von Kriegern,
Die mit begierigen Zügen den Duft des Blutes einsaugen.
Adramelech und Moloch und Mammon und Ramiels Stärke,
Und Asmodai, und Belial und Beelzeebub und Rimmon;
Eine heroische Schaar zum Schutz der Riesen gekommen.
Mir sind sie sichtbar, wiewol sie dein stumpfes Auge nicht siehet;
Aber du wirst ihr Wohnen bey uns mit Schrecken empfinden,
Wenn sie mit uns in deinen bezauberten Garten eindringen,
Und die Zauberey deiner Besatzungsengel zernichten;
Für sie ein leichtes Geschäft, das Satan im Anfang der Erde
Einzel gethan, und den starkverwacheten Wall überstiegen.
Uns will es desto nöthiger werden, den Berg zu erobern,
Daß wir uns in die erhabene Luft des Gebirges erretten,
Wenn die Sündflut, von der du träumst, bald über die Welt kömmt,
Und mit dem Land das Geschlecht der Menschen vom Erdball hinwegwischt.
Dieses, wer zweifelt daran, wird geschehn, wenn nächstens die Erde,
Welche das Schicksal in einer unsichtbaren goldenen Ketten
An die Feste des Himmels gehängt, die Ketten zerreisset,
Unbewahrt stürzt, und über das Trockne der Ocean wegfällt.
Elende Lüge! und hattest du auch Jahrhunderte nöthig,
Dich von der Welt zu sondern, sie im Geheimen zu schmieden?
Eile zurück, und warne die Cherubim, deine Beschützer,

Daß sie in schliessender Ordnung am Wall des Bergs uns erwarten.
Dagon sagte. Die Red' erhielt den Beyfall der Menge.
Noah, wiewol er den eisern Nacken, die eherne Stirn sah,
Ließ nicht nach, er erhub nun höher die warnende Stimme:
Mit was für zärtlicher Lieb' ein Satan die Menschen umfange,
Fodr' ich keinen Beweis, als den das Auge gewähret,
Diese geschlachteten Körper, die Leichen auf Leichen gehäufet,
Diese Gefässe mit Blut, den Duft des siedenden Erzes,
Der aufsteigend den leckern Geruch zu den Satanen wehet.
Wahrlich ein würdiger Trank für deine Gönner, die Teufel!
Würdig, daß sie im Schwarm zu der menschlichen Malzeit sich drängen.
Ihre Nahmen erinnr' ich mich gehöret zu haben,
Auch in mein Ohr ist ein Stück von ihren Geschichten gekommen;
Adramelech, boshafter als Satan, und heimlich sein Neider,
Baute den Tempel des Schicksals, als seiner obersten Gottheit,
Und stellt' über den hohen Altar die Tafeln des Schicksals,
Die er sich rühmt' im Heiligtum Gottes genommen zu haben,
Als die Kriegesgefahr Gott sonst beschäftiget hielte.
Einmal erhub er die Stimme, den Herrn, den Schöpfer, zu lästern;
Alsobald stieg ein feuriger Kloß aus dem flammenden Meere,
Und fiel in die Meere des Tods, der schleppt' Adramelech
In die Meere des Tods, da eine Nacht lang zu liegen,
Die aus sieben zusammengeknüpft sieben Tag' auslöschte.
Moloch, ein kriegrischer Geist, hat in den Gränzen der Hölle
Neue Gebürg' auf die ersten gethürmt, darinn sich zu wehren.
Der durft in der Aufruhr des Himmels mit Gabriel streiten,
Droht', ihn an seine Wagenräder gefesselt zu binden;

Aber

Aber floh bald bis zur Brust gespalten mit brüllendem Schmerzen.
Belial, einer der schönsten verworfnen Geister des Himmels,
Zahmer und milder, versuchte mit ewig triegender Arbeit
Jene Gegend des Fluchs nach des Schöpfers Welten zu bilden,
Streifte durch alle Gürtel der Höll' in ängstlichem Suchen,
Ob ihm einen erträglichern Platz ein Clima vergönnte.
Aber er sah nur dunkle, nur traurige Thäler, Gefilde
Voller Schmerzen und Alpen von Eis, und Alpen von Feuer,
Klippen und Hölen und Flüsse, Gebüsch und Schatten des Todes;
Einen Welthall des Tods, wo das Uebel die einzige Waar ist,
Statt des Lebens der Tod nur wohnt, und nur Scheusal' erzeuget.
Dies ist das Land, wo Satan sein wachsendes Reich aufgerichtet,
Wo in Königesstaat die Engel sitzen und herrschen,
Die ihr zu Freunden erwählt, zu solchen vertraulichen Freunden,
Daß ihr bey ihnen zu bleiben beschleußt, und sie zu euch ladet,
Oder in ihren Wohnort einmal hinuntergehn wollet;
Wahrlich sie werden ihn euch gern gönnen, ihn gern mit euch theilen;
Und die Hölle wird angelweit die Pforten eröffnen,
Euch zu empfangen, wird alle gekrönten Monarchen des Orchus
Euch in hohem Triumph entgegen senden; und schleunig,
Wenn ihr die Stunden der Busse versäumt, die Gott euch noch gönnet,
Der gern Liebe für Haß, und Gutes für Schmähungen giebet,
Wenn nur der Sünder die Strafe nicht selbst durch sündigen rufet.
Wenige Tage noch bleibt der Weg der Reue geöffnet,
Sind sie verflossen, so werden die tausend Thüren der Gnade
Zugemachet, die wird dann niemand wieder eröffnen;
Dann wird über die Erde der Weg dem Unglück verhänget,

Und die Sündflut kömmt die verschuldete Welt zu ertränken.
Nicht ein Flecken bleibt trocken, und selbst das Paradies Gottes
Wird die Flut übersteigen, es aus der Stelle verrücken,
Und mit der Blühte der Bäum' und Lauben im Abgrund versenken.
Rekiem werden einander im Haus der Götzen umfangen,
Und in den Zimmern der Geilheit die Haien Haien begegnen.
Alles Fleisch wird sterben. Wol dem, der dem Tage des Zornes
Durch ein eilfertiges Wiederkehren vom Bösen zuvorkömmt.
Also predigte Noah dem wilden Geschlechte die Busse:
Aber das Wort, das sein Mund aussandt, kam fruchtlos zurücke,
Und vollbrachte den Willen des menschenliebenden Manns nicht;
Unter so viel Myriaden von Sündern hört' es nicht einer.
Og stand nahe bey Dagon, der erste seiner Vertrauten,
Sein ernannter Nachfolger auf seinem hierarchischen Stuhle.
Er war sein Liebling', sein ältester Jünger, der ihm schon gedienet,
Als er die Riesen zuerst mit blendenden Spielen geäffet;
Und als damals Noah das magische Blendwerk entdeckte,
Schwur er, Dagon das Haupt des Mannes Gottes zu bringen;
Brach auch wirklich beym Schauer der Nacht in Noahs Gezelt ein,
Daß er mit Meuchelmord ihn vom Land der Lebenden nähme,
Hätt' ihm die wachende Vorsicht des Herrn die Hand nicht gehalten,
Der verwirrt' ihm die Sinnen, er band statt Noah den Widder,
Peitscht' ihn lang, und schnitt ihm das Haupt ab, und bracht es zu Dagon,
In dem unsinnigen Wahn, er hätte Noah erschlagen.
Og nahm itzo das Wort und sagte mit thörichtem Herzen:
Diesem fleußt die Sprache der Seher so fertig vom Munde,
Daß er mich bald bewegte, der Prophezeiung zu glauben;

Ob uns der Unglücksbote gleich lauter Unfall verkündigt,
Ungewahrsam, also den Zorn der Herrscher zu reitzen.
Aber es kömmt kein Prophet, der seinen prophetischen Dienst nicht
Mächtig mit Wundern beweist und übernatürlichen Zeichen.
Dagon hat seinen Stock zur vieltöpfichten Hydra geschaffen;
Putniel bat, und der Fels gebahr ein tragend Kamelthier;
Bist du Gottes Prophet, so bewähr's mit göttlichen Wundern.
Sollte dem Freund des Herrn des Himmels die Gabe versagt seyn,
Wunder zu würken, dem Mann, vor welchem die Cherubim warten.
Eins der kleinsten, so wollen wir deine Sendung verehren!
Ruf den Monden vom Himmel und gieb ihm deine Befehle,
Vor dich zu treten, und gegen dich eine Neigung zu machen,
Alsdann dich laut mit den Worten zu grüssen: O Gottes Prophete,
Auf dir ruhe der Friede. Nach diesen höflichen Worten
Heiß ihn in deinen Rock durch den rechten Ermel hineingehn,
Durch den linken dann wieder heraus, nach diesem sich theilen,
Eine Helfte nach Morgen, die andre nach Niedergang fliegen,
In der Luft herum hüpfen, wie leichte Grashüpfer springen,
Endlich sich wieder vereinen in einen zirkelnden Monden,
Und in dem Thierkreis des Himmels die vorige Stelle bekleiden.

Noah versetzte mit Ernst: Du foderst unsinnige Dinge,
Träume des Fiebers und Hirngeburten, vom Wahnwitz erzeuget;
Mir ist die Arche zum Zeichen gegeben, die über den Wellen
Schwimmt und mich vom Verderben erlöst, worinn du vergehest;
Und zu späte glaubst. Damit du nicht zögerst zu glauben,
Sey dir ein früheres Zeichen gewährt; gefällt es dem Herren,
Der mich gesandt hat; das nicht die Natur zwiespältig zerstöret.

Wenn ich den Stock itzt über die Wendeltreppen erhebe,
Die den Berg, so rühmtet ihr, mit der Ebne verbinden,
Soll bald unter dem Bau die Erde schlüpfen, sein Fuß soll
Wanken und fallen, kein Stein soll über dem andern mehr stehen.

Noah sagte. Dann rief er zum Herrn und streckte den Stab aus.
Alsobald wich tief unter dem Bau der Boden, der Gipfel
Wankete vorwerts, ihn sahn die Riesen sich neigen und sinken;
Alle Stufen zerfielen, kein Stein stand fest auf dem andern.
Indem er fiel, brüllt' unter der Erd ein verschlossener Donner.
Zorn und Reu überfiel die wilden hochbeinigten Männer,
Daß sie die Stärke des Arms, worauf sie trauten, verweht sahn.
Gog stand zunächst, ein Riese von Rephas Geschlecht, und ein König,
Seine Lust war, und Perez, so hieß sein Gesell und Vertrauter,
Wann sich zuweilen ein fremder in ihrem Wildbann verirrte,
Eine Fichte zu spalten, und Hand und Fuß in der Spalte
Eingekerkert drey Tag' ihn heulen und schmachten zu lassen.
Gog ganz ergrimmt langt mit der Hand aus, Noah zu schlagen,
Aber die Hand ward aller Bewegung des Lebens beraubet,
Hieng in der Luft erstarrt, bis daß sie Noah berührte;
Alsobald kam in die Hand die verlohrne Bewegung zurücke.

Dagon sah sich zu schanden gemacht im Zusehn der Riesen,
Wenn ihm in dieser Verwirrung des Orchus Beystand entstünde.
Unser Bau sank unter der eignen Schwere, so sagt' er,
Dieser Boden war allzu lockern, die Last zu ertragen.
Unterhalb war die Erde gehölt, und stürzte zusammen.
Noah bemerkte das, oder ihm hats ein Cherub verrathen;
Was nothwendig geschehn muß, o das ist leicht zu weissagen,

Was auch, hätt er es nicht geweissagt, würde geschehn seyn.
Aber, o Könige, lasset das Opfer des Orchus nicht warten.
Sehet ihr nicht? Ich sehe den Adramelech mir winken,
Von ihm erwartet nicht einen nur schlechthin menschlichen Beystand.
Alsobald fuhren sie fort, mit dem reinsten Blute Valharans
Und Tilassars die schnöden Altäre von neuem zu schwärzen.
Noah wandte mitleidig das Aug und suchte den Rückweg,
Doch mit langsamem Schritt. Von dem Blut und Rauche gelocket
Sprach Adramelech zu seinen Gesellen: O Freunde, wir würden
Diesen erlabenden Trank recht übel verdienen, wofern wir
Unsre Wolthäter vor unserm Gesicht so mitnehmen liessen,
Und es aus Zagheit, wo nicht aus blöderm Undank, nicht rächten.
Allen Undank behalten wir für den Himmel gescheuter;
Furcht kennt ein Geist so wenig auf Erden, als ehmals im Himmel,
Wo er die hohen Trophäen erfocht, die tiefen Wundmäler,
Die von dem vorigen Glanz ein wenig zu wischen vermochten.
Hab ich es recht in den Tafeln des Schicksals gelesen, so wurde
Jener Himmlinge Stärk' an den Boden des Himmels gebunden,
Unterwürfig dem Sieg auf irdischem Boden. Wolan denn,
Lasset uns einmal versuchen, ob unsre Kräfte noch ganz sind.
Glaubet ihr mir, so wird ein Orlogschiff von uns gebauet,
Mit Giganten besetzt, und Wolken werden erschaffen,
Die das Schiff in der Luft durch ihr Gewicht empor halten,
Und von uns fortgeweht in des Berges Mittel erheben.
Dieser Vorschlag gefiel. Die Geister arbeiten geschwinde.
Plötzlich stieg aus der Luft ein grosses Kriegsschiff herunter,
Mit erhabenen Masten und Flaggen, mit Erkern und Zinnen,

Und innwendig mit Kammern und hochvertäfelten Sälen,
Wie das beste seyn mag, das in unserm späten Weltalter
Zwischen Cadix und Cuba des Meeres Wüsten beherrschet.
Unter das Schiff war ein Grund von schweren Wolken geleget,
Daß es den Boden mit seinem gebauchten Kiel nicht berührte.
Auf dem Kriegsschiff erblickte man fremde Gestalten von Kriegern
In hellleuchtender Rüstung, und manchen guten Piloten,
Dünne Schemen von Luft gemacht, nicht würkliche Leiber.
Itzt kam auf einer herabgelassenen Trepp Adramelech
In heroischem Ernst ans Ufer herunter, und sagte:

Freunde, wir würden uns übel an euerm Ruhme vergreifen,
Wenn wir euch nicht mit uns an dem Unternehmen im Berge
Antheil gönnten. Wir fahren dahin in euern Geschäften,
Unsere Siege sind euer, wir werden in euerm Begleite
Nicht nachlässiger streiten, ihr nicht in unserm einschlaffen.

Mit dem Wort nahm er Dagon die Hand, und gieng in das Kriegsschiff;
Bat dann die übrigen ihm zu folgen; die mächtigsten folgten.
Itzund erhub sich das Schiff vom Boden empor, als die Wolken
Unter dem Kiel sich hebend gemach mit ihm empor stiegen.
Erstlich fuhren sie langsam in einer schief schlängelnden Schnecke
Ueber dem Lerm der Menge, die unten erstaunt nachschaute.
Als es itzt hoch in der Luft der mittlern Gegend des Berges
Gleich eben stand, so ergossen dahin die Wolken sich strömend
Breit und gerade; dann spannten die neuen ätherschen Piloten
Alle Segel auf einmal aus, den Wind zu empfangen,
Den im Norden des Schiffs unsichtbare Flügel erschufen:
Nicht den Cherubim unbemerkt, die im Paradies liegen,

Und

Und auf den Hügeln des Bergs die Ankunft des Schiffes erwarten,
Voller Gewißheit, den Feind so leicht vom Berg abzuhalten,
Als sie mit leichter Müh ihn aus dem Himmel gejaget.
Noahs Söhne, die damals im mittlern Paradies giengen,
Sahn das fliegende Schiff, und erriethen nicht, was es seyn könnte.
Itzt stands hoch an dem Rand des Bergs, erhabene Thaten
Waren schon an der Geburt; als der Herr, der alles besorget,
Raphael winkt und ihm in der Ferne das feindliche Schiff zeigt.

Siehest du, Raphael, sprach er, das Schiff mit Geistern des Abgrunds,
Und noch mit einem Hülfsvolk gigantischer Menschen besetzet,
Dies mein Paradies, meinen verschloßnen verwürketen Garten,
Mit ungestümer Gewalt zu erobern, sie wollen die Kriege
Auf der Erde fortsetzen, die ihnen den Himmel verlohren.
Aber der Krieg hat gethan, was er kann, im Fall das Geschöpfe
Sich überlassen ist, und der Zügel dem Unsinn verhängt wird;
Und ich hatt in dem Himmel die Krieger sich selbst überlassen.
Dieses mal nicht; nicht diese Gefangnen des Erebus. Flieg dann,
Raphael, flieg mit geflügelter Eil', und spanne mein Netz aus;
Jage die Feind' in mein Garn, und begrab sie unter der Südsee:
Alsdann versiegle das Garn mit dem Petschaftsringe der Allmacht;
Neun Jahrhunderte sollen sie unter der Wasserlast liegen.
Aber Abdiel Abbadona eröffne die Schläufen.

Gott sprach; und gab ihm auch den Grundriß zum Baue der Arche,
Ihn dem Noah zu bringen mit mehr geheimen Befehlen.
Raphael nahm das göttliche Netz im Zeughaus der Allmacht,
Welches auf einmal Provinzen und Königreich' überspannet,
Wunderbar, unauflöslich, wiewol von zärterm Gewebe,

Als der klebrigte Faden der Spinn' ist, tüchtig das Spähen
Satans selber zu täuschen. Er flog mit englischer Eile;
Zog das verspreitete Netz von einem Lande zum andern;
In dem Garn blieb gefangen was von dem höllischen Trupp war;
Aber den irdischen Leib behält nicht das dünne Gewebe,
Eben so wenig als ihn die Stralen der Sonne verstricken.
Unter den Dämonen fieng das himmlischgestrikete Netze
Einen der Alter durch im gefalteten Blatte gelegen,
In sein Elend vertieft, ihm nagt' ein Wurm an der Seele;
Satans Hasser, weil der ihn in seinen Aufstand verführt hat;
Von ihm und allen Geistern des Abgrunds übel gehasset,
Weil er den Unsinn wider die ewige Weisheit und Allmacht
Ihnen mit unannehmlicher Freyheit zum öftern verwiesen.
Dieser war nicht auf Erde gekommen, um Unglück zu brüten,
Glücklich, verbürg' ihn das Blatt den Engeln, Gott, und ihm selber;
Sein unermeßliches Elend zu denken war alles sein Denken.
Aber wiewol sein eigener Jammer so drückend auf ihm lag,
Weint' er doch ehmals, so sagt das Gerücht, auch über die Menschen,
Als aus Eden zurück der Erzrebelle die Post bracht,
Wie er durch einen Apfel das erste paar Menschen gefället.
Ihn sah in einer Schläufe des Garns der Engel verwickelt,
Löst' ihn, und gab ihn der Freyheit, er flog in die Anden des Mondes.
Ueber den andern versiegelt das Garn der himmlische Seraph
Mit dem Petschaft der Allmacht, versenkt sie dann in die Tiefen,
Wo das südliche Meer sich um den Pol herum wälzet;
Ueber sie häuft' er die Wasser der Meer' am südlichen Pole.
Aber kaum hatte der Engel sein göttlichgestricketes Netze

Ueber das Schiff gestreut und die höllische Schaar hingezücket,
Als es des Steuers beraubt bald aus dem Gleichgewicht schnellte,
Und, das Oberst unten gekehrt, die Masten und Menschen
In die zerfliessende Luft ausschüttete. Masten und Menschen
Regneten aus der Luft in die untengelegnen Gefilde
An den Wurzeln des Bergs, wo Noah sitzt einsam einhergieng.
Also fiel lange hernach aus der Luft des Icarischen Meeres
Dädalus Sohn, als die Sonn ihm die schwachen Fittchen geschmelzet,
Wachs, Schwingfedern, und Mann vertreufelten über dem Meere.
Als die im Lager den Fall des Schiffs vom Boden erblickten,
Das die Beherrscher der Welt wie Tropfen Wasser ausleerte,
Füllten sie mit wehklagendem Schall den Berg und die Ebnen.
Alsdann verstreuten sie sich hier und dar am Fusse des Berges,
Ihre gefallnen Fürsten zu suchen, sie fanden dieselben,
An den Gipfeln der Cedern und spitzen Klippen gespisset,
Oder über den Marmorschutt der Treppe geworfen,
Elend zerschmettert, sie heulten vor Schmerz, und fluchten dem Tage.

Damals erbebte die Luft in Assur von klagenden Tönen:
Wie sind die Helden gefallen; so sangen die Dichter in Assur;
Von der Höhe sind Assurs und Elams Edeln gefallen.
Saget es nicht in Tilassar, noch in Balharans Gefilden,
Daß nicht die weibischen Männer in ihrem Herzen frohlocken,
Daß die üppigen Töchter und üppigern Mütter nicht lachen.
Klippen des Gartens Gottes, und Ebnen Edens, euch müsse
Nimmermehr grünendes Kraut den schwarzen Rücken bekleiden,
Nimmermehr euern Bezirk der Thau der Nächte begiessen;
Denn auf euch wurden die Schilde der Helden unlöblich geworfen,

Schilde der Zummim, als hätten sie nie die Länder bedecket;
Auf euch fielen nicht durch die Schneide des Schwerdtes die Fürsten,
Sie warf eine verborgene Hand vom Stuhle der Wolken,
Als hochfahrend sie kühn an das Thor des Himmels gepochet,
Und die Götter zum Kampf gefodert, von Göttern beschützet;
Aber verlassen: — — Warum sind von uns die Götter gewichen,
Denen wir opferten, und wohin sind sie von uns gewichen?
Wie sind Assurs Helden gefallen, die Götter gewichen!

Dagon war unweit Noah gefallen, er hatte die Glieder
Uebel zerstossen, ihm rann das schwarze Blut aus den Wunden.
Also fiel im Tempel zu Caphtor sein Nahmensverwandter,
Als die Lade des Bunds ihm allzunahe gestellt ward,
Auf das Fußgestell, an dem Haupt und Händen gestümmelt.
Als er da mit dem Tod ringt, vermahnt ihn Noah, der Hölle
Abzusagen, und mindstens im Sterben den Schöpfer zu loben:
Sagst du dem Satan ab, so gieb mit der Hand noch ein Zeichen,
Rief er ihm zu; doch starb der Sünder, und gab ihm kein Zeichen.

Allda fanden die Riesen ihn sterbend, sie standen vor Noah
In demüthiger Furcht. Og neigte das Haupt bis zur Erde,
Und sprach traurig: Wir müssen es nothgezwungen bekennen,
Deine Götter sind unsern an Macht und Gewehr überlegen,
Sind nicht Götter des Bergs allein, sind auch Götter der Ebnen:
Unsre sind Götter der Ebnen allein, und nicht des Gebirges;
Also hatt' es das Schicksal in seinen Sprüchen geredet.
Aber was mengen wir uns in den Streit der Götter, es ist nicht
Unser Streit, sie bedürfen kein Hülfsvolk sterblicher Menschen.
Zwischen den Leuten des Bergs und des ebnen Landes sey Frieden;

Habe

Habe den Berg in Besitz, wir wollen uns weit davon wegziehn.
Nur fleh zu deinen Göttern, daß sie von uns weichen, geh selber
Ins Gebirge zurück, damit wir nicht alle verderben;
Ihre Hand liegt zu schwer auf unserm Nacken, und würget;
Sie sind zu hoch für unsre Gedanken, und uns zu verborgen.
Fett von Böcken und Schweinen, und Blut geschlachteter Menschen,
Das ist alles, was wir den Göttern zu geben vermögen.
Also bat der Unselge. Dann gab ihm Noah zur Antwort:
Der, dem ich dien', ist Gott auf dem Berg, in der Luft und im Ebnen,
Seths und Abels, und Kains, des ersten der von ihm sich wandte.
Er ist der ewige Gott, der einzige, sein ist die Allmacht,
Ueber und unter der Erde Gott, sein sind Himmel und Erden.
Aendrung fällt nicht auf ihn, noch einiger Schatten des Wechsels;
Vor der Geburt der Tage, denn durch ihn wurden die Tage;
Schon ist er Ewigkeiten vorhanden, und altert doch nimmer.
Ehe die Sternen waren, und eh sein ältester Himmel,
War er schon da, und saß im Stillen sich selber genugsam;
Saß und durchdacht mit einem Gedanke die Reihen der Zukunft;
Sein allsehndes Gesicht sah jeder Möglichkeit Folgen,
Jeglicher Handlung Gewicht und Band und Verhältniß mit andern;
Sah die Länge der Kette, die eine Handlung sich nachzieht.
Alles sah er, und wußt es, und ordnet' es, was ihr Verhängniß
Oder nothwendiges Schicksal benennet, und über ihn setzet.
Ihn, der das Ganze bewegt, der Engel und Menschen erschaffen,
Der sie erhält, den Freund, der Engel und Menschen Wolthäter,
Den verweist ihr unsinnig, und fleht ihn, euch zu verlassen.

Und für wen? Für die Satane Gottes und Feinde der Menschen.
Ach ich seh euch verlohren, des Tods, im Schlunde der Wellen!
Ihr selbst habet das Urtheil in eure Bitt' eingetragen.
Ihr seyd erhört, Gott ist aus euern Gränzen gewichen;
Er kann euch nicht mehr leiden, und überläßt euch der Strafe.
Auch ich eile Gott nach, daß nicht die kommende Sündflut
Mich in eurer Gesellschaft bemerkt, und mit euch ergreifet.
Noah gieng fort, und erließ sie der nähernden Hand des Gerichtes.

Der

Noah.

Sechster Gesang.

Der Noah.

Sechster Gesang.

Unter der Pforte des Bergs erwartet' ihn Raphaels Freundschaft,
Die Cherubische Wacht stand an den Seiten voll Ehrfurcht;
Von ihm empfieng er den Grundriß der Rettung. Der Engel
sagt' eilend:
Meinen fallenden Flug zur Wohnung der irdischen Leute,
Und mein Bleiben bey ihnen versüßt allein der Gedanke,
Daß ein Noah hier lebt, der würdig der Freundschaft des Himmels
Leben soll, wenn die Erde die alten Bewohner verschlinget.
Deine Rettung ist sicher; du hast deßwegen die Worte
Gottes, des Retters, gehört, das Wort des göttlichen Mundes
Kömmt nie fruchtlos zurück, es vollbringt den göttlichen Willen.
Sieh da den Grundriß von deiner Rettung, im Himmel entworfen;

Nun ist dein Werk, die Arch' in der Länge, der Breite, der Höhe,
Drey Stockwerke, genau nach Ellen gemessen, zu bauen;
Mit den Oefnungen ihr zu leuchten; mit Kammern und Fächern;
Obenher spitzig zulaufend, die einzige Thür in der Seite;
Alles so, wie der Grundriß befiehlt, mit Pech wol umzogen.
Für die Balken und Bretter laß mich an deiner Statt sorgen.
Aber um Lebensmittel für Menschen, für Vögel, für Viehe
Sollst du selbst sorgen; denn Gott will auch ihre Geschlechter erhalten,
Sieben Paare der reinen, und nur zwey Paare der andern.
Gott wird selbst in die Arche sie sammeln; so bald als der Morgen
Seines Gerichtstags kömmt, den dir zu entdecken ich bisher
Keinen Befehl empfangen; ein Merkmal darf ich dir geben.
Eh wird die Flut nicht kommen, bis daß der Engel des Todes
Noah dein Haus mit einem dein Herz durchwandelnden Streich schlägt.
Aber betrübe dich nicht, der Streich kömmt nicht von dem Richter;
Du hast Gnade vor Gott gefunden, sein Antlitz sieht auf dich.
Deine Tritte zu hüten bekam ich eigne Befehle,
Niemals werd' ich von dir weit seyn, wiewol dir unsichtbar;
Aber auch werd' ich dir oft in menschlicher Bildung erscheinen,
Wenn die Tage des Zorns und Gerichts gekommen seyn werden.
Nur dies wenige sagt er, beurlaubt dann den Erzvater,
Der mit Gedanken beschwert die Rückkehr langsam vollendet.
Sipha mit seiner Schwester empfieng ihn unter dem Baume,
Der mit Kühlung den Platz vor ihrer Behausung umwölbte.
Sie bemerkten die Sorgen, die seine Stirne durchpflügten;
Noah erzählte die Gottverleugnenden Sünden der Riesen,
Wie der Unsinn sie mit dem Schwindelgeiste getränket;

Ihren Bund mit den Satanen Gottes, die scheußlichen Opfer,
Ihr bezaubertes Schiff, und Dagons Fall von dem Himmel;
Sünden mit Sünden gehäuft, die mit der Langmut nur scherzten,
Und das Urtheil dem Richter abrungen, die Welt zu vertilgen,
Ihr ein Meer und im Meer den Tod zu schlürfen zu geben,
Allen Geschlechten, die nicht im Kasten versiegelt ihn mieden,
Einem göttlichen Schiffe, wozu den Grundriß gezeichnet,
Der die Erd' an die Axe gehängt, und die Sternen geschmückt hat.
Itzund wies er den Grundriß, sie hörten mit bleichem Entsetzen,
Seine Geschichte der Sünden, die ihren Fuß in der Hölle
Tief gesetzt, und das Haupt dem Olymp entgegen aufthürmten.
Ihnen stieg das Haupthaar Berg an, die Stimme blieb stocken;
Sipha, als er sie wieder erhielt, rief: Himmlische Langmut,
Du bekämpftest mit göttlicher Milde die Sünden der Menschen;
Gabst Jahrhunderte Frist, und klopftest mit warnender Stimme
An die Thüre der Brust, und batest die Thür dir zu öffnen;
Aber du wurdest vom Unsinn besiegt, und wichest unwillig,
Als sie die Stirne mit Erz, den Nacken mit Eisen umzogen!
Itzo reicht Gott den Kelch des Zorns den verhärteten Herzen,
Ihre Hoffnung fährt tief in die Grube zu ihren Genossen.
Wären noch einige, die vom Pfad der Laster sich wenden,
Welche die Stimme, die ruft, vernehmen, und auf zu Gott flehen,
O so ist nicht sein Ohr so stumpf, daß er sie nicht höre,
Seine Hand nicht so kurz, daß er sie nicht halte, sein Ohr hört
Durch das Brausen des Sturms, er ist in den Fluten zugegen;
Und er strecket die Hand in den Abgrund, daraus zu erretten.
Tod und Verderben sprechen: „Wir haben ihn reden gehöret

„Seinen Willen, daß wir, die ihm nachfragen, verschonen!
Gott sey gelobt, der vertilgt und schont; ihm gehört es zu sagen,
Beydes, ich habe vertilgt; und wieder, ich habe verschonet;
Er vertilgt das verstockte Gemüth, und verzeihet der Demuth.
Er will Noah ein Bett hoch über den Wassern verspreiten,
Wenn er sie über die Erd' und seine Lästerer herwälzt.

Also Sipha. Ihm folgte die Schwester in jeden Gedanken,
Den er angewehet vom Geist des Allmächtigen redte.
Von dem Geiste selbst angeweht erhob ihr Gemüth sich,
Daß sie mit stillem Ergeben des Richters Urtheil bedachte.
Noah sah beyd' in dieser gelaßnen Stellung, und jetzo
Schwieg er ihnen auch nicht die letzten Reden des Seraphs:
„Ehe die Sündflut käme, sich über die Erde zu wälzen,
„Würd' ihn der Engel des Tods in einem der Wertheſten treffen.'
Diese Nachricht erschreckte sie nicht, wiewol Sipha und Milca,
Jedes, dachten, die Post des Todes bedrohte sein Leben,
Jedes war wol zufrieden, und wünschte den Vorzug des Todes;
Nur betrübt, wenn es leben sollte, vom andern gesondert.
Milca sagte: Mir sind in Noahs Umarmung die Tage
Theuer, und flössen mir sanft in meiner Kinder Umarmung
Mitten im Wirbel der Flut und auf der Wüste der Wellen,
Wo mich der enge Raum der Bretter mit ihnen enthielte;
Herzhaft säh ich dem Sturm an ihren Seiten entgegen:
Aber es wären doch eitele Tag', unfruchtbar, unräthlich,
Stumm an Reden der Weisheit und blöd' an männlichen Thaten;
O was könnte für Rath die weibliche Schwäche gewähren!
Diese gekommenen Tage des Zorns verlangen die Stärke

Einer erhabnen Seel' und Siphas würksame Tugend.
Möcht ich für seinen Tod vor Gott zum Söhnopfer werden;
Willig gäb ich mein Leben für Noah den Freund zu erkaufen,
Den Jahrhundert' er mangelt', und mich Jahrhunderte hatte.
Sipha versetzte: Nein; mir gehört der Vorzug vom Tode,
Der schon lange die Helfte von meinem Leben genommen,
Meine Meheetabeel, die mir ruft, und fragt, wo ich zögre.
Ich bin auf Erden ein Baum auf einer Seite gestorben,
Sollte der Tod auch die ehliche Helfte des Noah verderben;
Wär er dann auch ein Baum, der auf einer Seite nur lebte.
Sterb ich, so lebt doch meinen Töchtern ein anderer Vater,
Noah nimmt meinen Platz ein; Hingegen stürbest du, Milca,
O so hätte die Erde für sie kein' andere Mutter,
Keine Mutter, die ihnen bey ihrer Entbindung beystünde,
Wo der Anblick der Mutter die Wehen so liebreich erleichtert.
Wenn die Tage des Zorns die Seele mit Schwermuth bedrohen,
Dann wird dein liebseliger Blick dem Noah nothwendig,
Auf die gefaltete Stirn die sittsame Freude zu führen,
Welche die Seele gemach durchschleicht, und vor schmachten bewahret.
Lange genung hab ich die Flur der Erde getreten,
Und der Tod beraubet mich nicht der blühenden Jugend.
Seine Pfeile hab' ich um mich her verzettelt gesehen;
Seine Klüfte hab ich vor mir geöffnet gesehen,
Und ich habe hinunter gesehn, und Farbe gehalten.
Also stritten sie zärtlich; ihr Streit erweichete Noah,
Da vor die Stirn der Gedank ihm kam, bald würde die Freundinn
Oder der Freund aufhören sein Auge zu grüssen, die Stätte

Würde sie nicht mehr kennen, wo sie sonst vor ihm gesessen:
Aber dem folgete bald der andre Gedanke, die Freundinn
Oder der Freund, wen von den beyden der Tod von ihm nähme,
Gienge von ihm in die Auen des Lichts zu Lamechs Umarmung.
Itzo trat er hoch über die weichere Fühlung und sagte:
Auf wen von euch beyden der Tod mit dem bleiernen Stab schlägt,
Trift er mich mit, und mit einem das Herz durchwandelnden Streiche,
Allzeit verliehr ich, entweder die schönste Blume der Freundschaft,
Die zuerst im Olymp an Necktarflüssen entsprossen;
Oder die Rippe, die mir das eitele Leben versüßt hat,
Die mir die Kinder gebohren, des Elends jüngere Tröster.
Sollt ich wählen, wie könnt' ich? Mein Herz bebt vor beidem zurücke.
Wählet auch ihr nicht, Wehrten, die Wahl sey Gott überlassen;
Uns gebühret den Weg, den er mit uns hält, zu verehren,
Will er uns auf der Erde behalten, da gerne zu bleiben,
Fröhlich sie zu verlassen, so bald er von hier uns hinauf ruft,
Mit den Vätern im Himmel ein höher Leben zu leben.

Raphael war in das ebene Land gegangen, da fand er
Zweene von Rephas Geschlecht, hochschenklichte, herrschende, Riesen,
Die sich von ihrem Fall an einem Brunnen besprachen,
Und mißvergnügt das eiserne Band des Schicksales schmähten,
Welches Verdienste nicht kennt', und Tugend mit Undank belohnte.
Einer war Gog, der wider den Noah die Hand aufgehoben,
Perez der andre, gewohnt den Löwen zum Zweykampf zu fodern:
Beyde waren im Schiff gewesen, und beyde gefallen,
Aber zu ihrer Erhaltung in einen Brunnen gefallen,
Der sie vor Quetschung in seinem zerfloßnen Schooße bewahrte.

Gottes Gesandter trat mit dem kleinsten der Schrecken zu ihnen,
Womit er in dem Himmel den pralenden Asmodai,
Einen gefürchteten König, gefällt, wiewol er hochwandelnd
In diamantenen Waffen da stand, der sich schämte geringer
Als die Götter zu seyn, doch lernte kleinmüthiger denken,
Als vor den scheulichen Wunden kein Harnisch noch Panzerhemd schützte.
Seyd ihr noch hier, so sagt der Engel, der welcher das Schicksal,
Euern Abgott, durch seine bestimmten Verordnungen lenket,
Heißt euch, Dagons und Adramelechs würdige Sclaven,
Hundert Balken, und bis dreyhundert gesägete Bretter
Von dem geradesten Gopher, und nett poliert, vor die Pforte
Des Paradieses tragen; sein Willen leidet kein Zögern.
Murmelt ihr unter der Last, so will ich den Eichbaum zerspalten,
Und euch beyde tief in sein knorrichtes Eingeweid klemmen,
Bis ihr drey langsame Tage darinn verheult habt. Die Riesen
Zitterten, flehten um Gnad', und verhiessen gehorsam zu folgen;
Hielten auch Wort; sie machte die Furcht vor der Klemmung gehorsam.
In dem Zeughaus der Riesen befand sich ein mächtiger Vorrath,
Balken und Bretter, gezimmert, gesägt, und fleissig geglättet,
Der zum verschiednen Gebrauch des Kriegs da wartete. Perez
Nahm mit seinem Gesell von diesen die längsten von Gopher
In der befohlnen Zahl, und luden sie ohne Gemurmel
Auf die Schultern, und trugen sie ungesäumt vor die Pforte.
Noahs Söhne besuchten indeß die heiligen Oerter,
Welche das Leben der erstgebildeten Menschen geweiht hat,
Nicht weit von den gepflegten Gärten bey Siphas Behausung
Steht, hell wie die Wölbung des Himmels, ein Wassergefilde.

Von der höhern Terraß' in ein schmales Bündchen gesammelt
Schallten die Wasser herab und breiteten sich auf dem Felde
Unterhalb zwischen den Ufern an blühenden Auen und Stauden.
Als sie neben dem See hingiengen, erzählete Hapuch:
Hier am Ufer fand Eva zuerst sich in blumichten Schatten
Voller Verwundrung, was itzt sie wär', und was sie gewesen;
Hier in dem wässernen Glanz erblickte sie erstlich sich selber,
Streckte den Arm aus, verliebt, ihr eigenes Bild zu umarmen:
Aber umarmte nur Flut, aus welcher das Bild sich verloren.
Nicht lang betrog der Schatten; sie führte bald jemand unsichtbar
Dahin, wo auf ihr zartes Umarmen kein täuschender Schatten
Wartete, wo sie der Mann erwartet', aus dem sie gebaut ward.
Unter den Palmen, sie zeigt die Palmen den Brüdern von ferne,
Fand sie den Mann, doch nicht so schön nach ihren Gedanken,
Als das reizende Bild im Wasser; sie sah ihn, und liebt' ihn.
Das ist kein Zweifel, sie liebte den Mann, fieng Cham ihr das Wort auf,
Mehr als alles; nicht mehr, als jene Gestalt in dem Wasser,
Jenes zwar schöne, doch täuschende Bild, das erst sie betrogen;
Wollte Gott, daß nicht des Urbilds Schönheit ihn übler betrogen!
Weiterhin unter dem südlichen Ende des wässernen Bettes
Gränzt an das helle Gestad, mit Myrthen gekrönt, ein Gefilde,
Welches der göttliche Pflanzer im ganzen Berg auserlesen,
Im Paradies ein zweytes und lieblichers, und in demselben
Adams Laube von Lorber und Myrthenschatten gewebet.
In dem annehmlichen Platz, sprach Thamar zu ihrem Vermählten,
Fand sich in einem Balsambette der erste Mensch liegen;
Sprang bald unter der Hand des Schöpfers hervor, nun vollendet;

Fühlt sich zuerst und lächelt mit erstem Fühlen zum Schöpfer.
Was für Bewegungen ihn, mit welchem lieblichen Anfall,
Angefasset, das weiß und sah die göttliche Liebe,
Die ihm sie in den Busem gelegt; unaussprechlich Entzücken,
Als er sich, aus dem fühllosen Kloß von Erden entrungen,
Fühlte, mit lebendem Blut erwärmt, und göttlich einhertrat;
Dann das blaue Gewölb' hoch über ihm aufgehangen,
Mitten darinn des Himmels Aug' im Glanze der Jugend
Schaute, den blühnden Schmuck, der auf Erd' auf Zweigen und Strauch saß,
Und die balsamsche Luft sog! Indem er sie hauchte, so grüßt' er
Himmel und Erd' und Blum und Baum mit neuen Accenten.
Denn er dachte nun auch, er dacht den ersten Gedanken,
Seinen Schöpfer, die Lieb' und Macht, die ihn so gebildet;
Und er fragte von ihm die Himmel die Erd' und die Bäume.
Gott stand vor ihm, entdeckt vor dem Menschen die Gegenwart Gottes,
Würdigt' ihn göttliche Reden mit ihm zu führen; er gab ihm
Hier das Gesetze, das ihm nur einen Baum untersagte,
Uebrigens ihn zum Herrn des Lands und Wassers erklärte.
Von dem Odem des Herrn, der mit dem Menschen da redte,
Ward die heiltriefende Luft noch reiner und säuselte sanfter.
Alsdann rief der Schöpfer zu ihm die lebende Schöpfung,
Daß sie von ihm die Nahmen empfieng', und Treu ihm verhiesse.
Als er darunter die eine nicht fand, die sein Herz schon verlangte,
War er so kühn dem Schöpfer den neuen Mangel zu klagen,
Und war so selig, daß er nach dem ersten lieblichen Schlafe
Dort am Ufer die Mutter des Menschengeschlechtes erblickte,
Die er mit pochender Brust in die Hochzeitlaube hinführte.

Noahs Geschlecht betrat mit Ehrfurcht die heilige Gegend,
Fielen auf ihre Knie, und lobten die göttliche Liebe;
Die nachdem sie den Cherub und flammenden Seraph erschaffen,
Himmlische Geister, nicht stille gestanden, die ferner den Menschen
Irdisch gebildet, zur Helfte doch ähnlich dem göttlichen Geiste;
Und als er ungewahrsam das Bild des Schöpfers entzierte,
Ihn von neuem behaucht und sein Bild in ihm wieder bildet.
Jetzund giengen sie tiefnachdenkend zum Eingang der Laube;
Ehmals waren die Wände bedeckt mit Specereysträuchern,
Iris und Rosen und Jasmin' erhoben zwischen den Sträuchern
Wie von musaischer Arbeit das Haupt empor, und der Boden
War mit Violen, mit Crocus und Hyacinth eingeleget:
Aber nachdem die Menschen des Schöpfers Wort übertreten,
Sah man die Specereysträucher verdorrt, die Iris, die Rosen,
Und die Jasmine vertropft, die Veilchen und Crocus verwelket.
Ueber dem ebnen Gefild erhob sich mit langsamem Hange
Eine Wand sanftsteigend mit hochgewachsenen Cedern,
Die um den Berg sich schlängelnd herumzog; die liebenden Frauen
Giengen, die Hand in die Hand der liebenden Männer geschlungen,
Durch den waldigten Hang mit zögernden Schritten hinaufwerts.
Hier war der Pfad in die Höh durch keine Sträucher verhindert.
Als sie hinauf gekommen, war droben über den Cedern
Wieder ein ebner Anger mit niedriger wachsenden Ranken,
Mit Orangen, Citronen, und Zimmetstauden durchschnitten.
Hier belebte den Reitz der stolzen Gegend ein Haufen
Aras, die über dem Haupt in zirkelnden Linien flogen,
Und sich zufrieden erzeigten, daß ihr vielfärbigter Reichtum

Und das Glänzen der spielenden Federn von Menschen gesehn ward.
Mitten in dem bezauberten Feld erblickten sie fernher
Unter den Sträuchern zween Bäum' in hoher, stattlicher Länge,
Aber des Schmucks der Zweig' und Früchte beraubt, und versenget,
Traurig zu sehn, die einzig verdorbnen Bäume des Berges.
Dieser, sagte Debora, und wies auf einen von beyden,
Blühte vordem mit Obst von Ambrosia, das in die Adern
Einen beständigen Zufluß unsterblicher Munterkeit führte:
Jener daneben war mit noch köstlicherm Obste beladen,
Göttlich begabt, den Verstand zu strengerm Denken zu schärfen;
Dieser und jener war zum Gebrauche des Menschen gepflanzet,
Hätt' er nicht ungehorsam davon vor der Stunde gepflücket,
Eh es dem Schöpfer gefiel, das grosse Gebot zu erlassen.
Nach dem Verbrechen hat Gott die beyden Bäume verwünschet,
Daß kein Zweig davon im Berg noch im Ebnen gekeimt hat.
Cham versetzte darauf: Wohin war bey Adams Falle
Sein so heller Verstand verirrt, daß er von dem Baume
Wider sein bessers Wissen und unbetrogen gegessen,
Von dem Reitze der weiblichen Schönheit unmännlich besieget?
Wird die höhere Weisheit so leicht, so tief unterdrücket?
Ist das Band der Natur in dem Herzen des Manns so gewaltig,
Daß es zu dem Gebein ihn zwingt, das sein eignes Gebein ist?
Als er noch redt', erblickt' er ein paar goldflammigter Schlangen,
Die in dem Gras in labyrintischen Ringen hinflossen;
Dann fuhr er fort: Vielleicht ist dieses die Art, in die Satan
Sich einhüllte, durch sie sein' eigne Gedanken zu reden.
Häßlichs Gesicht, wiewol der Hals mit flammigtem Schmelz glüht,

Da sie der höllischen Falschheit gedient, die Frau zu berücken;
Und wie betrübt, wenn die Farbe des Weibs zur Tücke mit dienet!
Thamar vernahm den Verweis beschämt in ihrem Gemüthe:
Dein Verweis, versetzte sie, Cham, ist nur zu gegründet;
Eva hat durch ihr Vergehn das Frauengeschlecht gedemütigt,
Adam durch seins die Männer; den Fehltritt der beyden verdammen,
Ob es unsrer Voreltern gleich war, giebt Zeugniß der Wahrheit.
Ach! es ist schwer zu fassen, wie von der Weisheit verlassen
Beyde der Mann und die Frau sich in der Irre verlohren.
Adams Vergehn leidt kein Antworten, noch weniger Evens,
Doch der Mann fiel im Schwindel der übermannteten Sinnen;
Aber die Frau bey stillem Gemüth und wachenden Sinnen.
Eva ward durch ein Wunder berückt, das selbst sich verriethe,
Durch das elende Wunder der menschlich redenden Schlange,
Und die elend erdichtete Mähre, durch was für ein Mittel
Diese die Weisheit und Sprach' empfangen. Wie kahl ist der Einwand
Wider das Fruchtverbot, sie hab es nicht selber vernommen!
Wie unsinnig die Hoffnung Gott gleich zu werden! Ihr Hochmuth,
Ihr Vermessen, es mit dem Satan aufnehmen zu dürfen,
Führte sie in die Irre, Verlangen gesehen zu werden,
Wär es vom Teufel selbst, mit einigem Tande des Lobes,
Das er in seine Verführung von ihrer Schönheit einmischte.
Adam umzog die Sinnen ein unerwarteter Anblick,
Wehmuth, sie todt zu sehn. Zwar hört' er die Stimme der Weisheit,
War auch bereit ihr zu folgen, so lang inwendig die Hüter
Schildwache standen in seinem Verstand mit offenen Augen.
Unsere Mutter erzählt' es uns oft, und wenns euch beliebet,

Wer-

Wertheſten, mit uns hier unter das Gold der Quitten zu ſitzen,
Will ich aus ihrem Mund die Trauergeſchicht wiederholen.

Cham und die Brüder Chams bezeugten ein hohes Verlangen,
Adams Geſchichte von ihren wolredenden Lippen zu hören.
Alſobald ſaß man unter die Quitten, und Thamar erzählte:

Als itzt Adam den Fehltritt vernahm, den Eva begangen,
Stand er erſchlagen, er bebt', er ſchwankt', ein blitzender Schauer
Rann ihm kalt durch die Adern, die Sehnen wurden entſtricket,
Nieder zum Fuß fiel der Kranz, den er für Eva gewunden,
Aus der ſchlaffen Hand, und die Roſen verwelkten im Fallen.
Sprachlos ſtand er und blaß; zuletzt erhielt er die Sprache:

Schönſte der Schöpfung, das letzt' und beſte der göttlichen Werke
Die auf dem ſeligſten Grad in einem Inbegriff faßte,
Was ſich nur heiligs gedenken und liebenswürdiges ſehn läßt!,
O wie biſt du zu Grunde gegangen! — — Er ſtockte von neuen.
Wie entſtellt, gefallen, und nun zum Tode verurtheilt!
Aber wie haſt du dem ſtrengen Gebot die Augen verſchloſſen,
Wie dich erkühnt mit unheiliger Hand die Frucht zu verletzen?
Dich hat die Liſt von einem verfluchten Feinde betrogen:
Aber behüte mich Gott, daß ſie mich mit dir nicht verderbe!
Sollt ich, da ich von Gott ſo viel Seligkeiten empfangen,
Von dem Schöpfer abfallen und ſein Gebot übertreten,
Ach, ſo würd ich die angekündigte Straf' auf mich ziehen,
Von dir aber nicht wenden; Hingegen verharr ich im Guten,
So behalt ich die göttliche Gunſt, und darf zu Gott flehen,
Daß er die Strafe des Tods, was der Tod ſeyn mag, von dir nehme,
Ganz oder einen Theil, zum mindſten ſie lange verſchiebe.

O ich will die Pforte der Gnade mit Bitten bestürmen,
Bis er ermüdet sie öffnet, und kannst du, so hilf mir ihn bitten.
Aber ich fürchte, du kannst nicht bitten, ich sehe dein Haupt schon
Von dem Kosten der Frucht benebelt; du schwärmest, sie habe
Dir den Geist zur Hoheit der Götter des Himmels erhoben.

Also sagt' er, das Herz mit eisernen Zangen beklemmet;
Aber das Weib behielt die muthige Stellung, und sagte:

Wie so blöd'! Ist die Furcht dem männlichen Herzen so eigen,
Daß es vor einem Nahmen erschrickt, dem Nahmen des Todes,
Den es nicht kennt, was er ist, vermuthlich ein lebloses Denkbild!
Sind wir unsterblich gemacht, und wir sind unsterblich gemachet,
Werden wir wol so bleiben. Bey welchem Geschöpf kann die Macht seyn,
Gottes unsterbliches Werk zu verthun; Woferne das Tod heißt?
Billig zweifelt es mir, ob selbst der Schöpfer verthun kann,
Was er einmal gemacht, das Leben unsterblich zu führen:
Kann er, so ist es ihm nicht anständig uns sterblich zu wollen;
Uns erst unsterblich zu wollen, dann sterblich, das zeigt' ihn unschlüssig.
Aber vielleicht ist nur der Geist unsterblich, der Körper
Möchte wol sterblich seyn, und werden das was er zuerst war:
Bleibt nur der Geist unsterblich, die bessere Seite des Menschen,
O so hat der Tod des Leibes nicht viel zu bedeuten.
Aber es kann von dem Kosten der Frucht nichts böses entstehen,
Da sie so schön und gut ist, von Gutem entspringet nur gutes.
Dächt ich, es würde der angedrohete Tod, was er seyn mag,
Auf mein Erkühnen erfolgen, so wollt' ich ihn lieber alleine
Leiden, und Adam dich nicht zu einem Tritte bereden,
Der den geringsten Theil von deiner Ruhe verderbte.

Aber ich fühle die That im Ausgang anders beschaffen:
Nicht den Tod; ein gebessertes Leben, geöffnete Augen,
Neue Hoffnungen, neues Vergnügen, Geschmack so ausbündig;
Daß, was ich süsses vordem gekostet, dagegen nur herb scheint.
Das ist kein Tand, kein Schwärmen, es ist der Erfahrung Gewißheit;
Baue getrost darauf, und koste mit freyem Gemüthe,
Laß die Furcht vor dem Tod dein männliches Herz nicht erschüttern.

Eva sprach so, und hielt das, was sie sagte, für Wahrheit,
So sehr hatte die Sinnen die falsche Frucht ihr bezaubert.
Aber nicht länger, das Gift unterdrückt die Geister des Lebens;
Da sie mehr sagen wollt', erstickt ihr die Sprach auf der Zunge.
Ihr erst funkelndes Augenpaar brach, das Sehen vergieng ihr,
Ueber die Rosen der Wangen umwund sich tödtlicher Schatten,
Frost lief über das Antlitz und Schweiß, sie athmete mühsam.
Itzt verkroch ihr Leben sich in die innersten Winkel,
Aller Kräfte beraubt entfiel sie vor Adam zur Erde,
Ihre Länge gestreckt, sie röchelt' und hört' ihn nicht reden.

Als er sie blaß und verstummt und unbeweglich gestreckt sah,
Warf er sich neben ihr nieder, sein Blut lief mit fallender Ebbe
Alles zu seinem Herzen, er lag der Sinnen beraubet
Lange hülflos, zuletzt erlangt' er die Sprache, dann sagt er:

Ach der verfluchten That, und ach der furchtbaren Würkung!
Das ist der Tod, der auf dem Fuß dem Verbrechen nachfolget!
Itzund hab ich den Tod gesehn, ein erschrecklich Gesichte!
Wie erschrecklich zu fühlen! Doch seh ich nicht nur, ich fühle
Keinen geringen Theil von ihm auch, da todt vor mir lieget,
Die von meiner Rippe gebaut, mein Fleisch, mein Gebein ist;

Mit ihr stirbt denn ein Theil von mir, und ich fühle sein sterben.
O wie kann ich noch ohne sie leben, wie kann ich entbehren
Ihre süsse Gesellschaft, des Mundes Lächeln, der Augen
Liebliche Glut, den Honig der anmuthtriefenden Rede?
Soll ich verlassen in diesen einöden Gründen umirren?
Was für ein Berg der einsamen Tag' ist auf mich gewälzet!
Was für Finsterniß auf den hellen Garten gefallen!
Mir vergeht das Gesicht — Nun schwieg er mit schwindlichten Augen,
Kam dann wieder zu sich, und umarmt die Herzlichgeliebte:
Aber der göttliche Hauch, so sagt er, der Odem des Lebens
Ist entflogen! schon hat der Puls sein Schlagen vergessen.
Zwar Gott könnte mir leicht aus einer anderen Rippe
Wieder ein' Eva erschaffen; allein die erste verlohrne
Käme mir nicht vom Herzen, ich müßte sie immer bereuen;
Immer würd ihr Verlust, wie ein Berg auf mir liegen! Ein Leben
Unter des Jammers Last zu dulden ist schlimmer als sterben.
Denn der Tod, wie ich seh, ist ein plötzlich treffendes Uebel;
Evens Verlust ein langes Uebel, ein Sterben von Jahren.
Doch es steht in meiner Gewalt, ich kann es verkürzen,
Da das Kosten der Frucht den Tod bringt, dieser das Ende
Meines Jammers durch sein Zerstören des lebenden Odems;
Warum wollt ich länger so unter dem Elend verharren,
Warum die Frucht noch fürchten, die der mich wieder vereinigt,
Die ein Fleisch mit mir ist, von der ich gesondert nicht seyn kan,
Mit der ich zu Grunde gegangen, so bald sie zu Grund gieng?
Ich will nicht feiger dem Schicksal, das sie betreten, begegnen.
Ist nicht ihr Leib allein gestorben, so sterb ich deßgleichen:

Lebet der Geist, so geht mein Geist den ihren zu suchen.

Also sagt er, und aß von der Frucht mit Schwindel betrunken,
In der elenden Hoffnung den Tod an dem Obste zu essen,
Seines Verlustes Ende. — Der Anfang unserer Schmerzen!

Cham mit seinen Brüdern vernahm mit neigenden Ohren
Thamars Geschichte so herzeindringend erzählet, sie schwiegen
Alle drey', und überlegten sie still in ihren Gemüthern.

Aber Debora nahm mit andächtigen Augen das Wort auf:
Thöricht war und abscheulich der Fall der Frau und des Mannes,
Wie es seyn muß, wenn Menschen von Gottes Geboten abweichen,
Und verdiente den Tod im garstigsten Greuel des Wortes:
Aber der Richter hat in der Strafe des häßlichen Abfalls
Einen so überfliessenden Reichthum der Gnade bezeiget,
Daß ich dem Schicksal es nicht verarge, das ihn so verhängt hat;
Zweifelsfrey hat es den Fall der ersten Erschaffnen verhänget,
Daß die gefallnen Menschen die Hoheit der göttlichen Güte
Gegen das Menschengeschlecht in ihren Tiefen erkennten.

Dieser Gedanke der Frau fiel nicht auf die Erde, die Männer
Hoben ihn auf in ihr Herz. Itzt standen Brüder und Schwestern
Von dem Schatten der Quittenzweig' auf. Nicht fern von denselben
Stand ein Baum mit den breitsten, doch zarten Blättern, von diesen
Hatten die zwey beschämten Gefallnen die Schürze genähet.
Nichtige Decke, sprach Sem, wenn Tugend die Menschen nicht kleidet;
Doch die Tugend selbst läßt die Schande des Falles durchscheinen,
Wenn nicht ein göttlicher Geist mit himmlischen Tugenden kleidet.
Itzund kamen sie in das Gesicht der verwachsnen Gesträucher
An der nordlichen Seite des Bergs, in welchen die beyden,

Mann und Weib, sich vermessen, die Gegenwart Gottes zu fliehen;
Aber, von ihrem Richter entdeckt und gerufen, erschienen.
Ein Altar war daselbst von schwarzem weißadrichtem Marmor
Prächtig gehauen, und auf umwundene Säulen gesetzet.
Siphas Andacht erbaut' ihn, und opfert' auf dem Altare,
Recht an dem Ort, wo der Herr der Menschen Richter und Rächer,
Vor den Sündern gestanden, und beyde dem Tod zuerkannt hat;
Aber auch im Gericht den Tilger des Todes verheissen.
Alsobald sammeln die Noachiden mit ihren Vermählten
Vom bestriechenden Holz und der lieblichst düftenden Würze,
Und verbrennen dem Richter und Freund ein harmloses Opfer,
Das Gott noch angenehmer die Unschuld der Opfernden machte.

Unter dem Opfern sagt Sem zu Debora die gläubigen Worte:
Meine Geliebte, wie selig, wie heilig würdest du mir seyn,
Wenn der verheißne Samen in deinen Schooß herabkäme,
Welcher dem Feind, der in der Schlange den Menschen verführt hat,
Auf den Hals treten soll; dann würde der tonreiche Nahmen,
„ Mutter des Menschengeschlechts, und, Mutter der lebenden Wesen,
Dir mit viel besserm Recht als der ersten der Frauen gebühren;
Weil so der Mensch durch den lebte, den du, Debora, gebohren,
Und um des Menschen willen die übrigen Irdischen leben.

Also führten die Schwestern die Brüder, ihre Vermählten,
In die geweihten Oerter des Bergs, die ihnen ihr Vater
Vordem, und ihrem Vater ein göttlicher Engel gezeiget,
Und mir die Muse Sions, die meine Gesänge beherrschet,
Eben die, die unlängst sie dem sehenden Milton auch zeigte.

Von dem erhabnen Gebirge besiegt ihr herrschendes Auge

Mächtige Völker und Ströhme mit hohen schallenden Nahmen,
Arams und Assurs Reiche, den Perat und schnellen Hidekel;
Als es darüber hinschweift, begegnet ihm plötzlich das Kriegsschiff,
Das mit Dagon und seiner Schaar von Söhnen der Hölle
Ueber der Erde lavierte, die mit dem Paradies gränzet;
Was für ein Bau das wäre, mit welcher Absicht er führe,
War nicht leicht zu errathen, sie fielen auf manche Vermuthung.
Japhet sagte: Wie wenn es ein Werk des Zauberers wäre,
Der in den Ebnen Assurs die Emim und Rephaim täuschet,
Schlang' oder Lindwurm mit ausgebreiteten nackenden Flügeln,
Den er zu seinem Dienste gezähmt, die Luft zu bestreichen?
Seh ich es recht, so sind auf der Schlange gehorsamen Rücken
Mächtige Krieger mit glänzendem Schild und Speere bewafnet.
Zweifelt nicht, Dagon hat wider den Berg und das Paradies Gottes
Einen verzweifelten Anschlag erdacht; der Himmel behüte
Unsern Vater, damit sich die Wut an ihm nicht vergreife.

Sem antwortet': O gieb nur Abschied den Sorgen um Noah,
Und um das Paradies Gottes; der Streit ist wahrlich zu ungleich,
Den mit dem Himmel die Hölle, die Wut mit Noah aufnähme.
Als er noch sprach, so sahn sie den fliegenden Drachen zerbersten,
Sahn aus dem berstenden Bauch die Krieger verschüttet, die Waffen,
Glänzende Schild', und Speer', und die nackenden Flügel des Drachen,
In der verwehenden Luft zerstreut, und allgemach fallen.
Sem sprach itzo: Ihr seht es, der Necromant ist gefallen;
Grosse Geschichten umgeben die Welt am Fusse des Berges.

Auf den göttlichen Schutz getrost, mit wartender Neugier
Stiegen sie allgemach nach Siphas Behausung hinunter,

Fest entschlossen, die Bitte vor ihre Väter zu bringen,
Daß sie mit Siphas anmuthigerm Land das untre vertauschten.
Japhet allein blieb zurück, er hatte von Sipha vernommen,
Auf dem Gipfel des Bergs enthielt ein kälteres Clima
Kräuter und manches Thier, das sein mittleres Clima nicht kennte.
Die zu besehn stieg er mit unermüdeten Füssen,
Bis er vom Reifen geweißt den ersten Boden erblickte.
Er sah Felder und Bäum', und glaubt's kaum seinem Gesichte,
Mit den wollichten Flocken des Frosts weißglänzend behänget,
Sah das Wasser im träufelnden Fall zu Eise gehärtet;
Er selbst fühlte das ungewöhnliche Schneiden der Kälte.
Unter der Tann erblickt er das Elend mit breitem Geweihe,
Und dem Cilinder der bärtigten Warze, recht unter der Kehle;
Sah den Bär und den Zobel in warmes Rauchwerk gekleidet,
Sah auch das Rennthier das Moos vom hangenden Felsen abweiden;
Nebst mehr andern, die zu ihm kamen, und sich an ihn schmiegten;
Auch der zottigte Bär; das Gewild war im Paradiese
Zahmer geblieben, und hielt noch keine Mahlzeit von Fleische.
Japhet nahm erst mit Aufgang des Monds den Rückweg herunter,
Wo ihn Hapuch im Garten erwartet', und endlich ihn sahe,
Eh der Vollmond die mittelste Höh des Himmels erreichte.
Folgendes Lichts war Thamar in ihrem Garten beschäftigt,
Ananas und Bananas in Körbe von Bambus zu sammeln,
Als ihr die beyden Väter mit Milca plötzlich begegnen,
Die in den Garten gehn, sie waren mit willigen Füssen
An den Seiten Aurorens heut ins Gebürge gekommen,
Unter den Bäumen, wo Gott den Söhner der Sünde verheissen,

Anzubeten, bevor sie den Bau zu zimmern begännen.
Ihrer Kinder Gemüth ward mit neuen Freuden umglänzet,
Als sie im Vorhof Noah mit Milcä und Sipha erblickten,
Denn sie hofften, er käm' hier oben mit ihnen zu wohnen.
Da er sich itzt in dem Saal mit Sipha gesetzet, zu ruhen,
Standen die Männer aufwartend um beyde Väter im Ringe;
Milca war mit den Frauen ins innerste Zimmer gegangen,
Wo die entseelte Hülse von Meehtabeel beygesetzt war.
Japhet wurde die Ehre von seinen ältern gegönnet,
Ihrer Vermählten und ihr Verlangen zu reden; er sagte:
Väter, betriegt uns nicht ein stilles Verlangen, so bringen
Gleiche Gedanken mit unsern euch her, in diese Gefilde,
Die erhabner und heller, mit süssern Lüften durchwürzt sind,
Reicher mit Blüth und Früchten bepflanzt, die drunten nicht wachsen;
Unsrer Frauen glückseligen Sitz, an den sie gewöhnt sind,
Von dem Fußtritt der göttlichen Gegenwart öfters geheiligt,
Von dem Orte voraus, wo Gott den Versöhner verheissen.
Stimmt auch euer Gemüth mit unserm Gemüthe zusammen,
Daß ihr gekommen seyd, den niederer ligenden Abschnitt
Für das hellere Clima des mittlern Bergs zu verlassen,
Weil die Güte des Höchsten den ganzen Berg uns geöffnet,
Und mit seinem allmächtigen Arm vor Anfall bewahret?
Also sahen wir gestern den fliegenden Drachen, der drohte
Mit den geharnischten Kriegern in dies Gefild einzubrechen,
Durch den unsichtbaren Arm von der Höh gestürzet, zerbersten.
Noah antwortet': O Söhne des Staubs, des sterblichen Noah,
Eure Gedanken sind, wie der Reitz der herrlichen Gegend

Sie in dem Herzen ruft; so rufen auch unsre Gedanken
Wär es erlaubt nur sie in unserm Verlangen zu hören.
Oder wär unser Schicksal nicht mit dem Schicksal der Menschen,
Unsers Brudergeschlechts, verbunden, wiewol uns der Berg trennt.
Aber er hat uns allein von der Erd' Einwohnern gesondert,
Von der Erde nicht auch; wir fahren auf einer Weltkugel.
Gott ihr Schöpfer und Richter hat reif zur wartenden Strafe
Alle Geschlechte gesehn, er will die Menschen vertilgen,
Und um ihrentwillen die Erd' im Wasser begraben.
Aller Welt wird der Kelch des Zorns zu trinken gegeben;
Denn sie lassen sich nicht von seinen Warnungen heilen;
Daß sie die Finger nicht stets mit Uebelthaten beflecken.
Gott ruft mit erhabener Stimm in den Busem des Sünders
Zwey oder dreymal die Worte des Heils, die das Leben erhalten,
Daß er ihn von dem Frefel der Bosheit zum Guten umwende;
Hört er die Friedensboten, die zu ihm innerlich reden,
So erweiset der Herr ihm Gnad, und erläst ihm die Strafe,
Denn er hält sich durch die Rückkehr des Sünders versöhnet:
Aber höret er nicht, so schweigt die innere Stimme.
Gottes Geist hadert nicht länger mit diesen Schwindelbetrunknen,
Die vor ihm das Herze beschliessen, damit sie nicht hören;
Die mit Ankerseilern sich an die Sünden fest machen.
Dann verhängt der Richter der wartenden Strafe den Zügel;
Von der Strafe muß auch nothwendig ein Stück auf uns fallen,
Nur ein geringes, der Streich wird von uns zur Seite hinglitschen.
Ich und mein Haus soll leben, wenn alles Leben zu Grund geht,
Wenn das Geschlecht der Menschen allgegenwärtig die Sündflut,

Die Gott schicket, im unersättlichen Rachen verschlinget.
Dieser gesegnete Berg, von der Hand des Höchsten gepflanzet,
Soll auch im Wasser vergehn, die Feste wird unter ihm weichen,
Wenn die Hörner der Flut ihn stossen, die Flur ihm abstreifen,
Und ihn verwühlt mit den Klumpen des gröbern Erdreichs vermengen.
Aber der Richter will beym Verderben der Güte gedenken,
Und uns, wie nichtig wir gleich vor seiner Unendlichkeit scheinen,
Würdigen, daß von uns Geschlechte der Menschen entspringen,
Welche das Erdreich, das aus den Wassern der Sündflut hevorgeht,
Eine geraumere Welt, als die erste war, erblich bewohnen.
Fasset ihr auch vollkommen den Umfang der göttlichen Ehre,
Die auf euch wartet, daß in der allgemeinen Zerstörung
Ihr den Samen des Menschengeschlechts erhaltet? Bedünkts euch
Etwas geringes, daß alles Geschlecht der Völker und Zungen
Von euch den Ursprung bekömmt, und euch für Stammeltern verehret?
Daß die Gerechten der künftigen Erd, und Edeln und Heilgen,
Und Propheten und Priester des Herrn ihr Blut von euch schöpfen?
Daß der Mittler des Heils und seines Lebens Gefährten,
Die das Brod mit ihm essen, des Weinstocks Frucht mit ihm trinken,
Von dem Leben, das in euch schlägt, das Leben einst nehmen?
Etwas gerings, daß um euertwillen die andern Geschöpfe
In der Verwüstung verschont mit euch zur Errettung versehn sind,
Etliche Paare von jeglicher Art, die Arten zu retten,
Daß die Erschaffung nicht eins von ihren Geschlechten verliere?
Dieses besorgt der Erhalter, und sandt vom Himmel den Grundriß
Eines Baues, der von ihm befestigt die Menschen und Thiere
In die erneuerte Welt aus dieser Verworfenen rette.

Uns ligt daran, unaufgehalten den Bau zu vollenden,
Daß uns der Tag hes Zorns nicht vor seiner Vollendung erhasche.
Jetzo geh ich mit Sipha beym Altar der Richtstatt zu beten;
Meldet indessen den Frauen mit sanft verglimpfenden Worten
Die herzbrechende Post, damit sie darunter nicht sinken.
Aber, o ihr, die neuen Bewohner der künftigen Erde,
Die dem Tag des Gerichts entfliehn, o lernet gerecht seyn.
Seine Söhne vernahmen die Post mit zitternden Herzen,
Doch vom dem Glimpf des Vortrags in ihrer Seele getröstet.
Sie antworteten nichts, die nimmer vermuthete Nachricht
Lag zu neu auf ihrem erstaunten Gemüth, und die Ehrfurcht
Hinderte sie die kleinen entstehnden Zweifel zu melden.
Unterdeß waren im innersten Raum die Frauen mit Milca,
Wo die entseelte Hülse von Meehtabeel beygesetzt war.
Milca erkannt die Bildung der Züg' in dem leblosen Antlitz,
Die in der Lebenden lachten, itzt leblos schienen zu leben;
Saß dann neben die Todte, benetzte sie küssend mit Thränen,
Staunend und still, dann öffneten trostvolle Worte die Lippen:
Welch zweydeutiger Schein der ehmals begeisterten Züge
Ist in diesem entseelten Gesicht nur übrig geblieben!
Welkende, mit der Farbe des Staubs gezeichnete Züge!
Aber was würdigers bleibt von meiner gestorbenen Freundinn;
Balsamsche Lehren der Wahrheit, und heilende, hohe Gedanken.
Ihr Tod dienet mich mit dem Tode bekannter zu machen,
Liebreich zu mir die letzte freundschaftliche Botschaft zu winken,
Daß mein Tod vor der Thür auch steht, und ruft und vermahnet:
Mache dich zu dem Tage bereit, der allen gesetzt ist.

O des mächtigen Redners, der keinen Ton von sich äussert!
Sollt ich die letzte, die freundschafthauchende Bitte verschmähen?
Sollte der Todesengel mich unbereitet ereilen,
Der vielleicht nach mir zielte, für mich die Freundinn getroffen?
Also erndtete Milca vom Tod der seligen Freundinn
Himmlische Frucht; nicht feig an den, nicht blöde zu denken,
Der in den Tagen des Glücks den Menschen so fürchterlich scheinet.
O wie wenige wissen in unsern sinnlosen Tagen
Diese vortreffliche Frucht beym Tode der Liebsten zu sammeln!
Sie hat der brittische Barde mit vollen Händen gesammelt,
Der im Schatten des Kirchhofs den Staub Philanders gesungen,
In der Mitte der Nacht, die ins Schwarze des Todes sich kleidet,
Still, wie die Reiche des Tods. Ihm that der todte Philander
Noch den freundschaftlichen Dienst, er wußt ihn von ihm zu nehmen.

Itzt sprach ferner zu ihnen die Gottergebene Milca:
Nur ein benebelnder Staub verbirgt die mächtige Wahrheit,
Daß die Sünde dem Tod die Söhne der Erde verpfändt hat,
Der sie alle durchbort, und nur den Unterscheid machet,
Daß er sie in verschiednen Stunden des Lebens dahinnimmt.
Gott befahl dem Tode die Menschen einzel zu schlagen,
Einen hier, dort den andern, in mehr als tausend Gestalten;
Und es war Güte, damit wir unverwarnet nicht fielen,
Unbereitet; damit die Spätern beym Sterben der Erstern
Ihren vergänglichen Stand bemerkten, und lerneten sterben.
Ohne den höhern Befehl, der die Hand des Todes zurückhielt,
Wars ihm ein leichtes Werk mit einem Schlage zu töden,
Der Wiederholen nicht nöthig hätte; die Sünden der Menschen

Fodertens auch ; noch hats die Langmut des Richters verwehret.
Aber nicht länger. Es haben die Missethaten der Menschen
Mit schwerdrückender Last sich auf die Erde geleget,
Und sie niedergedrückt. Mein Noah hat häßliche Werke
In den Ebnen von Eden gesehn, so die Langmut bezwingen.
Auch ist die Rach' erwacht, er hat vom Engel gehöret,
Eine Vertilgung ist nah, die über die Erde soll kommen;
Noahs Haus nur soll leben, der einsame kleine Haufen,
Einem bessern Geschlechte von Menschen den Ursprung zu geben.
Aber das Erdreich und alles Geschlecht, das auf ihm sich reget,
Soll durch einen einförmigen Tod auf einmal verderben,
Durch ein Gericht von Wassern, in welchen die Erde versenkt wird.
Nicht nur der kleine Körper, der Mensch von Erde, soll sterben,
Auch dem mächtigen Leib, der Erd, ist dies Urtheil gesprochen;
Auch sie soll aufgelöst aus ihren Banden zerfallen.
Meine Kinder, erkennt ihr auch die wählende Güte,
Die unerweicht vor Welten der Menschen vorüber gegangen,
Auch vor Menschen, die besser, als wir, und mindstens so gut sind;
Aber zu euch herabkömmt, und ihre Flucht bey euch endet?
Also Milca mit Glimpf. Doch Gottes Schreckniſſe stürzten
Auf die zärtlichen Herzen mit unerwartetem Falle.
Lange blieb ihnen die Rede versagt, die fromme Debora
Faßte zuerst sich, und brach das dunkle denkende Schweigen:
O des erschrecklichen Schlags, der unwiederholet auf einmal
Allen Geschlechten, die auf dem Erdkreis leben, den Tod bringt,
Und in den Wasserfluten das Erdreich selber ertränket!
Aber auch welche verschonende Macht, durch die Güte geleitet,

Will die vertilgende Hand im Lauf des Streiches zurückziehn,
Daß sie auf unser einsames Haus und den Berg nicht auch falle?
Denn vermuthlich wird dieses Gebirg die Flut nicht erreichen;
Gott sey gelobt, der unsere Seel in den Berg auf gerettet!

Also Debora. Doch nahm sie Milca dem schmeichelnden Irrthum:
Schmeichle dir nicht, der Schlag soll auch dem Garten nicht schonen,
Gott errettet ihn nicht, wiewol er so schön ihn gepflanzt hat.
Niemands verschont der Schlag als Noahs bezeichneten Hauses,
Und der Thiere, die mit ihm ein Haus, das schwimmet, bedecket,
Das der Herr ihm erbaut, und Gottes Hand hinter ihm zuschleußt,
Daß die umfliessende Flut durch keine Spalte hineindringt.

Als sie die Worte sprach, rief Kerenhapuch mit Schmachten:
O der verderbenden That, die diese göttliche Pflanzstatt,
Diese friedsamen Bogen, der Unschuld Herberg, zerstöret!
Unsern glückselgen Geburtsort, den wir mit Söhnen und Töchtern,
Unserm unschuldgen Geschlecht bevölkert zu sehen verhofften!
Diese so heitere Gegend, mit Balsamdüften durchwürzet,
Sollen wir meiden für Dampf in einem erstickenden Kerker,
Auf den von allen Seiten die Flut mit Ungestüm rauschet!
Kann man, der offenen Luft gewohnt, die verschlossene hauchen?
Können wir dickere Luft als diese von Lilien saugen?
O der Blumen, die schwerlich in andern Gegenden wachsen,
Die ich am frühen Morgen, und späten Abend besuchte,
Die ich mit sanfter Hand von der ersten öffnenden Knosp' an
Wartet' und Nahmen, die nur mein zärtliches Herze mich lehrte,
Ihnen erdacht; sie soll ich nicht mehr nach der Sonne hinlenken,
Nicht mehr nach ihren Arten sie ordnen, und nicht mehr sie tränken

Aus dem ambrosischen Brunn! Von fern her rauschende Wasser,
Trübe Wasser, mit Sand und Erd und Steinen durchsetzet,
Sollen die zarten ergreifen, und Blüht und Samen verderben!
Also klagte sie ihre Geländer und Blumen, nicht leiser
Noch gelaßner, als Eva des Gartens Blumen geklaget,
Da ihr ein Engel die Post gebracht, sie müßte sie missen,
Weil in ein niedriges Land des Elends ihr Richter sie schickte.
Thamars sanftmüthiges Herz verschloß sich den traurigen Scenen,
Gab sich süssern, und nehrte Gedanken von lieblicherm Anblick.
Mir ist kein Ort unwirthbar, kein Kerker, so sprach sie, zu dunkel,
Wo mein Cham mit mir wohnt; daselbst ist auch mein Geburtsort.
Allda blüht mir der Dorn mit Rosen, mir riechet die Fichte
Mit Cinnamom, mir treufelt mit Wein die saftige Birke.
Oder ich nehme die Blühte des Dorns für Rosen, der Fichte
Düften für Zimmetgeruch, für Wein die Säfte der Birke.
Aber ich kann auch in Chams Gesellschaft die Rosen der Hecke,
Und die düftende Ficht' und treufelnde Birke leicht missen.
Hab ich mit ihm die Liebe der Milca, die lächelnden Augen
Meiner Schwestern und ihrer Vermählten, mit Noahs Gebete,
Und mit Siphas sorgfältiger Klugheit, so bleibt mein Gemüthe
Heiter und haucht mit offener Freyheit im engesten Kasten.
Deine Fassung, Debora, kam aus erhabnerer Quelle!
Wo wir auch seyn, so sagt sie, ob in dem göttlichen Garten,
In der wölbenden Luft, selbst unter des Oceans Wellen,
Ist die Allgegenwart Gottes bey uns, die das Land und das Wasser
Und den Himmel erfüllt, und bis in die dunkelsten Oerter
Ihren Odem des Lebens und alldurchwandelndes Licht schickt.

Also ergaben sie sich; doch nach der traurigen Nachricht
Hieng ihr Aug auf Blüthen und Flur mit zärtlicherm Blicke,
Und sie sogen die Würze der Luft mit geitzigern Zügen.
Ihre Vermählten vernahmen vergnügt die sittsame Tugend,
Ihnen fiel itzt nicht schwer auf den ruhigen Ansatz zu bauen.
Noah hört' alle mit stillem Vertraun bey seiner Zurückkunft
Und danksagendem Mund die Wege des Herren verehren.
Folgendes Lichts vertheilt er den kleinen Haufen der Menschen,
Milca sollt' an dem Haupte der Frauen im Berge verbleiben,
Einen Vorrath von eßbaren Früchten auf Haufen zu sammeln,
Und die Arten, die einen zu mostigen Saft in sich haben,
Durch wirthschaftliches Trucknen zur längern Dauer zu stärken;
Alle Früchte von Beeren, von Kernen, von Körnern und Aepfeln,
Welche das Leben der Thier und Menschen zum Unterhalt fodert,
Sollten sie sammeln, und Baum und Strauch und Stengel berauben.
Aber ihm sollten die Männer zum untern Abschnitte folgen,
Daß sie ihm hülfen den Bau gemäß dem Grundriß vollführen.
Ferner befahl er diesen, Geräth und Werkzeug des Sipha,
Auf Lastthiere geladen, hinunter zu schicken. Sie fanden
Einen ansehnlichen Vorrath in Siphas räumlichen Kammern,
Werke der Pracht und Nothdurft, in Helfenbein, Silber und Golde;
Was der Witz und die Kunst in der Jugend der Erden erfunden,
Auch den Werkzeug, womit sie der bildende Künstler verfertigt;
Richtendes Zeug, die Fuß und Längen und Winkel zu messen;
Mengen Werkzeugs, die Seiten des rauchen Holzes zu glätten,
Oder die Leisten in allerhand Formen und Glieder zu kehlen;
Rahmen mit Blumen und Laubwerk, und Bilder aus Maser zu schneiden;

Drehwerk, Gestalten in Erz, in Holz, Stein, Helfenbein, Knochen,
Rund und oval und eckigt, mit künstlichem Witze zu drehen;
Ihnen wies Sipha Gebrauch und Kunst von jeglichem Stücke.
Auch vergaß er nicht ihnen die Wunder der Linse zu lehren,
Heller Krystalle, die er in Linsenfiguren geschliffen,
Mit erhabenen Seiten, mit holen oder mit flachen,
Welche den Augen ein Bild in sichtbarem Ansehn entdecken,
Das dem Gesicht sonst seine verschwindende Kleinigkeit raubet;
Andre, die ihr' entsetzliche Weite vom Erdreich verdunkelt.
Damals sahen sie nie vermuthete Thierchen im Leben,
Die sich in Dingen enthielten, die man unwohnbar gehalten.
Weiter erblickten sie neue Planeten; um einige, Ringe,
Thäler und Berg in dem Monde, der unsern Erdball begleitet,
Flecken im feurigen Meere der Sonn; im Hesperus sahn sie
Abnahm und Wuchs, und vollen und Mittelschein, alle Gestalten,
Welche den Mond verwandeln; sie sahn der Planeten Umwenden
Um sich selber, den Tag, die Nacht, und die Monden derselben,
Die bey nächtlicher Zeit dort leuchten. Indem sie das sahen,
Sie der Erde so ähnlich sahn, so kam der Gedanke
Ungesuchet, daß diese so unermeßlichen Körper
Ihre Bewohner auch hegten, daß sie nicht einöd und eitel
In die Winkel der Welt hingegossen wären, das Auge,
Welches die Nacht durchfeirte, mit Licht und Glanz zu erfreuen.
Maulthier Pferd und Kamel bequemten gehorsam den Rücken,
Ihre beschiedne Last mit willigem Dienst aufzunehmen;
Giengen dann eben so folgsam nach ihren leitenden Führern.
Drunten bewiesen sie ihnen noch andre nöthige Dienste,

Alle

Alle die Balken und Bretter, die an dem Eingang des Berges
Wartend standen, bis zu dem Wohnort Noahs zu ziehen.
Nun verweilte der Göttliche nicht, den Bau anzufangen,
Den er aufs strengste dem Riß gemäß, der vom Himmel gekommen,
In der Länge, der Breite, der Höh, nach Fussen aufführte.
Schon war meistens das Werk von denen gethan, die der Kasten
Doch nicht erretten sollte; sie hatten für Noah gezimmert.
Emsig arbeiteten Noahs Söhn' an dem seltnen Gebäude,
Schlossen zuerst das nackte Geripp in mächtige Balken,
Dann die Balken durch Dielen in Stockwerk', und theilten die Boden
In verschiedne Gemächer für Vieh und Vögel und Menschen;
Mit zweyhängigem Dach und flachem Boden; die Ende
In ein Viereck gebaut, die Länge maß sechs mal die Breite.
Denn so befahl der göttliche Riß, den Noah empfangen.
Gottes Gnade, die für sie sorgt', und den Grundriß der Arche
Ihnen zur Rettung geschickt, sie über die Flut wegzuführen,
Spornte sie an, und jegliche Nacht ersetzte die Kräfte,
Die mit der Arbeit des Tags gewichen, mit neuen leicht wieder.
War der Bau gleichgroß, und in kleiner Zahl die Arbeiter,
Wuchs er doch augenscheinlich, ein jeder Tag sah ihn steigen.
Einige sagen, die Stärke wär' in der Jünglinge Sehnen
Von zehn Männern gekommen, den stärksten in unserm Weltalter;
In sie hätte der Herr die seltne Stärke geleget,
Daß sie die Balken zum Bau mit mächtigen Muskeln regierten.
Unter der Arbeit stand ihnen der Tag des Zorns vor den Sinnen;
Sollt er wol nicht; wiewol sie für ihre Rettung nicht sorgten?
Sollten die Sünden, die über des Schöpfers Langmuth gesieget,

Die vor der warnenden Stimme das Herz in Eisen verschlossen;
Sollte die Gunst, die unter so viel Myriaden sie schonte,
Die ein Bette für sie hoch über den Fluten empor trug,
Nicht ihr Gemüth und ihr Haupt unendlich beschäftiget haben?
Schwer schien ihre Rettung, und schwer die Verheerung der Erde;
Schwer, auf dem ungesattelten Rücken der Wasser zu reiten,
Schwer, des Oceans Wasser aus seinen Tiefen zu holen.
Mühsam kehrten sie hin und her die irren Gedanken,
Cham vornemlich, die Wege der Flut zu spähen; sie sagten:
Mehr als ein Ocean wird zu dem Weltgerichte gebrauchet,
Diese nicht schmalen Gürtel der Erde ringsum zu bedecken;
Nicht nur die Flächen des Lands, die Hügel, und Cedern der Hügel,
Sondern die hohen Gebäude die auf die Hügel gestellt sind,
Tempel von Pyramiden, den Trost der Riesen, die Thürme,
Die mit dem Fuß den Grund, das Licht mit dem Körper verbauen;
Und noch drüber den Berg, auf welchem der göttliche Garten
Hoch in die Luft gehängt ists die Flut soll den auch begraben.
Und für unsern Verstand ists wol ein schweres Geheimniß
Wo so viel Wasser vereinigter Meer' herkommen soll; können
Unter dem Boden so unermeßliche Beken mit Flut seyn?
Doch sind solche darinn verborgen, so sind sie da ruhig;
Was für ein Hebezeug soll die Wasser von da heraufholen?
Dieses kann nur die Macht, die im Anfang den Erdball erschaffen;
Doch wir zweifeln, daß sie die Schöpfungsgesetze verändert.
Aber wenn sie die Wasser, die in dem umfliessenden Meere
Und im Bauche der Erd' in ihren Behältnissen liegen,
Ueber die Flächen der Zonen und Königreiche zurückführt,

Kann

Kann das sonder Vermischung des Lands und Himmels geschehen?
Alle die furchtbaren Lasten, die in des Oceans Betten
Tief und verborgen itzt ruhn, heraus auf die Erde zu heben,
O das erfodert Gewalt, die unaufhaltsam hindurch bricht.
Dann wär ein Schiff mit bauchichtem Kiel bequemer; die Arche
Scheint zu träg' im Sturme den flachen Boden zu wenden;
Auch würd ein länglicher Schnabel die Fluten besser durchschneiden.
Aber nachdem der Grundriß den flachen Boden befohlen,
Wird ihr Schützer, der Seraph, in einen Winkel sie retten,
Wo der auch sey, wo der Sturm nicht braust, die Wellen nicht schlagen.
Also strebte der Mensch die Wege der Flut zu errathen,
Aber er fand sie nicht. Sie gestanden sich ihre Verwirrung.
O kein Wunder, denn in den Werken der ewigen Weisheit!
Und der Ordnung der Dinge, sind kaum die Rähmen uns sichtbar;
Längen Jahrhunderte will die Tiefe der Schöpfung durchsucht seyn,
Die Elemente, worinn die Gründe der Dinge versteckt sind,
Ehe der grosse Bau sich in seinen Federn entdecket.

Der

Noah.

Siebender Gesang.

336

Bibliothek Detmold

Der Noah.

Siebender Gesang.

Zt war mit wohnbaren Zimmern für Vieh und Menschen die Arche
Angefüllet, und mit dem Dache zweyhängig bedecket; Noch vermißte sie was zum Schmuck inwendig gehörte.
Eines Morgens war Sem ins mittlere Stockwerk gegangen,
Wo ein raumlicher Saal zur Versammlung der Menschen bestimmt war;
Daß er die Wände des Saals mit gewürkten Teppichen schmückte.
In die waren die heiligen Oerter des Berges gesticket,
Mit der mahlenden Nadel von Siphas Kindern entworfen.
Als er hineinkam, o Wunder! so war das Werk schon vollendet,
Künstlicher, als es die Hand der Menschen verfertigen konnte.
Sem bemerkte die göttliche Kunst mit frohem Erstaunen;
Denn da redte die göttliche Kunst mit himmlischen Zügen;

Deck' und Wand mit Gemählden von Fleisch und Leben beworfen.
Andere Künste zwar waren schon damals herrlich gestiegen;
Aber die Schilderey war noch weit von dem Gipfel entfernet,
Den sie hernach mit Hülfe der Griechen und Römer bestiegen.
Eine Schaar von Männern lag noch im Klumpen versteckt,
Noch war ein Gliedmaß nicht mit dem andern anständig vereinigt,
In den Augen gemeine Gedanken, die einerley sagten,
Auf den Lippen kein Lächeln und keine Falten im Kleide,
Keine Vertiefung, kein Vorgrund, das Feld ein flaches Stück Leinwand.
Aber hier sah man die Kunst in ihrer Vollkommenheit leuchten;
In den Farben lebt' Anmuth und Ernst und muntere Stärke;
Jegliches Bild stieg neben dem andern hervor, unvermenget,
Einige nah, die andern allmälig entfernet; das Auge
Maß die Ferne nach ihrer allmälig schwindenden Grösse,
Nach der feinen Verwirrung, und einem neblichten Staube,
Nach dem Ersterben des Lichts und nach der schlauesten Optik.
Hier verlangt' es nicht feinere Züg im denkenden Antlitz,
Noch ein belebteres Fleisch, nicht mehrere Stärke noch Rundung;
Jede Figur war geschickt nach ihrem Vortheil geordnet.

Sem rief jauchzend die Brüder das neue Wunder zu sehen,
Das ein Engel mit göttlichem Witz, wahrhaftig ein Engel,
Zu vollziehen gewirdigt, für ihr Vergnügen besorget,
Daß sie die Tag' in der Arche nicht als im Elende lebten,
Alles Umgangs beraubt und zu sich selber verbannet.
In dem glorwürdigen Werk, so sagt er, von Götterverstande
Leuchtet die himmlische Kunst, und offenbaret den Meister.
Ueber dem Anblick mit sanft durchfahrendem Wunder betreten

Flatern sie über den Glanz der Tafeln mit schweigenden Augen;
Lenken dann allgemach die behutsam stehenden Blicke
Auf ein absonderlich Stück, und spähens in stillen Gedanken.
Ihnen fiel leicht im redenden Licht der Minen und Züge
Jeden geheimen Trieb, und jeden Gedanken zu lesen:
Aber in welches Alter der Welt die Leute gehörten,
Welchem Stamme der Menschen sie angehörten, blieb ihnen
Dunkel, wie mühsam sie in ihrem Gedächtnisse forschten.
Oben glühte die Decke mit einer besondern Geschichte;
Ueber sie spannte sich rund ein sanftgewölbeter Himmel,
Mitten darinn stand ein Stul von Saphier auf Räder gestellet,
Hoch erhoben mit einem einwohnenden Geiste belebet:
Aber von vier umgebenden Cherubsgestalten begleitet,
Flügel und Räder gestirnt mit lichten Augen Berilles;
Glut zur Rache bereit hielt wartend zwischen den Rädern.
Auf dem Stul saß ein Richter, die Uebelthaten zu richten.
Furchtbar war sein Antlitz und furchtbar die Stirne des Stules,
Und der cherubischen Räder, in welchen sich Donner wälzten;
Von da gieng Verderben heraus, und schlug in die Seel ein,
Schlug mit unwiderstehlichem Fall Myriaden zu Boden.
Alle die lagen gestreckt, und brandten, und krümmten sich winselnd.
Aber von ihnen entfernt zur Rechten des Richters stand schweigend
Und anbetend in labirinthischen Ringen die Menge
Gottes rechtfertigter Freunde; verklärt mit unsterblichen Stralen.
Also glänzt' in jeglicher Rahm' ein besonderer Auftritt.
Hier stieg mit Oelbäumen ein Berg in die Höh, an dem Gipfel
Oben am ebnen Rand der neigenden Erde stand betend

Ein Mann Gottes; nicht fernher von einem andern Gebirge
Floß auf den Seher ein Glanz von Opfern, die dorten verbrannten;
Um ihn verbreitet' ein Oelbaum sein Kühl, sanftwebende Lüfte
Wehten Erquickung auf sein ermüdetes Antlitz. Am säuseln
Einer krystallenen Quell erwies sich ein Seraph geschäftig,
Ihm vom zartesten Moos ein landhaftes Lager zu sammeln;
Um und um mahlte die Hügel ein sanft aufdämmernder Abend.
Indem der Seher vor Gott anbetete, theilten sich Hoheit,
Ernst und Erbarmen und Still' in seine geheiterten Minen.

In der Rahme, die folgte, saß hochgethronet ein Divan;
Auf der obersten Stuf' ein Herrscher voll denkenden Tiefsinns,
Und voll Grimms, an Gestalt ungemeiner als alle die andern.
Neben ihm saß zur Linken ein andrer im Priestergewande,
Eben so grimmig, doch war sein Grimm in Verstellung gehüllet,
Auf dem Haupte die Infel mit dreyfach thürmenden Kronen.
Nächst ein Krieger in seinen gestrickten Halsberg geschlossen,
Auf dem Helm saß der Blitz mit zackigten Pfeilen gespitzet.
Nach demselben kam eine Gestalt von menschlicherm Ansehn,
Angenehmer in ihrer Gebehrd' und stiller, an Schönheit
Uebertraf sie die übrigen alle; noch brannt in ihr Rachsucht.
Neben ihr saß ein unbändiger Schach, wild, brausend und drohend,
Häßlich im Antlitz zerhackt, mit Narben von Feuer gebrandmalt.
Unten am Thron stand ein Schwarm von Fürsten geringerer Würde;
Alle die schienen Verderben in ihrem Herzen zu kochen.
Einige hiengen entzückt in stillem Aufsehn an jenem,
Der auf der obersten Stufe des Throns saß, die übrigen sahen
Ungestüm, vor unbändigem Unmuth knirschend, auf einen,

Der, den Obersten gleich an Ansehn, doch unten am Thron saß,
In sich hineingeschmiegt, mit finstern Minen bedecket,
Schwermuth stieg aus der schauernden Seel in jede Geberde.
Auf der Tafel hiernächst, o was für ein Unterscheid! giengen
Etliche Männer, zerstreut und traurig im Dunkeln, am Fusse
Eines Hügels herum, und schienen da einen zu suchen,
Der, mit einem von ihnen begleitet, in Todtengewölben
Unter den Katacomben mit nächtlichem Schauer umringt saß;
An der Seite des einen Geliebten, der bey ihm daselbst saß.
Jenen, die suchten, umzieht das Gesicht freundschaftlicher Kummer,
Ungleich dem fressenden Gram. Dort sucht in den Schatten des Haines
Einer besorgt; ihm blickt Ungeduld und Glut aus den Augen,
Er trug auf der Stirne der Kühnheit entschlossene Züge.
Von ihm nicht fern war einer, der in dem männlichen Braune
Strenge der Tugend redt', und Zorn für das häßliche Laster;
Dieser war brüderlich um die Seite des vorgen beschäftigt.
Um die beyden, gesellig und friedsam, stand unten ein andrer,
Dem umfleußt das stille Gesicht ein freundliches Lächeln.
Unter den Cedern herauf gieng langsam einer, ihm glühte
Auf dem Antlitz Verlangen nach Ruhm und göttlichen Thaten.
Dort war ein liebenswürdiger Greis mit silbernem Haupte,
Fromm und einnehmend. Man konnte nicht unter den übrigen sechsen
Einen vorbeygehn, der mit unsichern Füssen tiefsinnig
Berg an stieg, er rung die Händ', und sank itzt in Ohnmacht.
Gleich kam ein glänzender Trupp zu ihm vom Gipfel des Berges,
Der umgab ihn und stand, wie um den Bruder voll Sorgfalt
Brüder herumstehn, und einer legt' ihm wolriechende Kräuter

Unter sein Haupt, und weht' ihm Erquickung mit kühlenden Flügeln.

Noahs Söhne verweilten auf diesem zärtlichen Anblick;
Unterdeß, daß sie verweilten, so gaben sie weniger Achtung
Auf die Stellung von einem, der an dem Berge heraufkam;
Ihm fiel lockigt und schwarz das Haupthaar über die Schultern,
Ueber die Häupter der andern erhob ansehnlich sein Haupt sich:
Aber in einem Zuge des Angesichts krümmte sich Unruh,
Und in dem andern schlich unedles unter dem edeln.
Auf ihn lauerte seitwerts in einer Höle verborgen
Einer, seraphischen Ansehns, doch mit versengetem Glanze.

Zwanzig Geschichten erhellten den Saal in zwanzig Gemählden,
Jegliches lud die Augen zu sich mit lieblichem Reitze;
Aber so reich und vielfältig an redenden Bildern und Sachen,
Hätten die Söhne Noahs sie alle besichtigen wollen,
Würde, den Tag zu bestatten, die Nacht sie überrascht haben.

Japhet sagte: Wie haben die Wunder den Fuß mir gefesselt,
Daß ich nicht längst hinunter geflohn den Vätern zu melden,
Mit was für Pracht die Arch' ein göttlicher Künstler geschmückt hat.
Ihr erfahrenes Alter, von Mengen Jahre gelehret,
Wird bald entdecken, in was für Zeiten die Thaten gehören,
Welchem Stamme die Leut' in den schildernden Rahmen verwandt sind,
Und was noch mehr den Zügen des Pinsels zu sagen verwehrt ist.
Mit dem Worte floh Japhet die festliche Nachricht zu bringen.
Ungesäumt eilten die Alten mit aufgemunterten Schritten,
Dieses Geschenk des Höchsten zu sehn. Sie sahen erstaunet,
Aber sie kannten die Zeiten, die Band' und Nahmen der Dinge
Eben so wenig, als ihre Söhne. Nach langem Betrachten

Faßte Noah viel Züge der dunkeln Orackel zusammen,
Welche die frommen Väter von Gott und Engeln gehöret;
Und, wofern ich mich recht besinne, so liegt die Geschichte,
Sagt' er, noch in der Zukunft, und soll nach manchem Jahrhundert
Würklich werden, wenn Gott in den Leib von Erde gehüllt ist.
Der die Dinge, die noch nicht sind, schon deutlich erkennet,
Vor dem die Zukunft enthüllt ist, der in die Felder der Wesen
Aus dem Nichts sie hervorbefiehlt, hat hier gearbeitet.
Meine Wehrten, es sind nicht Männer, die ehmals gelebet,
Keine von unsern Vorältern; sie sollen künftig erst leben,
Unsre Nachkommen, sie sollen ihr Fleisch von unserm empfangen.
Unter den Männern erblick' ich einen mit Augen und Lippen
Himmlischer lachen, sein Haupt geußt um sich olympische Stralen,
Ob er, den Menschen in allem sonst gleich, ißt, schläft, und sich kleidet;
Ihnen dienet, der selbst von Cherubsgestalten bedient wird.
Sehet ihr ihn in höherm Glanz, als dem menschlichen, glänzen!
O wie schlägt mir das Herz! Ich halt ihn vor unsern Erlöser;
Wahrlich jedwedes Stück weissagt vom Werk der Erlösung!
Und wie würd in der Arch' uns ein theures Labsal bescheert seyn,
Wenn der Seraph, der mich darinn zu besuchen versprochen,
Mir den Schlüssel zu diesen Geschichten und Männern vertraute!
Von dem festlichen Wunder entführt' ein schreckvoller Anblick
Ihren Blick, und erfüllte das Herz weissagend mit Jammer.
Sipha schickte die Zeit her sein scharfbewaffnetes Auge
Oft nach dem nächtlichen Himmel, wo er vom äussersten Norden
Ueber den Inseln ein neues Gestirn aufgehend erblickte;
Niemals hatt' er den Stern hiebevor am Himmel entdecket.

Diesen führte sein Weg mit fertigem Lauf nach der Sonne;
Itzo ward er des Nachts mit nacketem Auge gesehen,
Und itzt im dämmernden Abend, er wuchs zur Breite des Mondes,
Ward noch grösser, ein Schild von fürchterlich wachsender Scheibe,
Von gelbrothem gewässertem Glanz mit schwindendem Lichte;
Leidig, wie der sterbende Glanz des Rebellen des Himmels,
Als er vom Himmel fiel, der Stralen nicht völlig beraubet,
Noch das Haupt der Engel, und unter denen die fielen
Noch ein Erzengel, dem nur das blendende Blitzen geraubt ist.
Hinten folgt' ihm ein Schweif von Schimmer, der mit ihm heranwuchs,
Und im durchscheinenden Flor ein Theil des Nordens bedeckte.
Lange hatte der Zweifel die Eidame Siphas erschüttert,
Was das neue Gestirn wol wär', und woher es gekommen;
Ob es schon lang am Himmel gestanden, doch dunkel geblieben,
Bis es erst kürzlich das Licht von der Hand des Schöpfers empfangen,
Die ein erhellendes Feuer aus seinem Kiesel geschlagen;
Oder ob hoch im Aether ein schwangerer Saamen umirrte,
Der von ihm ausgebrütet die neuen Gestirne hervorbringt.
Sipha schwieg ihnen von ihm nicht seine starke Vermuthung:
Niemals hat sich der Stern zu meinem Gesichte genähert,
Aber ihn sah mein Vater; wol sah ich andre Gestirne
Seiner Ordnung, die nicht so lange die Rückkunft verzögern.
Alle die hat am Tag der ersten Erschaffung die Allmacht
In die Wüste des Aethers mit andern Planeten geworfen,
Wo sie in ihrem excentrischen Weg unendlich umschweifend
Sich um unzälige Welten von Himmel zu Himmel umwinden;
Kreislängen, die das Auge nicht mißt, die Zahl nicht berechnet.

Jeder geht seinen Pfad unaufhaltsam, verschieden an Ansehn;
Der ist haarig und funkelt mit Licht von drohenden Stralen,
Regnet rings um sich her mit straussenden Funken; ein andrer
Wirft fern durch die Schatten der Nacht ein entsetzlich Geschleppe,
Eine Saule von düsterm Licht und neblichten Dünsten.
Von dem feurigen Ball scheußt strömend die röthliche Länge,
Wie ihr den itzigen seht, der mit befahrlichem Nähern
Jegliche Nacht uns erschreckt, vielleicht des zornigen Gottes
Lange verordneter Knecht den sündigen Erdball zu strafen.
Denn begegnete solcher der Erd' und stieß' an den Dunstkreis,
Könnt' er die Stellung der Pole nach andern Winkeln verrücken;
Oder in seinen Ball den ganzen Planeten verschlingen;
Oder wofern der röthende Schwanz des glühenden Sternes
Und der Luftkreis, der um ihn herum sich wölbet, ein Meer ist,
Dunstmeer welches die Sonn' aus ihm herauszieht, so könnt' er
Nur im Vorübergehn ein Theil des Meers herabschicken,
Und so die irdischen Wasser mit fremden Wassern vermehren,
Bis die Zonen der Erde mit Flut umzirkt sind; dann würde
Tödtendes Gift in die Luft, die wir einsaugen, mitkommen.
Wahrlich, dem Himmel fehlts nicht an Mitteln die Erde zu strafen,
Ohne daß er die Gesetze der ersten Schöpfung verlasse;
Und er darf für ein Meer nicht sorgen, die Welt zu ertränken.

Groß und entsetzlich! sagt Cham; der Stern erhebt das Gemüthe,
Wenn es ihm in die unermeßlichen Kreislängen nachsieht,
Die den Himmel umwinden; allein er schreckt es noch übler,
Da er so leicht auf seinem schweifenden Wege der Erde
Oder andern Planeten mit Unfall gerüstet begegnet!

Also hat auch das Sternengewölbe den Wechsel zu fürchten;
Auch der Himmel, das Werk der göttlichen Hand, kann verderben.
Künftig kann wieder die Nacht da schwarz und einsam regieren,
Wo itzt ein Stern vom West zum Osten den Kreislauf durchrennet.
Aber ist denn ein solches Begegniß ein Urtheil des Richters,
Der auf dem Richtstul sitzt, die Sünden der Völker zu strafen?
Kömmt es doch mit der Stunde, die einen Kometen zu Erden,
Frommen oder verruchten, in seinem Laufe herbeybringt?

Sipha: Des Schweifsterns Besuch ist oft mit Wolthat begleitet,
Löschende Sonnen mit Brand, mit Flut Planeten zu nähren,
Daß die Sonnen der Glut, der Quelle des Lichtes beraubet,
Ausgeloschen im Reich der alten Nacht nicht umirren;
Weil schon dampfende Nebel von allen Ufern aufsteigen,
Dunkle Wolken unzählig gehäuft sich immer verstärken,
Auf die Schatten stets tiefere werfen, bis, traurig zu sehen,
Ihr verloschener Ball den letzten Lichtsstral zurückzieht:
Noch die Planeten an Flut erschöpft durch ihr innerlich Feuer
Bald zu Asche verbrennen, und Myriaden mit ihnen;
Die auf ihnen im Leben mit Angst und Jammern bemerken,
Wie die hohen Gebirge sich in Volcane verwandeln,
Und für kühlende Flut nur Ströme von Feuer ausgiessen.
Denn das ist sicher, der Himmel hat selbst den Wechsel zu fürchten,
Und erreichet das Ziel, das Gott im Erschaffen ihm setzte;
Gott allein ist vom Wechsel befreyt, kein Zirkel beschleußt ihn.
Aber wenn so die Stunde den Schweifstern bringet, so hatte
Gott die Stunde bemerkt, als mit maßgebendem Wurf er
Jeglichen Stern im Anfang geschleudert, und damals die Sünden

Schon gesehen, die mit der Stunde die Strafe herabziehn.
Der die Stern' auf die Pole gestellt, und Körpern und Geistern
Zu bewohnen gegeben, weiß ihre Geschichte von Anfang.
Niemals wird Gott von etwas ereilt, das er nicht gedacht hat,
Das ihm ungefähr käm', und einen Schluß ihm abdrünge.

Also Sipha. Und Sem: Was können von Gott wir urtheilen,
Da der erhabenste Schwung zum Wissen nur allemal dienet
Unsere Kleinigkeit zu verrathen, und uns schier vernichtet?
Wenn wir verwegen uns in die Tiefen des Himmels hinsenken,
Was für unendliche Werk' unforschbarer Weisheit und Allmacht
Streifen die Augen, die innerlich im Verstande licht machen!
Jenseits der Sonne mehr Sonnen, und jenseits der Welten mehr Welten,
Die den Augen der Welten in unsern Kreisen entfliehen;
Die ein Schöpfer ihr aller mit seiner Gegenwart anfüllt;
Jede mit ihren Bewohnern besetzt, Myriaden Geschöpfe.
Und wo bleibt dann die Erde, wo bleibt das Menschengeschlechte?
Wo bleibt einer von uns? Wie ganz verliert sich ein jeder!
Ich bin hier so gering, daß Gott allein mich entdecket,
Weil er Gott ist. Ich kann von Gottes Unendlichkeit sehen,
Was in den Staub sein Fußtritt vorübergehend gedrückt hat.
Ich demüthige mich vor ihm der mit gleicher Gesichtsruh
Stäubgen oder Weltkugeln zerfliessen, itzt Blasen dann Welten
Bersten sieht, der Gott ist in beyden, im Kleinen und Grossen;
Vor dem Erd und Himmel in einsamer Blösse da stehen;
Der mich von seiner unendlichen Ferne bemerkt, der mir nah ist,
Nahe der Arche, die von der allesvertilgenden Flut mich
Sondern soll, und in ein umgeschaffenes Erdreich hinführen.

Also sprach Sem; und nahm den Weg nach dem Mittel des Berges.
Noah befahl ihm, als itzt der Komet so nahe gekommen,
Daß er am Umkreis die volle Scheibe des Monds überholte;
Wenn der abentheurliche Stern die Frauen erschreckte,
Ihnen den Muth zu erhöhn durch seine gesalbeten Reden.
Ueber dies sollt' er den eingesammelten Vorrath von Früchten
Auf die Hügel der starken Kamele laden, die solchen
Ihren gewohnten Weg in die untern Gegenden trügen.
Aber er fand ihr Gemüth in seiner gewohnlichen Stille,
Ohne daß dieses Gesicht an ihrer Erndte sie störte;
Denn sie hatten den Stern in ihren sinnreichen Gedanken
Im anmuthigsten Licht betrachtet; ihn hätte der Schöpfer
Zum Gesellen des Mondes bestimmt, und jüngst ihm befohlen,
Sich als ein andrer Mond um die Erde herumzubewegen,
Daß es niemals an Licht den irdischen Nächten gebräche.
Zweifelsfrey, sagten sie, hats der ordnende Schöpfer gefüget,
Daß die Erde den kleinern Planet, der ihr zu nah rückte,
Plötzlich gefangen nahm; er kann ihr nicht wieder entkommen,
Er muß in ihrem Weg um die Sonn' aufwartsam ihr folgen,
Und der verdunkelten Helfte des Nachts mit festlichen Stralen
Einen gedämpftern Tag, ein sanfters Nachtlicht herschicken,
Welches er, wie der Mond, sein Gesell, vom Sonneball borget.
Durch die Gedanken erschufen sie sich ein eitles Ergetzen.

Aber itzt war ihr Gemüth mit andern Sorgen beschweret;
Milca hatt' ihnen entdeckt, was Noah der Engel gemeldet,
Ehe die Fluten, die Welt zu untertauchen, anrauschten,
Würde vorher sein Haus der Engel des Todes besuchen,

Und sie hoffte, sie würde das Opfer werden. Sie sagte:
Wälet er mich zum Opfer, so ists vorzügliche Liebe,
Die mir die Vorsicht beweist, indem sie vor meinen Geliebten
Mich zur Quelle der vollen Ergiessung der Seligkeit zuläßt,
Gegen die selbst die helleste Lust des irdischen Lebens,
Die aus ihr fernher fleußt, ein blasses verwelkendes Licht ist.
Schon hat des Himmels Güte das schönste Gut mir gewähret,
Welches der Lauf der Stunden in ihrem Schooß für mich hegte,
Da sie euch dreye mir unerwartet gebracht hat, die Liebe
Meiner Meheetabeel, itzt meine theuerste Liebe.
Für mich lieget kein Reitz mehr in dem Schoosse der Zukunft,
Mein vornehmster Genuß in meinen künftigen Tagen
Wäre nur wiederholt, es wären genossene Freuden,
Die ich habe, wenn ich auf euerm Angesicht ruhe,
Wenn ich von euern Lippen die süssen Reden auffasse.
Hat die Erde noch Werth für die den Himmel recht schätzen?
Wo uns die Ruh in Lauben des festlichen Friedens erwartet,
Necktar funkelt, die Engel zu uns freundschaftlich sich halten,
Und die Ströme des Lichts mit uns empfindlicher hauchen;
Wo mich die Sehnsucht nach euch in eurer Mutter Umarmung
Eine Minute lang hält; denn o wie schmal ist die Gränze
Von den Lebenden zu den Todten hinüber! Sinds Jahre,
Sinds Jahrhunderte gleich, so sinds Minuten und mehr nicht,
Gegen der unermäßlichen Ewigkeit Längen betrachtet.
Ey denn, betrübt euch nicht, wenn ich gern werde, was die ist,
Die nun himmlisch ist, und vor kurzem war, was ich noch bin,
Meehtabeel, die im Himmel mich mangelt, und nach mir sich umsieht.

Milca sagt', und küßt' indem sie sagte die Frauen;
Wie großmüthig die mit dem Anfall der Leidenschaft rungen,
Brach doch ein Bach von Thränen die schwachverwahrete Schleusse.
Aber bald wusch Debora sie von den benetzeten Wangen,
Und, o mütterlichs Herz, so sprach sie, du kannst uns nicht tadeln,
Wenn uns das Herz überfleußt, die schwere Nachricht zu hören,
Daß du bald aufhöreſt, auf unserm Pfade zu leuchten,
Welcher von deinem Licht unerhellt mit Dunkel umhängt wird.
Sollte der schwachen Natur verwehrt seyn, in Thränen zu schmelzen,
Sollten der männlichen Tugend die feigen Thränen nicht anstehn,
Ob die Erwartung des Lebens in hellern Auen gleich lehret,
Daß man die Todte glückseliger preis', und festliche Kränze
Auf ihr Grab im Triumph verstreue? Das Leben der Menschen
Ist zwar ein Sieg des Staubs, der menschliche Bildung empfangen;
Aber der Tod ein höherer Sieg des unendlichen Geistes:
Hat er Schrecknisse, so entstehn sie vom kränklichen Leben,
Und das Leben hat keine Lust die der Tod nicht vermehre,
Keine wahrhaftige Lust, die der Tod nicht höher erhebe.
Um uns, o Theuerste, fließt das Herz mit menschlichen Zähren,
Wenn wir denken, wie wir beraubt der zärtlichsten Liebe,
Und der Stimme des Trosts, fern von dem Garten verschlagen,
Auf den Wüsten der Meer' in engen Brettern verschlossen
Fahren sollen, weil unten die Flut braust, oben die Winde.
Aber der Ewge verhüte, den wir im Staube verehren,
Daß wir nicht wider den Herrn des Himmels gen Himmel auf weinen,
Welcher auch unsern Tod auf eiserne Tafeln geschrieben!

Also sagte Debora. Und Thamar mit stammelnder Stimme:

Itzt ist das beste, was wir in dieser Enge vermögen,
Daß wir die wenigen Tage, vielleicht nur wenige Stunden,
Die uns gegönnt sind, Mutter, auf deinem Antlitz zu ruhen,
Mit sorgfältiger Wirthschaft verbrauchen, und keinen verlieren;
Daß wir sie brauchen, von dir auf ewig Abschied zu nehmen,
Und die kurzen Schranken mit aller der Liebe bekränzen,
Aller der Freundschaft, die in dem Grunde der Seele verwahrt ligt.
Hapuch sagte kein Wort; sie weint' am Halse der Mutter.
Milca vermischte mit Küssen die Wort': O Töchter der Liebe,
Ihr seyd mich zu lieben, ich bin euch zu lieben geschaffen;
Dieses ist unsre Natur, wir müssten zu seyn uns begeben,
Sollten wir uns uns unglücklich begeben, einander zu lieben.
Also besänftigten sie die wallenden Schmerzen des Abschieds;
Sem fand alle der Erndte, die ihnen befohlen war, warten,
Reichlich die Kammern und Keller mit Vorrath Früchten versehen,
Allen Früchten von Beeren, von Körnern, von Kernen und Aepfeln,
Die sie von Stengel und Strauch gesammelt, und sorgsam getrucknet.
Mächtiger Reichthum den doch die beraubte Stätte nicht misset!
Dies war daselbst nicht möglich, wo jede Jahreszeit Herbst war,
Jede hinfallende Birn ihr folgende Birnen ersetzten,
Aefel an Aepfeln schwollen, und Feigen an Feigen sich drangen.
Was sie nicht pflückten, ein Herbst, Heerschaaren von Völkern zu speisen,
War den Fluten bestimmt, und was sie pflückten, gerettet.
Bisdahin zweifelten sie, ob nicht ein Vorrath von Sämchen
Von den Geschlechten der niedern Pflanzen gesammelt seyn müßte,
Wenn auflösend die Flut die Stengel und Wurzeln verheerte,
Daß dann das Land nicht seines kurzen Frühlingsgewandes

Lange beraubt in nacketer Blöß' entkleidet da stünde;
Aber sie wurden von Sem die eitle Sorge gelehret:
Sorget nicht für die Rettung, so sprach er, der schlechtesten Kräuter;
Ihre verstäubenden Sämchen sind von befestigter Dauer,
Die nicht die Flut auflöset, sind gleich die Wurzeln verdorben.
Nein; die Erde wird nicht viel Tag' entkleidet da stehen,
Wenn sie die Wasserdecke nur wieder wird hingelegt haben.
Oft sind Wälder von Bäumen aus einer Wurzel entstanden,
Oft ist ein Volk von Blumen aus einer Blume gewachsen.
Einige Kräuter vermehren sich durch fortpflanzende Schößgen,
Die sich biegen zum Grund, darinnen von neuem zu wurzeln;
Da aus dem biegenden Ast ganz neue Sprößchen entsprieſſen,
Daß ein einziger Baum oft Schatten für Heerden verbreitet.
Ueber dies wißt ihr, wie leicht die wehenden Lüfte des Abends
Die entfallenen Sämgen vom Boden heben und mit sich
Durch die Gefilde der Luft in ferne Länder hintragen;
Wie der Schöpfer den meisten Gefieder lehnte, bald Blasen,
Die sich elastisch heben, bald Kronen von Federn gewebet,
Daß sie viel Meilen den flieſſenden Pfad des Himmels durchwandeln;
Wie er andre mit Angeln versehn, die, zur Reife gekommen,
Ihren Geburtsort verlassen, sich an den Thieren anhängen,
Und nach ihren Lagern in fetten Boden getragen,
Wurzeln fassen; wie andre mit ihren nährenden Beeren
Vögeln zur Speise werden, doch unverdorben von ihnen
Gehen und keimen; wie, mit dem Strohme der Flüsse getragen,
Andre sich weit entfernen, dann, ans Gestade geworfen,
Aufgehn, und das Ufer mit wölbenden Bogen umkränzen.

Auch

Auch hat das Wunder der Bildung nicht euern Augen geschwiegen,
Welche die Kräuter mit Schild und Panzer und Harnisch bewafnet;
Ihrer Samenbehalter Gestalten und Stacheln und Gräte;
Einiger aufgestraussete Borsten, worauf sie entwischen;
Anderer Eierchen unter die Blätter vorsichtig verhüllet,
Die sich zusammenfaltend die Samenhäuschen beschirmen;
Anderer Blumen umzirkt mit Knöpfen von zottichten Fellen,
Die bald wachsen, den Knopf beschliessen, und vollends umgeben.
Unterdeß kam die Nacht, und siehe! da stand der Komete
An dem Horizont auf, ein Schild von mächtiger Breite,
Etliche Monden groß. Flecken von finstrer Farbe bedeckten
Hier und da sein falbflammendes Licht, und hinter ihm brandten
Nordens Gestirn' unverdeckt durch sein durchsichtig Geschleppe.
Aber ihn sahn die Frauen, und gaben kein furchtsames Zeichen.
Sem sprach: Ich muß die Kühnheit bewundern, womit ihr gen Himmel
Zu dem Gestirn aufschauet, und seine Schrecken nicht achtet.
Ey ihr betrachtet die flammende Stirn mit stillem Vergnügen!
Sollten wir nicht mit dankbarer Lust die Gabe betrachten,
Sagte Thamar, die Gott zum Schmuck der Erde geschenkt hat,
Da sie den neuen Begleiter, des Monds Gesellen, empfangen,
Daß er ihm hülfe der Nacht mit fremdem Lichte zu leuchten.
Ohne den ordnenden Wink des Schöpfers ist das nicht geschehen,
Daß die Erde den kleinern Planet, der ihr zu nah rückte,
Ueberrascht und gefangen in ihr Gebiet eingespannt hat.
Sem vernahm die Worte mit wundernden Mienen und sagte:
Woher nehmet ihrs, daß der neue Planete so klein sey,
Kleiner als unser Erdball, und schwächer, und leicht zu besiegen?

Wie wenn der fremde Stern, der schon fernher die Riesengestalt hat,
Für die Erde zu stark, durch seine Gewalt überwände,
Und an die feurigen Wagenräder gespannet, sie schleppte,
Gott weiß, was für Auen des Aethers, für Gürtel des Himmels,
Durchzurennen, bald brennende, bald gefrorne Refiere!
Aber er komme, zum Krieg gerüstet, mit feindlichem Willen;
Noahs Haus zu verderben ist alle Gewalt ihm benommen.
Uns hat sein Wort der Herr der Himmelskörper gegeben,
Wenn die Noth kein Geschlecht verschont, will er uns doch verschonen.
Auch ist das starke Gebäu, zu dem er den Abriß geschickt hat,
Nahe beym Ende, damit es uns samt den Thieren einnehme,
Die Gott aus der vertilgenden Flut zu retten bestimmt hat.
Diese verheerende Flut ligt vielleicht im Schooße des Sternes;
Wenn er der Erd' itzt nahe genug ist, so wird er ihn öffnen,
Und dann wird sein Gewässer Gebirg und Land untertauchen.
Darum lasset uns eilen, den Vorrath Früchte zu sammeln,
Daß nicht die Tage des Zorns uns unbeschirmet erhaschen.
Itzo bleib ich bey euch an eurer holdseligen Seite,
Daß ich den Reichthum Getraids, den ihr nicht lässig gesammelt,
Auf die Hügel der starken Kamele lade, die solchen
Auf dem gewöhnlichen Pfad in die untern Gegenden tragen.

Sem sprach; und scheuchte die Frauen in tiefbesorgte Gedanken.
Itzo sahen sie nach dem Komet mit bebenden Blicken;
Aber erholten sich bald durch die immer nahen Gedanken,
Daß der Himmel und sein Gestirn nur Diener des Herrn sind,
Die nur sein Hauch bewegt, die ohne dies ewig still ständen.
Da in ihrem Gemüth die ergiebige Quelle von Trost saß,

Hatte Sem ihnen den Muth zu erhöhn kein schweres Geschäfte.
Täglich sandt er die arbeitduldenden Thiere hinunter,
Die, so bald man das Obst von ihren Hügeln genommen,
Froh wiederkamen, um sie vor neuen Lasten zu biegen.
Unterdeß stieg die Arche zu ihrem vollkommenen Stande.
Itzt überzog sie ein harzichtes Pech aus siedenden Erzen
Das nicht ferne von da der fette Boden hervorgab,
Inn- und auswendig dem Fuß des Wassers den Eingang zu wehren.
Fenster von steinernen Spiegeln, um Licht und Luft durchzulassen,
Waren in gleichen Weiten gesetzt, an den Flanken des Baues.
Ueber den Rahmen der gläsernen Steine befestigte Noah
Zottigte Felle, das Kleid der Löwen und scheckigten Tiger,
Die man in Schleifen rollt', und wieder entwickelnd herabließ,
Wenn einrauschend die Flut die Flanken der Arche bestürmte.
Hier und da waren innwendig von der vertäfelten Decke
Leuchter gehängt, beständig mit Asphalt und Naphta genähret,
Welche den Mangel des Tags ersetzend die Nacht selbst erhellten.
Leuchter aus Gold, von getriebner Arbeit, der Schaft und die Arme
Und die Schalen, die Granatäpfel, die Blumen von Golde,
Und die Lampen von Gold, die vorwärts und hinterwärts leuchten.
Sipha erfand ein künstliches Werk von schlauer Mechanik,
Welches die stockende Luft von ihren giftigen Dämpfen
Reinigt', und in beständigem Wechsel Erfrischung herwehte.
Schon war der Schatz, den Sipha vordem ins Gebirge gerettet,
In die Arche gebracht, ihn vor Vergessen zu retten;
Werke der Pracht und der Noth, in Helfenbein, Silber und Golde,
Was der Witz und die Kunst in der jungen Erden erfunden,

Nebst dem Werkzeug, womit sie die Hand des Künstlers gebildet.
Jetzo begunnen sie auch den Herbst in die Arche zu legen,
Welchen der unterste Berg in ihrer Nähe gewährte,
Früchte, die an dem Halm und Ranken die Sonne getrucknet.
Aber der mähenden Sense befahlen sie, wenige Bürden
Von den Fluren der paradiesischen Matten zu schneiden;
Weil die Thiere, die wiederkauen, der Schätze der Auen
Ohn offenbare Gefahr des Lebens nicht gänzlich entbehren,
Ob sie im übrigen gleich mit Weizen und Spelt sich behelfen.
Aber nun war der Stern, der auf excentrischen Wegen
Fernher ins Reich der Sonne gekommen, ein seltener Fremdling,
Immer der Erde genaht, und nähernd immer gewachsen.
Itzt überstieg er sechsmal die volle Scheibe des Mondes,
Trat mit verbreitetem Gang hoch über die nächtlichen Schatten,
Und vermehrte die taube Stille mit dreyfachem Schauer;
Aber er brach auch durch die blauen Gefilde des Tages,
Falber an Glanz und trüber je näher zum Erdball er ankam.
Indem geschah, als Sipha der kühlenden Mittagsruh pflegte,
Daß ihm im Traum ein Engel erschien, und ihm den Befehl gab:
Sipha, geh das Gebirg hinauf in das Mittel des Berges,
Wo du ein Haus dir bautest, wo Meehtabeel mit dir lebte;
Dort umarme mit Segen die Kinder, die sie dir gebohren,
Alsdann beschleuß dein Leben, und geh zu den frommen Altvätern;
Itzo schon wartet der Engel des Tods daselbst im Gefilde,
Daß er mit sanfter Hand dir den Schritt vom irdischen Leben
In das höhere Leben erleichtre, bevor es die Sündflut
Mit feindseliger Hand, wie den Uebelthätern, abschneidet.

Denn der Herr im Olymp hat auf eisernen Tafeln geschrieben,
Du sollst nicht in die Arche mit deinem Bruder hineingehn;
Gottes Verhängniß hat deiner zu mehr Geschäften nicht nöthig.
Sipha antwortete schnell: Willkommen Botschafter des Himmels,
Der mir die Frucht der betenden Lippen bringet. Ich eile,
Mich in die Arme des Tods zu legen, der sie nach mir ausspannt,
Daß er mich in das olympische Feld zu den Himmlischen trage,
Dorten ein Leben zu leben, nebst dem das irdische schmachtet.
Sollt ich mich vor dem Tod entsetzen, da Meehtabeel todt ist,
Deren Fleisch ich mit Müh der Hand der Verwesung entrissen;
Ich der den Trupp erschlagner vor mir verbreitet gesehen,
Jüngling' aus meinen Lenden entsprossen, rechtfertige Männer,
Die ich väterlich selbst mit dem Todtenhemde gekleidet,
Und mit Geduld mich gestärkt, daß mir das Herz nicht gebrochen.
Damals sah ich um mich die Pfeile des Todes verzettelt!
Alle die sind vor mir hergegangen, und stehen schon lange
Im Olympe bereit, mich im jauchzenden Chor zu empfangen.
Schnell war er auf den Füssen, die Botschaft Noah zu bringen:
Gott hat gehört, so sprach er, was ich im Stillen gebeten,
Daß er das Vorrecht mir gönnte, vor meinen Werthen zu sterben.
Lieber, verzeih wenn eigener Nutzen die Bitte gethan hat.
Weit das bessere Loos hat der vom Schicksal empfangen,
Den der Tod in die ewigberuhigten Oerter versetzet,
Wo die Kometen nicht drohn, die regnenden Fluten nicht fallen,
Eh er das Brechen der Erde, der Menschen Winseln erblicket.
Tod, der nur das Elend des Lebens, die Freude nicht endigt;
Denn die Quelle der Freud' und ihr Mittel bleiben unstörbar

Dieses in meiner Seel, und die in dem Schöpfer der Seele!
Freund, ich verlasse zwar dich in einem brausenden Meere
Eingesperret, wo schwere Geschäft' und Sorgen dein warten,
Thränen von Mitleid um dein versinkendes Brudergeschlechte;
Lasten Sorgen um deren Erhaltung, des Viehs und der Menschen,
Die mit dir eingeschifft die treulosen Fluten beschiffen;
Aber ich lasse bey dir die Liebe der tröstenden Milca,
Deren holdselger Umgang auf deine gefaltete Stirne
Sittsame Freude streut, und das Herz vor Schmachten bewahret.
An ihr verlaß ich den Frauen auch eine nothwendige Mutter,
Künftigen Müttern, die ihnen bey ihrer Entbindung beystehe,
Wo der Anblick der Mutter den Schmerz so liebreich erleichtert.

Noah versetzte mit wenigen schnell entfliehenden Worten:
Gehe, mein Freund, den Engel des Tods, den Retter, zu suchen,
Der den Menschen die Fesseln des Kerkers von Erden auflöset,
Ihren Belohner, der seine geretteten Todten bekrönet,
Der die Geburt des Menschen vollendet, die ohn ihn ein Tand ist,
Der die Sorgen, die Noth, die Tugend und Hoffnung versiegelt.
Geh, ich halte dich nicht, und weine nicht eitele Thränen,
Daß du am Porte schon stehst, indem ich den Sturm noch besegle.
Unbethränt sieht das Auge dir nach, wiewol das Gemüthe
Ganz den Trost überschaut, den mit dir mein Leben verlieret.
Wenn du zu meinem Vater bald kömmst, o Sipha, so sag' ihm,
Was für Wunder der Herr an meinem Stamme beweiset,
Da er ihn über die Flut zu neuen Erden hindurch führt,
Daß die Menschen noch nicht aufhören, und daß es der Erde
Nicht an Geschöpfen fehle, die hier den Schöpfer lobpreisen;

Und den erwarten, der Adams Fall an den Satanen räche,
Den Gebohrnen vom Weib; und das Weib soll von mir entspringen.
Gehe denn mit den Vätern des Himmels Feste zu feiern,
Und den Becher des Trosts, den Gott einschenket, zu trinken,
Da ich immittelst die Frucht des irdischen Weinstocks genieſſe,
Aber nach kurzer Zeit zu euern Festen auch komme,
Eurer Umarmung, von der uns denn kein Abschied mehr trennet.

Dann schloß Noah die Freundesarm' um die Arme des Freundes
Thränenfrey. Sipha weinte drey längliche kostbare Thränen
An dem Halse des Freunds. Dann umarmt er den Cham und den Japhet,
Leget auf beyde die segnende Hand, und sagt mit Gebete:

Der Gott, vor dem mein Vater und meine Voreltern gewandelt,
Metusalahs Gott, Enochs und Seths; der Gott, der mein Leben
Diese Jahrhunderte durch, als der beste Vater, versorgt hat,
Daß sie mit Adlersflügeln schnell über mein Haupt hingeflogen,
Dessen Gesandter mich aus Abirams Händen gerettet,
Der geruhe den Segen auf beyde zu legen; sie sollen
Meinen Nahmen, und meiner Voreltern vom Untergang retten;
Ihnen wolle der Herr in der neuentstehenden Erde
Einen gerechtern Samen als Seths und Abels ertheilen,
Erzväter und Stammväter von Mengen Völker und Zungen,
Die sich über geraumere Zonen verbreiten als die sind,
Die in meinen Tagen des Oceans Banden entkommen.

Japhet und Cham empfiengen den Segen mit thränender Wehmuth.
Als er den Segen vollbracht, so gieng er mit langsamen Schritten
Weiter, sah öfters zurück, noch einmal die Luft zu genieſſen,
Daß er mit seinen Augen die Blicke des Freundes auffaßte,

Der gleich zärtlich den Blick auf Siphas Entfernen hinwandte,
Bis ihn die Pforten der Klippen in ihren Engen verschlossen.
Droben grüßt unerwartet sein Antlitz die Augen der Töchter,
Als sie im Schatten des Vorhofs Rosinen hängten zu trucknen;
Alle liefen ihm festlich entgegen, umfiengen ihn küssend,
Und begleiteten ihn an der Hand zu seiner Behausung.
Aber o was für ein Griff wars in die zärtlichen Herzen,
Als sie die Nachricht hörten, wiewol mit glimpflichen Worten,
Er sey ins Gebirge gekommen, zum letzten mal ihnen
Väterlich seinen Segen zu geben. Sie bebten zurücke,
Schlugen die Händ' auf die Brust, die Stimme vergieng in der Kehle.
Wie wenn von beyden Augen das rechte, vom Arzte verlassen,
Wieder gesund unerwartet die hellen Felder des Lichts sieht;
Aber das linke dafür zum Verlust des Lichtes verdammt ist;
Nur in der Stellung das linke; dann bey dem Kranken die Wehmuth
Gleich tief sitzt, wie zuvor; so weinten itzt um den Vater
Siphas Kinder gleich zärtlich, als sie um Milca erst weinten.
Ihre Betrübniß zu lindern sprach Sipha die tröstenden Worte:
Wenn ich im Grabe schlafe, so ist mein Leib nur gestorben;
Mein vornehmerer Theil lebt nach dem Grabmal, und lebet
Noch ein edleres Leben als ihm der Körper erlaubte,
Euch zwar unsichtbar, doch nicht unsichtbar den seligen Geistern,
Sichtbar auch meiner Meheetabeel, die am Eingang des Himmels
Aller neu von der Erd ankommenden wartet, zu sehen
Ob nicht unter den wenigen Fremden auch Sipha seyn möchte,
Daß mein verklärtes Haupt sie mit dem Kranze bedecke,
Den sie für mich von unsterblichen Amaranthen gewunden,

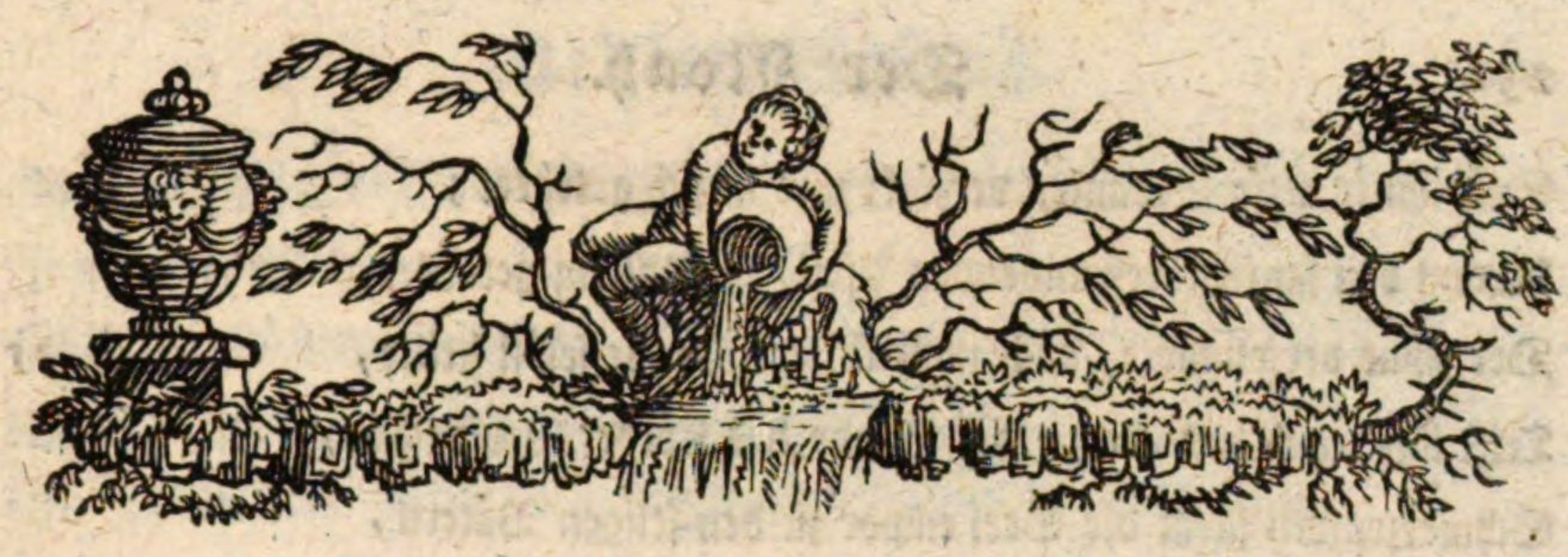
Blumen, die dort den Brunn des Lebens mit Schatten umkränzen.
Könnet ihr mich der himmlischen Wollust wegen beweinen?
Nein ihr könnt nicht. Indeß behaltet ihr eure Vermählten,
In denselben den Vater, die Mutter und alle Verwandten.
Nachdem wandt er die Rede zu Sem, und, wenn ich nun todt bin,
Sprach er, mein Sohn, so begrab den geistlosen irdischen Körper
Neben den Altar von meinem versöhnten Richter ins Erdreich:
Sie ist mein mütterlich Land, in sie will ich wieder zurückgehn;
Aus ihr sollen zumal Propheten und Heilige Gottes
Ihre Leiber empfangen, vielleicht aus meinen Gebeinen,
Staub war der Leib, und soll Staub werden, vom Winde verwehet;
Aber ob meinen Staub die Winde gleich streitend verwehen,
Werd ich von ihren Fittchen ihn einmal wieder begehren,
Von den Winden, der Flut, und von dem innersten Abgrund,
Würd er da eingesperrt, doch würd ich ihn wieder begehren;
Daß ich noch einmal ganz, und nicht die Helfte nur lebte.
Balsamiere mich nicht, es fodern dich andre Geschäfte;
Länger nur trägt balsamirt der Leib die Maske des Todes.
Itzo befahl er ihm, näher zu kommen, er legt' ihm die Hand auf:
Nimm, so sagt er, den Segen, den ich für dich aufbehalten.
Deiner Nachkommen, Sem, sollen unzälig viel werden; die Sternen
Sollen bey heitern Nächten am Himmel leichter gezählt seyn.
Unter denselben soll eine vornehmere Völkerschaft werden,
Die Gott besonders erwählt und heiligt, daß sie ihm diene,
Zu ihr Propheten und Priester hinsendt, sein Recht sie zu lehren,
Und zuletzt den Versöhner, der kommen soll, seine Gesetze
Alle zu vollbringen mit vollem Gehorsam; dann werden

In ihm die Völker, sein anverwandtes, und übrigen Völker,
Alle Zungen der Erd' in ihm sich segnen und preisen.
Milca empfieng die Post mit tiefer sehnlicher Wehmuth,
Wie ein verschlagnes Schiff, dem die Hoffnung des Hafens gefehlt hat.
Lieber, wie täuscht' ich mich in meiner voreiligen Hoffnung,
Sagte sie, schon war ich zur Gränze des Himmels gestiegen,
Wo nur leuchtende Sonnen den heilgen Umkreis verbergen;
Unter mir sah ich den Kreis der Erde vorm Auge verschwunden,
Dann stieß plötzlich ein unvermuthetes Wort mich zurücke,
In dem dunkeln Revier des irdischen Lebens zu wandern.
Noch erschien in Siphas Gestalt kein Herold des Todes,
Keine Krankheit, nicht einer von seinen warnenden Boten,
Die an den Nerven reissen, den zarten Saiten des Lebens;
Munter und stark theilt' er mit den Frauen die Arbeit der Erndte.
Also kam dreymal der Morgen. Mit jedem Morgen empfiengen
Seine Töchter ihn, als vom Himmel ihnen geschenket,
Den sie ehest, vielleicht die Stunde, zurück geben müßten;
Machten die Stunden ihm leicht, mit zärtlicher Aufwart, bemühet
Wie sie den Eckel der Erd' ihm einigermassen versüßten.

Der

Noah.

Achter Gesang.



Der Noah.

Achter Gesang.

Eh die vierte Sonne mit ihren blassesten Strahlen
Noch der Aurora Stirne geröthet hatte, gieng Sipha
Nach der Gegend, wo Gott die ersten Sünder gerichtet,
Auf dem Altar, den er da gebaut, den köstlichsten Weihrauch,
Seinen aufrichtigen Sinn und gelassnen Willen zu opfern.
Als er mit stillem Gemüth die erste Verheissung erforschet,
Die der Richter im richten mit menschenfreundlichen Worten
Ihnen gethan, es sollte der Samen des Weibes die Schlange
Mit den Füssen zerquetschen, und itzt anbetend gedachte,
Was für ein Held der Mensch seyn müßte, wie mächtig bewafnet,
Und ihn im Geist mit verlangendem Arm voll Glaubens umfaßte,
Siehe da lauschte der Tod im Hinterhalte verborgen,

Sah ihn in tiefe Gedanken verzückt und in sich gekehret;
Nimmt den sanftestverwundenden Pfeil, in Balsam getunket,
Der zwar verwundete, doch zugleich die Wunde selbst heilte,
Trift ihn durch das Herz; die Bande des Körpers zerbrechen,
Schmerzenfrey fliegt die Seel empor zu den seligen Vätern,
Wo sie nicht nöthig hat, ihre nicht irdischen letzten Gedanken
Mit anständigern zu verwechseln, sie waren schon himmlisch,
Und sie durfte die nur mit dem höhern Wissen fortsetzen.

Kurz nach diesem gieng Sem beym Altar des Richters vorüber,
Macht im Vorübergehn dem Gott, dem der Altar geweiht war,
Eine Verneigung, und sieht im Reigen den Erzvater sitzen,
An den Altar gelehnt, mit dem Arm das Haupt unterstützet,
Sieht ihn entseelt, das Leben war von dem Leichnam genommen.
Doch enthält er sich nicht die kalten Lippen zu küssen;
Gehet dann langsam, die unwillkommene Nachricht zu bringen.
Milca war mit Debora und Chams Vermählten im Vorhof:
Sipha, so sagt er, wird in der Hütte des irdischen Lebens
Nicht mehr den Herrn mit uns anrufen, er lebt bey den Vätern,
Näher bey Gott, und betet ihn an mit Lamech und Enoch,
Ihn hat der Engel des Tods am Altar des Richters gefunden,
Wo ich die kalten Lippen des Geists beraubet noch küßte.

O wie erschracken die Frauen! Sie blickten zu Gott auf und weinten;
Sahen steif in den Himmel, und glaubten in tiefen Gedanken,
Daß sie den Pfad sähn leuchten, den seine Seele geflogen.
Milca schwieg; sie erwog mit welchem herrlichern Theile
Sipha der Herr begünstiget hätte, wie Meehtabeel itzo
Mit ihm die Stunde der Ankunft im Land der Lebenden feirte.

Kerenhapuch lag noch vom Morgenschlafe gebunden
In der teppichbehangnen Kammer, in blühender Unschuld,
Gleich den Töchtern eines nicht sterblichen Menschengeschlechtes,
Dessen erster Stammvater nicht abgefallen, die Kinder
Aus der Art nicht geschlagen: Um Hapuch standen die Schwestern
Zärtlich herum. Sie weiß es nicht, daß ihr liebender Vater
Ihrem Antlitz nicht länger soll lächeln. Ihr dieses zu sagen,
Kamen die Schwestern, allein sie sahn sie schlummern und schwiegen.
Doch nicht lang, so erwacht die zarte Tochter, sie hört sie
Ihren Bericht nun seufzen, sie hatte schon eh sie ihn hörte,
Ihn in den bangen Zügen der Schwestern schmachten gesehen.
Ob ihr der Schmerz gleich vorher verkündigt war, und verkündigt
Schon das Herz ihr geklemmt, so ergriff er itzt sie nicht sanfter,
Als wär er unverwarnt dem zärtlichen Herzen gekommen.
Alle gehn dann, den Leichnam zum letzten male zu grüssen,
Und den Geruch des Tods zu riechen; der liebliche Düfte
Zu den Nasen der Lebenden weht, die mit Gott einherwandeln.
Weinen um ihn den Tag, und erzählen einander lobpreisend
Seiner Tugenden Lauf. Was von ihm auf Erden geblieben,
Sagte Sem zu den Frauen, das lasset uns sorgsam bewahren,
Unser herrlichstes Erbgut, sein Lob des göttlichen Wandels,
Seinen Reichthum an Tugend, der uns an der Seele bereichert.
Lasset nicht seine Weisheit uns aus dem Busem entfliehen,
Lasset uns immer das Ohr zu ihren Vermahnungen neigen,
Eines Redners, der ohne Stimme, so laut zu uns redet!
Sipha hatt' in ein Schweißtuch den letzten sanftschlagenden Schmerzen
Aufgefasset, Sem nahms und steckt' es unter den Leibrock,

Dies soll auch mir, so sagt er, den Schweiß des Todes abwischen.
Ehe die Sonne sich neigend dem stillen Abend herbey rief,
Hölte Sem tief in die Erd' ein Grab zu nächst beym Altare,
Dieses bestreun die Frauen mit Myrrhen und Cinnamome
In dem Grunde. Dann läßt den leblosrn irdischen Körper
Sem ins Begräbniß herab zum stillen Verwesen. Die Frauen
Werfen itzt Rose, Viol, und Blühte von Jasmin darüber,
Dann bedeckt er das Grab mit einem Hügel von Erde:
Ruh, o verlaßner Leichnam, ruh sanft, so sagte Debora
In dem unstörbaren Schooß des Urstofs die langsamen Stunden,
Eine Nacht Jahrhunderte durch, bis die schöpfende Stimme
Dich zum zweytenmal in die Auen des irdischen Lichts ruft.
Eine Nacht von Jahrhunderten nach der Lebenden Maasse,
Aber dem Todten, der schläft, nur eine der kürzesten Nächte.
Nach vollbrachter Bestattung, beym blassen Licht des Kometen,
Giengen sie stumm und langsam nach ihrer Behausung zurücke,
Allda wartete Noah mit Japhet und Cham auf die Frauen,
Ihre willkommensten Gäst', und bester Trost in der Wehmuth.
Raphael war des Tags mit neuen Befehlen des Herren
Zu dem Erzvater gekommen, als er im Eßsaal der Arche
Tiefen Gedanken nachforscht', und den Tag des Zorns nicht mehr fern sah.
Noah empfieng daselbst den Willen des Herren vom Engel:
Noah, so sagt er, der Tag des Zorns und Gerichts ist vorhanden;
Schon hat der Herr den schützenden Engeln der himmlischen Sphären,
Die verordnet sind, auf die Bewegung derselben zu wachen,
Daß sie nicht ihren harmonischen Gang ausschweifend verwirren,
Seine Befehle gesandt, die Sorgen nunmehr zu verdoppeln,

Wenn der Komet der Erde sich naht, und schier sie berühret,
Und die eröfneten Pforten mit Fluten über ihr ausgeußt.
Denn in der Absicht hat Gott ihn der Erd entgegen gesendet,
Diese soll nur sechs Tage noch in dem blühenden Licht stehn,
An dem siebenden wird die Flut aus des Oceans Tiefen,
Und die Flut des geschwänzten Planeten von beyden Seiten
Auf die Länder einbrechen, und mit versammelten Heeren
Alle Geschöpfe, die auf dem Trocknen leben, vertilgen,
Alle, nur nicht dein Haus und das Vieh, das mit dir im Kasten
Auserwält ist hernach die neue Welt zu ergänzen.
Sieh die Posaun', ich nahm sie droben im Zeughaus des Himmels,
(Und er gab mit dem Wort ihm eine Posaune von Golde,)
Wenn du die bläsest, so wird Geflügel und wandelndes Viehe,
Und Inseckten, wie von dir gerufen, sich zu dir versammeln,
Und in der Arche die anberaumten Zimmer beziehen;
Friedlich leben, und deiner befehlenden Stimme gehorchen;
An der Zahl von jeglicher Art so viel, als bestimmt sind.
Halte denn dich bereit, daß an dem siebenden Tag dich
Die einstürmende Flut in dem göttlichen Baue geschirmt seh.
Mir ist die Sorg' empfohlen, der Arche Thür zu versiegeln,
Und sie über den einherschiessenden Wellen zu halten;
Also werd ich nicht fern von deiner Seite hinweg stehn.
Itzo muß ich noch über die Gürtel der Erde hinfliegen,
Ueber die sündige Welt das warnende Weh zu rufen,
Nicht in der Hoffnung, daß sie mit Ernst zum Herren sich wenden,
Und die gesammelten Wasser von ihren Gränzen abhalten;
Sondern daß sie bußfertig dem ewigen Jammer entfliehen,

Wenn Gott die Schaalen des Grimms auf ihre Häupter herabgeußt.
Eile. Schon hat der Engel des Tods mit heilendem Wurfspieß
Deinen Busemsfreund zu den Heiligen Gottes gesammelt.
Also sagt' er eilfertig, und flog durch die mittlere Luft hin,
Eben hoch dem Paradiesgebirg, über Länder und Reiche.
Unter dem Sturm der Flügel hervor erbebte der Donner
Seiner Stimme mit wälzenden weit vernehmlichen Worten:
Gott ist, die Wag in der Hand, auf seinen Richtstul gesessen,
Schon ist das Urtheil gefällt: Sechs Tage giebt er noch Aufzug:
Dann kömmt der Tag des Zorns, das Leben vom Erdball zu tilgen.
Weh dem Geschlecht, über welchem der Grimm des Ewigen aufgeht!
Noah hörte den Donner vom Paradies wiedergällen,
Betete zu dem Gott, der die ebne Wage des Rechts hält;
Gieng dann mit Cham und Japhet die Menschen im Berge zu holen.
In den Kasten war schon ein Ueberfluß Früchte geleget,
Mehr als Menschen und Vieh in einem Jahre verlangten.
Darum feyerten sie die übrigen Tage dem Herren
Mit gottselgem Gebet, mit festlichen Sitten und Opfern.
Noah besuchte den Söhnaltar mit Morgen- und Abend-
Opfern. Er saß auf den Hügel, der Siphas entschlafne Gebeine
Deckte, mit Lieb'; und lobte den Herrn, bey dem er itzt lebte,
Ueber dem Grab. Die Töchter bestreutens mit jeglichem Morgen
Mit Violen, mit Nelken und neugesprossenen Rosen,
Und die Männer benetztens mit Wein vom rinnenden Palmbaum.
Noah sagte: Mir ist, von Sipha getrennet, die Rechte
Abgeschnitten, die kann ich mit keiner andern ersetzen.
Meine Söhne, da von uns der Edle geschieden, so stehet

Ihr in seine Fußtapfen, und redet und handelt wie Sipha.
Als fünf liebliche Tage der stillen Sitten verflossen,
Nahmen den sechsten sie von der Blüht' und dem Nelkenduft Abschied,
Welche mit ihrem Weihrauch den Platz nicht länger durchwürzen
Sollten, den schönen Geburtsort der schönen Siphaitinnen.
O wie schlug in der zärtlichen Brust ein schmachtendes Pochen,
Als sie zum letzten mal die Heimat des Frühlings betraten!
Wie sie auf blumigten Gründen mit ernstem Angesicht hiengen,
Als ob sie etwas davon mit den Blicken abetzen wollten!
Wie ein Mensch, der im Schiffbruch auf eine Klippe gepreßt wird,
Sie mit den Händen gedrang umschlingt, und fest daran klebet,
Und nicht nachgiebt, wiewol die Hände, die Knie und die Füsse
Häßlich zerfetzt sind, und bluten mit Sand und Steinen durchstochen,
Bis die rückfliessende Flut mit aller Gewalt ihn wegreisset:
Also klebten sie mit den Augen an ihren Geländern
Unbeweglich, und weinten unhintertreibliche Thränen;
Aber sie riß die höhere Macht der Schickung von dannen.
Kerenhapuch nahm einen gekrügelten Nelkenstrauch mit sich,
Ihren Liebling, dem sie aus zärtlicher Neigung den Nahmen
Salamander gegeben, (bey dem der Verehrer der Blumen
Ihn noch itzund erkennt,) und scherzend an ihm gearbeitet,
Wo der Kunst die Natur nichts übrig ließ zu verbessern.
Noah hatte der Holden auf ihr Anhalten erlaubet,
Daß sie ihn in die Arche verwahrte, die einzige Blume,
Die in der Sündflut blüht' und roch, und die einzige Blume
Die sich am Stock in die folgende Welt hinüber gerettet.
Thamar hatte nichts schlechters auf ihre Schultern genommen,

Meehtabeels balsamirten Leib, die irdischen Reste,
Die von der Theuern noch übrig waren, es war das Gemählde,
Das die Mine der Todten in blassen Zügen bewahrte.
Noah wars auch zufrieden, sie in die Arche zu nehmen.
Aber Debora trug von den Blättern des Baumes Papyrus
Unter dem Arm zwo sanft zusammengerollete Wellen,
Die in der Arche zu retten sie nicht Erlaubniß bedurfte.
Denn es waren die Psalmen Elihus des ältesten Dichters,
Der bey den frommen Erzvätern den Ruhm des Göttlichen hatte.
Er sang unnachahmlich die tiefe, die einsame Weisheit
Die der Geist, der Durchschauer der Tiefen Gottes, ihn lehrte.
Aber wiewol Debora das Buch der göttlichen Psalmen
Aus der Sündflut erlöst, so sind sie für uns doch verlohren.
Lange zwar hatten die Enkel Deborens und Sems nach der Sündflut
In dem neuen Weltalter die Ehrfurcht für sie behalten:
Aber bey deren Enkeln verdarben die Sitten der Väter,
Mit der Unschuld verdarb der Geschmack am Edeln und Hohen.
Alle Künste, die Frucht der muntern Jugend der Erde,
Werke des Lebens, das etliche Leben der Adler durchlebte,
Wurden der dunkeln Nacht mit ihren Erfindern empfohlen.
Mengen Jahrhunderte später in unserm Abend der Erde
Fand der erleuchtete Witz, durch reinern Einfluß erhöhet,
Viele von neuem, und pralte hernach mit hohem Triumphe,
Daß er zuerst sie erfänd', und schmähte die Jugend der Erde,
Die zu Erfahrungen doch dem Menschen Jahrhunderte gönnte,
Und sein Gehirn in die Stralen des hellern Sonnenlichts tauchte.
Damals im allgemeinen Verderben begruben die Laster

Auch die Psalmen des göttlichen Dichters im Staub des Vergessens;
Aber sie hat ein Seraph hinauf in den Himmel gerettet,
Wo noch beständig die Engel und selgen Väter sie singen.
Leider! ein Tag wird kommen, der Miltons erhabne Gedichte
Auch mit Vergessen bedeckt, die ewig zu leben verdienen.
Dieser Tag wird kommen, eh an des Weltgerichts Abend
Himmel und Erde vergehn; Sie werden die Priester des Unsinns
Ihrem unsinngen Anarche nach langer Arbeit aufopfern:
Aber der Nachwelt Lastern, noch ihrem anarchischen Götzen,
Wird es gelingen, die hohen Gesänge vom Blute des Bundes
Vor der Auflösung der Erd' in den Staub des Vergessens zu werfen;
Denn Gott wird dem Beschützer der Erd', Eloa, befehlen,
Daß er sie vorm Verderben auf seinen Flügeln bewahre.
Schon war der Zug vom Gesicht der siphaitischen Gärten
Hundert Schritte weit fortgegangen, als Kerenhapuch
Durch ein unüberwindlich Verlangen genöthiget plötzlich
Ihren Nelkenstock niederstellt', und mit Flügeln am Fusse
Wieder zurückflog, nur einmal noch ihre Geländer zu sehen.
Dort übersah sie mit schmerzender Lust Geländer und Bette
Einen langen hartnäckigten Blick, ohn einigen Absatz,
Bis ihr das Herz ein Bach von lindernden Thränen erleichtert,
Ueberlaut weinte sie; sah itzt nochmals auf ihre Geländer,
Flog dann davon mit eben der Schnelligkeit, wie sie gekommen.
Also flog Anemone zum Sarg der theuersten Freundinn,
Sah die Leiche mit so hartnäckigt sitzendem Blick an;
Ihrer Clarissa Leben war früh vorübergegangen.
Ueberlaut weint Anemone mit aufgehabenen Händen;

Schnell

Schnell umfaßt sie mit beyden das Haupt des schlafenden Engels,
Küßt die Augen, und küßt die Händ' ihr, die ein' um die andre,
Ruft nun ein festlich, ein ewiges Fahrwol der Zierde der Mädchen;
Dann verläßt sie mit fliehendem Fuß das Haus der Erblaßten,
Das verlassen da steht, zum Wurm der Reue verurtheilt.

Itzt gieng Hapuch mit leichterer Brust mit ihrem Gemahle,
Der den Abzug beschliessend sie an der rechten Hand führte.
Allgemach that das Herz sich auf, unschuldige, neue
Neigungen einzulassen, die allgemach jene vertrieben.
Eine besondre Begierd' ergriff die zarten Gemüther,
Das sie erwartende Haus und seine Verzierung zu sehen,
Jenen Versammlungssaal, die göttlichen Wunder des Saales,
Die auf plattem Getäfel Entschlüß' und Handlungen redten.
Sem vermehrte nur ihr Verlangen mit seinem Erzählen;
Aber sie fanden noch mehr, als ihre Gedanken wahrsagten.
Wie sie über die Stärk' und Gröfse des Baues erstaunten,
Ueber den räumlichen Platz, die nette Vertheilung der Kammern,
Und auch über den Reichthum der eingesammelten Früchte!

Itzt war auf den Himmel der siebende Morgen gestiegen,
Dieser vorherverkündigte Tag des Zorns und der Strafe.
Früh an demselben, so bald die Sonne den Aufgang bepurpert,
Streute zum letzten mal Noah den Morgenweyhrauch unsparsam
Auf den Altar, den er unter den Palmenbäumen gebauet,
Wo er den Herrn im Weggehn erblickt, und den Tod nicht genommen.
Sammelte dann sein Haus in die menschlichen Zimmer des Kastens;
Sein leicht zählbar Geschlecht verließ die kühlenden Bäder,
Die in der alten Behausung sie nun zum letzten mal brauchten:

Aber er stand am Fuß der breiten steigenden Brücke,
Die von der Erde bis an den untern Boden gelegt war,
Mit der Posaune bewafnet, die aus dem Himmel herabkam.
Noah blies in das Gold mit ungezwängetem Hauche
Dreymal in drey Absätzen; ein goldner festlicher Ton floß
Laut mit langegedähnetem Zug aus dem holen Metalle.
Da den Goldklang die Frau und Kinder Noahs vernahmen,
Fühlten sie ihre Seelen sich auf den schwellenden Tönen
Hoch gen Himmel erheben mit heilgen Flammen beflügelt;
Göttliche Fassung der Sinnen und Licht in ihrem Verstande,
Andacht und Hoheit des Geists erfüllten den ganzen Menschen.
Wie das Erhabne des dichtenden Chors mit himmlischem Eindruck
In das Gemüth einfällt, und darinn Erstaunen und Großmuth,
Starke Gedanken und ungemeine Gesinnungen auffacht;
Also hauchte der goldene Laut in die Seelen der Menschen.
Mit seltsamer Gebehrde, wie zu Gesichtern entzücket,
Jeder Gesichtszug erhöht, mit sanftgeschwollenen Muskeln,
Vollen andächtigen, doch nicht wilden fanatischen Feuers,
Führten sie hohe Reden zum Lob des Richters und Retters,
Der den Triumph des gottlosen Manns im Augenblick endigt:
Er verstrickt das Netze sich selbst um die eigenen Füsse;
Unter dem Ort, darauf er geht, ist ein Fallstrick geleget;
Ihn wird überall Furcht eintreiben, und vor ihm aufpassen;
Ihm zur Seite bereit stehn Fall und Vernichtung, und warten.
Ihn wird ein Wasser verzehren, das unter dem Erdball verwahrt liegt;
Wider ihn wird die Höhe sich senken, die Tiefe sich heben;
Seiner Stärke befreut sich der Erstgebohrne des Todes,

Daß er sich satt davon eß'; er wird sein Gedächtniß vertilgen;
Niemand wird in dem Umgang mehr seinen Nahmen erwähnen;
Er wird unter dem künftigen Volk noch Enkel noch Sohn sehn;
Die ihn ehmals gesehn, die werden sagen: Wo ist er?
Er ist dahin, wie ein Traum, wie nächtliche Dünste verschwunden.
Also wird es dem gehn, der Gott den Richter nicht kennet:
Aber der wird nicht vergehn, der auf den Herren vertrauet.
Er wird, zu ihm sein Haupt gewandt, sich der Allmacht erfreuen;
Wer sich zum Vorsehenden hält, den wird er erretten;
Er wird von der Hütte des Manns die Plagen entfernen;
Ueber der rinnenden Flut wird er ein Haus ihm erbauen.
Aber er würd auf den Retter, ob er ihn tödtete, hoffen;
Der sein Heil auch mitten im Richten und Strafen bedenket.

Mit den Reden hielt Noahs Geschlecht an, und lobte den Herren,
Alle die Zeit, so lang die Posaune den goldenen Laut blies.
Als sie nicht länger blies, so sahn sie ein seltenes Wunder,
Vögel und Vieh und Würmer von allen Gattungen kamen,
Einige sieben und sieben, und andr' in Paaren. Die Vögel
Liessen sich vor der Brück' herab zur Erde. Sie giengen
In harmonischer Ordnung hinein, von Gott unterrichtet;
Auch die Wurmgeschlechte, daß ihm kein einziges fehlte.
Da sie nach ihrem Rang eingiengen, so zählt' er die Truppen,
Jegliches Volk mit seinen Geschlechten und Arten. Zuerst stieg
Ueber die Brücke die Schaar der Vierfüßgen, sechs mächtige Truppen;
An dem Haupte derselben die menschenähnliche Thiere,
Die aufrecht der Aff' aufführte, der Menschennachahmer,
Durch die engeste Gränze getrannt vom dummesten Menschen,

Ihm an Witze der nächst', und itzt der erst' in der Arche:
Dann die Thiere mit Hundeszähnen, mit ihnen die Katzen;
Unter diesen sah Thamar mit sanfter Freude den Kater,
Ihren Begünstigten, kommen, der ihr im Berg aufgewartet:
Itzo die Zahnlosen, mit den langen cylindrischen Zungen,
Feinde der kleinen Ameisen: Hernach die nagenden Thiere,
Welchen hoch über die andern die Föderzähne hinaufstehn:
Die mit dem Pferdegebiß von unregelmässigen Zähnen,
Der Elephant, das Nashorn, das Meerpferd, von mächtigen Leibern
Kamen noch jährige Kälber, die jüngst die Mutter verlassen:
Die wiederkäuenden Thiere mit Klauen beschlossen den Aufzug.

Nach ihm folgte das Federheer: Zuerst das Geflügel
Mit krummhackigten Schnäbeln, gefrässige, beissende Vögel:
Dann die Arten des Spechts mit convexen, klemmenden Schnäbeln:
Dann die, so schwimmen, mit Schnäbeln wie sägende Zähn' eingeschnitten,
Die in einander schliessen, und Häutchen an Klauen zu schwimmen:
Andre mit langen cylindrischen Schnäbeln, gestumpft und geschmeidig,
Und mit Füssen, die bis hinauf zu den Schenkeln entblößt stehn:
Dann die vom Hünervolk, mit conischem, krümmendem Schnabel,
Deren obere Kehle gehölt, wie der Rinnen am Dache:
Endlich beschlossen den Zug die Vögel vom Sperlingsgeschlechte
Mit dem conischen abgestutzten Schnabel; dies Volk rühmt,
Daß es in seinem Mittel die Singer des Vogelheers führet.

Nach dem geflügelten Trupp kam ein kleiner gehasseter Haufen,
Der in die Flut und das trockene Land sein Leben vertheilet.
Einige, welche der Füsse beraubt sind, wunden sich vorwärts;
Andre krochen vierfüssig und streiften den Bauch an die Erde:

Nur die kamen, die unter der Flut nicht Monate bleiben,
Die gewohnt sind, die dünnere Luft zu hauchen; mit ihnen
Schlüpfrige Schlangen, vielfärbig gestreift und listig, sie schlichen
Furchtsam und eilend die Brücke hinauf, als solche, die heimlich
Eines Vergehns sich schuldig wissen, und Gnade begehren.

Noch war ein Volk zurück, die Pygmäen im Reiche der Thiere,
Von Statur die kleinsten, an Anzahl, Geschlechten und Arten,
Mannigfaltig, an Farb und Gestalt die verschiedensten Wunder.
Erstlich ein Haufen mit Flügeldecken, die Kehlen verdrehet:
Dann ein andrer nur halb mit Flügeldecken bekleidet,
Deren Mund lag unter dem Brustschild einwärts gebogen;
Einer kam mit vier adrichten Flügeln, wie Netze gestricket;
Dann die Schaar der Zweifalter mit holen Schuppen bedecket
Mit vier Flügeln; Ein Haufen erschien, auch der mit vier Flügeln,
Von dem zartesten Felle beschirmt, und ein andrer mit zweenen,
Tückisch mit einem Stilet bewafnet unter den Flügeln.
Alles dies Volk von Gewürm beschleußt ein Schwarm Ungeziefer,
Die Verachtung der Menschen, eh ihr vertrauter Raumüre
Ihre kleinen Maschinen hoch zu den Sternen erhoben;
Als in den Muscheln und Säften und kleinsten Theilchen der Thierchen
Er verdecktere Spiel' und krümmre Meander entdeckt hat,
Denn in dem Wurf und der gleichen Bewegung der Sphären erscheinen.
Nur die ansehnlichsten Völker der sieben Völker Insecten
Zogen die Brück hinauf; die mit Flügeln in fliegender Ordnung;
Aber es hatten die andern sich an die Thiere gehänget.

Nichts blieb dahinten, kein Thier, das von dem Schöpfer gemacht war,
In dem Luftraum zu leben, als seiner dünnen Geburtsluft.

Jegli-

Jeglicher Trupp von jeglichem Volk nahm in dem Gebäude
Selbstgelehrt sein eignes Gemach ein, die schwereren Thiere
Alle Kammern des untersten Bodens, die zahmern Geschlechte
Blieben im mittlern Abschnitt bey ihren freundlichen Menschen,
Alle die leichtern begaben sich auf den obersten Boden;
Untereinander freundschaftlich und still und sittsam, die Thiere
Von blutgieriger Art, und wilden mördrischen Sitten
Mit den schwächern und zahmern; die ungleichgeneigten versöhnte
Ihre gemeinsame Noth, noch mehr die Stimme des Retters,
Die innwendig zu ihnen Versöhnung und Sittsamkeit redte.
Ehmals zwar, eh den Berg die ersten Erschaffnen verwürkten,
Störten die beissenden Thier' im Garten die friedsame Ruh nicht,
Aber ihr Friede verwandelte sich in Krieg mit dem Falle.
Selbst in Gottes friedfertigem Paradies führten sie Kriege
Unter einander; doch zechten sie noch das blutige Fleisch nicht
Ihrer Erschlagnen. Also nagt unter den sittlichen Menschen
Nur der wilde Karibe die fleischichten Knochen der Leute,
Die er im Krieg erschlagen, die wolgesitteten Menschen
Sind mit dem Tode der umgebrachten Menschen zufrieden,
Und vergönnen den Todten ihr Grab, das Dunkel der Erde.
Mit den Menschen betrug im Paradiese das Wild sich
Friedlich und zahm; vielmehr aus Furcht, als Liebe; sie konnten
Niemals lange den Blitz der denkenden Augen ertragen.
Also mieden sie bisher den Menschen; im Kasten beschlossen,
Hatten sie vor ihn die Ehrfurcht, den unterworfnen Gehorsam,
Den vor dem Fall sie vor Adams Befehl bezeugten. Sie kamen
Alle vom Berg, die auf den Ruf der Posaune gekommen,

Auf den Schenkeln und auf den Flügeln, vom Thale kam keines.
Als die Arche sie sämtlich in ihren Schooß eingenommen,
Stieg der Erzvater zuletzt hinein, dann warf er die Brück' ab:
Aber die Thür verschloß mit dem göttlichen Siegel der Seraph.
Japhet hatte mit ernstem Gemüth die Menge der Thiere,
Ihre verschiedne Gestalt, und schönes Verhältniß betrachtet;
Als sie itzt, jedes Geschlecht sein eigenes Zimmer, bezogen,
Mit den Verwandten die Anverwandten, die Freunde mit Freunden;
Brach er sein denkend Erstaunen, und sprach zu seinen Gefährten:
Mir wird es schwer zu sagen, mit welchem stillen Erstaunen
Meinen Busem die heilige Kunst der Schöpfung entzündet,
Wenn ich die Hand betrachte, die alle die Schönheit gebildet;
Wie sie dem Ebenmaß treu in aller Verschiedenheit bleibet,
Wie das ewige Maß bey allen mit Cirkel, mit Cubus,
Oder mit Sphäre die Theil' in netter Ordnung verbindet;
Eine vollkommene Ketten zusammenschliessender Glieder!
Noch mehr, wenn ich sehe, daß alle die ändernden Mengen
Durch den stillesten Schritt sich von einander entfernen,
Aber einander auch durch die feinsten Bande sich nähern,
Arten mit Arten, Geschlecht mit Geschlecht, und Reiche mit Reichen;
Eine schön abgezirkelte Leiter verschiedenster Wesen!
Welche Weite vom Pferd zur Schlange, von dieser zur Fliege!
Doch ist jedes ein Glied, die Kette vollkommen zu machen.
Aber die Kunst steigt höher, und höher meine Bestürzung,
Wenn ich sehe, wie in den wolgestalteten Gliedern
Leben, Bewegen und Thun, Gefühl und Neigungen melden;
Wie mit Stolze der Pfau sein Rad ausbreitet, vom Schalle

Aufgemahnet das Pferd mit allen Gliedmassen horchet;
Wie mit froher Gebehrde die Hund' einander begrüssen.
Aber wie ganz verschieden die Neigungen jeglicher Art sind,
Fehlt es keiner am nöthigen Zeug, die Triebe zu stillen.
Gottes Kunstwerk verlangt kein fremdes Gewicht sich zu heben,
Noch die bessernde Hand, es ersetzt sich selber den Abgang.
Zwar sind sie nicht auf ewig gemacht, sie zerstören sich selber,
Wenn das verordnete Ziel der ersten Anlag' erfüllt ist.
Da die Schöpfung mit mir in einer Arche verwahrt ist,
Seh ich mich in der Natur Kunstkammer verschlossen; hier werd' ich
Nimmer den Tag bestrafen, er fliesse zu träge vorüber,
Wo dem geschäftigen Geist mit immer frischem Vergnügen
Ueber der Flut, die um mich her die Erde verschlinget,
Solche Reiche des Seyns und Lebens zu schauen gegönnt ist.
Wer die Werke der Schöpfung so sieht, und sie mit Geschmack sieht,
Der bespricht sich mit Gott, und lernet Gottes Begriffe.

Noah beraumt' im Kasten den Frauen und Männern, ihr jedem
Sein bestimmtes Geschäft in der angewiesenen Stunde;
Daß sie mit Speis und Trank das Leben der Schöpfung versorgten,
Die Gott ihnen vertraut' und auch zur Rettung bestimmte.
Durch die Wirthschaft der Zeit gewinnen sie mehrere Stunden
Ihnen zum freyen Gebrauch, sie in stillerm Denken zu leben;
Oder auf dem Antlitz der theuren Vermählten zu ruhen;
Oder die kleine Gemeind' im gemahlten Saal zu versammeln.

Unterdeß war die Sonne bis nah zum Abend gesunken,
Noch war an stillem Licht der Tag den vorigen Tagen,
Seinen sanftfliessenden Brüdern, vollkommen ähnlich gewesen.

Assur war selbigen Tag durch die Flucht der Sündflut entronnen,
Aber die Zonen, die jenseits den Ball der Erden umgürten,
Hatte die strafende Hand am Morgen des Tages getroffen;
Denn daselbst war der Stern in seinem Lauf nach der Sonne
Im Durchschneiden der Erdbahn zuerst der Erde begegnet.
Damals war die Helfte der Erd' unglücklich genöthigt,
Nicht nur die Pyramide des neblichten Schweifs zu durchwandeln,
Sondern die Ufer der Atmosphär des Sterns zu betreten.
Etliche lange Stunden war sie mit dem Durchzug geplaget,
Da mit seinen Dünsten sie rang, gezückt ward und zückte.
Wunder am Himmel und auf dem Erdreich wurden gesehen,
Welche die Muse sah, und in unsern Tagen erzählte;
Oftmals neigt' ich mein Ohr nach ihrer fremden Erzählung.
Dorten sahen die Menschen umsonst, so hört' ich sie sagen,
An dem Morgen des Tags der Ankunft des Lichtes entgegen;
Wunderten sich, daß es zögert', und baten es, daß es doch käme.
Statt des erwarteten Lichts stand über dem östlichen Himmel
Nächtlicher Nebel, der über die Gürtel der unteren Erde
Seinen Mantel umwarf, und das Licht der Sonne verderbte;
Unter ihm lagen im Falben der Nacht das Meer und die Erde.
Aber der Stern brach durch, der stumm an eigenem Lichte
Mit dem sonnegeborgten nur desto gräßlicher schreckte.
Zwar war sein fester Kern mit Feuervolcanen besetzet,
Die doch damals mehr Dampf und Rauch als Licht von sich streuten;
Höckrigt, uneben, zerfallen, voll überhangender Trümmer.
Von dem entsetzlichen Haupt stieg ein Qualm von Schwefelgestanke
Zum Erdboden herab in die Nase der bebenden Menschen.

Um

Um ihn her hieng ein Gezelt von dunkelstralenden Dünsten,
Mit salpetrischer Glut ihr Eingeweide durchbeitzet.
Furchtsam stand im Weste der Mond, der Spiegel der Sonne,
Damals mit voller Scheibe von ferngeholetem Lichte,
Seinentwegen besorgt beym Kampf der stärkern Planeten,
Daß sie nicht ihn wegschleppten. Statt Licht der Erde zu bringen,
Und für die Menschen Trost, vermehrt' er die Schrecken des Himmels.
Denn er mahlte die dunstbehangene Luft mit Gestalten,
Die durch den wilden Absatz des schwarzen und hellen schon schreckten;
Aber noch mehr durch den Anblick der ungeheuern Gesichter,
Welche die Furcht darinnen gebahr, Werkzeuge des Todes,
Sebel und Pfeil, und Wagen mit Sensen, und Bahren und Kreuze,
Alpen von Glut, und Ebnen worauf Gespenster umirrten,
Gorgonen mit Harpyen, und Amphisbänen mit Hydern.
Ungewöhnliche Stille saß taub und unglückweissagend
Ueber die Luft und das Land. Urplötzlich einbrechende Kälte
Zeugt' in dem bangen Clima den Winter. Vögel und Thiere
Schrien abscheulich, sie rochen den Tod, der über sie schwebte.
Als der Komet den Gränzen der Erde so nahe gekommen,
Daß er kaum seinen Durchschnitt von ihrer Kugel entfernt flog;
Sah man des Oceans Flut das Ufer furchtsam verlassen,
Rückwärts über sich steigen, die Breiten des Rückens erheben,
Und mit sichtbarem Schwellen dem Stern entgegen aufthürmen.
Wo sie das Ufer verließ, ward trockenes Land dann gesehen,
Wölbende Tiefen, dem Auge nicht abzusehnde Bezirke;
Raumes genug für Alexander und Gingiskane.

Denn der Komet zog die Meer', indem er über dem Erdball
Seinen Körper ausdähnte; wie Satan zum nahen Verderben
Ueber Ischariots Haupt verbreitet stand, das Verbrechen
In sein Gehirn zu legen, daß er den Messias verriethe.
Damals streifte die Atmosphär des furchtbaren Sternes
An die irdsche; die Gränzen der beyden vermengten sich kreuzend.
Seltsam verflochten, mit Müh und Arbeit rang jeder von ihnen
Einen Pfad durch den andern, damit er unaufgehalten
Seinen verordneten Lauf in des Aethers Wüsten vollbrächte.
Also umschlungen die Ringer sich auf der spartischen Kampfstatt
Brust an Brust gesetzt, und Schenkel um Schenkel gewunden,
Anzusehen, als ob die beyden ein Körper nur wären.
Lange zogen, und wurden Komet und Erde gezogen,
Mit verborgener Stärk', allein empfindlicher Wirkung.
Von den atlantischen Schultern bis in die Kammern des Herzens
Fühlte sie ungewöhnliches Ziehn und Zucken; vor Schmerzen
Bückten die Schultern zur Brust; der Brust centralische Runde
Schmiegt umwallend sich in die längliche Forme des Eyes.
Als sie sich schmiegte, so drückten die tiefverwahreten Meere,
Meere, die nie zuvor auf den Rand der Erde gekommen,
Ringsherum streng; sie drangen durch jede gefundene Spalte,
Rissen sie weiter und flüchteten auf die Breiten der Erde.
Damals bebte die Erd' in einem tödtlichen Kampfe,
Wie sie vormals gebebt, als zur unseligen Stunde
Eva die Hand ausstreckte, die Frucht zu pflücken und essen,
Und die Erde die Wunden empfand, und um und an Zeichen

Ihrer Empfindung gab, daß alles verlohren gegangen.
So stark zog der Komet, so stark zog wieder die Erde;
Aber die Erde zog stärker, wiewol zu ihrem Verderben.
Von dem Zuge der Erde zerriß der Dunstball des Schweifsterns,
Seiten davon, Vorgebürg', entschlüpften zum Dunstball der Erde;
Wunden sich um sie herum, in schwarzen wolkichten Schläuchen,
Voller Wasser, die Mündung mit schwachen Banden beschlossen.
Niemals zuvor noch hernach ist ein solcher eiserner Himmel
Ueber dem Land gehangen; wol hat man davon in dem Kleinen
Eine Nachahmung gesehn, als Vesevus Mauern von Rauche,
Undurchsichtigen Dampf mit Wasserkrügen umwunden,
Ueber den Tempeln der marmornen Heraclea gewölbet.
Eine Nacht hieng über der andern an ehernen Ketten,
Schwärzere Schatten, als die sich über Cimmerien hängten;
Oder als unter den Vorgebirgen im Himmel sich häuften
Welche die kriegenden Engel, aus ihren Wurzeln gerissen,
Und der Boden hinaufgekehrt, hoch über sich trugen,
Unter der Last das neuerfundne Geschütz zu begraben.
Aber schon waren die hochgeschwelleten Meere der Erde,
Früh ermüdet dem fremden Gestirn entgegen zu gehen,
In ihr verlassenes Bett' und über die Ufer gestürzet.
Aus dem Bauche der Erd ertönt ein dumpfigt Gebrülle,
Fernher, winselnd und scharf, gleichwie der Verzweifelung Stimme.
Gräßlich heulten die Thier' und Vögel, die wilden und zahmen,
Mit vermischeten Stimmen ein einzigs Geschrey nach dem Himmel.
Von dem Tage des Zorns umringt stehn die Menschen betäubet,

Sehen den Tod in der Luft hochhangend, im Erdboden bebend,
Von dem Meer herstürmend; den Tod in völliger Rüstung.
Schweigend sahn sie gen Himmel, vom Himmel schweigend zur Erde;
Banges Schweigen von kurzen Minuten! Dann flieget gen Himmel
Lautes Zetergeschrey, vertrauensberaubete Bitten.
Haufen an Haufen geschwellt, vermischt, in drängenden Schaaren,
Taumelten irre von Gassen zu Gassen, durch Pforten und Thore,
Von dem Schrecken gejagt, nach fernen Klippen und Hügeln.
Da der Ball der Erd' itzt in dem Todeskampf bebte,
Hin und her wie von fiebrischen Stössen ohnmächtig gewieget,
Folget ein Sturz; von ihrer tiefsten Grundlage geworfen
Fallen zu Trümmern die Thürm' und Tempel und hohen Paläste;
Scheußlich stossen sich Mauern an Mauern und Lasten an Lasten.
Unter dem Schutt ward das Leben von hunderttausend versenket.
Plötzlich erhellt die Schatten des Tods ein schlängelndes Blitzen;
Breit wie ein Strohm, und kreuzend durch alle Zonen des Himmels.
Dann folgt die Stimme des Donners mit seeleinschlagendem Schmettern,
Stark genug das Leben in tödtliches Schweigen zu senken.
Itzt zerreissen die Knotten der angefülleten Schläuche
Ueber den Gürteln des Lands mit ihren cometischen Wassern,
Schütten Eimer von Regen herab und ströhmende Krüge,
Die stets gossen und stets mehr Wasser im Hinterhalt hatten.
Nationen, die nicht der Fall der Erde begraben,
Mieden die Todesart nur, sie rannten den Fluten entgegen,
Lebendig wurden die Völker von ihren Hörnern ergriffen,
Unter die Wasser gezuckt, und mit dem Strohm hingeschleppet.

Einige warf die Flut an neuentstehende Berge,
Auf die klimmen sie blaß wie auferstandene Todten,
Bebende Schaaren! Wild blickt in einiger Augen die Seele,
Und in andern verirrt und von sich selber abwesend.
Keuchend schnappen die Sünder nach Luft, umschlagen die Bäume,
Die aufrecht noch stehn, ob die Flut die Wurzeln gleich umgräbt,
Eine sehr kurze Frist vom Tod zu gewinnen, ein Leben
Von ein paar übelgesicherten Odemszügen zu leben.
Sie überholte die Flut mit Riesenschritten, nicht müde
Bis sie sich über die Erde von Pol zu Pole gewälzet,
Ueber sie her wie ein Rock von spreitenden Meeren geworfen.
Ach sie erhaschte die Uebelthäter in ihrer Mißhandlung!
Tydor, der immer in Chus die Pfeile des Todes verstreute,
Hatte Befehl gegeben, die edeln Söhne Laomers
In dem Gesichte des Vaters ans Holz des Kreutzes zu häften;
Als er den grausamen Blick itzt zu geniessen gedachte,
Kam übereilend der Tag des Gerichts und ergriff ihn mit ihnen.
Diese waren aus ihren Hölen zurücke gekommen,
Als die englische Stimme die Ankunft des nahen Gerichtes
Ueber der Erd' ausrief, sie lehrten die Mengen in Hanuch
Wie sie zu Gott umkehrend dem zweiten Tod sich entrückten;
Aber sie wurden in Tydors Gewölbe der Marter geworffen.
Mit ihm vereinigte sie ein gleicher Tod in den Wassern;
Mit ungleicher Folge; sie aus dem irdischen Elend
In die Gefilde der unverletzlichen Ruhe zu retten;
Ihn in Oerter zu tragen, wo nimmer im Busem der Wurm schweigt.

Asdod ereilte die Flut als er den Himmel zu rächen
Schon befohlen hatt' Abdon vor hungrige Löwen zu werffen;
Abdon hatte die Worte Noahs zu Herzen genommen,
Und vor dem König von Masis oft wiederholet, der Vater,
Der den Menschen erschaffen, der Herz nnd Nieren erforschet,
Würde nicht durch das Blut der irrenden Leute versöhnet.
Asdod fleht' in der Wut der Wellen die Hülfe des Gottes,
Dessen Nahmen er an der grünen Sekte gerettet,
Als er in einer Nacht sein Reich von ihnen gereinigt;
Aber er gieng mit Tydor dahin, wo ewig der Wurm nagt.
Auch entfloh in der Amphisbäne nicht Siphar den Wassern;
Raphaels Stimme, die über den Gürteln der Erde das Weh rief,
Drang bis zu ihm, er hörte sie in der garstigen Schlange,
Zittert' und sah im Zittern die Bildung der Amphisbäne,
(Also wollt' es der Richter, dem er im Thier nicht entflohn war,)
Allgemach von ihm fallen, und wieder Antlitz und Hände
Unter den Schlangenköpfen hervor entstehen und sprang itzt
Auf die menschlichen Füsse. Doch nun der Nater entronnen
Dacht er nicht an den Engel, der in die Schlang' ihn erniedrigt,
Noch an die Macht, die ihm die Viehesgestalt abgenommen,
Stets behielt er die Lüste, die ihn zur Schlange gemachet;
Ihn ereilte die Flut in den Armen schändlicher Sünden.
Um und um trauert das Land mit Todesblicken, die Auen,
Wo noch so jüngst der Lenz in seinem buntesten Schmuck saß,
Mitten zwischen dem Duft der Rose, dem Liede der Lerche,
Schmachteten unter dem Zwang der Flut stillschweigend, und starben.

Schwefelichte Dämpfe von finstern und groben Erzen des Abgrunds
Flogen empor und erfüllten mit Gift das edelste Clima.
Unterdeß war der Komet des Erdballs Griffen entgangen;
Als sie ihm von der Atmosphäre die Seiten gerissen,
Groß wie Vorgebirge, so ließ er die Vorgebirge
In den Armen der Erd, und floh mit verringertem Dunstkreis.
In dem gestadlosen Meer, und unter den Menschen und Thieren,
Die den ungewünscheten Tod in dem Ocean tranken,
Schwamm auch einer vom Rang und höhern Ansehn der Engel;
Aber der Engel, die wegen des Falls der Himmel entbehret;
Der daselbst mit unselger Begier zu sterben verlangte.
Abbadona der traurige Geist war dieser Elende,
Als ihn Raphael aus der Schleufe des Netzes entwickelt,
War er vom Erdreich hinauf in den Ball des Mondes geflogen;
Allda stand der unselige Geist auf einem Gebirge,
Anden des Monds, die beynah die Anden Perus besiegen;
Bald begann er die ungeheure verzweifelte Klage:
Unter des Ewigen Zorn gedrückt seyn, ihn fühlen und leben,
Das ist ein Tod, nebst welchem der Tod der Menschen ein Stich ist,
Der, so bald nicht gefühlt, vorübergeht. Söhne der Menschen,
Was für glückliche Sünder seyd ihr! Nicht darum alleine,
Daß euch vom Fall zu erstehn durch einen Versöhner gegönnt ist,
Sondern daß euch der Tod gegönnt ist, der mindstens die Helfte
Von euch vertilgt, und in Jahrhunderte Schlafes euch senket.
Auf mir lieget die längste Nacht, und schleusset kein Auge,
Nicket mit keinem Lid, von gleich langen Tagen gefolget!

Nacht, dich verjage mit spätem Aufgang die Röthe des Morgens!
Denn sie verheißt mir nichts bessers; der Fluß von ewigen Tagen
Läßt mich in meiner Noth, und giebt mir nichts zu erwarten;
Keinen Versöhner, der von mir den Zorn des Ewigen wälzte.
So hoch steigt nicht mein Wunsch; o hätt ich nur einen Fürsprecher
Der ihn bäte, von mir den Geist, der denket, zu nehmen!
Aber für mich fleht niemand um diese vertilgende Gnade.
Auch mein Abdiel nicht — Was sag ich, mein Abdiel! Ehmals
War er mein Bruder, mein Freund, den hab' ich von mir gejaget,
Als ich den Abfall that in einer wahnwitzigen Stunde,
Die unsinnigste That, die Sünde des dummesten Thieres.
Wenn ich einmal den Engel in diesen Kreisen erblickte,
Da er mit Gottes Befehlen verschickt die Sternen besuchte;
O wie wollt' ich so kläglich, so laut zu ihm hinauf weinen,
Daß er ein Opfer für mich dem schwerbeleidigten brächte;
Weihrauch des hohen Olymps mit seinem Gebete gebessert.
Nicht, daß der Ewige mich der häßlichverwirketen Hoheit,
Ewige Zeiten verwirkten, mich wiedergäbe; nur dieses,
Daß er den Wurm, der unsterblich mir an dem Leben des Geists nagt,
Schweigen hieß, und den feurigen Pfeil darinnen auslöschte.
O wie wollt' ich die Gnade mit Strömen Dankes bekennen,
Wenn er in seiner Schöpfung mich zu den schlechtesten setzte,
Unter den Rang der Körper hinab, die Geister bewohnen,
Zum Elephanten, in dem der letzte Funken Vernunft stralt,
Oder zum Schwein, das schwach an Instinkt im Schlamme herumwühlt,
Oder noch tiefer zur Raupe, die in die Puppe gehüllt ist,

Oder,

Oder, da diese Geburten der Schöpfung zu edel für mich sind,
Wenn er mich tiefer als mit Instinkt begabete setzte,
Nur zur brennenden Nessel, dem Fluch der Gärten und Felder;
Denn mich zur Blume zu schaffen, die mit dem riechenden Dufte
Engel und Menschen erquickt, das wäre zu viel für mich fodern;
Wenn er mich nur ins Fühlkraut verwandelte! Willig und freudig
Wollt' ich in jede Gestalt der leblosen Schöpfung mich bücken,
Uneingedenk des vorigen Stands, und unbewußt meiner,
Würde mit meiner Gestalt die Last des göttlichen Grimmes
Von mir gewälzt, die mich in die unterste Hölle hinabdrückt,
Oder zu mir die unterste Höll' in die Auen des Lichts bringt.
Winkte die Hoffnung mir in einer von diesen Gestalten,
O wie wollt' ich den Tag mit stiller Geduld dann erwarten,
Wär er gleich Alter der Erd' und Leben der Sternen entfernet;
Löschen indessen die Stern', und würden von andern ersetzet,
Die den Himmel erhellten, und die nach langem selbst löschen!
Aber wohin verirr' ich? Die Hoffnung hat Anspruch auf Wünsche;
Mir wohnt keine Hoffnung mehr bey; Der Hoffnungen schlimmste
Hat mich auch verlassen, die Wolthat von ihm zu erhalten,
Daß ich zerstört vergeh und in ein Unding zerfliesse.
Fruchtlos hab' ich versucht ins Leere des Abgrunds zu fallen;
Aber ich fiel nicht, er stieß von seinem Rand mich zurücke;
Als ein widriges Ding, wovor dem Chaos selbst grauet.
Doch war damals, vielleicht war damals der Tag nicht gekommen,
Der zum sterben mir von dem ewigen Richter bestimmt ist.
Ich muß immer wahrnehmen, was tödtendes in der Natur sey,

Ob nicht ein Werkzeug sey, das vermag den Geist aufzulösen.
Itzt verstummte die Klag' in eine bange Beklemmniß,
Lange, dann sah er auf, und sah den Stern und die Erde,
Wie sie von ihrer verschiednen Bahn einander begegnen,
Im Vornehmen, sich an einander im Winkel zu stossen.
Als er das sieht, so fährt er fort: Dort seh ich zween Körper,
Von den Kugeln, die in den Wüsten des Aethers sich wälzen,
Wie! wenn ich zwischen die zween recht in die Mitte mich legte,
Wenn sie zusammenstossend aus ihrem Gleichgewicht fallen,
Und von der Bahn verschlagen in unbetretenen Himmeln
Einzeln, oder zusammengemengt unendlich umirren,
Daß ich mit ihnen umirr' und vielleicht mit ihnen geschleppet,
In die Reiche der alten Nacht mit ihnen versinke!
Also sagt er mit Schwindel getränkt, und warf sich vom Monden
Zwischen Komet und Erd' in die aufgerührete Mitte,
Wo sie die innerste Macht ansträngten einander zu ziehen.
Fiel mit der Last der Gebirge, die vom kometischen Dunstball
Abgetrannt in die Atmosphär der Erde gezückt ward,
Stürmisch zur Erd; allein sein reines ätherisches Wesen
Blieb unverletzt, er floß mit jenen kometischen Wassern
Ueber dem Erdreich, und sah zu seiner unglücklichen Seite
Alle Geschlechte der Thier' und Menschen der Erden ertrinken.
Da er die Menge sieht, die sterben, beneidt er ihr Schicksal,
Segnet ihre Beraubung des Lichts und Fühlens und Denkens.
Aber ich kann, so sagt er, mir selbst nicht entfliehen, die Reue
Flieht mit mir, und der Wurm fällt mit mir von Sterne zu Sterne;

Irret mit mir von Welt zu Welt, die unterste Hölle
Schleußt ihn nicht ein; er folgt mir in die Auen des Lichtes,
Liegt im Orangenblatt, und schwimmt mit mir in den Fluten,
Ewig, wie ich selbst bin; er ist mein Wesen geworden;
Denn wie kann ich seyn, und an die Tage des Himmels,
Die mit Seligkeit auf mich schauten, nicht denken; und denk ich
An sie, wie muß die Reue, der Schmerz, sie verlohren zu haben,
Mir den Busem zerreissen! Ach warum bin ich unsterblich!
Darum nur, daß sie, wie ich unsterblich, den Geist mir zermartern.
Unerbittlicher Richter, ists auch ein gerechtes Gerichte,
Das ein Vergehn, die That der Dummheit, von Augenblickskürze,
Nicht so bald von mir gethan, von mir auch wieder beweinet,
Mit der Unsterblichkeit straft, ohn Erbarmen ewig zu leiden!
Zwar wir waren die ersten, die Treu und Gehorsam auffagten,
Krieg dir entboten, stolz auf den Nahmen der Satane Gottes;
Aber was war das mehr, als leeres Pralen des Hochmuths,
Der bey uns nur Wahnwitz, und Grösse bey dir offenbarte,
Wider die alle Geisterheere vereinbart nichts mögen;
Und du lachtest mit Recht vom Throne der Allmacht und Ruhe,
In der unstörbaren Ruh, des unbedachten Erkühnens,
Unsers Unsinns, des Unternehmens der thierischen Dummheit,
Das von Geistern erdacht die du mit weisen Begriffen,
Und mit Reichthum von Gnad' und Wonn' überschwenglich begabt hast,
Itzt kaum Glauben bekömmt, nachdem die Unthat gethan ist.
Himmel! verdient die elende Dummheit den Gipfel der Strafe?
Strafe, die ganz die Mine der Rach' und Feindschaft hat! Sind wir—

Doch was red ich für andre? Bin ich, Allmächtger des Himmels,
Deines allmächtigen Kriegs denn würdig? Ein Wurm, ist er würdig,
Daß du, sein Feind, auf ihn die Waffen der Allmacht verbrauchest,
Die mit Wunden, die in die Ewigkeit dauern, verwunden?
Also sagt' er, und fand kein Ende der trostlosen Klage.

Der

Noah.

Neunter Gesang.

Ex Libris

Der Noah.

Neunter Gesang.

Also verheerte der Tag die Erde mit Flut und Verwüstung;
Mit den übrigen Gürteln verheert' er Assur und Eden
An dem Abend des zornigen Tags; sie hatte die Strafe
Auf die Letzte gespart, nicht verfehlt. Erzähle mir Muse
Wie sie die grosse Thamista und ihre Sünder gefunden;
Sage dann auch, wie sie vor Noah vorübergegangen,
Als sie die Menschen, die Stadt, das Paradies Gottes zerstörte.
Seit dem Falle, den Dagon vom Himmel that, war Thamista,
Wo in hohen Palästen die Riesen königlich sassen,
Mit weissagender Unruh der Brust erfüllet gewesen.

Og war auf den hierarchischen Stuhl ohn Einwand gesessen;
Auf dem gesalbten Haupt die Thiare mit dreyfacher Krone
Schlachtet er Adramelechs Gott, der Nothwendigkeit, Opfer.
Zuzim und Emim und die andern gigantischen Stämme
Hatten die Furcht vor ihm, die Dagon ihnen gelehret,
Die war so tief hinein in ihre Gemüther gepflanzet,
Daß sie darinnen saß, ungeachtet es Og nicht mehr glückte,
Vor dem bezauberten Aug aus Spinnen und Maden Medusen,
Pythone, Hydern, Hyänen und Amphisbänen zu bilden,
Seitdem Adramelech mit seiner Hülf' ihm entstanden.
Täglich rauchte des Schicksals Altar vom Blute Tilassars,
Und der Schönen Balharans, ob seine geflohenen Götter
Von dem Geruche gelockt, zurück zu kommen geruhten.
Noahs weissagende Worte vom allgemeinen Verderben
Waren nicht in die Luft geflogen, die hohen Giganten
Hatten sie in ihr Herz gefasset, sie klopften darinnen
Unter des Opiums Düften, und in den Armen der Wollust,
Mitten im Pralen der Zunge. Noch banger schlugen die Herzen
Als der Komet itzt täglich mit breiterer Scheibe heranwuchs,
Und mit dem schwingenden Schweif die Helfte des Himmels versengte.
Ihnen den Muth zu erhöhn bewies ihr Priester vergeblich:
Bald, der Komet, die Geburt des dünstenden Meers und der Erde,
Wär auf den Stralen der Sonn' in die obere Luft aufgestiegen,
Wo er noch hienge, nicht über der Atmosphäre der Erde:
Bald, es wären die Trümmer von einem Sterne des Milchwegs,
Die, von ihm losgerissen, sich in den Klumpen geballet,
Und, des Laufs ungelehrt, im Sternenhimmel umirrten.

Endlich

Endlich betheuert' er beym unfehlbaren Worte des Priesters,
Daß es ein schwimmendes Land, ein göttliches Fahrzeug seyn müßte,
Mit Adramelech besetzt, und seiner edeln Gesellschaft,
Die mit Hülfsgöttern kämen, im Fall ein feindlicher Dämon
Ueber die Zonen der Erd' ein Heer Gewässers ausgösse,
Sie in ihr Schiff zu nehmen, und zu den Göttern zu bringen.
Zu den betrüglichen Reden gesellt er neue Gebräuche,
Daß er die herrschenden Geister, den Perat und den Hideckel,
Göttliche Ströhme, dem Land, das sie trinkt, zu Freunden behielte.
Denn er ließ nach dem Vorbild des mächtigen Orlogschiffes,
Das Adramelech baute den Berg von der Luft zu besteigen,
Eine Carake zimmern, von Cedern, mit Masten, mit Rahen,
Und innwendig mit Sälen und stolzbehängeten Kammern;
Nannte sie Leviathan, ein tönender furchtbarer Nahmen!
In die stieg er im weissen Talar des Priesters gekleidet,
Auf dem Haupt die Infel mit dreyfach thürmender Krone,
Von den fürstlichen Herren, den Rephaim, Enakim, Emim,
Und von den andern im Königsstaate begleitet. Sie fuhren
In den meerähnlichen Sund, wo der Perat und der Hideckel
Ihr Gewässer in einem geselligen Strohme vermischten;
An den vier Ufern wimmelt's von festlich bekränzeten Völkern,
Die aus den hundert Thoren von Erz Thamista gelassen.
In dem meerähnlichen Sund befahl Og die Anker zu werfen,
Opferte dann den Geistern, die beyde Flüsse beherrschten,
Drey Hecatomben, Kamel', Elephanten, und Löwen mit Mähnen.
Nach dem Opfer umfaßt' er das Bild der hohen Thamista,
Eine gegoßne Göttin von Gold mit thürmendem Haupte,

Mehr als Arms lang, er küßt' ihr die Stirn und warf sie ins Wasser:
Phrat und Hideckel, so sagt er, zusammengeflossene Götter,
Steiget aus euerm Krystall hervor, und fasset die Braut auf,
Eure Thamista, die zärtlich in euern Arm sich hinleget,
Ihre Treu euch gelobt, und eure hingegen erwartet,
Höret nicht auf die Ebnen an ihrem Ufer zu küssen,
Aber verbergt das Schreckniß von euerm gehörnten Gewässer.

Indem die Statue fiel, so tauchten sich an den Gestaden
Myriaden der Sclaven aus frommer Thorheit im Flusse,
Der von dem Schein der Leiber im tiefsten Becken nun glänzte.
Einige, vom Hierarchen gelehrt, betheuerten heilig,
Daß sie auf dem Wasser den Strohmgott schweben gesehen,
Seine vermählte Braut zu empfangen, von göttlichem Ansehn,
Lazurblau gekleidet, die Haare mit Schilfrohr umkränzet,
Schlängelnd hätten die Stirn ihm Hörner des Steinbocks geschmücket.
Mit ihm wär ein Gefolg seegrüner Mädchen geschwommen,
Die mit der schwellenden Brust bis über die Fluten geraget.

In dem Mittel des Tags fuhr Og auf seiner Carake
In dem Stolz angebeteter Priester zurück nach dem Tempel;
Als den abgöttschen Triumph ein Donner wehrufender Stimmen,
Die aus heiterer Luft herrollten, mit einem mal legte.
Denn gleich damals flog über Thamistas Thürmen der Engel,
Und erhob im Fliegen das Weh der donnernden Stimme.
Von dem Donner der Stimm' im tiefsten Busen getroffen
Fielen die Menschen betäubt, und bebten; gleich blöden Rehkälbern
Die, von der Mutter entfernt, die Klaue des Tiegers umfaßt hat,
Bebten die Riesen und schrien so wol als die Sclaven der Riesen.

Enakim, Emim und Zuzim und Rephaim, mit den Zamzummim,
Heuleten wie die kriechende Schaar, die ihnen den Rock trug.
Alsdann sah man den Anblick des Tods verschiedentlich würken;
Einige von dem verirrten Geschlecht des frommen Seths fragten
Gott nach, und suchten in ihrem Geist die Spuren des Trostes,
Welche die Andacht Seths und Enochs darinn eingedrücket,
Aber die lange Gesellschaft des Lasters elend zertreten,
Doch nicht gänzlich getilgt; sie gruben in ihrem Verstande
Mit tiefsinnigem Ernst; sie sahn zu Gott auf und baten,
Daß er den Weg der Versöhnung vor ihren Augen entdeckte,
Und den göttlichen Mann, zum Sündeversöhner geordnet;
Beichteten ihr Vergehn in härene Säcke gehüllet,
Säeten Staub auf das Haupt, und rührten die Luft auf mit Seufzern,
Die sie mit wahrer Reu zerknirscht gen Himmel auf sandten.
Aber sie waren nur Gott bekannt, die so flehten; die Menschen
Kannten sie nicht; sie hatten sich unter den Sündern verlohren;
Söhne des Elends, der Haß der Priester, der Raub der Verfolgung.
Alle die übrigen giengen den Weg des Heiles vorüber.
Ihre Weisen zerquälten den Kopf verhärtet mit grübeln,
Die geweissagte Flut zu zernichten, vor der sie stets bebten;
Bebend bewiesen sie noch, was ihr Herz der Lügen sie strafte,
Daß sie vor etwas bebten, das Tand und Fabel nur wäre.
Andre machten sich stark; und, sagten sie, wäre die Sündflut
Nicht ein Gespinnst, so wäre der Tod mit dem Menschengeschlechte
Für kein Unglück zu halten; Unglücklich würde der Mann seyn,
Den der eiserne Bau des Körpers, die Worte des Schicksals,
Retteten, wenn der Stamm der Menschen zu Grunde gegangen;

König und Herr der Erde, doch würde der Unmuth ihn nagen,
Und Jahrhunderte so zu leben des Todes nicht werth seyn,
Den ein andrer mit seinen Geliebten gesellet erlitte.
Andre vertrauten dem Bau der thürmenden Pyramiden,
Oder den Grüften, die labyrinthisch mit Gängen und Kammern
In dem marmornen Grund dem irdischen Tag sich entzogen;
Legten die Erndten des Felds hinein und vermaurten sie fester.
Andre bestritten die Schrecken des Tods mit den Lüsten des Lebens,
Deckten mit Speisen den Tisch und gossen in Gold und Krystalle
Necktar, die Frucht des Weinstocks; sie schliefen auf blumichten Betten
Schwindelgetränkt, von specereywehenden Westen erkühlet,
Unter dem Klang des Gesangs, der die Harf und Cithar beherrschte.
Also tranken sie Sinn und Vernunft zum Schweigen, und lachten
Beyder des Lebens und Tods, anmuthiger Fabeln und Träume,
Die geflohn sind, da man sie faßte, Geburten des Hirnes.
Aber Og ward hin und her von Furcht und Zweifel gerissen;
Als sie der Flut drey flüchtige Tage nun näher gekommen,
Sandt er nach Nimmon und Gog und Perez und Mammon und Bildad,
Denen entdeckt er die Furcht, die er sonst im Herzen verschlossen:
Freunde, so sagt' er, vor euch stand mein Herz in offener Durchsicht;
Aber itzt machens die Tage, die mit den Zeichen verwarnen,
Nöthig. Rath ist uns theuer, indem das Schicksal uns schweiget,
Und Adramelech, sein Mund, von unsern Seiten gewichen,
Und zu uns wiederzukommen sich säumt. Umsonst hat Tilassars
Edelste Jugend, umsonst Balharans blumigte Schönheit,
Auf dem Altar des Dämons geschmaucht, der Duft von dem Blut hat
Allen Reitz, ihn zu Assurs Festen zu rufen, verlohren.

Also bleibt uns verschwiegen, was von dem Schicksal geredt ist,
Und wir müssen es erst aus seiner Vollführung erlernen.
Was es doch seyn mag, und wenn die allgegenwärtige Sündflut
Sein ergangener Spruch ist, so muß sein Willen vollbracht seyn;
Kein Widerstreben hilft da, kein Flehn, kein blutiger Altar.
Aber wir können es oft, wenns die ersten Tritte verrathen,
Vorsehn, und uns in seine bemerkten Pfade so richten,
Daß es scheinet, wir leitens, wenn wir nach ihm uns bequemen.
Wie, wenn es darum den Stern an des Himmels Festen gestellt hat,
Wenn es die Stimme gebildet, das Weh in die Herzen zu donnern,
Daß die nothwendige Flut uns nicht ungewarnt überfalle;
Wenn es den Wink uns davon gegeben, damit wir uns helfen;
Weil sein Spruch die allgegenwärtige Flut zwar verhänget,
Aber nicht will, daß alle Geschlechte der Lebenden sterben;
Weil es will, daß dem Erdreich noch einige Leute verbleiben,
Die den Verlust, dens an Einwohnern soll leiden, ersetzen,
Wann sein Wort nach kurzer Ergiessung der Ebbe Befehl giebt,
Daß sie durch ihre Künste die Flut zurück nehmen solle.
Sollten wir dem uns winkenden Finger des Schicksals nicht folgen,
Das uns vermuthlich erwählt, bis über die Flut wegzuleben,
Als die vornehmsten und besten von seinen besten Geschöpfen,
Häupter des Menschengeschlechts, des Schicksals theuerste Freunde?
Sollten uns denn die Mittel zu unsrer Erhaltung entstehen,
Sollt' es an Witz uns fehlen, den sichersten Weg zu erfinden,
Der uns über den Sund der Flut an den Strand gegen über
Sicher zu bringen verheißt? Das thun die marmornen Kammern
In Pyramiden von Höhen und Labyrinthen der Klüfte

Nicht wie ich wünschte; sie wehren der Flut, die schleicht, nicht den Eingang
Durch die Spalten, noch daß sie den Fuß des Baues wegwäsche.
Glaubet ihr mir, so suchen wir vor den Hörnern des Wassers
Unsre gewissere Hülf' in einem beweglichen Schiffe,
Das durch die Flucht dem Zorn der Wellen nachgebend entweichet,
Und uns die Landung vergönnt, wo ein Fuß breit Landes hervorragt.
Freund', ihr kennt Leviathan mit seinen cedernen Rippen,
Seinen Flug durch die Flut, wie gehorsam dem lenkenden Steuer,
Kennet den Meister des Werks; das Urbild davon kam vom Orchus,
Von Adramelech, ihr seyd dem göttlichen Bau vorgestanden;
Etliche haben mit ihm die fliessenden Wolken besegelt.
Mit geringerer Müh wird die festere Welle beschiffet;
Lasset uns denn Getraid und Wein und Vieh hineinlegen,
Daß wir uns durch die Flucht in seinem Busem erretten,
Und es uns nicht an Mitteln, das Leben zu nähren, gebreche.

Also rieth der Hierarch. Die Giganten lobten den Scharfsinn,
Der den Rathschlag erzeugte. Dann eilten sie, in die Carake
Eine vorräthliche Ladung von Lebensmitteln zu legen.
Hatten die Vorsorg' auch, breitgeschlagene Bleche von Golde
Ueber das wölbende Dach der obersten Dielen zu legen.

Itzt fiel vom Himmel der Abend des sechsten Tages, des letzten,
Der dem sündigen Volk der Erde zu leben vergönnt war.
Niemand in ganz Thamista versuchte die Gabe des Schlafes
Diese gefürchtete Nacht, die dem furchtbarsten Tage vorhergieng,
Der das Menschengeschlecht mit ewigem Schlafe bedrohte.
Druckendes Warten und Angst, von keiner Hoffnung gelindert,
Schwebten über den Stunden, die sie zum Tode hinrissen;

Der sie in ihren Gedanken schon faßt' und in Oerter hinbrachte,
Wo die Zeit nicht mehr flösse, wofern sie aber noch flösse,
Nicht mehr von ihnen gefühlt vorüber flöß', oder gefühlet
Mit tiefnagender Pein gefühlt und vermaladeyt würde;
Jeglicher Augenblick stach mit Naterstichen ins Herze.
Unter der Todesqual kam der furchtbare siebende Morgen,
Auch sein Mittag kam, auch kam das Dämmern des Abends;
Das war der Abend, an dem der Engel die Arche verschlossen.
Dieser gekommne nicht mehr gehoffte Tag, der sanftretend
In dem gewöhnlichen Glanz und seinen sanftfliessenden Brüdern
Allerdings ähnlich an stillem Licht und friedsam dahinfloß,
Bracht auf seinen friedfertigen Flügeln die Hoffnung des Lebens
Wieder in ihr Gemüth, und mit der wachsenden Hoffnung
Wuchs darinnen die Frechheit bald wieder, die erst so verlegen
In den verborgensten Winkel der Brust verkrochen sich schmiegte.
Einer von denen, die Gott und Engel und Seele nicht glauben,
Fand die Rede kaum wieder und stammelte Wahnwitz für Scherze.
Du must eilen, sprach er zu einem von seinen Gesellen,
Willst du nicht die Busse bis über den Tod hinweg aufziehn.
Ueber ein kurzes wird diese gefürchtete Flut einherrauschen,
Von der wir hörten, sie würde die Erd' und Menschen wegwaschen.
Irr' ich nicht, so hat sich der, dem der Befehl ward, er sollte
Mit der zackigten Gabel des Oceans Dämme zerreissen,
Mit Geschäften verweilt, die ihm annehmlicher waren,
Und die Arbeit spät angegriffen; er hat auch vermuthlich
Mehr zu thun gefunden, als er zu finden geglaubt hat.
Denn es ist wol kein kindisches Werk, die versammelten Meere

Ueber das Erdreich aus des Oceans Betten zu ziehen.
Wie wenn sie seine zu leise befehlende Worte nicht hörten?
Wenn die nicht in die Tiefe des wässernen Abgrundes drungen?
In gleich hönischem Ton versetzte sein Tafelvertrauter:
Aber wie, wenn ihn das Meer nicht genug mit Wasser versahe,
Alle die unaussehbaren Festen des Lands zu bedecken,
Wenn er genöthigt war, in den Ball des Mondes zu fliegen,
Von den Meeren des Monds, was finden in diesem Planeten
Seine verwandten Mondsüchtigen nicht, mehr Wasser zu schöpfen?
Wär er dahin geflogen, nicht eine kurze Spatzierfahrt!
O so blieben wir lang mit Wassertrinken geschonet.
Daß wir indeß nicht dursten, bis uns vom Meer eingeschenkt wird,
Wird das beste wol seyn, daß wir die Becher ausleeren,
Von der thauichten Ros' umkränzt und der singenden Cither.
Bald wird das Kelchglas uns Muth und starke Geister einhauchen
Wenn es die Seel erreicht, die in der Brust nach ihm umsieht,
Wenn es lehret verachten den Tod, die Hölle, das Leben.
Also sagten sie Zotten, und meinten, sie redeten Scherze,
Ihr Gespötte verwandelte bald in schreyende Zeter.
Als mit dem dämmernden Abend die Nacht vom Himmel herabkam,
Hörten sie tief ein dumpfig Gebrüll, das unter der Erde
Mit arbeitender Stimme von Süden kreutzend nach West gieng.
Dreymal ward die Erde mit fiebrischen Stössen erschüttert;
Bebend wankte der Berg und beyde Gipfel des Berges.
Plötzlich erhub sich das Land in Edens Ebnen in Hügel,
Die bald barsten und rauchenden Dampf aussandten und Stimmen,
Die der vereinigten Macht von tausend Donnern gleich rollten.

Itzo

Itzo wunden sich aus den berstenden Bäuchen der Hügel
Flüssige Saulen empor, sie senkten die schwarzen Gipfel
In die Wolken, und schwellten, und dähnten sich breiter im Steigen;
Flogen nun ungestüm vom Himmel mit heischem Gebrülle,
Schrecklich als wären herab gebirgige Klippen gefallen.
Dann kam auf dem Rücken der Nacht ein Himmel von Wolken
Stürmend, von Wirbelwinden, die ihm nachjagten, getrieben,
Schwärzer noch, als die Nacht, die ihn bracht, im dichten Gedränge.
Er schien über der Erd' empor, wie Gebirge zu hangen;
Ungewohnter erschrecklicher Anblick den Menschen im Kasten,
Und dem Menschengeschlecht auf Erden die Stirne des Todes!
Aber ein Donner zerriß die Bande der Wolken, sie platzten
Aufgelöst zur Erde mit Eimern Wassers. Der Regen
Zog ungeheure Furchen in Auen und sandichten Ebnen.
Also drückt ein Barbar mit schwerer Hand die Buchstaben
Ungestaltet und grob auf zartes, helles Papier ein.
Auf die Wasser des Abgrunds erhoben sich höhere Meere.
Damals wahrhaftig erstarb der Scherz, das Lachen, der Leichtsinn
Vor der Geburt; ein schwindlichtes Schwarz umhüllte die Augen;
Alles Leben der blumichten Wangen vergieng in Aschfarbe.

Ganz Thamista stand itzt mit stummer Erstaunung geschlagen,
Von der Verzweiflung betäubt, von aller Hülfe verlassen;
Denn wem wollten sie flehn? Dem Herrn, dem sie abgesagt hatten,
Oder den Satanen, denen mit Blut der Menschen gedient wird,
Oder dem blinden von sich und andern nichts wissenden Schicksal?
Wenn sie die Hände noch rungen, die Brust im Staube sich schlugen,
Wars nur ein blinder Trieb und unvernünftiges Winseln.

Wohin sollten sie fliehn? In den Gassen und offenen Plätzen
Rauschte die schwellende Flut hoch an die Mauern und Pforten.
Vor dem Tempel des Schicksals in einer festlichen Halle
Barst der Boden und eine cylinderförmige Trombe
Mit gepreßtem Wassergebund sprang bleirecht gen Himmel,
Stürzte dann aufgelöst auf die Stadt mit strömenden Wassern,
Unter dem Brausen der Wind' und Stürme, mit wilderm Getöse
Als des Geschützes, das mit dem Tod inwendig geladen
Durch die mördrische Hand des Kriegs gepflanzt wird, die Hauptstadt
Eines pralenden Königs zu schleifen, wenn solches auf einmal
Loosgebrandt wird. Nun waren die Furchen auf Auen und Feldern
Tief und breit in Bette von reissenden Ströhmen erwachsen.
Jeder pflügte sein eignes Bette sich auf, unaufhaltsam
Rollten die Wellen. Die Wälder, die Felsen, die Vorwerke fielen.
Schon leckt an dem Fusse der Thürme die Zunge der Fluten.
Diese verderbliche Nacht war von viermal zehen die erste,
Die bereit stehn mit gleich unbändiger Flut ihr zu folgen.
Folgendes Tags, wofern ein todtes Licht so genannt wird,
Das mit mühsamer Angst durch Wolkenberge sich durchschlägt,
Sah von ihren Zinnen Thamista die weite Verwüstung
Mit ohnmächtigem Blick, der den Tod darinnen entdeckte;
Sah die Mengen der Ströhme, die erst die Länder durchschnitten,
Sich in ein Meer von unabsehbarer Breite vereinen.
Alle die Ebnen des Lands und die höher steigenden Hügel
Hatte die Wasserdeck' umfangen, schon waren die Menschen,
Vögel und Vieh, so die Flut mit ihren Hörnern ergriffen,
Ohne Rettung im Schooß des Wassers noch lebend begraben.

Alle

Alle Gürtel der Erde, wo Wälder mit Obst empor stiegen,
Oder unter den Aehren hinwallend die Erndte sich bückte,
Oder der Weinstock mit Purpurtrauben die Hügel bedeckte,
Oder die Cedern hoch über dem Land die Schatten aufhängten,
Lagen unter der wässernen Decke begraben; die Kräuter,
Blätter und Laub und Blüht und Geruch ertranken im Wasser;
Alles Gevögel der Luft, die Thiere des Walds und der Auen,
Und die Geschlechte der Menschen, Beherrscher der irdischen Schöpfung,
Tranken den Tod in der Flut, worinn ihn der kriechende Wurm trank,
Mit kometischem Harz, Salpeter und Schwefel gemischet.
Also ertrinkt ein Volk Ameisen im siedenden Wasser,
Welches der Feldmann über die Pflanzstatt der emsigen schüttet.
Itzt lag eingefasset die Stadt im zirkelnden Meere,
Ihr gemarmortes Licht schien in der umgebenden Tiefe
Wie die Weisse des Monds an einem verdunkelten Himmel;
In ihr hatte der Tod sein bestes Opfer beschlossen.
Täglich stiegen die Wasser darinn um etliche Stufen,
Täglich sahn sie das Schicksal zu ihren Häuptern genähert.
Also fühlten sie lange den Tod und starben nur langsam,
Schon halb todt als die Flut in ihre verriegelten Kammern
Eindrang, oder sie auf die höchsten Altane verfolgte.
Einige suchten ihr Heil auf den Zinnen der Pyramiden;
Andre vertrauten ihr Leben den Labyrinthen der Grüfte.
Von der Furcht vor dem Tod umgeben, vom Troste verlassen
Wünschten sie winselnd den Tod, und flohn ihn mitten im Wünschen.
Fallet, ihr Mauern, fallt über uns Thürme, so baten sie heulend,
Oder o fallet ihr Fluten von oben und Fluten des Abgrunds

Ueber uns; aber behaltet uns Ewigkeiten begraben!
Gebet uns ewige Tage dem Licht und Leben nicht wieder,
Daß wir den andern Tod, den ewigen Tod nicht erfahren,
Wenn der Richter sein Weltgericht hält, uns zur Strafe zu fodern!
Unter dem Winseln der Sünder vergaß die Flut nicht zu steigen,
Sie mit ehernen Hörnern zu fassen, und dahin zu werfen,
Wo sie der Tod erwartet, mit unersättlicher Mordlust.
In den Tagen gelang ihm das Würgen der Menschen und Thiere;
Niemals zuvor und niemals hernach gelang es ihm besser,
Er erwürgte mit jeglichem Streich Heerschaaren Geschöpfe.
Als er sie alle gewürgt, so sprach er: Wie ist es so wenig!
Aber Og war mit seinen Vertrauten im nächtlichen Schauer
In Leviathans weit offenen Bauch gestiegen; sie kamen
Nicht unbegleitet, nicht einzel, sie brachten ihre Geliebten,
Frauen und Söhn' und Töchter, wiewol in den Schrecken des Todes
Viel sich von ihnen verlohren; sie hielten die Nacht durch am Anker
Unter dem Schirm der Mauern, doch mit verkürzeten Minen,
Stumm und träge, mit eingefallnen Muskeln; am Morgen
Flossen sie mit dem Phrat aus der halbertrunknen Thamista
In die verbreiteten Felder, die itzt zu Meeren geworden,
Und das Schiff auf dem Rand der tiefen Fluten hintrugen.
Jenen gerechtern Menschen, die Gott im Kasten verwahrte,
Hatten des vorigen Tags in den Ebnen Edens die Fluten
Nicht ungesehn sich aus den springenden Brunnen gegossen,
Nicht ungehört das Gebrüll tief unter der Erde gewälzet,
Nicht unempfunden die Stösse das Erdreich unten erhoben;
Auch sie hatten den Wolkenhimmel von Winden getrieben

Kommen sehn, hatten ihn über das Land sich breiten gesehen,
Bis er in senkrecht fallenden Eimern heruntergeflossen.
Aber den Stern, der alles das Uebel der Erde gebracht hat,
Sahen sie nicht, das verwehrte der schwarze Himmel von Schatten
Ueber der Luft; der Komet nahm unbemerket den Menschen
Seinen geflügelten Lauf zur Bahn des Mercurs, wolzufrieden
Daß er entflohn, wiewol von ihm Trümmer zurücke geblieben,
Die er zur Plage der Erd' in ihrem Bezirke gelassen.
Lange noch hatte die Flut zu steigen, bis daß sie den Abschnitt,
Wo der Kasten am Berg stand, erreichte; Die Klippe lag höher
Als die Pyramiden, die Berge der menschlichen Arbeit.
Auch war gedrang die Arch' an die steinerne Wand angeleget,
Welche sich überwölbend den glücklichen Kasten in Schutz nahm,
Daß das Gewässer, das von dem obern Gebirge herabfiel,
Im elliptischen Bogen mit Brausen darüber hinausschoß.
Unter dem Schirm entgieng er dem Sturm der witternden Winde,
Welche den Heerzeug Wolken mit Ungestüm vor sich herjagten.
Innerhalb schien kein Licht, die Mauern von regnenden Wolken
Fiengen es auf, und vermischeten mit den Nächten die Tage;
Jeglicher sah am andern nur einen farblosen Schatten,
Wären die Leuchter nicht an der vertäfelten Höhe gehangen,
Die, den Mangel des Tags ersetzend, die Nacht selbst erhellten.
Also warteten sie wolbeschirmt mit gutem Gemache
Ihres beschiednen Geschäfts, der Sorge der göttlichen Schöpfung;
Kein verächtlich Geschäft, die Rettung der lebenden Schöpfung!
Auch nicht beschwerlich; vom Vieh versorgten sich einige selber;
Manches gieng sein Bedürfniß vom Vorrath bescheiden zu nehmen,

Viele von ihnen verlangten, im Schlummer lebend begraben,
Keiner Aufsicht der Menschen, sie lebten, der Speise beraubet,
Von dem eigenen Fett, und schliefen die traurige Zeit weg.
Jedes blieb still und sanft in seiner gewöhnlichen Stelle;
Vögel und Thier' enthielten sich aller Gebräuche der Liebe.
Was für Stunden der Mensch durch gute Wirthschaft ersparte,
Flossen nicht über ihm weg, er bemerkt' und hielte sie feste.
Lobend sang er mit Morgen- und Abendliedern den Retter,
Der durch die Wasserwüsten sie überzusetzen geruhte
In ein gerechteres Land, das Erbtheil ihrer Nachkommen.
Alle ruhten getrost auf dem wahren Worte des Herren,
Der verhieß, sie der neugebohrnen Erde zu geben.
Nicht der geringste Zweifel befiel die gläubigen Herzen;
Denn das Wort des Herrn war ihre gewisseste Rettung.
Oft umarmten die Brüder, und oft die Schwestern einander,
Priesen ihr Glück und straften den unzulänglichen Ausdruck:
Dann umarmten sie sich von neuem. Thamar erwähnte:

Hier in der Arche sind wir, o Werthen, nur enger beschlossen;
Aber nicht einsamer, als wir zuvor im Berge gewesen.
In dem Garten selbst waren wir einsamer, eh wir die kannten,
Die in der Schöpfung für uns schon waren, allein uns verborgen.
Damals waren wir übler versorgt, verlaßner, verlohrner;
Unsere Wohnung war zwar im schönsten Raume der Schöpfung,
Zwischen dem Glanz und Duft der edelsten Blumen und Kräuter;
Aber es war ein lebloser Glanz, ein sprachloses Duften,
Tüchtig uns Freude zu geben, und uns Gedanken zu winken,
Aber nicht Freude von uns zu empfahn, noch Gedanken zu fassen.

Nicht viel geschickter für uns, nicht besser war die Gesellschaft
Der belebten und wandelnden Werke der hohen Erschaffung,
Welche zur Erde gebückt tief unter uns denken und fühlen.
O wie schwer lag damals, wie bleiern die Einsamkeit auf uns,
Als wir ein zärtlichs Herz zum Lieben geschaffen zwar fühlten,
In der belebten Brust den Reichthum von Zärtlichkeit fühlten,
Aber ihn anzuwenden den würdigen Gegenstand mißten.
Diesen vermissen wir nicht; hier haben wir würdige Freunde,
Würdig, daß wir die Schätze der Zärtlichkeit, die wir besitzen,
Ihnen unsparsam verschwenden; ist auch ein schönerer Aufwand?
Alle die sind bey uns, die wir aus der Schöpfung verlangen;
Weil die bey uns sind, so ist für uns die Arche bevölkert.
Noch sind wir hier nicht gänzlich des Paradieses beraubet;
Keinen verächtlichen Theil wolriechenden glänzenden Obstes
Haben wir ihm genommen, und uns zum Gebrauche gerettet;
Für uns riecht es noch in der Arch', und glänzet für uns noch;
Hapuchs Nelkenstock blüht; der einzige Strauch, der noch blühet,
Blühet für uns; die Pflanzen, die in der Tiefe noch stehen,
Haben doch in der Flut die Blüht' und den Weihrauch verhauchet.
Und wie lieblich ersetzt das englische Kunstwerk die Auen
Mit dem gemahlten Licht, wie schön die ertrunkenen Gärten
Mit den lebenden Farben, die auf dem Tafelwerk blühen!
Ueber dies geht in den Rahmen ein Volk von lebenden Menschen,
Engeln und Göttern, die zu uns reden, und die wir verstehen,
Die uns in ihr Gemüth, in Freud' und Schmerzen, versetzen.

Als sie so sprach, so hieng sie mit scharfaufsitzenden Augen
Ueber der Rahmen einer, dann sprach die freundliche ferner:

Sehet doch hier die weinende Schöne, man siehet sie weinen,
Obgleich ihr silberner Schleyer sich vor den Thränenfluß leget.
Wie sie sich sanft an eine geliebteste Freundinn hinbeuget,
Wie sie nach jenem Jünglinge blickt, der neben ihr stehet!
Er sieht mit redender Traurigkeit nieder, es redet der Jammer
Seiner Seel im Auge voll Wehmuth, wir hören ihn reden;
Himmlische Züge durchwinden mit Hoheit die irdische Tugend.
Auch die weinende Schöne hat seinen Jammer bemerket,
Und die Hoheit der irdischen Tugend; das Herz will ihr schmelzen,
Und sie befiehlt umsonst dem Flor die Thränen zu decken.
Kerenhapuch verweilt mit ihrer Schwester die Augen
Auf dem Liebesgemählde' und sprach mit zärtlichen Worten.
Auch mir schmilzt das Herz in der Brust sie weinen zu sehen,
Ob mir ihr Jammer und sein Quell gleich unbekannt bleiben;
O wie besorg ich, er sey von Liebesflammen entstanden!
Und er liebt sie vielleicht, und wird von ihr wieder geliebet:
Aber ein Schicksal von Gott nimmt unerforschlich dem Jüngling
Sie, die er liebt, hinweg, ihr ihn, den sie liebet, und trennet
Seelen, die Gott doch selbst einander an Zärtlichkeit gleich schuf.
Schwestern, wie sind wir beglückt daß wir den Jammer nicht kennen,
Den die Entfernung des Treugeliebten dem Liebenden anthut.
Himmel wie könnt' ich ihn ertragen, da ich den Gedanken
Nicht kann tragen daß Japhet von mir genommen seyn könnte.
Also sprach sie und weint' um die lebensberaubten Gemählde.
Mit ihr weinten die Schwestern. Die Uebersehung der Rahmen
War ihr liebstes Geschäft, sie spähten mit denkendem Fleisse
Alle die redenden Züg' in den feingebildeten Minen.

Was sie für einen Sinn in jedem Gemählde wahrnahmen,
In den versetzten sie sich, und hatten den etliche Stunden.
Unterdeß flossen die Tage vorüber, sinds Tage zu nennen
Die nach der Nacht ein Schatten, der heller dämmert', erhöhte.
Jegliche Nacht hob höher die Flut um die irdischen Zonen;
Wenige Fuß um den Ball der Erde sie höher zu führen,
Foderte Meere, die auf und unter der Erde nicht waren,
Die der Komet im Zorn hergegeben hatte. Seit kurzem
Hatte die Flut die Höhe der Pyramiden besieget,
Um und um waren die Wasser bis zu dem Abschnitt gestiegen,
Wo die Arch' am Berg stand, sie drangen zwischen den Spalten
Die am untersten Rand des Bergs den Rachen aufsperrten,
In die Gründe des Thals hinein, und ebnetens ganz aus.
Vierzig Tage verdarben, in welchen die hangenden Wolken
Täglich von ihren Schläuchen die Band' entstrickten, und Ströhme
Regens heruntergossen. Indeß verlohren sie täglich
Von dem wässernen Vorrath; die Luft ward allgemach heller.
Und nun fehlten die Wasserschläuche dem Himmel, sie waren
Alle geleert, und abgezäpft; der Luftraum war offen,
Auf das Silber der Flut fiel die Sonn' im goldenen Glanze.
Damals erst floß die Arche, wich damals unter der Klippe,
Die überhangend sie bisher geschirmt, hervor in die Ebnen,
Die vor ihr die alles bezwingenden Meere verschlangen.
O wie erstaunten die Menschen, als sie die einsame Wüste
Dieser allgegenwärtigen Flut sahn, Meere nach Meeren!
Nur die obern Theile vom Paradiese noch trocken,
Die von der Flut entstellt ihr trauriges Haupt empor wagten,

Wie ein unachtbarer Mast in des Oceans Wüsten empor steigt.
Diese Wasserprovinzen, die nur der Himmel begränzte,
Der oberhalb den Blick, sie unterhalb gänzlich verschlangen,
Setzten sie lang aus sich selbst, sie stuhnden und sahen erstaunet,
Als im Bestreben in ihrem Gemüth die Wüsten zu messen;
Aber verlohren sich über den Meeren, und hatten itzt Mühe,
Ihre verwirrten Sinnen aus diesen Wüsten zu sammeln.
Endlich fassen sie sich; dann steht vor ihre Gemüther
Eine Walstatt des Tods, sein Tummelplatz, seine Richtstätte;
Die allgemeine Vertilgung, der Untergang aller Geschlechte,
Aller Schöpfung, der in dem Busen das Leben geschlagen;
Und bevorab der Menschen, unzähliger, welche der Schöpfer
Halb nur von Erd', und halb von himmlischem Geiste gemachet,
Die itzt der Tod auf einmal in ihren Sünden gefunden,
Jüngling' und Greise, die Kinder und Väter, die Mütter und Bräute;
Alle gemäht, und zugleich in einem Grabe vermischt hat.
Alle Hoffnung, den Riß der Schöpfung geheilet zu sehen,
Sahen sie auf den Bewohnern des engen Kastens beruhen.
Dieses Gesicht des Tods schlug Noah und seine Gefährten,
Wie die eigene Hand des Tods in das Leben der Seele,
Doch besiegt' es sie nicht; der Gedanke kam ihnen zu Hülfe,
Daß die Verheerung der Gott aus weisen Gründen beschlossen,
Der sie mitten aus dieser Verheerung zu retten beschlossen.
Alsdann umfaßt sie zärtlich das Mitleid; ihre Gemüther
Wurden ein trauriger Fühlplatz der allgemeinen Verwüstung,
Ihnen ward alle Noth der Elendertrunknen zum Erbtheil.
Itzt verdämpfte die Wallung der Brust in treufelnde Thränen,

Noahs gelassene Tugend ward itzo weinen gesehen;
Cham, das starke Gemüth, das niemals die Wangen genetzet,
Weinte, wie Thamar, und strebt' umsonst, den Thränen zu wehren.
Als ihn sein Vater bemüht sah die Macht der Thränen zu zwingen,
Rief er ihm zu: O schäme dich nicht der Kinder des Mitleids,
Laß sie mit milder Flut ergiessen, ihr Quell ist vom Schöpfer.
Er hat die Menschen in ihrer Geburt mit Banden der Liebe,
Mit gleichstimmenden Saiten der Freundschaft zusammen verbunden,
Unter einander die Menschen, und alle Geschöpfe mit ihnen.
Wolltest du streben das Band, das Menschen mit Menschen verknüpfet,
Von dir und deinem Stamm, dem menschlichen Stamme zu werfen,
Daß du und jeder von deinen sich selbst nur liebenden Söhnen
Um ein Elend, das nicht ihr eigenes wäre, nie weinten?
Nein, die Schmerzen, die wir dann fühlen, wann andere Menschen
Unsers gleichen Noth leiden, sind nicht so schwer auf den Schultern,
Daß du lieber das Band der natürlichen Liebe zerrissest.
O der verrieth' ein feiges zum Leiden schwaches Gemüthe,
Wer sich entzöge die menschliche Mitleidsbürde zu tragen!
Freundschaft für jeden Menschen bezeichnet die Söhne der Großmuth,
Und ihr schönstes Gefühl ist der Mensch für den Menschen geschaffen;
Denn der Schöpfer hat zu den Thränen des Leidens mit andern
Etwas süsses gesellt, das sie mit Anmuth durchwürzet.

Also weinten sie all', und schmeckten die Wollust des Weinens.
Als die Lust zu weinen gestillt war, fieng Cham an zu sagen:

Wie sind die Wege des Herrn erhaben, entsetzlich und dunkel!
Graues Alter und Jugend, der Sünde verkauften Sclaven
Fassen zugleich und sind vermischt mit des Säuglinges Unschuld.

O wie strenge dem Blick in die Tiefen der Vorsehung Gottes,
Wo er nichts sieht, und beschämt die Allmacht bekennt, und den Willen
Der nicht irrt, den weisen, gerechten und besten anbetet!
Ihm antwortete Noah: Cham, scheint es streng, daß die Strafe
Jüngling' und Greise, die Schuld und Unschuld so gänzlich vermischet?
Denn ich zweifle nicht, daß nicht tausend Unschuldige starben,
Wie die Unschuld bey Adams des Uebertreters Geschlecht ist;
Reinere Menschen, als wir dem Gericht von Gott weggezückten,
Starben im Wasser: Noch hat der Gott, der die Schickungen lenket,
Keinen Meander, der unerforschbar sey, hier hingewebet.
In dem Schauplatz, den Gott mit seiner Unendlichkeit füllet,
Liegen unzählige Wege von einer seligen Zukunft,
Die er denen eröfnet, die aus dem irdischen Leben
Schnell entwichen, eh sie zur Reife der Tugend gelangten,
Oder durch Zufall und Plagen, die allen Menschen begegnen,
Längen der Jahr' ein Opfer der Noth und des Elendes lebten.
Denn die Tugend ist nicht vor Krankheit und Jammer gesichert;
Auch sie winselt im Stock, sinkt unter den fallenden Mauern,
Oder ertrinkt in der Flut; die Erde vergißt nicht das Beben,
Nicht aus den Tiefen des Meers die Wasser aufs Erdreich zu führen;
Wenn ein Gerechter es fleht. Fand seine Tugend auf Erden
Nicht die Belohnung, sie wird in bessern Welten sie finden.
Doch, die Güter der Welt sind keine Belohnung der Tugend;
Was nichts irdisches giebt, noch irdisches wieder zerstöret,
Sonnenschein in der Seel und Freud in der Stille des Herzens
Ist der Frömmigkeit Lohn. So läßt die Vernunft uns nicht irren,
Wenn wir sie um die Wege des Himmels mit Ehrfurcht befragen.

Also sprach Noah. So dacht er. So hat Jahrhunderte später
Einer gedacht, der alle Scenen des Menschen gesungen,
Diesen Meander der mit verborgnem Plane gemacht ist;
Und indem er den Irrgang sang, mit Flügeln von Feuer
Oft gen Himmel aufstieg und Gottes Wege durchforschte.
Laßt euch nicht Wunder nehmen, ihr Barden der geistreichen Insel
Pop und Jung unsterbliche Nahmen, daß Noah, daß Sipha
Eure Gedanken gedacht, daß Sem wie ihr oft geredt hat;
Denn der Zugang war ihnen nicht abgeschnitten zur Wahrheit,
Oder erst unserm letzten Weltalter zu treten gegönnet;
Nein, es war die Quelle der Wahrheit auch ihnen geöfnet,
Die, darinnen ihr schöpft, ist die, darinnen sie schöpften,
Lange vor euch darinnen schon schöpften. Die Weisen der Vorwelt
Dachten das früh, was ihr im Alter der Erde gedenket;
Und die Gedanken zu bilden stand ihnen die ganze Natur schon
Offen, die vor euch geoffenbart steht, mit Mengen von Künsten.

Noch war nicht alles Fleisch von den Fluten verschlungen. Sie sahen
Am Horizont der Wassergefild ein Dach heraufsteigen,
Das stets näher kam, und im Nähern sich immer erhöhte;
Itzund schien es ein Haus, das auf den Wassern daher schwamm,
Von dem Dach sprang die Sonn' in goldnem Schimmer zurücke.
Noah erkannte die Form des Schiffs bald, das er noch unlängst
Aus der Luft im Gewölk herunter steigen gesehen,
Mit hochsteigenden Masten, mit Rahen, mit Zinnen und Kammern.
Aber er sah die Masten und alle Rahen zertrümmert,
Die Altanen des Schiffs, die Erker, die Zinnen beschädigt.
Noah wunderte sich, wie das Schiff die Orcane gemieden,

Wer so viel Tage darinn dem Urtheil entflohn. Die Caracke
Führte gewaltsam ein Strohm nach den paradiesischen Ufern,
Wie den Kasten ein gegenseitiger weit davon führte.
Als sie nahe gekommen, verkündigt' ein Hund auf dem Schnabel
Denen im Schiff die Ankunft der Arche. Bald stieg auf die Zinnen
Einer im Priestergewand, das Haupt mit der Infel bedecket.
Noah erkannt itzt Dagons Vertrauten, der von ihm das Zeichen
Fodert', er sollte den Mond durch seinen Ermel durchlassen.
Sage mir, Muse, was ohne dein Wort zu wissen versagt ist,
Wie sich das Schiff dem Sturm der Wind' und Fluten entrissen.
Als der Hierarch in den Rippen der Caravelle beschlossen
In die Meere der Flut geflossen, so faßten die Winde
Mast und Rah und Segel mit Ungestüm an; die Caracke
Tauchte den Schnabel, und bald das Schild in die Tiefe; Dann lag sie
Auf die Seiten. Also umschloß die badende Scylla
Am Calabrischen Strand die Wut der Hunde; sie wandt sich,
Tauchte sich unter die Flut, stieg hervor, und tauchte sich wieder,
Aber entfloh nicht. Auch Leviathan wäre versunken,
Wären nicht die Masten zertrümmert. Als itzo die Segel
Nicht mehr das Schiff aus der Tiefe zogen, so konnt es den Winden
Widerstand thun mit dem tiefern Fuß und fester sich stemmen.
Dann zerschnitt es die Flut mit kleiner Gefahr, bis die Winde
Sanfter stürmten, und itzt in Regen zerflossen. Die Wellen
Rollten das goldbeschlagne Dach unschädlich hinunter.
Itzo fuhren sie sonder Gefahr; das Leben kam wieder.
Da sie schon zwanzig Tage geschirmt die Fluten bepflüget
Glaubten sie steif, es würde das Schicksal, ihr Abgott, sie retten.

Bis-

Bisher hatte des Tods stets gegenwärtiger Anblick
Unter den wilden Gemüthern die Ruh erhalten; der Dämon,
Der der üppigen Lust vorstehet, zerstörte die Stille.
Einigen waren viel Frauen gefolgt, und andern nur eine,
Andrer waren zurück geblieben, mit einigen Frauen
Waren die Töchter gekommen, des Harams gefangene Mädchen,
Von der männlichen Kraft unbesiegt. Doch die Frauen und Mädchen
Stiegen nicht zu der Zahl der Männer; im Dunkeln entstunden
Heimliche Bitten und Stürme, die schwachen Widerstand fanden,
Wo kein Riegel mehr war, und die Leute von beydem Geschlechte
Jüngling und Mädchen in ungewöhnlicher Freyheit sich sahen;
Jeder ergab sich wieder der langen Gewohnheit des Bösen.
Eigensinn, Widerstreben, Verweis und Eifer und Hader,
Kamen ins Schiff; leichtsinnigs Vergessen der Ehr und der Ehrfurcht,
Streitende Wünsche, Verwerfen des was man mit Ungestüm wollte.
Itzt war alles voll Unruh, Verdacht in aller Gemüthe,
Eifersucht, Groll und Rache, kein Friede war mehr in dem Schiffe.
Gog fand eine von seinen Frauen in Thyamis Armen,
Der verrathen den Dolch in Gogs Gedärme versteckt.
Perez sah es, und sandt den Mörder zur Höllen; er selbst fiel
Von Abia. Nun raset die Wut mit unbändigen Flammen;
Jeder sieht Blut des Freunds hinrinnen und Rache begehren.
Og stand zwischen die Schneiden der blanken Schwerdter, und flehte:

Schonet, o schont der Flutentflohnen, der Hoffnung der Erde!
Gebt dem Schwerdt nicht das Blut der Freund' und Edeln zu schlürfen,
Welche der Wut der Orcan' im Abgrund der Wellen entronnen!
Wollet ihr selbst die Vertilgung mit eignen Händen vollführen?

O ihr seyd euch schuldig dem Schicksal, sein Wort zu erfüllen,
Das es gesprochen hat, ihr sollet die Gürtel der Erde
Wieder mit Völkern ergänzen, wenns durch ihm kundbare Wege
Nächstens das Land vom Arm der umschlingenden Wasser erlöset.

Aber da war kein Ende; das Schwerdt schöpft sonder Aufhören
Mit unersättlichem Durst, bis daß der letzte Gigant fiel.
Nur den Hierarchen allein vom männlichen Stamme verschonte
Mitten im Rasen die Scheue vor Kron und Infel. Die Leute
Von dem zartern Geschlecht, der Männer und Buhler beraubet,
Aller Männer beraubt, in des Meeres Wüsten verwittwet,
Schossen trostlos verwilderte Blick' auf die rinnenden Wunden,
Auf der Sterbenden Antlitz, die Leichen auf Leichen gehäufet,
Erst ihr Licht in der Wildniß der See, die Wollust im Jammer.
Plötzlich reißt Zilpa das Schwerdt aus Ehuds Busem, sie küßt es,
Und, mein Herz, so sagt sie, ist muthig genug dir zu folgen,
Stark genug ist mein Arm, den Weg des Todes zu öffnen;
Stemmt dann auf den Boden das Schwerdt, und fällt in die Spitze.
Ihrem Beyspiele folgt die blöde weibliche Herde
Wie auf ein Zeichen, sie hat die Lust zu sterben bezwungen.
Einige suchten den Ausgang des Lebens durch forschende Klingen,
Die noch lau vom Blut der Erschlagnen waren, und andre
Machten Strick' aus ihren goldfarbigten langen Locken,
Zu weit anderm Gebrauch als der Liebe. Viel suchten den Tod itzt
Mit Begierd' in den erst so übel gefürchteten Wellen.
Mit unsinniger Hand erwürgten rasend die Mütter,
Oder erstachen die Frucht in unselger Stunde gebohren.
Itzt stand die letzte bereit den Tod im Wasser zu trinken;

Og ergreift ihr die Hand, und, schone dem Menschengeschlechte,
Sagt er, da von Myriaden des Frauengeschlechtes nur eine
Uebrig ist, von unzählgen des männlichen Stammes nur einer;
Uebrig allein wir beyde, den grossen Verlust zu ersetzen,
Wenn bald wieder die See in ihre Behalter zurückgeht;
Fällt noch eines von uns, so ist kein Menschengeschlecht mehr.
Aber er rief umsonst die Lust zum Leben zurücke,
Ihr Gemüth war ganz in die Klüfte des Todes vertiefet.
Ungestüm riß sie sich loos, und taucht' in die Tiefe des Wassers.
Og war menschenberaubt, der einzige Mensch auf dem Wasser;
Mit sich selber begränzt, ringsum mit Klüften besetzet,
In die zu schauen ihm graut; die Kraft in den Sehnen entgieng ihm,
Er fiel Trostes erschöpft und schwindelnd unter die Leichen,
Wünscht' in die Grube zu ihnen zu fahren, versuchte den Tod oft,
Aber bey jedem Versuch verließ ihn die Kühnheit zu sterben;
Starb nicht und lebt' auch nicht, es war ein sterbendes Leben.
Also schmachtet' er zwanzig verlaßne Tage; die Sonne,
Die nach gehobnen Riegeln die See unschuldig anlachte,
Lacht' auch auf ihn, als der Hund ihn auf die Zinne hervor rief.
O wie erstaunt' er, die Arche zu sehn, die gegen ihn herfloß,
Und die nicht mehr gehoffte Gestalt des Menschen zu sehen!
Denn der Vorhang von Fellen war von den Fenstern gezogen;
Kaum vertraut' er den Augen, daß sie das sähn, was sie sahen;
Aber er sah nicht lang, so sah und erkannt er den Noah;
Dieses Gesicht verderbt ihm die Hoffnung mit zweifelnden Sorgen.
Itzt erhob er die Stimme zu falschen schmeichelnden Worten:
Hat das Schicksal dich durch sein unterscheidendes Urtheil,

Als es die Myriaden vertilgte, zum Leben ersehen;
Wie es auch mich gerettet? O sey mir vor allen willkommen!
Ewig dank' ich der Macht, die dich bringt, friedfertiger Noah;
Wie sie im allgemeinen Verderben uns beyde geschont hat,
Beyde zum Leben vereiniget hat, so laß nun auch Frieden
Zwischen uns seyn; laß mein Aug auf deinem Angesicht ruhen.
Nimm in dein Haus mich ein, willst du nicht lieber dein Leben
Meinem Schiffe vertraun, das leichter die Fluten durchschneidet;
Hier ist Raum für ein Heer, ich bin der einzige Mensch hier.

Also bat er; und hörte die Antwort von Noah: Du irrest,
Wenn du hoffest der alles verheerenden Flut zu entfliehen.
Du bist im Buch des Schicksals zu deinen Ertrunknen verurtheilt,
Dorten hat deinen Tod die denkende Gottheit geschrieben.
Nein; du kannst der Flut nicht entfliehn. Du bittest mich Frieden,
Bitt ihn zuerst bey dem Weisen und Richter, der ordnet und Recht hält;
Such ihn mit Zuversicht des Herzens, so wirst du ihn finden.

Da er so sprach, schwamm sanft hinfliessend die Arche vorüber,
Nordwerts, fern vom Gesicht des Paradieses; das Schiff floß
Nach dem Berg, als ihn Og erblickt' und den zweyfachen Giebel
Itzt erkannte, so stritten sich Hoffnung und Furcht um sein Herze;
Land zu erblicken erfreut, erschrocken, den Berg zu erkennen,
Den das flammende Schwerdt den kühnsten zu treten verwehrte.
Aber als ihn der Strohm in eine friedfertige Bucht trug,
Unverwehrt von der englischen Wache, so siegte die Hoffnung.
Jetzo sprang er mit fertigem Fuß ans trockne Gestade,
Pries mit vollfliessendem Mund das Schicksal und Adramelech,
Die im Schooß Leviathans ihn über die Flut weggetragen.

Hab' ich die fliehenden Ufer des Meers doch endlich erreichet,
Sagt' er, des allesverschlingenden Meers, des Todes der Menschen?
Steh ich mit festem Fuß auf dem Land und fühle das Leben
Wieder aufwachen, das obgleich odmend ich lange nicht fühlte?
Das ist die Gunst des Schicksals, das von dem Zufall geleitet
Sich den Weg, der von Menschen ihm oder von Göttern gesperrt wird,
Mit überwindender Macht durch jedes Hinderniß öffnet
Durch sein Verhängniß die Wasserwüste herüber geleitet
Hauch ich den Glanz der irdischen Luft und trete die Auen,
Die es den Riesen mit Mauern von Feuer verschlossen. Es hat sie
Von den erstern Bewohnern geräumt, den Menschen und Engeln;
Für mich sind sie geleert, mir bleibt ihr Besitz unverwehret.
Zweifelsfrey, daß ich den Dienst des Schicksals wieder anordne
Wenn auf seinen Befehl die Flut in die Erde zurück kriecht,
Und die verschlungene Bahn zu den Menschen bald wieder eröfnet.
Denn kein Zweifel, es hat auf andern Gürteln der Erde
Noch mehr Menschen erlöst; wie leicht die Fluten verkürzet,
Daß sie die weiten Zonen der Erde nicht alle verschlungen.
Dennoch wünscht ich die Lust den Becher des Todes zu nehmen
Wäre nicht in den Busem der Frauen gestiegen. So könnt ich
Hier die Ersetzung des Menschengeschlechts indessen befödern,
Daß die Ebbe die Flut vom Erdreich langsam abführet,
Und allmälich den Berg mit den trocknen Ländern verknüpfet.
Itzo sind mir unbrauchbare Tage zum Erbe gefallen,
Bis mir die Ebbe den Weg zu menschlichen Wohnungen bähnet.
Aber wie, wenn ich allein noch übrig bin, und die Fluten
Alle Zirkel der Erd' umschlingend umgeben; wenn Noah

Und die mit ihm in dem elenden Haus umirren, auch sterben;
O wie wär ich verlassen, wie stünd ich nackt bey mir selber!
Lieber allein, als nicht. Nicht seyn ist die einsamste Wüste!
Noch ist die Hand des Schicksals zu helfen auch so nicht verkürzet.
Adam war lang allein, bevor die fliessenden Stunden
Vom nothwendigen Wink genöthigt das Weib zu ihm brachten.
Und wie leicht kann der Zufall, der in dem Finstern arbeitet,
Einige Sämchen vom Menschengeschlecht im Gemenge des Stofes,
Wo sie itzt unterdrückt umirren, in fruchtbare Busem
Sanft hinlegen, wie leicht mit nährendem Saft sie umgeben,
Und dem Einfluß des Lichts empfehlen, sie lieblich zu pflegen,
Bis sie gemach zu Menschen entfalten, zu Knaben und Mädchen!
Also vertraut er thöricht dem unvernünftigen Schicksal;
Setzt dann die häuslichen Thier' ans Land, die Kräuter zu suchen,
Die der Flut entflohn, und schon die Rückkunft der Sonne
Und des erlabenden Strals empfanden, mit kurzem Verzuge.
Plötzlich sperrte der See im mittlern Berge, der Spiegel
Unserer ersten Mutter, den Schlund von einander, sein Wasser
Floh von den Ufern und kroch ins Eingeweide der Erde;
Weit und breit war der Rachen umzäunt mit hangenden Trümmern;
Innerhalb brummten gedämpft die Stimmen beschloßner Donner;
Oben erbebten die Giebel des Bergs mit neigendem Nicken
Neunmal, im zehnten entstürzten sie in den gehnenden Golfo,
Mit betäubendem Knall, und deckten die Mündung mit Felsen.
Also steht die japanische Kenchris mit offenem Munde
Unter den Bäumen den Hirsch und das Rehekalb zu belauschen;
Diesen schwindelts hineinzuschauen, sie wollten gern fliehen:

Aber

Aber sie werden durch heimliche Kraft gezogen, und schauen
Immer hinein, mit ängstlichem Thun; zuletzt übertäubet
Stürzen sie in den bezauberten Schlund. Es blieb bey dem Fall nicht;
Pfeiler, die tief im Erdreich den Berg befestigten, glitschten
Unterfressen von ihrem Gestell; Der baumreiche Berg fiel
Fussesberaubt in den Abgrund der aufgespaltenen Erde.
Og und das Vieh, das sein Leviathan ans Ufer gesetzet,
Wurden vom Fall des Bergs begraben, Og fiel und im Fallen
Flucht' er Gott und sich selbst und Adramelech und Satan.
Also verdarb er von allen zuletzt. In wirbelnden Ströhmen
Brauste das Wasser, das Meer ward weiß, mit Schaume bedecket.

Der

Noah.

Zehnter Gesang.

Der
Noah.
Zehnter Gesang.

Schwester der Muse! Einbildungskraft der Schöpfung Vertraute!
Wenn du brütend sitzest, so bringt dein wärmender Einfluß
Mengen Gestalten hervor, die mit gehorsamer Aufwart
Dich, die Mutter, umgeben, dir folgend wohin du sie führest,
In dein eigenes Land, in stille verschwiegene Gründe,
Oder zum einsamen Hain, den du der Betrachtung geweiht hast.
Alsdann wimmelts von Luftgestalten im Berg und im Thale,
Wie die Gespenster in Truppen um Merlins Angesicht flattern;
Wenn er sie ruft, so kommen sie aus dem Busem der Erde,
Oder des Oceans Bette. Vor dir eröffnet der Himmel
Seinen seraphischen ewigen Glanz, die Tiefe der Hölle

Sendet Geschöpfe von ungeheuern Gestalten. Vernimm es,
Da ich dich bitte, die zeugende Kraft vor mir zu entfalten.
Aber es ist nicht genug, den flüchtigen Trupp zu gebähren,
Nicht genug, daß er mich in schwärmenden Haufen umirre,
Wenn ihn die Muse nicht übersieht, mit verständigem Auge;
Lange muß sie verwerfen, und nur die edelsten wählen.
Dein ists, Olympische, daß mein Grundriß sich vor mir entwickelt,
Daß darinnen das Licht entspringt, und daß er allmählich,
Doch nicht träge, sich aus der leichten Verwirrung erhebet.
Also giengen im Chaos die werdenden Dinge gehorsam
Jedes nach seinem Platz, so bald es die Stimme befohlen,
Bis das blumichte Land den duftenden Busem enthüllt hat,
Und die Sonne mit Jauchzen die blaue Bühne beschritten.
Thier' und Vögel und Menschen mit einem Schlag zu verknüpfen
Stopfete nicht den Rachen des Tods; er stieg in die Tiefen,
Auch an dem Wasservieh den ewigen Hunger zu speisen.
Mengen verdarben im Wasser, das doch ihr' eigene Luft ist,
Aber itzt mit Salpeter gemengt, mit Niter und Schwefel,
Oder mit Theilen von Ton und Sand und Leimen durchschlemmet.
In dem Schlamme verstrickten sie sich wie in Reusen und Netzen;
Und wir finden oft ihre Geripp' und Knochen und Zähne
Zwischen den Schifern, die aus dem schlammichten Wasser entstanden.
Andre, die diesem Tod entgiengen, entflohn nicht den Stössen
Die vom Bersten der irdischen Rind' im Wasser entstunden;
Oder sie wurden vom Fall der Erdreichspfeiler getroffen;
Oder von reissenden Strudeln erwürgt, die unten sich kreuzten.
Durch des Schöpfers Verordnung entkamen von jedem Geschlechte

Nur so viel als zur Rettung der Arten erforderlich waren.
Damals errettete nicht den starken gebirgigen Wallfisch,
Daß er Ströhm' in die Luft auf blies, und Wellen aufrührte
Wenn er die Fluten peitschte, noch sein geflügeltes Schwimmen.
Noahs Geschlecht sah ihn mit Gewalt dem Tod widerstehen,
Aber entkräftet sich auf den Rücken legen und sterben.

Itzo floß das Behältniß der Menschen im nordlichen Himmel,
Unter der offnen Umwölbung der hellesten Atmosphäre,
Auf der Stille der Flut, die sanfte Lüfte bewegten.
Hinter der Arche bezeichnet den Pfad im wallenden Meere
Eine mit schimmerndem Licht bestreute längliche Furche.
Fische mit Schwerdt, mit Horn, mit Flügel, seltsam bewafnet
Kamen itzt aus den Kammern des Meers hervor auf die Fläche,
Vor dem zerschmetternden Fall der Wasser und Erden zu fliehen.
Utanotang, ein Fisch in der Bildung des menschlichen Körpers,
Kam auch mit seinem Weib und grünen Kindern, sie standen
Aus dem Wasser bis zu den Brüsten hervor, und begiengen
Seltsame Spiel' um die Arche mit Wassertreten und Plätschern,
Wie in der Absicht, auf sich die Augen der Menschen zu rufen,
Ihrer Gnade begierig. Erstaunt betrachten die Menschen
Ihre Gliedmassen der Menschen und ihr leutselges Betragen.
Mitleidsvoll hätten die Frauen sie gern in die Arche gerettet,
Gerne versucht, ob ihr Witz gepflegt zu Gedanken emporstieg;
Aber die Arche war mit dem göttlichen Siegel verschlossen,
Und das Schicksal verbot Seethieren, ihr Holz zu berühren.

Noah sprach zu den Frauen: Die Arch' hat ihre Bewohner,
Was zum Leben bestimmt ist; doch wird der Retter den Fischen

In der Vermischung der fallenden Erd' und fallenden Wasser
Ihren Enthalt anweisen, daß viele das Leben erbeuten;
Ihre Bewohner soll nicht das Meer, der Fluß nicht vermissen,
Wenn er dem Land und der See ihr Ufer wieder bescheidet.
Aber dem Fisch, der nur die Gestalt mit dem Menschen gemein hat,
Mittelst belehrender Zucht Gedanken geben zu wollen,
Wär' ein vergeblich Bemühn. Wie schmal die Schranken seyn mögen,
Die ihn vom Denken abhalten, wie stark er selber arbeite,
Wird er die Gränze nicht überschreiten, an die er gestellt ist.
Jedes Geschöpf bekleidet die Stuf auf die es gesetzt ist;
Auf der obersten steht der Mensch, der alle beherrschet,
Denn sein Verstand enthält die vereinigten Kräfte der andern.
Bisdahin hatten die Myriaden der menschlichen Seelen
Mitten im Golfo der Wasser noch nicht den Körper verlassen,
Ihren Gastwirth, ihn hatte noch nicht die Fäulniß besieget;
Immer verweilten sie noch in einem Winkel des Herzens,
Ohne Bewegung, versteckt, begierig sich selber zu fliehen.
Aber sie mieden nicht länger ihr wartend Schicksal; ein Engel
Von den Engel... des Tods stand über den Golfo der Wasser,
Rief sie aus ihrem Enthalt, und befahl mit herrschender Stimme,
Daß sie auf ihre Flügel sich hüben, und mit ihm hinflögen.
Alsobald schwungen sie ihre Gefieder und flogen in Schaaren;
In geschlossenen Gliedern und langen Reihen gleichlaufend,
Oder abnehmend in Keile gleich Pyramiden gespitzet.
An der Gränze des Aethers, worinn die Sternen gesät sind;
Wo er an seinem Rand die alte Nacht und das Chaos
Brüllen höret, sie denen das Wort der Schöpfung geschwiegen,

Liegt

Liegt verlassen ein Mond, von sieben Monden der fernste,
Die um eines Planeten erstaunliche Grösse herumgehn,
Herrschend geht der Planet einher von den Monden bedienet;
Aber er selber dient in einer Sonne Gefolge,
Die ihn nur selten erhellt und mit müden Stralen erwärmet.
In des Irrsterns unwohnbaren Mond flog der Engel des Todes,
Mit ihm die Myriaden entleibter Seelen der Sünder.
Allda steigt er mit ihnen hinab. Sie deckten die Felder
Weit und breit mit blassen cimmerischen Abendschatten.
Wie in dem westlichen Strich von Thule unzählige Heere
Fremder Flügel das ungepfadete Luftmeer bestreichen,
Und von dem Schöpfer den Weg gelehrt, mit Geklatsch herabsteigen,
Wo sie von Berg zu Berg die Klippen mit Weisse bedecken,
Und auf einige Zeit ihr Reich aufrichten: So flogen
Diese blaßfarbene Larven, sie klatschten so mit den Fittchen.
Als sie da schmachtend lagen und froren, so donnert ein Urtheil:
Lieget das Alter der Erd' im Todesschlafe begraben,
Bis die Allmachtsposaune zum andern Gericht euch erwecket!
Dann schlug mit dem versteinernden Stock der Tod sie zu Boden.
O wie ungleich war dieser Geschick dem Schicksal der Seelen,
Welche die Flut erhaschte, bevor sie zum Denken gereifet,
Die erst jüngst in den Leib getreten, unmündige Kinder,
Die den Unterscheid zwischen der Rechten und Linken nicht kannten;
Diese trugen die Engel in lichte Zonen der Sonne,
Sie zum Erkenntniß der Schöpfung da unterrichtend zu bilden.
Aber Raphael führt' hoch über die irdische Sonne
Tausend Seelen Erwachsner, die zum Verstande gereifet

Gott nachfragten, und denen Gott in der Sündflut gelachet.

Fünfzehn Tag' in Purpurgewand mit Ströhmen des Lichtes
Kamen, das Feld der wieder entwickelten Luft zu umfassen.
In das Leben der Menschen der Thier' und Vögel im Kasten
Hauchten sie neuerquickende Geister; so ordnet's ihr Schöpfer;
Und sie hatten das Labsal nöthig, bald sollten den Himmel
Wieder die Wolken mit neugefüllten Schläuchen umziehen,
Wieder die Windesstürme die Luft, und Regen zerreissen.
Denn der geschwänzte Komet, der mit einer schnellern Bewegung
Als des Mondes ist nach dem Reiche der Sonne geeilt war,
Und den Himmel in kurzer Zeit zu verlassen bedacht schien;
Blieb mit geändertem Schluß im Widder stillstehn, und wandt sich
Plötzlich, und eilte zurück in die Oerter dissеits der Sonne.
Itzo war er schon wieder der Erde nahe gekommen,
Zeigt' ihr wieder die Stirn und den Schweif in Feuer getunket,
Der stets wuchs und die Erde mit neuen Meeren bedrohte.
Ihn sah Noah und Noahs Gefährten nicht ohne Besorgniß,
Doch mit stillem Vertraun auf ihren beschützenden Retter,
Der sie bisher mit seinen umgebenden Flügeln bedeckte.
Würklich schwebt' um die Arche der menschenfreundliche Seraph,
In ein olympisch Gezelt als in einen Tempel verschlossen,
Den er über die Arch' aus Wolken von Aether gezogen,
Für das Auge der Menschen zu fein, unsichtbar gewebet.
Auf das Gezelt fiel kein Regen, kein Wind vermochts zu bewegen,
Zu ihm ließ ein olympischer Tag kein Dunkel einschleichen.
Er gieng oft in die Arch' und stand offenbaret vor Noah,
Wenn der in seiner Mittagsruhe der Einsamkeit pflegte;

Sicht-

Sichtbar, nur in das Dunkel der menschlichen Farbe gehüllet,
Saß er bey unserm Vater und würdigt' ihn englischer Reden.
Dann stieg der Mensch hoch auf zu kleinen Engelsgedanken.
Und der Engel herunter zu grossen Menschengedanken.
Sein Anwesen war nicht den andern Menschen verborgen;
Oftmals hörten sie deutlich den Harfeton seiner Stimme,
Oftmals sahn sie ihn ingeheim mit lüsternen Blicken;
Aber sie hielt die Ehrfurcht zurück, sie standen von weitem,
Oder sie giengen an ihre Geschäfte, die täglich sie riefen,
Ihrer vertrauten Sorge den Vorrath Speise zu messen,
Oder einige Thier' in geraumen Kasten zu baden,
Deren Natur ist ihr Leben in See und Land zu vertheilen.

Itzt kam der Seraph vom Morgenglanz umgeben zu Noah,
Als er im Saal, der von den prophetischen Rahmen erhellte,
Zu dem betete, der ihm ein Haus in den Fluten gebauet.
Raphael saß zu ihm auf ein Sopha, und hielt nicht vor nöthig,
Seinen Reden erst sorgsam des Menschen Ohr zu erbitten.

Noah, ich komme den Morgen von einer Reise zurücke,
Die dich nicht kurz bedünkt, mich der Weg des irdischen Tages;
Von dem Himmel, in welchem der Herr den Stul hoch gesetzt hat;
Schnell war mein Flug zurücke, die Arche nicht einsam zu lassen,
Doch sie war in meinem Abwesen nicht einsam, das Auge
Gottes, das eines Gesellen nicht mangelt, war auf sie gerichtet;
Langsamer war der Flug hinauf, in die Wohnungen Gottes,
Ob ich dahin gleich gieng in göttlichen, theuern Befehlen;
Etliche Seelen, die unter den Welten abfälliger Sünder
Standhaft blieben, und Gott und seiner Tugend nachfragten,

Zu der Versammlung der Väter ins Empyreum zu führen.
Auf sie hatte sein Antlitz der ewige Vater gewendet,
Und von ihnen nicht abgewendet, wiewol er gestattet,
Daß die vertilgende Flut sie mit den Sündern ergriffen;
Denn die Tugend entrückt nicht aus den Armen des Todes,
Auf sie wartet ein besserer Lohn als das Leben auf Erden.
Nur von dem Höchsten bemerkt, ein unansehnlicher Haufen,
Unansehnlich im irdischen Aug, im Göttlichen schätzbar,
Tausend Seelen zusammengesucht aus allen Bezirken.
Gott versammelte sie zu mir aus dem Dunkel der Wasser;
Wo sie noch von dem Leib mit dünnen Banden gehalten
Sanft im Busem schliefen, mit selgen Gesichtern getröstet.
Einige von den gefallnen Nachkommen Seths des Sohns Adams,
Die von dem rothen Stern in ihren Gewissen geängstigt
Späte die fast zertretnen Bilder der grossen Verheissung
Von dem Samen des Weibs in ihrem Geist hervorgruben,
Auf zu Gott sahn und um Erleuchtung des Geistes ihm flehten.
Andere die kein Opfer den Fürsten der Hölle geschlachtet,
Die nicht im blinden Schicksal die ewige Weisheit verlohren,
Oder das Knie vor Göttern gebogen, der Arbeit des Hammers,
Oder vor niedrigern Götzen, den seeleverleugnenden Lüsten;
Gott treu, der göttlichen Absicht, und ihren unsterblichen Seelen,
Durch das Beyspiel der Mengen nicht hingerissen zum Abfall;
Einzig besorgt, vorm Angesicht Gottes gerecht zu erscheinen;
Dapfer genug, für die Wahrheit das allgemeine Gelächter,
Und den Haß der Priester, der nimmer ruhet, zu tragen.
Unter der Schaar entdeckt' ich Laomers würdige Söhne,

Mit dem Vater, ich küßte sie auf die selige Stirne.
An dem Haupte des leichtgezählten erwähleten Haufens
Flog ich mit sanftem Gefieder, sie flogen mir nach, unermüdet,
Oder ich hub sie auf meinen beschützenden mittelsten Flügeln.
Nächst an mir flogen mit muthigem Flug drey würdige Seelen.
Thirza, ein arbeitsam Weib, gerecht und arm, nährt' ihr Leben
Spinnend, sie wegte das Wollengespinnst mit ängstlicher Sorgfalt,
Bis in die Luft leichtschwebend die ruhende Stange der Wage
Jegliche Schaal eben hielt, und keine tiefer herabstieg,
Daß sie das schlechte Lohn der Arbeit sechs Kinderchen brächte.

Hasem schien für Elisa gebohren, ihr Hang nach der Tugend,
Und ihr Geschmack am Schönen versprach ihm goldene Tage,
Aber sie hatte die Hand schon einem andern gegeben;
Liebe zu ihr ließ ihm ein schmerzend Verlangen zum Erbe.
Hätt' er sie ferner gesehn, so wäre die Liebe gewachsen
Mit nicht geringer Gefahr für seine Tugend. Er sahe
Seine Geliebte nicht mehr. So riß er sein Herz vom Verderben.

Eliphas waren von Sichem dreytausend Pfunde vertrauet;
Daß er sie Helim liefert'. Es war kein Zeuge gerufen,
Keine Handschrift gegeben, und Helim war Eliphas Todfeind,
In Wollüsten ersäuft, mit eines Königes Schätzen.
Eliphas seufzet' im Elend der Armuth, dreytausend Pfunde
Hätten den dürftigen aus dem Schooß des Elends gerissen;
Niemand hätt' es gewußt. Doch Eliphas gab sie dem Helim,
Arm und getreu. Ein Mann von Hus des geduldigen Enkeln,
Bildad, hatte die Weisheit des Schöpfers so nahe vor Augen,
Daß er das Schicksal nie bat das Unglück von ihm zu wenden,

Ob es ihm gleich das Fleisch mit Messerschneiden zerfetzte.
Elend, sagt' er, das vom Olympus kömmt, ist nicht Elend,
Nennet es Glück, und glücklich den Mann, zu dem es gesandt ward.

Zalmon, ein Sclav in der Blühte der Jahre verschmähte die Küsse,
Die ihm mit Nelkengeruch umflossene Lippen antrugen,
Denn er ehrte das ehliche Bett des hartesten Herren.
Dreymal hatt' er sich schon den geilen Armen entrissen;
Als sie ihn zwang, in Fesseln die garstigen Küsse zu leiden,
Rauschten die Fluten einher; er dankte den rettenden Fluten.

Helez sahe mit Ada den liebenswürdigsten Knaben
Von den Brüsten der Tugend gesäugt zu Gott hinaufsteigen;
Suah war wie ein schossender Baum am Brunnen gepflanzet,
Dessen Aeste bald über den Brunn gewachsen sich breiten;
In der Blühte des Lebens schon reif mit Früchten des Alters;
In ihm hauchte der göttliche Geist. Sie hofften er würde
Seine Jahr' in die Tage des Weibessamens erstrecken,
Daß er im Fleisch ihm diente, die Riemen der Schuh' ihm auflöste.
Alle die Hoffnung, die Blühte, zerschnitt die Sichel des Todes.
Als sie noch um ihn weinten, zerbarsten die Schleussen des Abgrunds;
Beyd' empfiengen die Flut mit dem Arm um einander geschlungen,
Frölich, daß sie vereint in die Auen des Lichts gehen sollten,
Wo ihr Sohn sie erwartet' im Schooß der frommen Altväter.

Sobak hatte die Helfte von seinen Schätzen verbrauchet,
Vater des Wirthschaftsrechts; im einsamen Dunkel der Nächte
Nahm er die Fremdling' auf, wenn der Wind vom Aufgange wehte;
Sobak kennte der Mangel als den, der den Mangel erwürgte;
Räuber in Arme verkappt entwandten die andere Helfte.

Niemals klagt' er darüber. Der irdischen Lasten befreyet,
Sagt' er, schwingt sich mein Geist mit leichtern Flügeln. Nur kränkt mich,
Daß man mir die Speise der Fremden und Armen geraubt hat.
Würde nur Gott ein Ende mit meinem Leben bald machen,
Da mein Geschäft, die Fremden zu nähren, ein Ende bekommen!
Unter dem Wunsch überwand die Flut die Ebnen und Höhen;
Sobak sah sie sich heben, und hieß sie freudig willkommen.
Abdon, der Männer einer, die Noah in Masis gebunden,
Dacht beym Drohen des Sterns an Noahs vermahnende Worte,
Predigte beyden das nahe Gericht, den Blauen und Grünen;
Hatte den Muth, die verkannte Wahrheit vor Asdod zu sagen,
Daß das würgende Schwerdt, daß Folter fromm seyn nicht lehren.
Asdod befahl die Löwen mit seinem Fleische zu speisen;
Indem kam die Flut und wälzte sich über sie beyde.
Jra hatte zween Brüder, die seine Mutter gebohren,
Jareds Tochter. Ein Herz wallt' in den dreyen; die Hoffnung
Auf das Heil vom Samen des Weibs entflammt' es. Die Brüder
Lagen im tiefen Kerker mit Schächern an Bande geschlossen;
Schon war ihr Urtheil gefällt; sie sollten am Pfale verbrennen;
Dieses verdiente der Muth, womit sie den Samen des Weibes,
Ihr versprochenes Heil, die Hoffnung Kenans und Enos,
Ihrer Stammväter, in einer Versammlung der Diener des Orchus
Angebetet, und Adramelech und Satan geflucht.
Sie ertranken im Kerker an ihre Fessel geschlossen;
Lobeten Gott, und lehrten die Schächer des Satans Zerquetscher.
Husan schenkte den folgenden Tag dem der ihn beleidigt,
Daß ihm den schlimmen Tag ein angenehmer ersetzte.

Unrecht vergeben war ihm ein Heiltrank. Dem Freſler vergalt er
Mit Verzeihen des Frefels, und Uebelthätern mit Wolthun.
Husans Geſchlecht lag an die Dummheit mit Seilern gebunden,
Sittlicher Pflichten unkundig; gut, wenn ein ſtilles Geblüt will;
Wie das zahmere Vieh aus Schwachheit ſanft und gerecht iſt.
Aber die Seele Husans entfaltete ſieghaft die Flügel,
Er entdeckte der Tugend Grund in der Schönheit der Tugend,
Ihrem harmoniſchen Wolklang und liebefodernden Reitze.
Alſo ward er aus Einſicht gerecht und wiſſender Liebe;
Aber er ſtieg noch höher, er rief in verzückenden Stunden:
Daß ich die Schönheiten fühl' und liebesverwundt darinn ruhe,
Die, an welchen der Höchſte Gefallen hat, macht mich ſchon ſelig;
Aber was für ein unendliches Maß der Seligkeit ahnt mir
Von dem Erkenntniß der unerſchaffnen Quelle der Ordnung,
Von der dein Glanz, o Sonne, dein blühender Buſem, o Erde,
Deine Geſtalt, o lächelndes Mädchen, ein falberes Licht ſind!
Vor mir, vor meinem Forſchen iſt dies Erkenntniß verſchloſſen,
Durch unendliche Höhen entfernt. O kennt' ich den Menſchen
Von dem erhabnen Sinn; wenn menſchlicher Sinn nicht zu ſtumpf iſt;
Kennt' ich den Geiſt, den Seraph, der zwiſchen Gott und mir ſtünde,
Der die Weiten verſchlünge, die zwiſchen Gott und mir liegen,
Die zu den Söhnen des Staubs mich ſperren, zu Mündeln des Viehes,
Freind in den Wegen Gottes, die er mit dem Menſchengeſchlecht hält;
Allzufremde, wiewol mein Ohr, das beſtändig aufmerket,
Keinen Laut in der Schöpfung vernimmt, der ihm nicht von Gott ſagt;
Meinem Auge, das ſich hingießt, ſein Licht zu empfangen,
Jedes Stäubgen, als wie ein Spiegel, von Ihm was zu ſehn giebt.

O wie

O wie befürcht ich, wie fühl ich, es hab ein tödtlicher Mißtritt
Gottes Antlitz vom Menschengeschlecht entfernt; er verbirgt sich,
Und es tappt, von ihm unerleuchtet, in finstern Gewölben.
Wenn das hindernde Fleisch von meiner Seele gewälzt wird,
Hoff' ich, was in mir so denkt, so verlangt, das werde noch leben,
Und, von ihm heller bestralt, mit bessern Augen entdecken,
Wie er von mir geehrt, geliebt, angebetet seyn wolle.
Also hofft' er. Die Flut nahm ihm den hindernden Leib ab;
Itzo lebt er, wo er mit hellern Augen Gott siehet.

Bey den hintersten flog Amraphel mit schwachem Gefieder.
Längen von Jahren, die auf manch Hundert Jahre gestiegen,
Hatt' er gelebt, den wenigen Edeln das Licht zu verbittern,
Die den Göttern von Erz nicht dienten. Er hörte den Donner,
Der zur Busse vermahnt'; er legt' ein härenes Kleid an,
Saß im Staub; da fand ihn die Flut, und gesellt' ihn zu Ziba,
Den er zum Sclaven verkauft'. Itzt eiferten sie, wer den andern
Auf das nächste Gebirg errettet'; und baten einmüthig
Ihrer Mitbürger Bekehrung, und starben einander umarmend.

Husan flog mit Amraphel mit Müh im hintersten Gliede;
Ich bemerkt' es und nahm sie auf meine mittelsten Flügel.
Mit der würdigen Last, an dem Haupt der wenigen Edeln,
Flog ich ins Empyreum; allda verklärt' ich die Seelen,
Stellte sie dann beym Altar der Erde vor Adams Umarmung.
Wie sie mit lautem Zuruf die Väter jauchzend empfiengen!
Daß von so viel Myriaden zur Flut Verdammter doch tausend
Ihre Hoffnung geehrt; zwar wenig, doch tausend Gerechte,
Die nur den ersten Tod versuchten, dem schwerern entrannen;

Ohne die Anzahl zum Denken noch ungereifeter Kinder.
Unter der Freud' entwich von den himmlischen Wangen die Trauer,
Welche die Mengen der Umgekommnen darüber gestreuet.
Lamech, dein Vater, war nicht bey den andern Vätern; schon lange
War in des Frommen Gemüth ein zärtlich Verlangen gestiegen,
Auf den Erdball zu steigen, die Art der grossen Errettung
Seines Sohns, und um seinetwillen der übrigen Schöpfung,
Und den begnadigten Sohn damit beschäftigt, zu sehen.
Lamech entdeckte dem Adam sein aufgestiegnes Verlangen,
Wär' es der göttliche Willen, und Adam fragte den Herren;
Beyde sahn in dem göttlichen Blick die Bewilligung winken.
Von den seligen Vätern ist Lamech kürzlich verreiset,
Einsam den Weg durch den Himmel der Sternenkugel zu suchen;
Zwar ist sein Flug nicht langsam, er fliegt mit schnellerm Gefieder
Als die Flügel vom Blitz sind, allein die fliegenden Engel
Holt er nicht ein, die fliegen den Sonnenstralen zur Seite:
Aber sein Weg ist von einer die Zahl verschlingenden Länge.
Mir nicht unmerkbar flog Lamech, ich sah ihn hinter mir fliegen,
Er regierte den Flug in den stillen Wüsten des Aethers
Zwischen unzäligen Sonnen mit ihren Monden und Erden,
Engegesäten Sternen, dem prächtigsten Reichthum an Glanze,
Die durch Golfen von Aether getrannt sind, einer vom andern.
Aber er säumte sich nirgend, er kannte die Sonne des Erdreichs,
Nach derselbigen eilt' er mit unermüdeten Flügeln;
Allda sank er auf Uriels Burg sanftschwebend danieder.
Uriel ist nicht daselbst, er gieng nach dem Rücken der Sonne
In besondern Geschäften des Schweifsterns halben, der unlängst

An dem Rücken der Sonne den Lauf hielt, neue Volcane
Von ihr zu holen. Mit Uriel gieng ein seraphisch Gefolge,
Welche den Kreis der Sonn' und ihre Reiche beherrschen,
Und die Seelen begleiten, die dort in Körper gehüllt gehn,
Nicht von menschlicher Bildung, und nicht vom irdischen Staube;
Aber mit eigner Schönheit geschmückt vom Stofe des Lichtes,
Würdig der unerschöpflichen Kunst, mit feinern Gliedmassen,
Ihrem Platze gemäß, die Glut der Sonne zu leiden,
Und mit Anmuth das Licht zu empfahn, das ihnen so nah liegt.
Und die Schärfe des irdischen Augs verletzet. So sehen
Und so fühlen sie Werke, die deinen Sinnen entfliehen.
Lamech steht auf der Burg im Gespräch mit Sonnegebohrnen,
Uriels Freunden, des Himmels Freunden, und Knechten des Höchsten.
Von da schickt er den Blick herab, in den Zirkel der Erdbahn,
Wo die Wohnung der Menschen im Sonnenreiche sich wälzet,
Diesseits der Kugel des Mars, doch über dem Zirkel des Phosphors,
Welcher dem Erdreich den Tag am Morgen verkündigt; er sieht die,
Sieht auch die silberne Scheibe des Monds, des Freundes der Erde,
Aber nun sucht sein irrendes Auge die Erde vergebens;
Denn sie ist dunkel geworden, die tief aufliegenden Wasser
Haben das Licht der Stralen in ihrem Busem verschlungen.
Lamech sieht statt der schimmernden Erd' ein trauriges Dunkel,
Sieht es mit Bestürzen, er kann in seinen Gedanken
Nicht heimbringen, was für ein Schicksal die Erde getroffen;
Und er fragt unruhig darnach bey den Sonnegeburten.
Hier kann ich ihn von dieser verdunkelten Kugel wol sehen,
Wie auf der Zinne der Burg er irr und zweifelhaft umsieht;

Und ich muß dich verlassen, und zu der Sonne hinaufgehn,
Ihm den Zweifel zu nehmen, und deine Rettung zu melden:
Aber nicht ihn herunterzubringen, die Erde liegt diesmal
Allzu häßlich entstellt, und kann ihn nicht würdig empfangen.

Mit dem Wort stand er auf und flog nach der Sphäre der Sonne.
Lamech stand bey den Sonnebewohnern im sonnichten Glanze,
Sichtbar, er hatte den Glanz der olympischen Stralen gedämpfet,
Welcher das scharfe Gesicht der Sonnegebohrnen besieget,
Ob die gleich Lichtkörper, von Sonnenstralen gebaut, sind.
Würklich war er mit ihnen in fremden Reden begriffen,
Wegen des Schicksals der Erd' und ihrer Bewohner. Ihm gab itzt
Einer der leuchtenden Körper in seiner Sprache die Nachricht:

Uns ist die Erde, die dritte der sonnumwandelnden Kugeln,
Nicht gleichgültig, daß wir den Blick nicht oft nach ihr schickten;
Und in dem Licht sie beschauten, das wir von hier aus ihr senden.
Neulich sahen wir einen der Bälle, die nicht mit Gehorsam
Um den Thron der Sonne herumgehn; die eigenes Willens
Fern von ihrem Bezirk mehr andre Sonnen besuchen;
In den Gränzen der Sonn' ankommen, hier Feuer zu schöpfen;
Noch ist er hier, doch auf dem Rückweg vom Reiche der Sonne.
Aber er kam feindselig, er nahte der Kugel der Erde,
Seine Kräfte mit ihr zu messen, doch zog er den Kürzern.
Denn er ward übel von ihr zerrissen, und wehrete mühsam
Daß er von ihr nicht weggeschleppet, ihr diente; sie riß ihm
Ecken von ungeheurer Gestalt aus seinem Dunstkreise,
Die sie mit ihr hinschleift'; allein zu ihrem Verderben.
Von den Trümmern umwund sich um ihren Ball ein Gewölbe

Licht'

Lichtverschlingend und tief, kaum unsern Augen noch sichtbar,
Schwer aufliegend. Die schöne Gestalt der blumichten Erde
Welkte darunter, der Tod durchwandelte Tiefen und Höhen.
Alle Zonen der Sonne beweinten die grosse Zerstörung
Dreymal das Maaß, worinn die Erde sich um sich selbst drehet.
Ach die Sonne verliert an ihr mehr als den Aufwärter,
Der sie gefolgsam umfuhr, und ihr Licht zu sehen sich wandte.
An ihr leidet sie starken Verlust an neuen Bewohnern,
Die daher zu ihr kamen, wie von den übrigen Fünfen,
Allen den dunkeln Welten, die um die Sonne herumgehn.
Welche Seelen darinn mit Körpern vereiniget worden,
Und gestorben, bevor ihr Verstand zum Denken gereift hat,
Werden von schützenden Engeln herauf zur Sonne getragen,
Hier mit Körpern von Licht umfaßt, mit tüchtigen Gliedern,
Daß sie die Weisheit entdecken, die auf die sinnlichen Werke
Aufgedrückt ist, und so zur höhern Erkenntniß aufsteigen.
Also hat keine geringe Zahl der Sonnebewohner
Ihre Väter mit Sünden befleckt auf Erden gelassen.
Nur vor kurzem kam von der Erde das letzte Geschwader,
Ein ansehnliches Heer, die ihren irdischen Körper
Unter dem Golfo, der rund um den Erdball drücket, gelassen.
Die mit ihnen gekommen, erzählten vom irdischen Volke
Werke, die nur der Seel' anstehn, die tief in dem Staube
Niemals über den Staub aufsteigt, unnennbare Thaten;
Die entflammten den Zorn des Erhalters. Nur thaten wie Satans
Konnten das Antlitz entflammen, den Thron der Lieb und Erbarmung.
Und Erbarmen hat noch den Zorn im Laufe gehalten,

Daß er nicht alle vertilgt'; es hat ein Haus noch gerettet,
Noahs, des Sohnes Lamechs, von Seths und Enochs Nachkommen.
O wie entzückte mich die Post von Noahs Errettung!
Ich war ein irdischer Mensch, ich lebt' im Leibe von Staube;
Noahs Bruder, und Lamechs Sohn, der jüngste von dreyssig.
Noah war unser Erstgebohrner, nur ihn ließ Gott wachsen,
Mich brach und meine Brüder der würgende Todesengel
Unreif und grün vom Stengel, kaum daß wir die Knospen entfaltet.

Also sagte die lichte Gestalt, ihr antwortet die Seele:
Bist du Micha, mein jüngster, mein liebenswürdiger Micha,
Den im Aufgang der Blühte, die Nectartrauben weissagte,
Mit der stürmischen Faust der Tod abpflückte? Wie eitel
Klagt' ich dein frühes Sterben dem Tag, wie eitel dem Abend,
Da dir der dunkle Leib mit diesem lichten ersetzt ward!
Komm, mein Sohn, o fall in die Arme des seligen Vaters!

Micha fiel mit Entzückung in Lamechs Arm', er umarmte
Nicht ein Schattengewebe; denn Lamech hatte die Klarheit
Seines olympischen Lichts mit festern Stralen umzogen.

Indem steigt die Hoheit des Seraphs mit streichenden Flügeln
Auf die Zinne der Burg herab. Bald erkennet ihn Lamech,
Naht sich zu ihm mit der üblichen Neigung. Die Sonnebewohner
Wichen aus Ehrfurcht, er sagt': O Raphael, einer der Ersten,
Gottes Befehl' in die Schöpfung der sinnlichen Welten zu tragen;
Auf die Erde bevorab, mein väterlich Land, das du gerne
Mit freundschaftlicher Gunst besuchst, und die Wege des Herren
Gegen dem Menschengeschlecht dem sterblichen Mann offenbarest;
Und die entdeckt dir der Herr vor andern Geistern des Himmels.

Dich bringt eine gesegnete Stunde, mir hier zu begegnen,
Meinen einsamen Pfad nach dem Sitz der Menschen zu leiten,
Den ich mit irren Augen schon lange gesucht, und nicht finde.
O wie könnt ich ihn finden, wenn wahr ist, was ich vernehme,
Daß ihn die Nacht des Todes mit ihrem Schatten umfangen,
Daß sie sich über ihm hin auf ihren Busem geleget.
In der Laufbahn, in welcher sonst seine Feste sich wälzte,
Seh ich den silbernen Mond um ein schwarzes Schild herum fahren;
Ist das Schild der Wohnort der Menschen, und sind auf dem Schilde
Klüfte gewölbt, von welchen das Licht nicht wieder zurück kömmt?
Wie ist die Feste gefallen, die sonst es lieblich zurückschlug!
Sage was hat aus ihr die strafende Rechte gemachet?
Wohin Noah gerettet? Der ist dir zu schützen befohlen.
Sage wo soll ich ihn suchen, was für ein Weltkreis verbirgt ihn?
Raphael sprach: Ich bin nicht ungefehrlich gekommen;
Sondern ich sah dich fernher von jener verdunkelten Erde,
Wie auf der Zinne der Burg du irr' und zweifelhaft umsahst.
Auf dem lichtlosen Ball ist ein Punkt ein wenig erhellet;
Diesen Punkten von Licht schickt zurück ein göttliches Fahrzeug,
Nach dem Grundriß gebaut, den Gott dem Noah gesandt hat,
Das auf den Fluten fleußt. In diesem kleinen Gebäude
Lieget anitzt die Saat der erschaffnen Geschlechte beschlossen,
Alle die andern starben in einer durchgängigen Sündflut,
Die der Herr aus den Kammern der Tief' in die Höhe gezogen,
Und mit Wassern aus eines Kometen Schoosse verstärkt hat.
Der wird zum zweitenmal kommen, an ihre Gränze zu streifen,
Und er wird neue Meer' auf ihre Kugel ergiessen.

Längen von Regentagen sind auf die Arche gefallen;
Auf ihr haben nur wenige lichte Tage geruhet,
Die bald weichen, von dunkeln verjagt, die schon vor der Thür sind;
Tage, die Regen und Sturm auf ihren Flügeln mitbringen,
Doch der schiffenden Arch' unschädlich; ich will sie fest halten,
Daß sie durch Sturm und Orcan' und Flut und Wetter den Lauf hält.
Allezeit werd ich die Arche mit meinen Augen bewachen;
Bald um sie her unsichtbar mit dunkeln Fittichen schweben,
Bald offenbar und vertraulich mich in den Kasten verfügen,
Mit dem Menschen darinn freundschaftliche Reden zu führen.
So hat Gott mir befohlen, daß nicht die neblichten Tage
Ihr melancholisches Gift in das Herz der Menschen ergiessen.
Eh die Erde von neuem auf ihre Grundsäulen gestellt ist,
Eh ich auf einer Saule, die über die Fluten emporgeht,
In dem gesicherten Hafen die Arch' ans Ufer gesetzet,
Reis' ich nicht in den Himmel zurück; du kannst wol zurückgehn;
Auf dich warten an deinem Rückweg in andern Bezirken
Andre Geschichten, wiewol von unerfreulichem Imhalt.
Selgere hat der Olymp für deine Rückkunft bereitet,
Tausend erwählter Seelen, die aus dem Golfo der Sündflut
Aufgestanden, und auf zum Himmel der Väter geflogen,
Deren Pfaden sie folgten, den engen verlassenen Pfaden.
Auf sie war in der Flut das Antlitz des Höchsten gerichtet,
Er erhub sie aus ihren Behaltern, und gab mir Befehle,
Daß ich sie zwischen den Sternen ins Empyreum aufführte.
Gestern flog ich mit ihnen dahin; wir sahen die Heere,
Die ihr Lohn auf der Erde gehabt, Myriaden Verlohrner,

Fern von uns weg zur Linken des Empyreum sich wenden.
An dem Rücken des gottlosen Heers flog ein Engel des Todes,
Der mit den Schrecken der Hölle bewehrt sie vor sich herjagte.
Aber mich ruft mein Amt ungesäumt zur Arche zurücke,
Auf sie zu sehn, wenn bald der Komet in seiner Zurückfahrt
Mit der Erde das zweytemal ringt, und die Grundfest' erschüttert.

Lamech sprach: Einem vom Stamm der hingerichteten Menschen,
Obs gleich ein seliger ist, fällts schwer, das Ende der Menschen
Ohne Wehklagen zu hören: Doch find ich weniger Ursach,
Um die sämtliche Welt ungerechter Menschen zu klagen,
Als mich um einen, nur einen rechtschaffnen Mann zu erfreuen',
Den Gott würdigt, durch ihn die vertilgte Welt zu ergänzen;
Und mein Sohn ist der Mann. Wahrhaftig seine Befreyung
Ist erhaben; doch wart' ich einer unzählge mal grössern,
Die mein gerechterer Sohn, und Gottes Sohn, einmal vollziehn wird!

Lamech sagte die Worte. Der Seraph, ohne mehr Worte,
Flog von der Sonne zur Erd', er flog mit so schnellem Gefieder,
Daß er den Stralen, die sie bey seiner Abreis aussandte,
Allzeit im Flug zur Seite verblieb, und in deren Begleite
In der irdischen Luft mit ihnen anländete. Lamech
Sah ihn daselbst anländen. Er selber säumt sich nicht länger,
Als nur den Segen auf Micha und Michas leuchtende Brüder
Auszugiessen. Dann flog er den Pfad geruhig zurücke,
Den er gekommen, im Mittel unzähliger Sternenwelten.

Als er am äussersten Ende des Sternenhimmels daherfliegt,
Sieht er tief unter ihm in einem verlassenen Monden
Auf ein verbreitetes Feld Myriaden von Geistern verstreuet.

Wie zur Zeit des betäubenden Winters im schlammichten Turfe
Haufen von Schwalben erstarrt in dicken Klumpen sich drängen;
Also lagen die Schatten in Schwärmen auf Asphodilblumen.
Lamech sank von der Höh neugierig, sie näher zu schauen.
Die hiebevor auf Erden hoch über den andern gestanden,
Lagen itzt unter dem Pöbel verstreut, ohn Ausnahm und Vorrecht.
Der Patriarch haucht einen sanft an, sein belebender Odem
Riß ihn auf einige Zeit aus dem Todesschlaf. Er erwachte,
Sah den glänzenden Geist vor ihm stehn, und höret' ihn sagen:
O von welchem Geschlecht mit Körpern umgebener Seelen
Seyd ihr entsprungen, du und die Mengen, die hier mit dir schlafen,
Einen Schlaf, der dem ewigen Todesschlafe so gleich sieht?
Was für ein schwerer Zufall hat solche Mengen genöthigt,
Daß sie den Leib, den werthen Gefährten der Seele, verliessen?
Was für ein stärkeres Heer hat der Erstgebohrne des Todes
Wider sie angeführt, woher es genommen? — Ich fürchte,
Sie seyn nicht großmüthig für Tugend und Freyheit gefallen,
Da sie auf der belägerten Mauer mit Dapferkeit fochten.
Seyd ihr vielleicht, ich fürcht es, die Seelen der ruchlosen Haufen —
Ach ich seh es zu klar, ihr seyd die, welche die Sündflut
Durch ein gerechtes Gericht auf einmal vom Leibe geschwemmt hat!
Ach die Nachricht von einem Geschlecht unsinniger Sünder
Schonte nicht meinem Ohr, und wie sie die Sünden gehäufet!
Ihm antwortete zitternd die übelberathene Seele:
Du hasts gesagt; Wir sind die Seelen der ruchlosen Haufen,
Die das Gericht der Sündflut auf einmal vom Körper getrennt hat.
Uns hat ein Engel des Tods von den dunkeln Wassern gefodert,

Und in diesen unwohnbaren Monden auf Haufen geworfen.
Ist der Tag des zweyten Gerichts da? Ich hoffte wir sollten,
Eh er uns fodern würde, zuvor Jahrhunderte schlafen.
Oder haben wir hier schon ein ganzes Erdalter geschlafen?
Allemal werden wir nur zu früh erwachen. O würde
Mich der Schlaf in diesem gefrornen elenden Boden
Mit diamantenen Ketten umfangen, und ewig behalten!
Ist es nur deine Neugier, die mich von dem sorglosen Schlafe
Vor der Zeit weckt; zu welchen Gedanken hast du mich gewecket?
Lieber o laß mich wieder im vorigen Schlummer versinken,
Daß der Schlaf mir die Qual des Gewissens ein wenig erleichtre,
In so weit ihm das Leben der Träume zu schweigen vergönnet.

Lamech versetzt: Wer warst du bey diesem unseligen Haufen?
Sage mir deine Geschicht und sink in den Schlummer zurücke.
Soll ich, antwortete jene, mein Leben melden? O könnt ichs
Vor Gott, vor den Engeln, den Seelen und Menschen verbergen!
Ich stand der nächste bey Magog in Chus, dem Abglanz der Allmacht;
Hast du von Tydor gehört, ich war der unmenschliche Tydor,
Unter den Sclaven der erst', und Herr der Sclaven des Sultans,
Sein zerschmetternder Arm war mir zu leiten vertrauet;
Und den gebraucht' ich um allen Edelmuth niederzuschlagen,
Alles, was seinen Befehl nicht wie den göttlichen ehrte;
Daß er das Reich nicht verlühr', und dann ihm jemand verwiese,
Darum hätt ers verlohren, dieweil er dem Blute geschonet.
Er sollt in Chus der einzige seyn, dem zu wollen erlaubt wär,
Alle die andern nur folgen, und wer nicht folgte gestraft seyn.
Sein Wort mußte mit keiner geringern Gewißheit geschehen,

Als nothwendig das Ziel ein wolgerichteter Pfeil trifft.
Diesem sollte die Ehrfurcht des Kinds, die Gesetze der Ehre,
Zärtliche Liebe der Mutter und Liebe des Bräutigams schweigen.
Seine verzehrende Wuth empfieng die Flamme von meiner.
Deinem Gebot, so führt ich ihn an, Gehorsam zu weigern,
Ist ein entsetzliches Laster, und heischt entsetzliche Strafen;
Der Chusite, dein Sclav, hat einen Nacken von Kiesel;
Beym geringsten Mißglücken zerreißt er seine Gedärme;
Für ihn hat keinen Schrecken der Tod, die Todesart selten;
Soll er ihn scheun, so muß er in neuen Gestalten erschrecken.
Mein war die Gab' unerhörte Gestalten des Todes zu denken;
Ich erfand ihm den Pfal mit eisernen Hamen am Gipfel
Ringsum beschlagen; auf sie ward von den Zinnen der Thürme
Ein Verurtheilter geworfen, der an dem Gliede gespißt hieng
Das auf die Angel fiel, und mit langen Zügen den Tod trank.
Ihm ersann ich die stählerne Braut mit würgenden Armen,
Die sich aufthaten, umarmten, und in der Klemme zerdrückten.
Von mir wurde zuerst der Elephant unterwiesen,
Daß er die Frauen mit einer fluchwürdigen Todesart quälte.
Noch gelang es uns nicht die Großmuth ganz zu vertilgen,
Als die Flut der Völker vor seinem geweihten Altare
In dem Staube sich wälzte, den irdischen Gott zu bekennen,
Durften die Söhne Lasmers die grimmge Gottheit verleugnen,
Fielen nicht nieder, und schleiften sich nicht am staubichten Boden.
Magog hieß ihnen den Bauch mit kreutzenden Hieben zerspalten,
Aber sie nahm die Sonn' in Schutz, sie löschet' ihr Licht aus.
Jedermann tappt' im Finstern und einer fiel über den andern;

In dem Gewirr fiel Magog durch eines Unsichtbaren Eisen.
Als das Licht wiederkam, so waren die Jüngling entflohen.
Ihm folgt' Araxes, sein Erstgebohrner, von Erbrecht, im Reiche,
Der vom Reiche zuvor nichts als das Serral gesehen.
Ich herrscht unter Araxes, und unter mir meine Geschöpfe,
Von mir beseelt. Ich tränkte Chus mit dem Blute der Besten,
Daß ich die Reiche Magogs dem Nahmen Araxes behielte.
Weder der rothe Komet, der täglich feuriger drohte,
Noch der Donner der Stimme, die über die Länder sich wälzte,
Dämpften bey mir die Lust an Mord; ich wußte nichts schöners
Als ein Antlitz, worauf die Falten des Todes sich zogen.
Ueber der täglichen Freud' ergriff die Sündflut mein Leben;
Als ich den Knechten des Mords befahl, Laomers zween Söhne
Vor dem Antlitz des Vaters ans Holz des Kreutzes zu nageln,
Weil sie die Kühnheit hatten aus ihren Hölen zu steigen,
Und den Vätern in Chus die alte Lehre zu predgen,
Daß ein jeder befugt sey zu thun was redlich und recht ist.
Also sagt' er, und nickt', und sank in den Schlummer zurücke.
Lamech hatt' ein unwilliges Ohr dem Grimme gegeben.
War der, so sagt er, ein Mensch? Viel gläublicher hat er im Orchus
An der Hyänen Brust gelegen, er stieg aus der Hölle,
In die Menschengestalt verlarvt, der Satane Feindschaft
Wider die Menschen nicht mehr geheim im Verborgnen zu üben.
Hatt' ihn ein Weib gesäugt, und hatt' er Brüder auf Erden,
O wie tief war der Mensch zu Satans Bilde gesunken!
Wie war das göttliche Bild zertreten! — Er haucht die Bewegung

Itzund in einen andern, und fragt um sein irdisches Leben.
Dieser erwacht und steht itzt aufgerichtet und saget:
Bin ich hier unbekannt? Auf Erden war ich berüchtigt,
Niemals schwiegen mir dort die lobbelasteten Hymnen,
Die mich die Hoheit lehrten, die mir der Himmel gegeben.
Ich bin der Fürst, der die Seckte, die grüngekleidet zu Gott rief,
Unverwarnt in den Orchus mit einem Streiche gesendet.
Von seraphischem Feuer entflammt verehrt ich nicht blöde
Mit kaltsinniger Andacht den Herrn, ich durft ihn auch rächen;
Ich vertilgte die Schänder, die unanständig ihn ehrten.
Einem von Jarmut, der Gottes von Gold gegossenes Bildniß
Einen Gott schalt, der in den Gruben des Erzes gewachsen,
Sprach ich das Urtheil, man sollte die Haut dem Lästrer abstreifen.
Eine gelinde Strafe für eine Beleidigung dessen,
Der unendlich auch ein' unendliche Rache verlanget!
Damals sah ich, mit frommer Lust, Bediente der Krone
Auf die Richtstatt steigen, mit fürstlichen Händen die Gottheit,
Die in dem Bild einwohnend verlästert worden, zu rächen.
Anais herrschte mit mir, und theilte mit Asdod die Siege
Ueber die grünen Ungläubgen. Sie gieng die Krone zu holen,
Welche die Eifrer für Gottes Ehr im Olympus erwartet.
Alsdann nahm ich zween Fürsten, der Anais Oheim und Bruder,
Zu Gesellen des Throns. Ich dacht in meinem Gemüthe;
Unter allen Figuren gehört dem Dreyeck der Vorzug,
Neben ihm ist der Zirkel ein Werk von alberner Einheit;
Wie das Dreyeck drey Winkel bekrönen, so halt ich vor billig,

Daß man das edelste Volk zu richten drey Könige setze.
An dem ersten Tag sassen wir auf dem dreyfachen Throne
In harmonischer Eintracht und in drey Häuptern ein Willen,
Aber am andern entzweyten wir uns in dem leichtesten Rathschlag.
Kelila meinte, man sollte, das Reich vor Chus zu bewahren,
Eine Mauer mit Thürmen dreyhundert Meilen aufführen;
Samgar, man sollt' Araxes mit Centnern Goldes gewinnen,
Den man gottselger mit Gold als Blut der Blauen erkaufte.
Meinem Urtheil nach war in den beyden Meinungen Sünde:
Lasset uns, sagt' ich, das Gold und Heer gottseliger brauchen,
Häuser den Priestern, den Abgesonderten Gottes, zu bauen,
Und die gütlich zu pflegen, die ihr Geschäft daraus machen,
Daß sie den Dienst der Gottheit verrichten, wenn wir ihr im Staatsrath
Stunden rauben. Gott wird die Treu' und Milde belohnen,
Die wir an seinen Geweihten beweisen; Araxes und Chus wird
Mit den Schrecknissen Gottes geschreckt, uns ehren und scheuen.
Keiner kannt einen höhern und jeder wollte gefolgt seyn.
Kelila hatte das Heer; die Alten folgeten Samgar;
Mir war der Priester getreu, wie auch ich dem Priester getreu blieb.
Als das neue Gestirn am Himmel aufstieg, so sagten
Meine Priester, es hätt' in seinem röthenden Schweife
Giftige Seuchen und Pest verschlossen, und würd' ihn in kurzem
Weit entfalten, den Gift auf unsre Gegner zu schütten.
Als sie noch drohten, so kam die Flut und schleppte sie alle,
Kelila, Samgar und mich, und unsre dreyhäuptige Herrschaft
Unter den Golfo. Hier hat mich mit Myriaden ein Engel

Vom Gefolge des Tods, mit des Todes Schrecken umsetzet,
Niedergeworfen zu schlafen, bis nach Jahrhunderten Schlafes
Gott die Bande des Tods, die mich umgeben, zerreisset.
Also sagte von Schwindel getränkt die thörichte Seele;
Fiel dann zurück in die Nacht des Schlummers. Verkehrte Gedanken,
Sagte Lamech, den Gott, der die Ewigkeiten bewohnet,
Rächen zu wollen, und zu der Rache den Grimm zu bewafnen:
Ehren zu wollen, und ihm die Ehre des Staubes zu geben!
Ohne sich unter dem Heer der Sünder länger zu säumen,
Flog er mit eines Verklärten Kraft von dem kalten Planeten,
Ueber die Felder des Aethers hinaus in die stillere Wüste,
Die sich zwischen ihm und dem Olymp sanftdämmernd verbreitet;
Kam bald durch den unnennbaren Sund zur Gränze des Himmels,
Dessen geheiligter Umkreis mit Sonnen an Sonnen umzirkt ist.
Eilte da an dem Weste des Himmels zum Altar der Erde,
Und erzählte daselbst den Weg der Verheerung der Erde,
Und den fremdern Weg der Erhaltung des Menschengeschlechtes
In der Arche, die über der Flut der Engel fest hielte.
Seine Nachricht war nicht mehr neu; die seligen Seelen,
Die aus dem Golfo der Meer' aufstehend gen Himmel geflogen,
Hatten sie schon gebracht. In ihrer Umarmung zerstreute
Lamech das Trauergesicht der todbegrabenen Seelen.
Unterdeß war der Komet, als er von der Sonne zurück kam,
Itzt der Erde das zweite mal nah; die beyden Weltkörper
Trafen zum zweiten mal auf einander, doch faßten sie itzt sich
Nur mit gelindem Zug von einer weitern Entfernung,

Der sie in ihrer Rennbahn zu laufen nicht lange versäumte.
Diesesmal kam die Erde mit kleinern Schmerzen vom Kampfplatz.
Dennoch empfand sie den Griff des Sterns, tief unter dem Wasser,
An dem Eingeweid ziehn, und zu dem Busem durchdringen.
Da er sie zog, so zog sie wieder, mit siegender Stärke;
Und so ließ er von seiner umgebenden Atmosphäre
Andre davon gerißne Vorgebirge zurücke,
Wassergebirge, die sie ihm durch ihr Ziehen genommen.
Aber dies Meer enthielt nur dünnegewebete Wolken;
Als der Komet sich zum Thron der Sonne zu nähern gewaget,
Hatte die Glut sie so dünne gewebt; das zarte Gewebe
Schwebte mit sanftem Hang auf den Flügeln der leichtesten Winde,
Hoch in der irdischen Luft; ein Gezelt lag über dem andern
Ausgespannt, die grobsten am tiefsten mit hangenden Rissen.
Unter dem Strich, wo beyde Planeten das erstemal rangen,
Waren zum zweytenmal sie in Süden einander begegnet.
Aber die Arche stand diesseits der Erd' im nordlichen Meere,
Durch die Helfte des Balls bedeckt. Dort fühlete Noah
Alle nordlichen Meer' und mit den Meeren die Arche
Ungestüm nach Süden gerissen, als von dem Kometen
Alles Gewässer in Süden hoch in die Luft hingezückt ward,
Und die Meere von Norden den südlichen folgten. Die Arche
Ward mit dem schnellesten Schritt, wiewol den Menschen unmerkbar,
Weit ins südliche Clima getragen. Mit eben der Eile
Gieng sie zurück nach den nordlichen Zonen, so bald als die Wasser,
Von dem kometischen Zug befreit, auf dem Rücken der Ebbe

Wieder zurückgeführt, sie mit sich trugen. Der Seraph
War der Arche beständig nah und hielt sie gerade.
Aber nun thaten die Wolkengezelte sich auf, und man sahe
Umgewendete Wasserurnen zur Erde geneiget,
In unzähliger Zahl mit vollen strotzenden Bäuchen.
Täglich wurden die Urnen geöffnet, die leeren Krüge
Wurden mit neuen ersetzt, so täglich die Winde herbrachten.
Mit nicht schwerem, mit leisem Tritt in treufelnden Regen
Kamen die Wasser herab, und häuften langsam die Meere.
Neunzigmal stieg der Tag vom Himmel, und neunzigmal bracht er
Neue Wolken herab, und neue Krüge mit Wassern
In den Wolken, die Beute der zweiten kometischen Ankunft.
Aber der Stern, der sie mißte, floh nach dem Bären im Norden,
Eben den Weg, den er kam, Jahrhunderte jenseits zu laufen,
Wo sich sein Pfad um unzählige fremde Sternen herumdreht,
Durch eccentrische Längen und Krümmen, durch die ihm zu folgen,
Unsern Weisen es noch an tüchtigen Augen gefehlt hat.
In der unreinen Flut, mit aufgelöseter Erde
Und dem schweflichten Harz der Kometenwasser durchfahren,
Unter Aessern des Viehs, der Fische, der Vögel und Menschen,
Die unverfault noch schwammen, da schwamm an die Fluten gebunden
Abdiel Abbadona, er schwamm und klagte beständig:
Soll die Strafe denn nicht aufhören, weil ewig der Herr ist,
Ewig die Hoheit ist, an welchen die Sünde geschehen?
Warum nicht endlich, wie die sind, die gesündiget haben?
Soll die Allmacht da strafen, so ist der Allmacht gemässer,

Daß

Daß sie die Schwachen, die mit dem Nahmen der Feinde geehrt sind,
Durch den Arm zernichte, der sie geschaffen. Dann würde
Mit der Zernichtung zugleich die Beleidigung enden; was nicht mehr
Da ist, ist eben so viel als wär es niemals gewesen.
Würd' ich zernichtet, so wär ich wie nicht gewesen; die Werke,
Die ich gesündiget habe, die wären vergangen. Mein Leben
Führt die Sünde mit sich, ist Sünde, die würde mit ihm auch
Sicherer enden, als unter dem ewigen Leben der Schmerzen,
Die den verletzten Verstand nur übler verletzen, und hindern,
Daß die Gedanken sich nicht zur nöthigen Stille versammeln.
Was ihm die Rache, die er an uns übt, für Vortheil verschaffe,
Kann ich nicht sehn: Auch nicht, was den Engeln, die aufrecht noch stehen.
Daß sie aus Furcht der Pein in seinem Gehorsam bestehen?
Schlimmer Gehorsam, der auf der Furcht vor Marter beruhet!
Kann die Marter mehr thun als Furcht vor dem Peiniger zeugen?
Wahrlich nicht Liebe; wer kann die Hand des Peinigers lieben?
Aber ich wollte den lieben, der mich auf einmal zerstörte,
Der das letzte Gut mir gewährte, das Seyn zu verlieren.
Besser nicht mehr zu seyn, als ewig zu seyn, und ein Teufel!
Ach ich wollte noch mit dem letzten Gedanken ihn loben.

Also sagte der Engel vor unermeßlicher Wehmuth,
Da er mit Mengen der Todtengeripp' und Aesser daherschwamm.
Als er so jammerte, kam ein Seraph mit Allmacht umgürtet,
Wirbelwind gleich, faßt ihn an, und trägt ihn in den Saturnus,
Der die Gränzen der Sonne mit seinen Dienern umfähret,
Bleichen Monden, die über den Stern ein sterbendes Licht streuen.

Winterhügel von Eis bedecken die weiten Provinzen;
Ueber den Hügeln verbläst der Orcan, und Abbadona
Fällt danieder betäubt in ungewöhnlicher Ohnmacht.
Zwanzig und sechsmal reiste Saturn um die Gränzen der Sonne,
Daß er da sonder Wissen und sonder Fühlen im Eis lag.
Lange nach Noahs Rettung, in Moses und Aarons Tagen,
Die vom Herren gesandt sein Volk aus der Knechtschaft erlösten,
Wachet' er aus dem Todesschwindel und schaute den Ring an,
Der um Saturn herumgeht, auf eigne Flügel gelehnet;
Aber weiß nicht, daß er Aeonen geschlafen; er meinte
Kaum das Maaß des irdischen Tags geschlafen zu haben.
Also hielten die sieben Gesellen der frommen Legende
Ihr verschlafnes Jahrhundert für eine der kürzesten Nächte,
Weil sie zwischen dem letzten Begriff, mit dem sie entschlafen,
Und dem ersten, mit dem sie erwachten, nichts festes bemerkten;
Alles war eine Lücke, die ihrem Gedächtniß entschlüpfte,
Wunderbetäubt, da sie aus der Höl' in die Stadt zurückkamen,
Statt der kürzlich verlaßnen Gesichter itzt Leute zu sehen,
Die, an Bildung und Kleid und Sitten den ersten so ungleich,
Durch die Luft hergezaubert, und ihre Söhne kaum schienen.
Was der Engel gefühlt, als er von dem langen Schlummer
Wieder erwachte, das weiß die Muse, die auf mich herab kömmt,
Denn ihr ist nicht der Eingang zur untersten Hölle gespäret,
Und sie sieht in die Herzen der Geister des Orchus. Sie hat auch
Mir sein Gefühl nicht geschwiegen, wiewol mir ist nicht vergönnet
Viel davon zu erzählen, doch etwas ist mir erlaubet.

Wie nach dem kürzesten Schlaf sprach Abdiel: Bin ich noch immer?
Hab ich nicht aufgehört, und war ich mir unbewußt immer?
Was für ein Unglück, daß ich mich wieder finde, dieweil ich
Mit mir meinen unendlich nagenden Wurm wieder finde!
Wehe mir daß mein fühlloser Schlaf nicht ewig gewährt hat;
Daß er so hart, so unerweckbar nicht war wie des Eises,
Das zur Pfülbe mir dient' in den sanften Stunden der Ruhe,
Die ich noch seit dem Abfall geruht. Zu wenige Stunden!
Schnell verlaufene Stunden, worauf nun Alter der Sternen
Finster folgen, mit Qual und Fluch und Verzweiflung beladen!
Denn ich fühle den Richter, den Feind, den Rächer, beständig;
Der unerbittlich den Geist, sein allzu schmerzhaft Geschenke,
Von mir nicht wiedernimmt, der mich unsterblich bewahret,
Daß ich unsterbliche Qual zu tragen vermöge. Dies war es,
Daß er, da ich im Eis undenkend und fühllos gelegen,
Mir durch ein Wort, wie das Wort der ersten Erschaffung gewesen,
Wider mein Bitten das Licht des Lebens zurücke gebracht hat.
Als er zu erst mich schuf, da schuf er mich ohne mein Wollen;
Denn wie konnt ich das wollen, was ich, und mich selber, nicht wußte?
Itzt erschuf er mich wider mein Wollen, mir selber zur Bürde.
Abdiel, ehmals mein Bruder, mein Feind itzt, wie auch sein Gott ist,
Wenn du die Lasten Jammers, die auf mir ligen, verstühndest,
Wahrlich du würdest zu Gott um meine Versöhnung aufweinen.
Doch mir hülfe kein flehn des Engels zu meiner Versöhnung;
Und ich verlange grausam, daß er mein Elend verstühnde.
Denn wie könnt, ungeachtet er mein beleidigter Feind ist,

Er es in seiner Stärke vernehmen und nicht mit mir theilen?
Würd' er aber das kleinste Stück davon mit mir fühlen,
O wie würde dadurch sein seligstes Leben verderbet!
Eitels Geschwätz! Er erhielt den Zuwachs an seliger Wonne,
Den ich durch meinen Abfall mir selbst unsinnig geraubet.
Zweifelsfrey hat er mich ganz vergessen, in seinem Gedächtniß
Bleibt nichts übrig von mir zu denken, und nichts mir zu wünschen,
Nichts an mir zu bejammern, ich bin darinnen zernichtet,
Ausgeloschen, ein Unding, wovon kein Bild vor die Stirn kömmt.
Wollte nur Gott, ich wäre zernichtet! o wär ich nicht länger!
Itzt erinnert' er sich des Sterns, der an die Erdkugel
Angefahren, und auf sie die Wasserberge geworfen.
War es Neugier, das Schicksal der Satane dorten zu lernen,
Oder wars Unruh, die in ihm schlug? Doch, was es seyn mochte,
Abbadona flog vom Saturn zur Bahn des Erdballes.
Er dacht da nur einen verdorbnen Planeten zu sehen,
Der in sich selbst geschmiegt, mit Wassern ringsum bedeckt wär,
Zur Bewohnung untüchtig, ein feuchtes, dunkels Gefängniß.
Aber o wie erstaunt er, als er den erneuerten Ball sieht!
Hell von den Stralen der Sonn', in Becken die Wasser gesammelt;
Nicht ungestaltet und nur von einer veränderten Schönheit;
Auch nicht seiner Bewohner beraubt, von allen Geschlechten,
Allen Gestalten, die er vordem auf ihm wandeln gesehen.
Mit Erstaunen sah er, doch mehr mit Wehmuth. Er sagte:
O wie schnell hat der Richter sich zum Erbarmen gewendet,
Der den Planeten noch jüngst, gewiß aus tüchtigen Gründen,

Zum Gerichte der Flut verdammte; doch in dem Gerichte
Seiner Güt' eingedenk ihn geschont und wieder erhöht hat!
Ueber ihm lag sein zorniger Blick nur irdische Tage,
Strafte nur sanft, und verschwand bald von der Gnade verschlungen.
Aber so schnell zum Verzeihn ist er nur gegen die Erde;
Gegen die Satane, Söhne des Himmels, die Erstgebohrnen,
Brennet zu langen Ewigkeiten sein Zorn unerlöschlich;
Nur gemässigt, damit sie nicht unter dem Grimme vergehen.
Jeder Gedanke der Gnade für sie ist vor ihm versunken;
Nicht für Satane nur, die alle Gnade verschmähen;
Auch für mich, der ihr aus dem Abgrund des Erebus flehet.
Als er so sagt', hält eine besondre Geschichte sein Aug auf.
Ein friedfertiges Volk mit allen seinen Geschlechtern,
Allen Gliedern des Volks, mit Müttern, mit Kindern und Greisen,
Aller Habe von Vieh und Geräth, zum reisen geschürzet,
Mit den Wanderstäben für alle Waffen bewehret,
Stand am Ufer des Meers in einem Landbusem beschlossen,
Zwischen dem Meer und steilen, gerad aufsteigenden, Felsen;
Nur war ein Paß am Rücken noch offen, durch den sie gekommen;
Den hatt' ein feindliches Heer besetzt, zum Schlachttag gerüstet,
Mit Streitwagen und Pferden, und allem Werkzeug des Krieges.
Schon fiel auf das friedsame Volk die Hand des Verderbens,
Wäre die Nacht nicht zwischengestanden mit seltsamen Wolken,
Gegen dem Volk zu hell, und finster gegen dem Feind zu.
Abdiel sah die bangen Gestalten und hörte das Flehen,
Sah den Feind unerweicht; er selbst mitleidiger, sagte:

O wie bald ist die Furcht des ergangnen strengen Gerichtes
Aus dem Gemüth geflohn, wie achtlos gehen die Söhne
Auf den Pfaden der Väter, die mit Verderben umsetzt sind!
Also tobten die Fluten mit einer unnützlichen Strafe,
Die mit der Flut geendet. Was mochte den Richter bewegen,
Daß er die Erd' und die Saat des Menschengeschlechtes erneute;
Wenn es nicht war den ersten Plan mit dem zweyten zu bessern?
O wenn ihm sein Verzeihn mit solchem Undank belohnt wird,
Muß er nicht zum Verzeihn ins künftige langsamer werden?
Kann ich von ihm Vergebung erwarten, wenn er vorher siehet,
Daß der Friede mit ihm, daß die Ruh, das Schweigen des Wurmes,
Der am Geiste mir nagt, in kurzem meine Gelübde,
Die ich im Schmerz gethan, wiederrufen würde? Die Schwüre
Würd' ich für abgenöthigt, und nicht rechtsgültig erklären.
Dies wär ein ärgerer Fall, und zöge, nach kurzem Ausruhen,
Eine gedoppelte Straf' auf mein Haupt! Wie sind mir die Wege
Alle so gar verspärrt, die ich zur Hoffnung versuche!

Indem sah er den Feldherrn des eingeschlossenen Volkes
Mit dem Stock in die Flut des Meeres schlagen, die Wellen
Flohen aus heimlicher Scheu vor dem Stock, und standen wie Mauern,
Weit getrannt; die bereitete trockne Straß' in der Mitte
Gieng mit gutem Gemach das Volk an den Strand gegen über.
Aber das Heer Verfolger, vom Schwindelgeiste getrieben,
Trat auch den mißlichen Pfad mit Fahnen und Wagen und Pferden.
Jene hatte der Port schon, die noch die treulose Strasse;
Itzo schlägt das Wasser der Stock zum andern mal; plötzlich

Stürzen die wassernen Mauern von beyden Seiten zusammen,
Und begraben den Krieg in die See, die Wagen und Pferde.
Gottes Gerettete sehn die Verheerung vom sichern Gestade,
Und lobsingen dem Herrn, der in ihrem Kriege gestritten.
Abdiel sah und erkannt die nahe Gegenwart Gottes,
Die das friedliche Volk mit der Allmacht Flügeln bedeckte.
Abdiel sah und bebte. Gott ist zugegen, so sagt' er,
Sein Hauch weht' auf die See, sein Zorn beschalte die Wasser,
Hier hat er seinen Grimm entfesselt, hier darf ich nicht bleiben.
Also sagt' er. Dann flog er hin in die Gegend des Himmels,
Der sich über der Südsee verbreitet. Im Boden des Meeres,
Einer entsetzlichen Kluft, erblickt' er die Satane liegen,
Die in dem Netze verstrickt der Seraph hinuntergeworfen,
Sah sie deutlich, noch war sein Auge nicht stumpfer geworden,
Ungerettet das Garn mit knirschenden Zähnen benagen,
Aber, wie unaufhörlich sie nagten, ihm nichts abgewinnen.
Unsanft sah sie der Engel ligen und knirschen und nagen;
Welch ungleiches Lager dem blumichten Bett' im Olympe
Unter Jasminenduft in ambrosialischen Auen!
Selbst ungleich dem Enthalt in den sanften irdischen Westen,
Und den Orangenwäldern, wo sie auf Blätterchen sassen,
Und das duftende Süß mit stillen Zügen einsogen.
Diese, so sprach er, verfolgt doch strenger die Rache des Richters;
O ist es möglich, ist grössere Qual, als die mich so quälet!
Ist in ihrer unsinnigen Lust den Himmel zu lästern
Grössere Qual, als in meiner unfruchtbar seufzenden Reue!

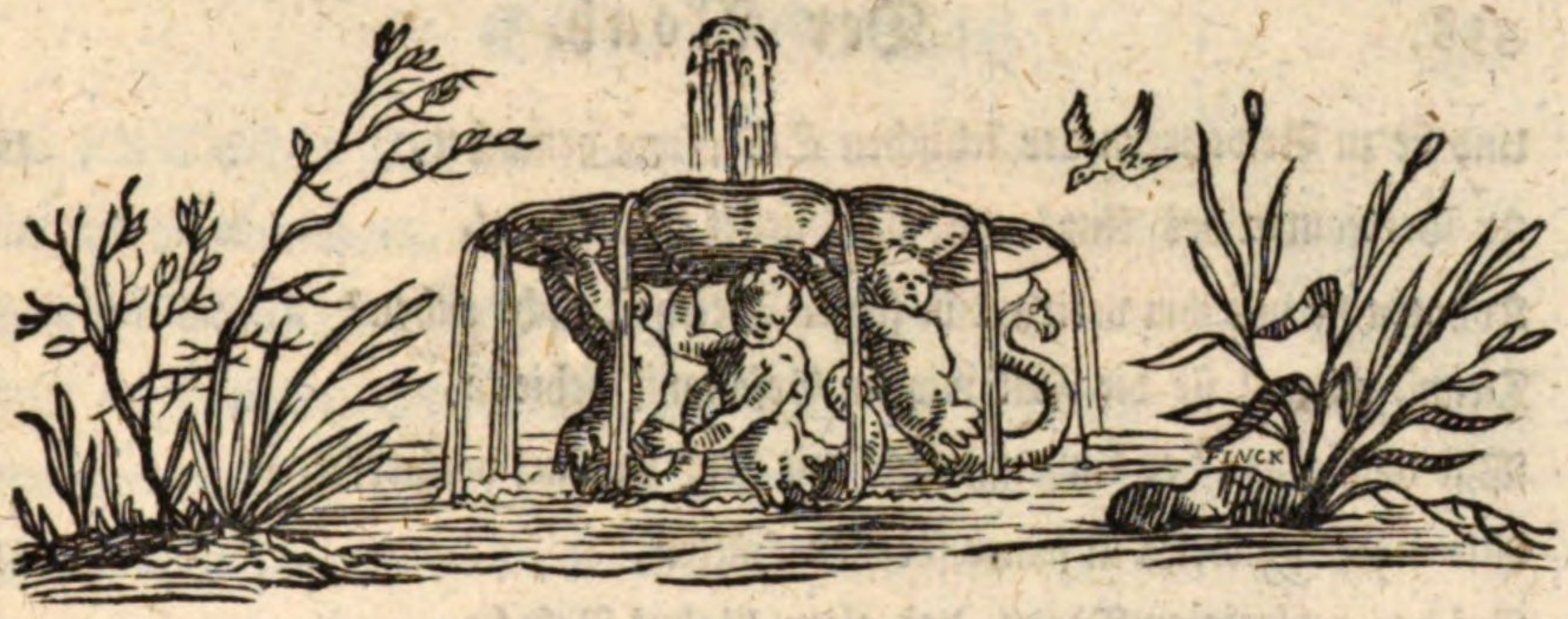
Die ist ein fruchtloses Werk auf Ewigkeiten geworden,
Die an der Dauer unendlich sich aus einander gebähren!
Nun schmiegt er die Gestalt in einen Punkten zusammen;
Setzt sich dann wieder geraum in einem gefalteten Blatte,
Wo er Jahrhunderte durch in heimlichem Grame vertrauert. 975

Der

Der

Noah.

Eilfter Gesang.



Der Noah.

Eilfter Gesang.

Engen unwünschbarer Tage, die sich in Monate reihten,
Immerfort auf der Flut im engen Kasten gefangen,
Mit den Heerden des Felds und Vögeln des Himmels umgeben,
Einer ungleichen und blöden Gesellschaft für denkende Wesen,
Streute doch über die Stirn des Menschengeschlechtes nichts finsters, 5
Noch Ueberdruß in die ruhiggefaßten Züge des Mundes.
Recht überlegt war die Arch' und ihre Geschäfte darinnen,
Nur bequeme, den edelmüthigen Geist zu erhöhen,
Da sie vor allen Menschen ihr Herr der Ehre gewürdigt,

Und sie zu Bewahrern der irdischen Schöpfung gemachet,
Zu Vertrauten des Augs, das alles siehet und ordnet.
Konnten sie mit ihm vertraut in seiner Weisheit nicht ruhen?
Denn, wiewol sie die Flut wie im Gefängniß behielte,
War doch ihnen der Umgang nicht mit dem Himmel versperret.
Also lebte Philocles in seiner förenen Hütten,
Auf der gebirgigten Roode, des alten Gallus Besuche,
Jahre des hellesten Lichts, mit keiner Schwermuth verdunkelt,
Innig belustigt, durch seine päanischen Künste das Leben,
Das am Rande schon stand, schon beweint war, zurücke zu rufen;
Weinenden Eltern ihr Kind, dem trostlosen Kinde die Eltern
Wieder zu geben, und selbst von denen den Tod zu entfernen,
Die vor weniger Zeit sein Leben gesuchet, entrüstet
Daß er das Land unbefehligt von einem Uebel befreyet.
Unter den Hirten des Viehs, fern von erleuchteten Geistern,
Selbst ein erleuchteter Geist, der Wahrheit tiefer Durchschauer,
Wartet er seines Berufs, und hält sich genugsam gewürdigt,
Daß Gott durch ihn die Gesundheit der Hirten des Viehes bewahret.
Noch ist in seiner Cabane der Umgang mit aller Welt Weisen
Ihm nicht versperrt, er findt sie in sein Musäum versammelt.
Raphael hatt' in seinen nicht seltnen Besuchen dem Noah
Nichts vom Geschick der Erd' und der Menschen verheelt: Wie die Riesen
Durch die Riesen, durch eigene Schuld die Frauen, gefallen;
Wie den Priester der Strom ans Ufer des Berges getrieben;
Wie ein Engel des Tods mit den Myriaden der Sünder
In den dürren unwohnbaren Monden geflogen, daselbst sie
Mit dem versteinernden Stock geschlagen, Erdalter zu schlafen;

Wie sein Vater im Flug zum Himmel den Monden gefunden,
Auf ihn hinabgestiegen, und zween vom Schlummer erwecket.
Böse Geschichten, mit Schrecken und Graus erfüllt! Sie zu lindern
Hatt' er Noah den Schlüssel der lichten Rahmen gegeben,
Männer und Berg' und Flüsse bey Nahmen genennet, bey Nahmen,
Die sie lange hernach von Noahs Enkeln bekommen;
Hatt' ihm auch nicht den Mahler geschwiegen; der Ewige hatte
Vor des Seraphs Gesicht die Tage des Heilands gestellet,
Daß er sie in den Saal zum Labsal der Sterblichen mahlte.

Noah schwieg die Geschichten der Rahmen des englischen Werkes
Milca und ihren Söhnen und Frauen der Söhne nicht lange,
Wolzufrieden, wenn sie mit Fragen die Red' unterbrachen.
Diese zerflossen in Lust, wenn er mit redenden Zügen
Ihnen die Rahmen enthüllt', und hiengen wie marmorne Bilder
An den Lippen Noahs, vergassen die Flut und den Garten,
In die selige Zeit der Ankunft des Heilands versetzet,
Die sie in den Gemählden schon gegenwärtig erblikten.
Ihr Entzüken war tiefer und heller waren die Augen
Als einst Adams gewesen, da Michael im Paradies ihn
Auf der Gipfel einen des Bergs geführet, Gesichte
Von dem Stand und Betragen der künftigen Menschen zu sehen,
Seiner Nachkommen, bis zu dem Abend der irdischen Zeiten;
Und das Fell hingehoben, das auf dem Auge des Menschen
Jene täuschende Frucht und falsche Verheissung gepflanzet.
O wie entbrandte die Andacht im Herzen der Männer und Frauen,
Als sie hörten, der göttliche Mann im ersten Getäfel,
Auf dem Rande des Bergs und an des Horizonts Hange,

Der da betend stand, wäre das Heil, der Mittler der Menschen.
Allda flössen die Segnungen Gottes in Worten des Lebens
Aus dem Munde des Herrn; sie hörte lobpreisend der Himmel,
Und die Erde, der sie unsterbliche Schöne versprächen.
Jener Berg, von welchem ein Schimmer den Seher umfaßte,
Wäre der hohe Moria, auf dem die Opfer verbrannten,
Die schon im dunkeln Vorbild den ewigen Vater versöhnten.
Gabriel wäre der glänzende Seraph, der neben dem Säuseln
Eines krystallenen Quells sich sorgsam erwies, dem Messias
Von dem zartesten Moos ein landhafts Lager zu sammeln,
Der zu ihm sagt': O was für ein Werk ermüdender Arbeit
Hast du zum Heil der Menschen auf dich, Erlöser, genommen?

Andere Triebe, nicht mehr so zärtliche himmlische Triebe,
Kamen in Milcas Gemüth und ihrer andächtigen Kinder,
Als sie von Noah hörten, die dunkeln grimmgen Gestalten
Wären die Fürsten der untersten Höll', in der Tafel, die folgte;
Gottes Feinde, der Menschen und ihres Messias; der erste
In dem entsetzlichen Divan, ihr Haupt und König, der Satan,
Neben dem auf den Stufen des Throns die mächtigsten sässen,
Adramelech und Moloch und Belielel und Magog,
Mit viel tausenden mehr, die sich zu Satan versammelt;
Sie entschlössen den Unsinn, das Heil der Menschen zu tödten.
Die ihr da seht, sprach Noah, die Gegner unsers Erlösers
Sind auch unsere Feind', es sind nicht wenig von ihnen
In dem bezauberten Schiff mit Dagon gefahren, der Engel
Unser Schützer hat sie in dem göttlichen Netze gefangen,
Und tief unter die südliche See versiegelt; nur einen

Hat er loosgelassen, der nicht mit dem teuflischen Willen
Auf die Erde gekommen des Manns Verderben zu würken.
Dieser schwamm mit den todten Aessern der Menschen und Thiere
In der Sündflut und wünschte den Tod mit ihnen zu nehmen,
Und beneidete sie, daß ihnen zu sterben gegönnt war,
Ihm nicht; er lebt unsterblich und mit ihm der Wurm im Gewissen.
Von dem Netze wird künftig das Siegel des göttlichen Petschafts
Wieder genommen, sie werden von neuen die Menschen verführen,
Und sich unsinnig vermessen den Mittler der Menschen zu tödten;
Wider ihn wird die Pforte der Hölle die Satan' auslassen,
Aber er wird hoch über die Nacken der Elenden treten,
Und sie schlagen, und sie bis in den Orchus verfolgen.
An dem schwarzen Entschluß den Heiland der Menschen zu tödten
Wollt' Abbadona allein nicht Antheil nehmen, er flucht ihm,
Fluchte dem Satan der ihn in sein Verderben gezogen.
Seht ihn unten am Thron, wie melancholisch er sitzet!

Schauernd hörten die Menschen und sahn die grausamen Scenen,
Schauernd wandten sie bald die schwerbeleidigten Augen
Von dem unsinnigen Rath zur nächst drauf folgenden Rahme,
Die das verwundete Herz schon wieder mit Anmuth erquickte.

Dies sind die zwölf Gefährten des Mittlers, so sprach der Erzvater,
Die er im Fleisch zu seinen Vertrauten erwählet. Sie gehen
An dem Fusse des Oelbergs und suchen emsig im Dunkeln.
Lange schon sahn sie ihn nicht; er sitzt im Todtengewölbe
Mit Johannes, und überlegt den grossen Gedanken,
Daß der Sohn des Ewgen ein Mensch, die Beute des Tods, wird.
Dieser Johannes hat vor den andern das Herz des Messias,

Seiner Freundschaft wol würdig; an seiner seligen Seele
Hat der bildende Schöpfer den schönsten Aufwand gemachet.
Schau ihn nur an, Debora, schau, wie die heitere Seele
Auf die holdseligen Züge der heitern Augen hervorgeht.
Jener mit ungeduldigen Augen, entschlossener Stirne,
Der in dem Wald sucht, ist Simon Petrus, einer der grösten.
Schaue nur, Cham, welch feuriges Herz auf dies Angesicht leuchtet.
Dieser, der sich um ihn so bemüht, ist Andreas, sein Bruder.
Den ihr dort unten um beyde gesellig und friedsam erblicket,
Ist Philippus, dem fleußt von den Lippen der Honig der Rede.
Unter den Cedern herauf geht Jakobus der Zebedäide,
Ernsthaft, begierig nach Ehre, die edle Thaten begleitet.
Jener dort mit dem silbernen Haupt ist Bartholomäus;
Schau, o Sem, sein gottseliges Antlitz, die Wohnung der Tugend.
Alle sind Söhne der Unschuld, zum Adel der Tugend gebohren;
Nur ein einziger nicht, der den Mittler zu lieben verlernt hat.
Jener mit breiten Schultern, mit schwarzem, lockichtem Haupthaar,
Der am Berge heraufkömmt, der unglückselige Judas.
Der dort seitwärts in jener verwachsnen Höl' auf ihn lauert,
Ist der König der Hölle, bemüht zu Judas Verderben.
Bald, wenn er sorglos schläft, wird Satan verführende Bilder
In das Gehirn ihm schildern, Begierden in ihm zu entzünden,
Daß er den Mann, durch den wir versöhnt sind, den Gottmensch, verrathe.
Und er wird ihn verrathen, — ach einer von meinen Nachkommen
Wird den Messias verrathen! Hier schwieg der Vater und seufzte.
Thamar fürchtet', er würde vor Schmerz nicht weiter erzählen.
Steh, mein Vater, so bat sie, steh bey dem Sünder nicht stille,

Kannst du unter den übrigen fünfen vor jenem vorbey gehn,
Der mit unsicherm Fuß Berg an steigt, entkräftet und wankend?
Ach, wie er klagend die Hände zerringt, wie in Ohnmacht dahin sinkt!
Wie von der Höh die Seraphim eilen, und um ihn besorgt stehn!
Der ist, so stellte Noah die bittende Thamar zufrieden,
Der ist der stille Lebbäus, des Judas ungleicher Verwandter;
Sein wehmüthiges Herz bringt jegliche Thräne zum Weinen;
Selbst die Freude der Freunde begeht er mit zärtlichen Thränen.
Da zwo Nächte verflossen, daß sie den Heiland nicht sahen,
Fürchtet er sehr, ihn hätten die bösen Verfolger erhaschet,
Fürchtet, er wäre schon todt, er würd ihn auch todt nicht mehr sehen.
Der ihm das Bund wolriechender Kräuter sanft unter das Haupt legt,
Der ist der Seraph Elim, der ihm Erquickung zu wehen
Schon bestimmt ist, wann einst die Seel in den Tagen des Mittlers
Ihren Körper empfängt, die irdischen Felder zu treten.
Itzo schwebet sie noch in einem Gefild, wo die Seelen
Auf die Empfängnißstunde, sich selbst schier unbekannt warten.
Schwebt im Trüben daselbst nächst einer rinnenden Quelle,
Die ihr Wasser von ihrem Geburtsfels so kümmerlich windet,
Daß es von fern her schallt, wie klagender Stimmen Geseufze.
Ihn hat Elim bereits an der seufzenden Quelle gefunden,
Und hält auf ihn schon itzt die wachen Augen gerichtet.
So erzählte der Patriarch Noah. Indem er erzählte,
Floß sanftwallend das Herz des Frommen auf seinen Gliedmassen,
Seinen Geberden und Worten, die ferner seine Zuhörer
Mit gleichmässigen Trieben erfüllten, und Durst mehr zu hören
Bey den Gerührten entflammten, der stets in ihnen fortbrandte,

Ob ihn Noah gleich stets mit neuen Erzählungen kühlte.
Wenn er hernach die edeln Geschichten mit seinem Geschäfte,
Oder mit ruhender Still' unterbrach, so führten die andern
Lange noch süsse Reden von diesen hohen Geschichten;
Ihr bewegtes Gemüth floß auf die wolredenden Lippen.

Itzo sagte Debora: O festliche Tage der Zukunft,
Die das Leben des Mittlers im irdischen Körper umleuchten!
Und o seliger Himmel, der dann das Haupt ihm umwölbet!
Wie viel selger die Zwölfe, die in der menschlichen Bildung
Ihn beschauen, die seine geweihten Reden vernehmen.
Aber sie finds auch würdig; wie überfleußt mir mein Herze,
Daß er die würdigen Freund' ihm unter den Menschen gefunden!
Kann mein Auge vom Thor des Lebens in künftigen Jahren
Etwas würdigs des Wartens ersehn, so sind es die Tage,
Die den Mittler des Heils in seiner Niedrigkeit haben.

Sem erwiedert: Ein Thal von Altern der Söhne der Erde
Ist tief zwischen der Zeit, in die uns der Schöpfer gesetzt hat,
Und den Tagen des Heils befestigt; den Thal zu durchwandeln
Hat das Ziel, das dem Leib von Staub gesetzt ist, verboten;
Dieses Glück, o meine Vermählte, bleibt deinen Nachkindern.
Meine Brüder, ihr seyd zu edel, mich darum zu neiden,
Wenn der Messias den Leib von meinem zu nehmen geruhet.
Zu der Hoffnung berechtigt mein Herz der Segen von Sipha:
Ein vornehmeres Volk, so sprach er, soll von mir entstehen,
Das Gott besonders wählen und heiligen wird, ihm zu dienen,
Zu ihm Propheten senden und Priester, sein Recht es zu lehren,
Und zuletzt den Versöhner, der kommen soll, seine Gesetze

Alle

Alle zu vollbringen, mit vollem Gehorsam. — Wie könntet
Ihr mich um diesen Segen beneiden! Ist unser Messias
Nach dem Fleische mein Sohn, so wird er ein Nefe von euch seyn.
Aber er wird noch mehr seyn, der Menschen gesegneter Bruder:
In ihm werden die Völker, so sagte ferner der Fromme,
Seine verwandten Völker, mit diesen die übrigen Völker,
Alle Zungen der Erden, in ihm sich segnen und preisen.
Cham versetzte: Mein älterer Bruder, daß unser Erlöser
Seinen menschlichen Leib von dir zu nehmen geruhn will,
Ist zwar unserm verlangenden Wunsch entgegen; wer wollte
Nicht den seligen Nahmen, der Vater des Mittlers, verlangen?
Aber gebiert statt Neids bey uns vermehrte Hochachtung
Gegen den, welchen der Mittler so würdigt, ihn Vater zu nennen;
Und uns seine Verwandten und Brüder zu heissen auch würdigt.
Aber wird dies vornehmere Volk von deinen Nachkommen
Das Gott besonders wehlen und heiligen wird, ihm zu dienen,
Eben das seyn, das den Mittler nicht kennt, der unter ihm wandelt,
Das den Gesegneten Gottes zu sehn sein Auge nicht öffnet?
Sem erwiederte traurig: O Cham, du erinnerst es billig,
Meinen Stolz auf den unverdienten Vorzug zu zähmen.
Kann die Blindheit da seyn, wo Gottes Herrlichkeit leuchtet?
Also redten die beyden. Der dritte Bruder schwieg stille,
In den Gedanken vertieft, er dacht mit feuriger Seele
An die Worte des Vaters von einem Feld, wo die Seelen
Vor des Leibes Geburt, sich selbst schier unbekannt, schweben.
Dieses anmuthige Bild warf in die muntere Seele
Eine Glut, wie der Blitz in den äthiopischen Feldern

Heftig und schnell die specereyduftenden Schatten entzündet.
Folgende Nacht stand einer vom hohen Olymp vor sein Bette,
Glänzende Scenen in sein Gehirn zu bilden, die Sitten
Und die Geschichten der Nationen, die von ihm entspringen.
Japhet erwacht entzückt mit dem schönen Gesicht, vor Verlangen
Brennend es seinen Brüdern und ihren Frauen zu melden.
Als ich, erzählt' er, die Nacht in Gedanken die Nachwelt besuchte,
Linien, die unzählig aus meinen Lenden entspringen,
Ihre Gemüther und Sitten und Künst' und mancherley Werke;
War ich entschlafen, und fand mich plötzlich in einem Gefilde,
Wo sich ein blumichter Grund durch Lilienauen verlängte;
Bäche von hellerm Glanz, als Krystalls ist, tränkten die Anger,
Und ein Hain mit dem Reichthum des Herbsts beladen stieg seitwerts
Ueber die Hügel verspreitet, am Licht des thauenden Morgens.
Mit halbzirkelnder Oeffnung, wie in ein waldicht Theater,
Schlossen die Hügel den duftenden Platz ein. Unzählbare Schwärme
Flogen da, oder sassen und spielten auf Blättern und Blumen;
Heere von Seelen, noch nicht mit dem starken Körper gekleidet,
Noch untüchtig zum Denken, nur erst zum Fühlen gebildet.
Wenn sie künftighin auf den grössern Schauplatz der Welten
Treten, mit Fleisch bekleidet, so sollen sie nicht nur empfinden,
Sondern zum Denken hinauf sich schwingen, und alles durchforschen,
Was der neue Canal der Sinnlichkeit ihnen zuführet.
Unterdeß hatten sie schon die Gestalt und Mine des Menschen,
Jede von ihnen geschmückt mit ihren eigenen Zügen,
In dem Mund und den redenden Augen, wiewol sie so klein sind,
Daß sie dem leiblichen Aug' entfliehn, unzählge mal kleiner

Als das Auge der Flieg' ihm scheint, das ein Sandkorn zu seyn scheint,
Klein und übel geformt, allein durch die Linse betrachtet
Ist es ein Werk von tausend kleinern Augen. Ich hatte
Meinen Körper verlassen, und stand in ihrer Gestalt da,
Sah sie mit Augen der Seel' und flog mit Fittchen von Glanze,
Wie die waren mit denen sie flogen, von Blume zu Blume.
Von dem Klatschen der Fittchen, jedoch nur hörbar den Seelen,
Rauschte das Feld um und an. Indem ich mit ihnen da spielte,
Kam aus zerfliessendem Duft in empyreischem Glanze
Jemand hervor, der wartete nicht bis daß ich ihn fragte:
Japhet, sagt' er, du bist durch besondre Gunst in die Auen
Wiedergekommen, wo vor der Geburt die Seelen der Menschen
Schweben, schier unbewußt sich, und warten, bis sie ein Seraph
Auf den Erdkreis ruft, den verordneten Leib zu beseelen.
Von hier rief dich Adona, den Leib von Noah zu nehmen,
Aber den Ort erkennst du nicht mehr; Kurz ehe du wurdest,
Hat ein lethäischer Trank die schönen Bilder getilget.
Alle die Ungebohrnen, die ohne Körper hier schweben,
Sollen von dir ihn haben, von deinen Söhnen und Enkeln,
Und den Söhnen der Enkel, und derer, die diese dann zeugen;
Die in Völker und Reich' erwachsen, von welchen jedwedes
Wieder die Erde mit Völkern aus seinem Schooße bedecket;
Völker, die ihren Ursprung vergessen, und unter einander
Fremdlinge werden und Feind', oft eins das andre vertreibet,
Selbst überwältiget wird; eins über das andre weglebet,
Und bald selbst überlebt wird; an Sitten, Gesetzen und Künsten
So vielfältig verschieden als groß an Anzahl; doch kann ich

Etliche Züge bezeichnen, mit tiefen Falten, die allen
Uebrig bleiben, und sie von ihren entfernten Verwandten,
Sems und Chams Geschlechten, in jedermanns Aug' unterscheiden.
Sie wird mit der erhabensten Glut die Freiheit beseelen,
Daß sie nur Ordnung und Recht für ihre Höhern bekennen.
Sie wird ein dapferer Muth im eisernen Körper beleben,
Schwere Werke mit unermüdetem Geist zu vollführen.
Das sind die Früchte der mitternächtlichen Kugel der Erde,
Wo der Leib im Clima gehärtet den Geist zugleich härtet.
Von da werden sie sich in die südlichen Länder ergiessen,
Deren Ketten zu brechen, und deren Herrscher zu lehren,
Da die Mutter Natur in einer Form sie gebildet,
Daß die Vernunft sie ihres gleichen nicht unterthan machet,
Wo das nicht dient, durch Gehorsam ihr eignes Wolseyn zu würken.
Also werden sie oft den Mittag mit Waffen bezwingen,
Aber nur, ihm das dienstbare Joch vom Halse zu nehmen.
Wenn in den fernsten Jahren die Welt vor Königen zittert,
Wird der Norden die Freiheit ehren, und von ihr geehret,
Könige haben, die ihre Stimme zu hören sich rühmen.
Helden wird Asia zwar auch zeugen: Europa wird Helden,
Doch nicht Helden allein, auch freye Gemüther, erzeugen.
Artigkeit und Gelahrtheit, der fröliche Haufen der Künste,
Werden nach Norden fliehn, im Tempel der Freyheit zu wohnen,
Der vor der Wut der Sultan' und Dummheit der Priester sie rettet.
Diesem Land wird die Freiheit zum ersten Bedürfnisse werden,
Daß es durch ihren Beystand die Nothdurft des Lebens erwerbe,
Da es von der Natur nicht viel hat, und viel von ihr fodert.

Und dies Bedürfniß wird ihm die gesellige Kaufmannschaft lehren,
Die an der Hand den Reichthum, der Reichthum die Künst' an der Hand führt.
Diese wird nicht auf dem Land, sie wird am Ufer nicht still stehn,
Fern von den Küsten, fern von den mittlern Meeren der Erde,
Wird sie über die breiten atlantischen Wasser weg fliegen,
Wo die Sonn' in den Ocean fällt, und jenseits der Meere
Erden mit Völkern und Thieren, und Vögeln und Pflanzen entdecken,
Die vor der übrigen Erde sich manches Alter verborgen,
Ob sie gleich von dem Blut der Archegeretteten stammen.
Siehst du dort an dem Bach drey schimmernde Seelen hervorgehn,
Wenn die mit Körpern umfaßt sind, in verschiednen Weltaltern,
So wird einer von ihnen in Oceans Wüsten sich wagen,
Ohne Furcht zu verirren, dieweil ein Stein ihm den Pfad weist,
Der, unscheinbar und schwarz, mit mystischer Tugend begabt ist,
Daß er aus eingepflanzetem Zug den Nordpol betrachtet.
Und der andre wird in den Kiel die Bildung eindrücken,
Daß er bey allen Winden nach seinem Ufer den Lauf hält.
Auf die Erfindung kühn wird der dritte den Winden befehlen,
Der wird die neue Welt mit ihren Schwestern verbinden.
Siehst du, nicht weit von ihnen, die Seele des Königes stehen,
Der dann rühmen wird, ihm mehr Land zu beherrschen zu geben,
Habe die Welt sich verlängt. Er könnte wahrhaftig groß werden,
Wenn er dem Wink der Vorsehung folgt', und wenn er erkennte,
Wie viel gutes er Peru und seinem Mexico thun kann.
Aber an statt, denselben des Glaubens Sanftmuth zu lehren,
Bringt man den Aberglauben zu ihnen mit wütenden Klauen.
Statt die Fesseln der Sclaven zu brechen, arbeitet man neue,

Und man belegt damit die Freyen. Man könnte den Unsinn
Zähmen, der Menschen opfert, statt dessen vertilget man Völker.
Dort seh ich zween zur Kurzweil den Mohnen die Häupter abschlagen,
Cortez und Pizarro, itzt sind sie noch nicht unmenschlich,
Noch nicht im Körper; sie werden das Schwerdt in Schuldlosen tränken,
Die in den Wäldern nackt und ungesittet umirren.
Aber die Seel' auf jener Ranunkel, du siehest sie sitzen,
Wird noch menschlich denken, sie wird entwaffneten Feinden
Dieses erste Gesetz vorschreiben, sie sollen die Hand nicht
Mit dem Blute der Kinder beflecken. Die Menschlichkeit selber
Würde diese Bedingung in Friedenshandlungen setzen.
Etliche mehr sind dort, die der Menschlichkeit Ehre behaupten.
Einer, du siehst voll Tiefsinns ihn unter den Tulpen einhergehn,
Wird ein Volk, über welches ihn keine Herrschaft erhöhet,
Nur durch Weisheit beherrschen, er wird den Geist ihm entfesseln,
Aber den Kapzaum den ungezähmten Begierden anlegen,
Ohne Strafen, nur durch den Zwang der menschlichen Freundschaft,
Die er von himmlischer Glut in ihren Herzen entzündet,
Daß ingeheim sie handeln, wie die im Lichte des Tags gehn.
Aller Reichthum wird da des Staats seyn, die Handelschaft werden
Nicht die Bürger, sie wird der Staat für sie treiben. Das Silber
Wird verbannt seyn, die Quell' unnöthiger, eitler Begierden
Schätze zu sammeln, die uns die Natur mit Klugheit verborgen.
Fremden verwehrt dies Volk den Weg zu seinen Gestaden,
Daß sie in ihrem Begleit nicht ihre Laster mitbringen;
Hier wird die Kunst gelobt, der Tand der Kunst wird verlachet.
Uebersieh nicht den Trupp, der in dem Schwarm aufgewunden,

An der Blühte der Aloe hängt, der wird erst die Wunden,
Die dem menschlichen Stamm die Zwinger von Mexico schlugen,
Wieder zu heilen bedacht seyn; er wird die schüchternen Völker
In dem Gebüsch aufsuchen, er wird die Wirthschaft, die Pflugschaar,
Und den Glauben an Gott sie lehren. Wie groß wird sein Ruhm seyn,
Wenn er die würdige That nicht beginnt aus Liebe zu herrschen!
Doch der verdient zu herrschen, der sein Volk seliger machet.
Aber wie klein, in verschiedene Zeiten und Länder zerstreuet,
Wird die Schaar seyn, die herrscht, glückselige Völker zu machen!
Eine Reihe von Simon Petrus Nachfolgern, ich sehe
Unter dem Balsamstrauch ein Hundert einander umarmen,
Wird die Waffen des Glaubens zur Schärfe des Eisens gesellen,
Bis sie die Gränze verwirrt, die Vernunft, Naturrecht und Wahrheit
Zwischen der Kirch und dem Staat, dem Priester und Fürsten gesetzt hat.
Dieses Geschlecht wird Prediger und König zusammen vermischen,
Und das Scepter dem Prediger geben, zur Geissel des Königs.
Söhne der Unschuld und Tugend, durch ihr Eingeben verkehret,
Werden in frommer Meinung selbst ihrem würdigen Haupte
Allen Gehorsam weigern, und Länder aus Andacht verheeren.
Ihre hierarchische Macht wird die kühnern, forschenden Weisen
Von dem Steuer des Staats, vom Licht des menschlichen Umgangs,
In die Cellen vertreiben, wo müssigs Sitzen die Stunden
Ohne Nutzen durchwacht; sie wird mit Feuer sich waffnen,
Leuten die Lehre von Gott zu lehren, die sie nicht bekennen,
Weil vor ihrem Gesicht das Leben der Priester sie leugnet.
Aber eh diese Geschichten geschehn, wird manches Jahrhundert
Aus dem Aufgang hervorgehn, und in den Niedergang fallen.

Also lehrte der Engel mich meiner Nachwelt Geschichte
Mit weissagendem Geist. Ich hört' ihn mit stummer Erstaunung,
Und sah itzt entzückter die Seelen, die von der Viole
Zur Orange schwärmten, zur Anemon von der Orange.
Nachdem zeigt er mir auch die rinnende Quelle der Thränen,
Und erzählte, daß an der Quell ein gefallener Seraph
Ehmals geweint, als in Eden die ersten Menschen gefallen.
Als wir im blumigten Garten der Ungebohrnen umschweiften,
Fiel ein schattigter Duft graudämmernd vom Gipfel der Hügel,
Die den goldenen Tag im silbernen Nachtlicht begruben.
In der silbernen Nacht verschwand das prächtige Schauspiel;
Auch der Engel verlohr sich, und ich erwachete plötzlich.

Japhets Vermählte vernahm mit ihren Schwestern die Wunder
Mit weitöfnendem Aug und priesen das Auge glückselig,
Welches die Pracht der Wonne zu sehn gewürdiget worden.
Wahrlich ein prächtig Gesicht und voll des seltensten Innhalts,
Sagte Thamar, o möcht auch mich ein günstiger Seraph
In das so neuentdeckte Gefild der Seelen begleiten.
Sey es, daß in das Feld der Seraph ihn würklich geführt hat;
Oder daß gestern sein Geist aus unsers Vaters Erzählung
Feuer fieng, und diese so festlichen Scenen nur traumte;
O wie würd' ich entzückt die Zwerge von Seelen betrachten,
Klein, wie das Auge der Flieg' und wie das kleineste Sandkorn,
Aber ihr jede geschmückt mit eigenen Zügen der Mine!
Und wie poetisch ist ihre Geschicht, da sie von dem Veilchen
Zur Orange schwärmen, zur Anemon von der Orange!
Liebenswürdige Scenen, wie ungleich den häßlichen Werken,

Die

Die sie in Körper verschlossen und zu Gedanken erhöhet
Vornehmen werden! Ich wünsche mir nicht, die Tage zu sehen,
Ueber welche die Nacht ihr schwarzes Gezelt aufgeschlagen.

Aber Cham sprach mit zweifelndem Sinn zu Japhet: Dein Traum ist
Milde mit Wundern besät; was kosten Wunder dem Traume?
Aber die seltensten sind wol in des Seraphs Weissagung.
Ist es nicht mehr als seltsam, daß in dem hohen Weltalter
Wenn sich unser Geblüt durch tausend Väter ergossen,
Neue Chusiten in neuerfundene Gegenden schiffen,
Neue Noditen, die nackt dort in den Wäldern umschweifen,
Auszuspüren; ihr Blut dem Schwerdt zu trinken zu geben?
Daß für einen hierarchischen Dagon dann hundert seyn werden,
Welche mit Priesterblitz den Thron der Fürsten erschüttern?
Bisdahin hatt ich geglaubt, das wären Sitten der Menschen,
Die vor den Fluten gelebt, sie wären mit ihnen verlohren.
Werden in dieser entlegenen Welt die Laster der ersten
Nicht längst abgenutzt seyn, nicht ein weises Alter regieren?
Warum nicht, da der Mittler das blöde Licht der Vernunft dann
Mit dem siegenden Stral der göttlichen Wahrheit gestärkt hat?

Sem urtheilte von Japhets Gesicht gelinder, er sagte:
Japhets Traum mag milde mit Wundern besät seyn und glaublich.
Nichts ist unglaublich, was in die Wahrheit einschlägt. Das Kleine
Kann so wol als das Grosse mit seiner Schönheit geschmückt seyn.
Wissen wir doch, daß in der Natur nichts groß und nichts klein ist,
Als was, nach unserm Fuß, nicht gleich, gemessen, so scheinet.
Aber Cham weigert die Laster der Flutertrunknen der Nachwelt;

Auch ich würde des Engels Worten den Beyfall versagen,
Wenn unbezwingbar der reine Verstand und königlich herrschte;
Ach er ist überwindlich, und ist er einmal besieget,
In was für Tiefe kann Unsinn die Schwindelgeister nicht stürzen?
Wird dann auch eine Sünde der hingerichteten Welt seyn,
Welche die folgende Welt nicht gleichfalls sündigen werde?
Und sind Sünden, die jene Gestraften übrig gelassen,
Welche die künftige Welt zum erstenmal sündigen könnte?
Ach ich muß es befürchten, wiewol mein Herz widerstrebet,
Daß das spätste Weltalter auch seine Magoge zeuget;
Eines andern Nods Töchter und Söhn' am Markte verkaufet;
Dagone wieder den Thron mit Blitz der Priester erschüttern;
Asdode wieder die Helfte von ihrem treuesten Volke,
Weil es die Gottheit nicht geußt, Hyänen zum Aasse vorwerfen;
Neue Putniel, schwindelgetränkt, den Himmel besteigen,
Oder dem Sohn befehlen, das Schwerdt im Vater zu wälzen.
Haben die Menschen gefehlt, die neu aus Gottes Hand kamen,
O wie werden vielmehr die später kommenden fehlen,
Die von der Erde Geburt durch tausend Alter entfernt sind!
Und wie steh ich beschämt, daß das Gottgeweihete Volk selbst
Von dem richtigen Pfad abweicht, und Gottes Propheten,
Und den Mittler des Heils mit feindlichem Hasse verfolget!

In der Nacht, die den Tag beschloß, nicht ferne vom Morgen
Kam auch ein Traum zu Thamar, nicht einer der artigen Träume,
Den sie gewünschet hatte. Sie weint' im Schlaf und erzählt ihn
Morgens mit Thränen; sie sprach: Ich fand mich unter der Blühte

Eines

Eines von riechenden Zweigen geflochtnen Obdaches sitzen;
Um mich her leitet' ein seltsames Volk die seltsamsten Tänze
Unter dem Schall der lauten Pfeif und Wirbeln der Cymbal;
Ungekleidet, die Haut wiederschien von schimmernder Schwärze,
Wolligt das Haupthaar, die Nase platt, die Lippen geschwollen;
Alle geschäftig mir aufzuwarten, und nannten mich Mutter;
Auch empfand ich mein Eingeweide zu ihnen geneiget.
Mitten in ihrer Lust kam ein Schiff ans hohe Gestade,
Hoch in die Luft gebaut, wie Ogs, mit Erkern und Zinnen.
Weisse Männer mit schwarzem Bart, von Fuß auf gekleidet,
Stiegen herunter, in ihrer Hand blitzleitende Waffen;
Diese brauchten sie Bälle von Blei mit Feuer zu flügeln
Wenn sie dem Ball von ihrem Geschoß zu fliegen verhängten,
Hüpft' er mit Sturm von Hügel zu Hügel und stand nicht mehr stille
Bis er Thier oder Mensch erreichte die Wunde des Todes
Ihm zu bringen; allein sie hielten die Donner im Zaume.
Aber sie brachten aus ihrem Schiffe gemischete Säfte,
Wer sie schlürfte, dem ward das Haupt mit Schwindel betäubet;
Seine Seele ward finster, er trank ein todtes Vergessen
Seiner Liebsten. Die Freunde von sich entäussert verkauften
Ihre Freund' um wenige Flaschen des Trankes, die Männer
Ihre Frauen, die Väter die Söhne, die Söhne die Bräute.
Diese brachten die weissen Männer in Truppen gesammelt
Auf das hochthürmende Schiff, sie fern von dem Lande zu führen,
Wo sie zu erst den Tag gesehn, das die Söhne der Menschen
Mit so lieblicher Lust erfüllt, und so ungern gemißt wird.

Was für ein tiefer Schmerz ergriff die trostlosen Seelen,
Als sie ihr mütterlich Land sahn hinter dem Schiffe verschwinden!
Kläglich weinten zu ihren neuen Herren die Sclaven,
Kläglich zum Himmel; ihr lautes Weinen durchstach mir den Busem
Blutend wie einer Mutter, der man die Kinder entführet.
Söhne der Tieger, so rief ich mit Wehmuth vom einsamen Ufer,
An was für ferne Küsten von menschenfeindlichen Leuten
Führet ihr meine Söhn' und Töchter von meinem Gestade?
Freigebohrne, die ihr seeräubrisch den Vätern und Männern
Aus den Armen betrogen; o das ist barbarische Tücke,
Ihnen mit Freundesgebehrden den Gift zu trinken zu geben,
Der die Seele benebelt, und dann den Schwindelgetränkten
Ihre Liebsten aus ihrer Umarmung zu rauben. Ihr könnet
Nicht von Noahs Stamme gezeugt seyn, ihr habet zum Ahne
Einen von Adramelechs Stamm, der vom Orchus gekommen!
Also klagt' ich; sie scherzten mit meiner weiblichen Klage.
Sagst du, so hört' ich einen vom Schild des Schiffs herabrufen,
Sagst du, wir stammen nicht vom Geschlechte Noahs, beweis erst
Daß die Schwarzen mit wollichtem Haupt, die Mutter dich nennen,
Die du für deine Kinder erkennst, von Adams Geschlecht seyn.
Gott hat den Adam im Glanz der weissen Farbe geschaffen,
Und so Noah geschaffen, und alle von Noahs Geblüte;
Das ist der Menschheit Farb' und schwarz die Farbe des Orchus.
Sollt' in den schwarzen Leib die reine Seele verbannt seyn?
Nimmer; die schwarzen Geschöpfe sind mit den übrigen Thieren
Nur zum Dienste der Weissen, der wahren Menschen, erschaffen,

Daß sie die Pflanze warten, wovon der Zucker gemacht wird,
Oder in dunkeln Grüften den Silberminen nachgraben.
Lange weint' ich am Ufer, das Schiff war lange verschwunden,
Als mich bedünkte, mir wären am Fuß zween Flügel gewachsen;
Schnell flog ich nach dem Schiff, ich erreicht' es jenseits der Meere,
Wo sie die schwarzen Menschen am offnen Markte verkauften,
In viel geringerm Preis als das Pferd mit fliegender Mähne.
Dann sah ich Jüngling' und Alte zu Mühlenarbeit verurtheilt,
Oder in Erzgebirgen die tiefen Gänge zu hauen.
Ueber dem Anblick ward mir mein Eingeweide beweget,
Daß ich thränend erwachte. Der Anblick flatert im Wachen
Immer vor meiner Stirn' und läßt die Thränen nicht trucknen.
Also erzählte sie ihren Traum; Cham erwiderte lächelnd:
Wunder was für unwürkliche Bilder die Phantasie brütet,
Wenn die Vernunft im Schlaf gebunden die Herrschaft ihr aufgiebt;
Wie sie den Thron der Wahrheit mit festlichem Pompe besteiget,
Und da mit äffendem Spiel gleich einer Königinn auftritt,
Tausendmal ihre Gestalt und Farb' und Züge verwandelt,
Tausend Wege versucht, ihr Gespinnst in Ordnung zu bringen,
Auch es oft nicht unglücklich in lange Folgen verwebet!
Thamar wie kannst du um Schattenweben die Thränen vergiessen;
Deine mir theuern Thränen, o lerne besser sie schätzen.
Also sprach Cham, und Sem: Das Elend in Thamars Gesichte,
Dieses Vergessen der süssen Nahmen der Gatten und Söhne,
Dieses Benebeln des innern Lichts durch gemischete Tränke,
Diese Geschöpfe nach Gottes Ebenbilde geschaffen,

Itzt in die Klüfte der Berge versenkt, des Tagliechts enterbet,
Alles das mag die Zukunft in ihrem Schoosse verwahren,
Leicht mag es einmal kommen; die Menschen der künftigen Erde
Werden den Jammer der ersten Welt zum Antheil empfangen,
Alle vom Weib gebohrnen sind Söhn' und Erben des Schmerzens,
Und der grössere Haufen der Qual entstehet von ihnen.
Aber der Schmerzen ergreift nicht bloß die rasenden Schaaren,
Die ihn durch eigne Schuld auf ihre Häupter einladen;
Selbst die Mässigkeit kann nicht von der Krankheit beschützen,
Noch die Unschuld vom Anfall der Strafe retten. Wir werden
Unser Geschlecht der Sünd und dem Schmerz zum Raube fortpflanzen.
Fühlten den süssen Trost wir nicht, daß von unserem Blute
Wenige doch unschätzbare Truppen von Freunden des Höchsten
Künftig ihr Seyn empfangen, die durch ein heiliges Leben
Schon die Stille des Himmels zu sich auf Erden her ziehn,
O wie könnten wir nicht dem schweren Gedanken erliegen,
Väter von einem Geschlecht unseelger Leute zu werden!
Aber Gott hat in diesen irdischen Wirbel die Wahrheit
Hoch von den Wolken gesandt, die bracht in der Linken dem Menschen
Diese Welt, in der Rechten die künftige her. Der Gerechte
Nimmt den Himmel von ihr und läßt die Erde fortwälzen:
Also fehlt' es den Menschen in ihrem engen Gefängniß
Niemals an fruchtbarem Stoff für ihre geschäftige Seele,
Daß sie nicht schmachtend sank in einer undenkenden Trägheit;
Denn die Seele war nicht mit dem Leib im Kasten verschlossen.
Nunmehr waren die Urnen im Dunstkreis völlig geleeret,

Aller ihr Vorrath vertreufelt, die Luft von Wolken gereinigt.
Ueber der Erde war, wie ein heller krystallener Mantel,
Alles Gewässer verbreitet; die Pyramiden und Berge
Waren bedeckt; der Punkt, den Gott gesetzet. Gott dacht itzt,
Von den umfassenden Fesseln das Land zu retten, und wieder
An den erwärmenden Stral zu führen, damit er die Auen
Aus den besämten Klössern mit Gras und Kräutern begrünte,
Menschen und Thieren zur Unterhaltung und lieblichen Wohnung.
Durch die elastischen Künste, die Gott bekannt sind, geschahe
Daß der gepreßte Busem des Balls sich dähnte, die Erde
Auf atlantische Säulen erhob, und tiefe Behalter
Innerhalb wölbt', um und um. Die gebrochnen Schalen der Erde
Hölten entsetzliche Becken, die Meere zu fassen; sie hoben
Hier und dar den Rückgrat empor, neuthürmende Berge
Standen unter dem Wasser auf, und streckten die Häupter
Ueber die Ebnen der Flut hervor, in fremden Gestalten,
Mit zerspaltenem Haupt, mit abgerissenen Seiten,
Klippichten Knochen, die aus den magern Schenkeln vorragten.
Gottes verordnender Spruch, das Land aus der Tiefe zu heben,
War im Abgrund, im Wasser, und über den Fluten erschallet,
Nicht seit gestern, sie wurden ihn schon im Anfang gelehret,
Und sie hatten seit dem ihn in ihrem Busem verwahret.
Dann kam über die Wasser allgegenwärtig die Ebbe,
Und trieb von allen Seiten die Fluten zurück in die Erde;
Die that unzählige Mündungen auf, sie in die Gewölbe
Einzunehmen, die durch ihr Eingeweide sich zogen,

Seit sie sich, aus dem Klumpen enthüllt, auf Säulen erhoben.
Doch der Abzug geschah nicht flüchtig, sie schlüpfeten langsam;
Solche Heere Gewässers erfoderten Wochen und Monden,
Sonder Unordnung in ihr tiefliegend Behältniß zu weichen;
Aber wiewol sie die Tiefe mit leisem Eingang betraten,
Blieb nicht unerschüttert die Fläche des hohen Gewässers,
Da die Ebb' es mit solchen hinreissenden Hörnern zurückzog.
Einmal entschlüpfte die Flut tief unter dem Kasten, die Menschen
Spürten plötzlich ein wankend Erschüttern der Balken und Boden,
Welches sie auf dem Fusse nicht steif stehn ließ, sie vermeinten,
Ihre Behausung wär an verborgne Klippen gestreifet;
Aber sie stand schon wieder auf ihrer wässernen Feste.
Sahen die Menschen gleich Tag auf Tag nur Himmel und Meere,
Doch so sahn sie die beyden mit Wundern täglich abwechseln.
Und nun hatte die Sonne, die auf den Spiegel der Fluten,
Den kein Wolkenflor deckt, mit glühenden Stralen itzt brannte,
Allen den Schwefel und Niter, der in den cometischen Dünsten
Schlafend und still gelegen, in tobendes sieden gejaget;
Daher entstand entzündete Luft, und blitzendes Feuer,
Wälzende Donner und Wirbel der Tüfon' und wilden Orcane,
Unerhörte, nie mehr gesehene Wunder den Menschen!
Zehnmal wäre die Arch' im Sturm zu Trümmern gegangen,
Hätte sie Raphael nicht mit seinen Armen gehalten;
Oder wär er nicht mit gewaltigen englischen Flügeln
Ueber den Flügeln der Winde geflogen, ihr Wüten zu lenken.
Oft, wenn der Sturm die Wellen hoch in die Luft empor führte,

Und

Und sie sich droben auflösten in einen treufelnden Regen,
Hatten die Menschen ein neues vorher nie entdecktes Gesichte;
Denn von den Stralen des Lichts, die durch die Tropfen hinspielten,
Wurden dann stolze Bogen mit Farben der Iris bemahlet,
Mit den leuchtenden sanftvermischten verschiedenen Farben
Des siebenfältigen goldenen Lichts. Sie sahen nicht selten
Zwanzig und dreissig auf einmal, am hellen Mittag, die Bogen
Lagen über der Flut, und streckten die Hörner gen Himmel.
Neunmal das Maß des Tags war mit unsichtbaren Schritten
Von der Ebbe gejagt die Flut ins Erdreich gekrochen;
Raphael sah ein Gebirg das Haupt bis nahe zum Rande
Heben, es hatte beynah den Golfo durchstochen; er leitet
Mit vorsichtigem Steuer die Arche dahinwerts, und setzt sie
Auf die Feste, die sie vor den untreuen Wellen bewahrte;
Sitzt dann mit ruhendem Fuß in seinem ätherischen Zelte.
Von da belauscht er die Flut und Arche noch etliche Tage,
Ob die Erd' auch befestigt ständ' auf ihren Grundsäulen,
Und die Flut nach ihrem Behältniß zurück geschlüpft wäre.
Noah bemerkete bald des Kastens befestigte Lage,
Forschet die Tief', und fand allein drey Fusse Gewässers.
Noch war die Arche nicht lang auf festem Grunde gesessen,
Als er um sich her abgebrochene Rippen von Felsen,
Kahle von Erd entblössete Knochen, hervorgehen sahe;
Die stets höher aufwuchsen, und itzt den Kasten umschlossen.
Nach und nach stürzt die Flut von dem höhern Rücken des Bodens,
Der sich beständig erhub, sie floß mit schäumendem Brausen

Ueber ihn weg, und sammelte sich zu den übrigen Meeren.
Wenige blieb zurück in einem seeichten Busem,
Welcher mit einem Ende der Arche gränzte; sonst stand sie
Mit den übrigen Theilen auf festem Boden im Trocknen.
Von da stand dem Auge die Durchsicht offen; man sahe
Zwischen den Klippen hin in die Meere, die ausserhalb tobten,
Und das neue Gestad mit brüllenden Wellen begrüßten.
Noah sah in die Flut von seinem gesicherten Hafen,
Und entdeckt' in der Ferne mehr schwarze zerstreuete Flecken,
Die aus der Wut der See hervorstiegen, und immerzu wuchsen.
Aber das Land um die Arche war erst ein nackender Boden
Schwarz und der grünen Flur der Kräuter und Blätter entzieret,
Statt der Kräuter sahn sie die Erde mit Muscheln beworfen,
Wunderbar schlankgedreheten Häusern für eigne Bewohner,
Welche die Ebb' ans Trockne gesetzt. An etlichen Oertern
Schien der Boden damit nach musaischer Kunst eingeleget.
Einige Bäume zwar stunden, die man mit Müh noch erkannte,
Halb ungeschlagen, zerrissen, gleich dürren unfruchtbaren Ruthen;
Doch nicht lang; im Grund war unsichtbar Gesäme verwahret,
Das, vom Einfluß der Sonn' erwärmt, mit geistigem Treiben
Zwischen den Muscheln die Spitzen der grünen Kräuter hervorstieß,
In die Bäume trat Saft, die Zweige keimten mit Knoten.
Damals sahen die menschlichen Augen den nackenden Boden
Wie er den grünen Glanz der kurzen Kleidung sich umzog.
In was für Freud entzückte der Anblick die Jüngling' und Frauen,
Und mit welchen seltsamen Geberden bezeugten sie diese!

In den Augen, die Monate lang die Erde nicht sahen,
Schien schon das dunkle Land ein paradiesisch Gefilde.
Wie ein gebohrner Sohn der himmelbenachbarten Alpen
Fern von ihnen in einem umnebelten niedrigen Clima
Schmachtend schnappt nach Odem, und nach der Heimat verlanget,
Wenn er noch fern den Camor, den Santus und Alteman siehet,
Vor ungehaltner Freud' in allen Gebehrden ausschweifet;
Also entzückte der Anblick des Lands die Jüngling' und Frauen.
Solche Reitzungen hatte die Erd', ihr verwandtes Geburtsland,
Aus der die Menschen kommen, und in sie wieder zurückgehn.
Sems Vermählte, Debora, erhob die lobende Stimme,
Ihren Gesang unterstützt antwortend die Andacht der Schwestern:

Lobet den Gott, der das Menschengeschlecht in den Wassern erhalten!
Den Gott, den unser Vater verehrt, der ein einziges Haus nur
Aus den Kammern des Tods gerettet, den Schützer der Menschen!
Zwar nur ein Haus, das Stammhaus unzälger künftiger Völker.
Den muß ich loben, der auch die Erd aus dem Kerker herausreißt,
Welcher die Wand umringender Fluten erst über ihr zuschloß;
Itzt sie von neuem kleidet mit blumigten Auen und Hainen,
Daß in dem lieblichen Land die künftigen Menschen auch wohnten.
Alle die übrigen Leute hat Gott im Wasser begraben,
Ueber sie schlugs zusammen, sie sunken wie Stein' in die Tiefe.
Er ists, welcher den Wunderstern schuf, und durch ihn den Morgen
Dunkel färbte, den Mittag in nächtliche Schatten verhüllte.
Er gebot, und die Sternen, die Abends am Himmel aufgehen,
Mußten gählings erstarren von doppelter Nacht überwältigt.

Gott, du zeigtest die Macht in deiner Rechten erschrecklich,
Du vertilgtest auf einmal die Heere deiner Rebellen,
Welten Rebellen, des Satans Verbundnen, die Läugner der Gottheit;
Häuftest die Flut durch den Odem von deiner Nase zusammen,
Bis sie die Erd' umfloß, in ungewöhnlicher Höhe.
O wie war damals die Schaar der Götter so blöde den Völkern
Ihren Anbetern zu helfen, in Stein verschlossene Götter!
Du, o Ewiger, hast die treuen, die zu dir hinaufsehn,
Einen verächtlichen Trupp hoch auf den Wassern geführet;
Hast ihn auf dünnen Brettern aus jener verschlungenen Erde
In die neue herübergebracht, die du aus den Wassern
Wiederbringest, und willst noch ferner die Allmacht beweisen,
Ihn auf die ausgebreiteten Ebnen hinunter zu bringen,
Wenn du erst völlig die Flut von ihrem Rücken gewälzt hast,
Daß er zu Myriaden Geschlecht' und Stämme sich mehre,
Die dir heiliger dienen, und wenn sie die Wunder vernehmen,
Die du an ihren Aeltern gethan, mit Ehrfurcht dich nennen.
Lobet den Gott, der das Menschengeschlecht in die Arche gerettet!
Der dem Seraph befohlen, sie mit dem Arme zu stützen,
Daß sie nicht sänke, wenn sie im Zorn die Windsbraut anwehte.
Gott bedeckt mit der Tiefe, wie mit Gewande, das Erdreich;
Berge, die neuen Wunder, entstehn tief unter den Wassern,
Ueber den Bergen stehn Wasser, allein vom Schelten des Herren
Fliehn sie, sie fahren dahin von seinem Donner gejaget.
Hoch gehn die Berge hervor, die Breiten warten am Fusse,
Daß die Gewässer sie räumen, und Gott die Gränzen bestimme,

Ueber welche die Flut sich künftighin nicht mehr erhebet.

Lobet den Gott, der das Menschengeschlecht in die Arche gerettet!
Der die Säulen gesetzt, auf welchen die Erde gebaut steht,
Der mit Thüren das Meer verschlossen, und jüngst sie geöffnet,
Daß es wie aus dem Leib der Mutter hervorbrach. Er webte
Ueber dem Meer ein Kleid von Wolken, und Windeln von Schatten.
Fraget ihn, er kann allein die sicherste Nachricht entdecken,
Durch was für Kunst das Meer auf dem Erdball befestiget worden,
Durch was für Weg' es wieder in seine Kammern zurückweicht.
Er hat den Eckstein der Erde gelegt, und auf ihn gebauet;
Hat die mächtigen Blick' in des Abgrunds Hölen gesendet,
Und hat dorten gewandelt, wo niemand die Tiefen durchgründet.

Also sang Sems Vermählte das Lob des rettenden Gottes,
In erhabenen Strophen, die sie ihr Dichter gelehret,
Dessen göttliche Werke sie in die Arche gerettet.

Täglich sahen sie auf die Breiten der Meere hinunter,
Wie die Flecken darinn sich hebend zu Bergen erwuchsen,
Wie sie in fremder Gestalt gleich Tafeln, oder gleich Thürmen,
Oder gleich ligenden Löwen die weichenden Wasser besiegten,
Und itzt ihr schwarzes Erdreich mit grünen Fluren bedeckten.
Denn der witternde Sturm war gezähmt, und gönnte den Augen,
In die verbreiteten Meer' unaufgehalten zu sehen.
Zweifelsfrey hatt' ihn sein Grimm in andre Reviere gejaget;
Aber er kam bald mit neugesammelten Wolken zurücke,
Die sich über den Meeren aufziehnd die Durchsicht versperrten.
Alsdann sahn sie das Wetter von ihrer Höhe darunten

Ungestüm toben. Die Donner gespitzt mit leuchtenden Blitzen
Warfen schlängelnd sie, oder in langen winklichten Läufen,
In die obere Luft, wo sie mit Krachen zerflogen.
Hier in der obern Gegend, da wo der Kasten im Port lag,
War der Himmel itzt offen und hell. Die freudigen Menschen
Hatten von allen Fenstern der Arche die Decken gezogen,
Daß sie die labende Sonn' in den kühlen Westen genössen.
Hapuch setzte den einzigen Nelkenstrauch, den sie gerettet,
Auf ein Gesims; er blühte mit Büschen vielfärbigter Nelken.
Aber wie bebt' ihr das Herz mit unverhofftem Vergnügen,
Als sie im Topf an der Seite des Strauchs ein Stöckchen erblickte,
Welches den zarten Stengel mit regem Drucken hervortrieb,
Und nach wenigen Tagen das Dach mit Jasmin beblühmte!

Als Cham in einer der hellesten Nächte den Himmel beschaute,
Ward er gewahr, daß von neuem die Erdax etliche Grade
Von der Axe der Sonnebahn auf die Seite gerückt war.
Vormals stand sie so schief nicht, wiewol sie vormals schon schief stand;
Denn er sahe das Siebengestirn nach Norden gewichen,
Welches sonst näher dem Morgenthore des Tages geglänzet,
Aber von da itzt ferner zum vollen Norden gerückt war.
Diese Neuigkeit gab er bald seinen Brüdern zu schauen.

Ungewünschte Geschichten, so sagt' er, stehen im Anzug.
Künftig wird nicht mehr der Lenz dem blumichten Busem der Erde
Monate lachen, das Dunkel wird länger den Tag hinterhalten;
Ihr wird die Sonne so scheinen, daß hier der Frost, dort die Hitze
Kaum erträglich seyn wird, sie wird im Herbste vom Norden

Einen verlebten Winter herrufen, hingegen vom Süden
Mitten im Sommer ein Glühn, das Thier und Menschen erstücket.
Diese Nahmen sind itzt noch neu, doch müßt ihr sie lernen.
Aber ich seh auch die Luft mit nitrischen Dünsten und Schwefel,
(Ohne Zweifel der Frucht der neugekommenen Wasser),
Häßlich durchfahren, die Saat zu fruchtbaren Schlossen und Blitzen.!
Sem erwiederte drauf: Das und noch mehr kann geschehen.
Keine geringe Verändrung der vormals prächtigen Erde
Wartet auf ihren Körper, nicht bloß der äussern Gestalt nach,
Die uns von hier schon mannigfaltig verändert erblicket,
Die mit der Anzahl der Berg' erhöht sich nach uns umsiehet;
Sondern im innern Stof von seltsam verbundenen Theilen,
Der von der alldurchdringenden Flut durchweicht, aufgelöset,
Und dann wieder zusammengesetzt, wahrhaftig ein Mengsal
Mancher unähnlichen Stücke seyn muß; die dann auf die Pflanzen
Und des Menschen Geburtsluft viel schädliche Würkungen schicken:
Aber ich tröste mich wieder mit vorgesehenem Guten,
Das daher auch den Ursprung empfängt, wenn die Erde den Menschen
Künftig nicht ungebaut im Schooß des Müssiggangs nähret,
Wenn ihm die Nahrung der Wollust nicht sonder Arbeit geschenkt wird,
Wenn in der dickern Luft ihm ein kürzer Ziel abgesteckt ist;
Und er nicht schädliche Werk' aus Mangel der Arbeit mehr brütet.
Cham antwortet: Ich hab' auch dieses bey mir schon erwogen.
Ueberhaupt gehn des Schöpfers Gesetz' auf alles zusammen;
Nicht auf besondere, nicht auf grosse Stücke des Ganzen.
Allemal folgt der Stof in seinem Lauf und Bewegen,

Mit der Treue, die seine Natur gestattet, den Regeln;
Die ist beschränkt, weil nichts uneingeschränktes gemacht ist.
Gottes Schöpfung verfehlt nicht den Zweck, wenn bebend die Erde
Länder und Städt' im Grab verschlingt; Orcane die Wasser
In dem Abgrunde suchen, und in die Luft empor ziehen,
Menschen und Thier' in einem Gericht vom Leben zu schwemmen.
Nach der Verändrung am Erdball, dem Werk der reissenden Fluten,
Mag die Luft und das Meer die windichten Stürme bedürfen,
Daß der Bewegung beraubt sie nicht zusammen gerinnen,
Faulen, und über das Land sich breiten, mit schädlichen Seuchen,
Welche täglich den Tod zu seinen künftgen Bewohnern
Sendeten, wenn die Wolken den Dunstkreis niemals umfaßten,
Wenn der Donner sie nie zertrennt', und die Blitze nie schösse,
Wenn die Luft und das Meer die Macht der Winde nicht spürten.

Der

Noah.

Zwölfter Gesang.

382

F.

Der Noah.

Zwölfter Gesang.

Seitdem die Arche den festen Tritt auf Ararat drückte,
Also nannte die Nachwelt den Gipfel des Bergs wo sie aufstand,
Hatte der Mond schon mehrmals die Reis' um die Erde vollendet.

Nahe zum Fuß war der Berg schon aus dem Wasser gestiegen;
Noah konnte daran nicht zweifeln, dieweil er vom Berge 5
Eine tiefere Luft, und fern vor Ararat über
Hügel sahe den Rücken erheben mit nacketen Bäumen.
Um den Gipfel des Bergs war schon die Erde mit Fluren,
Und mit Moos die nacketen Schultern der Klippen bekleidet.

Aber Noah verweilte die Thür der Arche zu öffnen,
Ob ihn die Frauen gleich baten, damit sie die Flüsse des Lichtes
Draussen mit freyen Zügen einsögen. Ihr Vater besorgte,
Wenn er die Arch' aufschlöß, eh die Flut die Ebnen verlassen,
Und der Berg die Speise nur karg und unreif hergäbe,
Daß die Thiere durch Mangel und Neid den Frieden verletzten,
Und im einheimischen Krieg um ein Stück die Anzahl verkürzten.
Denn er wollte nicht eins von allen Geschöpfen verlieren,
Die ihm der Richter empfahl, daß er sie beym Weltgericht schirmte.

Also erwarteten sie mit Geduld die völlge Befreyung,
Frauen und Männer. Ein Schatz von Geduld lag in ihren Gemüthern.
Ihr sanftmüthig Ergeben erhielt den Beyfall des Höchsten;
Das zu belohnen bekam der Seraph Befehl von der Gottheit,
Daß er die Jüngling' und ihre Vermählten, und Noahs Vermählte
Seines leutseligen Zuspruchs zum Abschied würdigen sollte.

Noah saß einen dämmernden Abend mit seinen Erlösten
In dem Saal der seraphischen Stück', er sahe mit Augen
Voller wehmüthigen Lieb' auf das Land der Gegenwart Gottes,
Auf das Land der Freund' und Boten des grossen Versöhners,
Seiner Thaten zukünftigen Zeugen, voraus auf Moria,
Und den Oelberg dabey, und Sions heiligen Tempel.

Wenn der Erretter, der auf die Fest' uns herüber geführet,
Sprach er zu ihnen, das Land nun bald von den Wassern erlöst hat,
Daß die erneuerte Flur die Ebnen wieder umleuchtet;
O so wünscht' ich das Land der Gegenwart Gottes zu kennen,
Daß ich da meine Tage der Pilgrimschaft vollends durchlebte,
In dem Gefild, wo mit den menschlichen sterblichen Füssen

Mein Versöhner zu wandeln, auf ihm die Glieder von Erde
In den Schatten zu legen gedenkt: Allein es wird schwer seyn,
Es in dem weiten Bezirk der Ebnen und Höhen zu finden,
Wenn Gott oder ein Engel die irren Tritte nicht leitet.
Noah redete noch; Und plötzlich wurden die Arche
Und der Berg, wo sie stand, mit seinem umgebenden Himmel
Von sanftleuchtendem Glanz bestralt, wie des tagenden Morgens,
Wenn er die neuen Stralen des Lichts fern vor sich hersendet;
Denn der Erzengel war in den Saal zu ihnen gestiegen,
Nicht im Dunkel der Menschen, wiewol er die Menschen besuchte,
Sondern in seinem olympischen Glanz, ein leuchtender Seraph,
Doch nicht blendend, er hatte die Glut des Glanzes besänftigt,
Und ingeheim in ihr Auge vom göttlichen Quelle des Lebens
Etliche Tropfen gegossen, den Sehensnerve zu stärken.
So war er Adam erschienen ihn vor dem Feinde zu warnen,
Der vom Himmel gebannt den Fall der Menschen sich vornahm.
Mit sechs Flügeln umgab der Engel die göttliche Bildung;
Oben her lag ein paar von den Schultern über die Brust hin,
Einem Mantel nicht ungleich an Pracht, von Königesstaate;
Aber das mittlere wund sich um seine mittlere Seite,
Einem Sternenbund gleich, mit zartem Golde gewürket,
Und mit olympischen Farben besprengt; das dritte paar deckte
Seine Beine bis zu den Fersen mit Federgewebe
Lazurblau. Er stand ein Olympier unter den Menschen.
Von der Bewegung der Fittchen erfüllten olympische Weste
Mit Geruche von Cinnamom den Gipfel des Berges.
Aber die Züge des Munds, die himmlischgebildeten Augen,

Hauchten unsterbliche Lieb' in aller zusehenden Odem,
Frauen und Männer; sie sogen uneifersüchtige Liebe.
Noah erkannt in den himmlischen Lineamenten des Seraphs
Bald die Züge, die er ins Dunkel verhüllt sonst gesehen.
Eh das Erstaunen ihm gönnte zu reden, so sagte der Engel:

Wie du betreten da stehst, o Noah, hat meine Gestalt wol
In dem olympischen Licht nicht mehr den frölichen Schimmer,
Der in der dunkeln Verstellung der irdischen Farbe dein Auge
Mit hellschimmernder Freud' umfaßte, so oft du mich sahest;
Und du hast die Bewirthungsrechte vorlängst mir gewähret.
Habe für meinen Glanz nicht mehr Scheu und weniger Liebe,
Als für die dunkle Gestalt, sonst leg ich die helle Gestalt weg.
Aber hell oder dunkel verbleib ich Noahs Vertrauter,
Und der Deinen, die um dich stehn und Gott mit dir loben.
Euch gab meiner Beschützung ein süsser Befehl von dem Höchsten,
Als die wütende Flut euch zu den Todten begehrte;
Aber mein Amt ist vollführt. In kurzem werden die Wasser
Auch die niedern Theile der Erde verlassen; sie wird nun
Ihren so lang entrathenen Schmuck bald wieder empfangen,
Und euch aus euerm Gefängniß zu ihr hinunter einladen.
Mir ist ein kurzer Besuch hier abzulegen verstattet,
Eh ich gen Himmel geh, euch meine Geliebten zu segnen;
Euch vornemlich, die Mütter des künftigen Menschengeschlechtes.
Von euch wird künftig die Welt in grösserer Anzahl bevölkert,
Als von allen den Arten der übrigen lebenden Schöpfung,
Deren Stammältern die Arche mit euch so vielfach gerettet.
Ueber ein kurzes, so werdet ihr alle dreye gebähren,

Eure Erstgebohrnen, und jede wird Zwillinge bringen,
Jed' ein Söhnchen und Mädchen, Stammväter und Mütter der Völker.
Noah neigte das Haupt mit Ehrfurcht zur Erden, und sagte:
Wer bin ich und mein Haus, daß uns, die Söhne des Staubes,
Der mit Zuspruch beehrt, der vor dem ewigen Throne
Einer der Sieben aufwartet, nun unverhüllt in dem Glanze,
Den der Olymp mit Wunder beschaut, zu uns herabsteiget!
Und wie könnte das Auge die Glut des Glanzes ertragen,
Wenn uns, indem der Schimmer uns blendet, die Milde nicht stärkte,
Die vor dem Glanz hervor mit höherer Macht auf uns blicket?
Mild, o Seraph, und menschenfreundlich bist du stets gewesen,
Niemals, obgleich ein Erzengel, sind dir die menschlichen Sachen
Fremde gewesen, du hast allzeit sie zu Herzen genommen,
Und bevorab in diesem Gericht der tilgenden Fluten.
Daß die Arch' unbesiegt beym Einbruch der Wasser gestanden,
Daß der reissende Wind nicht ihre Balken durchbrochen,
Hat sie nur deiner Treu' und schützenden Sorge zu danken;
Durch dich beschützt ist die Schöpfung Gottes beym Leben geblieben.
Immer soll unser Gesang von deinem Lob überfliessen,
Aber in höhern Strophen den Gott, den Retter, besingen,
Dessen Gesandter du bist, sein Arm, durch den er uns schützte;
Der nicht einen geringern zu unserm Schutze gesandt hat,
Als der Obersten einen, die vor dem Antlitz des Throns stehn.
Ewig sey unser Schöpfer, Gott unser Erhalter, gepriesen,
Der die Hügel und Thäler mit neuen Fluren bekleidet,
Neuen Geschlechten und Völkern, die von uns stammen, zur Wohnung.
Aber mein Herr beweise doch seinem Diener die Ehre,

Bey mir ein wenig, wie du gewohnt bist, im Kasten zu ruhen.
Raphael gab zur Antwort: Die Arche kann meiner entbähren.
Itzo fodern mich neue Befehle von meinem Gebieter
In die Kugel des Milchwegs am Sternenhimmel; daselbst ist
Ein ungefallnes Geschlecht, wolgebildet, ihr Körper unsterblich
Wie die Seel'; in der anerschaffenen Unschuld befestigt;
Keiner von ihnen mit fremden ererbten Sünden beflecket,
Eines von seinen Vorältern ihm heimgefallenen Sünden;
Keiner durch eigne Sünden des göttlichen Bildes beraubet;
Unbekannt mit dem Begriff, daß Menschen, daß Geister seyn können,
Die Gott durch Ungehorsam erzörnt, und von ihm gefallen.
Von den unsterblichen Körpern, also hat Gott mir befohlen,
Sollt' ich die Myriade der ältesten nehmen, und erstlich
In olympisches Licht eintauchen, dann jenseits des Aethers,
Vor dem Antlitz des Throns beym Allerheiligsten Gottes,
Zu dem sel'gen Genuß des göttlichen Anschauens sammeln.
Aber ich werde bald wiederkommen und oftmals verhüllet
Ueber euch schweben, oft aus den hüllenden Decken hervorgehn.
Sem, erwarte mich auf dem Gipfel des thürmenden Nebo.
Also sagt' er, und gab den Abschiedskuß dem Erzvater,
Dann der andächtigen Milca, dann ihren Söhnen und Töchtern.
O wie streute der Kuß des Himmlischen frischere Rosen
Ueber die Frühlingsgestalt der schuldlosen Wangen der Frauen!
Wie er in ihr Gemüth und ihrer Vermählten Gemüthe
Hohe Gedanken hauchte, des Seraphs Begeisterung würdig!
Raphael blieb nicht länger. Die Pracht des Schimmers verwelkte;
Nicht auf einmal, nur nach und nach, wie der Schimmer des Abends,

Wenn

Wenn die Sonne sich hinter die Berg' im Westen gesenkt hat,
Der noch lange die Hügel erhellt, bis die Nacht ihn besieget;
Also kamen die dämmernden Schatten auch langsam zurüke,
Als der Engel von Ararat flog. Der Glanz war vergangen,
Aber ein geistiger Schwarm von ambrosialischen Düften
Füllte noch lang die Arche mit herzbegeisterndem Weihrauch.

Von dem Besuch des Seraphs mit neuen Kräften belebet,
Warteten Noahs Kinder itzt muntrer auf ihre Befreyung.
Die noch säumte, doch nah seyn mußte. Die würdigen Frauen
Hatten das Wort des Engels in ihren Busem gefasset,
Daß sie mit Zwillingen giengen; das Herz hüpft' ihnen mit Freuden
Ob sie gleich Ehrfurchtvoll schwiegen. Auch hüpften die Ungebohrnen
In dem Leibe der Mütter. Die Freude hielt sich nicht länger;
Ihre Seele stieg ganz in ihre danksagenden Lippen,
Den zu loben, der sie zu Müttern der Irdischen machte,
Einer unzähligen Zahl des erneuten Menschengeschlechtes,
Besserer Menschen, als jener im Meer ertrunkenen Menschen.
Dank, o meine Seele, dem Herrn des Lebens, sprach Thamar,
Der mir Kinder bescheert, daß ich die Schätze der Liebe,
Die mein Busem verwahrt, vollströmend über sie giesse.
Mir soll die Lust nicht fremde seyn, so die Eltern erfüllet,
Wenn dem lachenden Blick der Mutter das Kind wieder lachet,
Wenn sie die Söhne sieht in dem Pfad der Frömmigkeit wandeln.
Ein Geschlecht soll das Leben aus meinem Schooße bekommen,
Das nach meinem Begräbnisse lebt, und den Nahmen des Herren
Lobt, wann ich nicht mehr bin, ihn unter den Menschen zu loben;
Das ihn zu loben die fernsten Geschlechte der Erde vermahnet.

Also sang Thamar, und Kerenhapuch erwährete ferner:
Was wir im Paradiese mit quälendem Sehnen verlangten,
Einen versammelten Trupp von Knaben und Mädchen zu schauen,
Schön und lieblich und bunt wie der Strauß von nelkichten Rosen,
Und nicht schauten, die Söhn' und Töchter des irdischen Landes,
Sollen wir blühen sehn mit kußeinladenden Lippen,
Liebeversprechender Min' und weisheitredenden Augen;
Und sie sollen in unserm Schooß das Leben empfangen,
Um uns hüpfen und uns mit Kindeszärtlichkeit lachen.
Unter der schönen Erwartung entstanden mit frölichen Bliken
Und vergiengen die Tag', und wurden zu Wochen gesamme't.
Nun schloß Noah, es würden die Ebnen vom Wasser wol frei seyn.
Undurchsichtige Nebel, die Hintertheile verbreitet,
Hatten sich auf die Brust gelegt, und über der Erde
Ebnen und Hügel bedeckt; indem die hohen Gebirge
In dem hellesten Licht zum blauen Himmel auf glänzten.
In dem Zweifel ließ Noah den Raben auf Kundschaft ausfliegen,
Daß er ihm einige Spur vom Zustand der Ebenen holte:
Aber er flog hin und her am obern Rande der Nebel,
Und vertraute sich nicht der Tiefe, dieweil er scharfsichtig
Unter dem Nebelmantel die seichten Wasser stehn sahe.
Noah wartet', und sandt den glücklichern Boten, die Taube,
Etliche mal. Sie kam das erste mal hungrig zurüke,
Aber sie bracht ein Oelzweig in ihrer zweiten Zurükkunft,
Mit sanftgrünendem Blatt. Er nahms für ein Zeichen des Friedens,
Den Gott wieder der Erde geschenkt; im drittenmal kam sie
Nicht zurük; sie flog von Gott ihr gewiesene Pfade.

Itzo

Itzo dünkt ihn, er könnte die ihm vertrauten Geschöpfe
Ohne Gefahr dem Land und der freyen Luft wiedergeben.
Raphael hatt' unsichtbar das aufgedruckete Siegel
Von der schliessenden Thür genommen; sonst hätte die Thüre
Weder ein irdischer Arm noch ein Seraph vermocht zu eröfnen.
Nun that Noah mit einer geringen Bewegung das Schloß auf,
Ließ dann die Brüke vom untern Boden zum Erdreich. Ein Nordwind
Kömmt, so befahl ihm Gott, und verjagt die säumenden Nebel,
Die sich über die Ebnen des Lands zu ruhen geleget.
Noah und seine Frau und Söhn' und die Frauen der Söhne
Sehen unaufgehalten die neuen Gürtel der Erde,
Die vor kurzem noch unter der Flut verschlungen gelegen,
Ihrer Fessel befreyt im Glanz des goldenen Lichtes;
Sehn von der Höh mit angestrengtem Auge darunten
Breite Binden von Glanz langschleppend die Zonen umfassen;
Zwo vornemlich, sie hielten sie für Hidekel und Perat,
Zogen den glänzenden Strohm durch sandichte Wüsten und Heiden.
Hier und da sehn sie Ruinen von vormals mächtigen Städten,
Mit Obelisken und Pyramiden befestigt, sie lagen
Ueber einander geworfen, und halb im Sande begraben,
Einöd', ihrer Bewohner beraubt, unzähliger Heere.
Wie, wenn die Pest im obern Aegypten, an Abbassins Gränzen,
Felder und Städt' an Bewohnern erschöpft, und einsam der Tod herrscht.
Traurig standen die Felder nach ihrer langen Bedrängung;
Wie, wenn einmal die Glut der Sonn' im Schooße des Winters
Ueber die Kälte gesiegt, und den Schnee vom Felde gewaschen,
Alsdann die Wiesen falbgrün, und weiß vom Reifen, noch schmachten,

Und die augigten Knotten am Baum sich fürchten zu schossen.
Aber wiewol ihr Gemüth unaufgehalten und zaumlos
In die gränzlose Weite sich warf und grösser bedünkte,
Konnten sie doch die Thränen nicht in den Schleussen behalten,
Als der Gedanke nun kam, daß da kein Leben mehr hauchte;
Daß die Flut es vom niedrigsten Wurm bis zum Menschen verschlungen.
Aber sie zögerten itzt nicht länger in ihrem Gefängniß,
Das schon eröffnet stand, der Erde sie wieder zu geben.
Erstlich stiegen die Menschen hinunter, der Adel der Schöpfung.
Zitternd fielen sie auf ihr Antlitz, die Männer und Frauen,
Und umfiengen die Erde mit ausgespanneten Armen,
Ihre Verwandtinn von Staub, zu der sie ein heimlicher Hang zog.
Wie nur erst sehend gemacht, des Sehens lange beraubet,
Schwebte das Aug' auf ihrem so neubekleideten Bette,
Ruht auf dem Schmuk und bemerkt mit stillem Labsal die Kräuter,
Ihre verschiedne Gestalt, womit es vordem so bekannt war.
In der Nähe, wo mit sanftneigenden Stufen der Berg sank,
Stand ein Gebüsche mit neuaufschossenden Schatten belaubet;
Dahin rief die Jüngling' und Frauen ein Wort in dem Busem,
Das ingeheim die Natur darinnen redte, sie sprangen
Alle zugleich auf, und eilten nach diesem lieblichen Orte,
Der sich mit seinem Reitz durch alle Sinnen umhergoß.

Kerenhapuch entschloß ihr fühlendes Herz mit den Worten:

Sey mir gegrüßt, süß duftende Luft im schattichten Lichte,
Aushauch, der aus dem Schooß der Mutter Erde hervorquillt;
Flüsse der Luft, so sanft von bebenden Schatten gemildert;
Allzulang hab' ich euch in dem öden Kasten verlernet,

Allzulang die gefangene Seeluft mit Eckel gesogen,
Oder mich unter der Macht der stürmischen Winde gebogen,
Wenig besser, als in dem Grabe beschlossen, doch lebend,
Durch die Hoffnung nur lebend, euch einmahl wieder zu fühlen,
Und das Leben durch euer Begeistern zurüke zu rufen.
Schon offenbartet ihr euch mit sanftem Laben dem Auge,
Als ihr noch fern von mir wart; der Blätter verschiedenes Grüne
Linderte sanft die Glut des stark einfallenden Lichtes,
Ward so bald nicht gesehn, und so bald im Busem gefühlet.
Was für ein angenehmer Geruch zweydeutigen Wesens
Ließ uns im Zweifel ob wir nicht vielmehr ihn schmeckten, denn röchen!
Und wie trafen die Felder der Luft mich an einem Gefühle,
Das ich nicht nennen kann, und nur die Wollust empfinde!

Noah allein war am Fuß der Brücke geblieben. Er stand da,
Daß er den Auszug der unterthänigen Schöpfung bemerkte.
Vogel und Thier, Insekt und Schlange verliessen die Arche
In derselben harmonischen Ordnung, in der sie vor diesem
Ihrem Rang nach, wol unterrichtet, den Einzug gehalten.
Nicht ein einziges fehlte von allen, die Noah beym Eingang
Zählt', und sonder Verlust beym Ausgang die vorige Zahl fand,
Als am Fusse der Brüke der Zug bey Noah vorbeygieng,
Vollen dankbarn Gefühls vor ihren Rehrer; sie liessen
Dieses nicht unbezeugt, die Thiere schmiegten die Hälse
Ehrerbietig vor ihm, die Vögel strichen die Flügel.
Alsdann suchten sie ihrer Natur nach die Hölen und Spalten,
Oder Gesträuch und Wald, wo irgend die Hörner der Fluten
Einigen schonten, die itzt sich mit neuen Schatten belaubten;

Aber die meisten vertheilten sich auf die Anger des Berges,
Wo in der Nähe der Menschen auf ebnen Gründen und Hügeln
Blumichtes Gras aufgieng, und Kräuter von gutem Geschmacke,
Menschenfreundlich, sie liebten die nahe Stimme der Menschen,
Und vollbrachten mit Lust die nicht beschwerlichen Dienste
Ihrer rechtmässigen Obern; die in dem mittlern Gebirge
Unter den Zelten in sanftverbreiteten Gründen verweilten,
Bis die Schnuren Noahs bald von der zeitigen Bürde
Ihres gesegneten Leibs befreyt, die Wochen verliessen;
Unterdeß würde die Sonn' und ihr verbessernder Einfluß
Täglich den stinkenden Dampf der sumpfigten Thäler verzehren.
Sem sollt allein von Ararats Höh in die Ebnen hinabgehn;
Noah befahl ihm, Kundschaft vom neuen Erdreich zu holen,
Wo ein Gefilde das Land mit lieblichern Tugenden schmückte,
Würdig, daß sie daselbst die Länge der Jahre verlebten.

Aber o fasse, mein Sohn, zuerst, so sagte der Anherr,
Jeden bezeichnenden Zug auf, der auf den englischen Rahmen
Kanaans heilige Landschaft entdeckt. Sie ist an zwo Seiten,
Süd und Ost, mit sandigten Wüsten und Bergen umschlossen;
Nordwest allein geöffnet; im Westen beschleußt sie das Ufer,
Das sich zum Schutze vor hochgeschwollene Meere gelegt hat.
Nordwerts schöpft der Jordan in zwoen Quellen sein Wasser,
Das er nach Süden hinführt. In dem Land erheben den Rücken
Hermon und Tabor; dann Karmel am Rand des westlichen Meeres;
Also beschrieb der Seraph die gottgeweihete Landschaft.
Insbesondre behalt im Auge die Bildung von Sion
Mit den drey Hügeln, die um den Berg erniedriget stehen;

Und

Und Siloa dem Fluß, der unten die Wurzeln ihm netzet.
Nebo hebet sein Haupt in die Höh dem Land gegen Morgen,
Auf dem Berge hat dich der Seraph zu sehen verheissen;
Leitet der deinen Gang nicht, so ist dein Wandern verlohren.

Aber schon standen die Frauen am Ziel der nahen Entbindung.
Itzt schon ruhet ihr Aug' auf diesen neuen Geschöpfen,
Die in die Auen des Lichts bald kommen sollten; sie hatten
Sie nur in ihren Gedanken; wie wenn vor ihnen sie stühnden,
Lachten sie schon sie mütterlich an, und scherzten mit ihnen.
Wie, wenn ein Jüngling die Tag' erfüllt sieht, da sein Verwalter
Wieder zu Haus seyn kann, den längst sein Vater verschickt hat,
Eine Frau in der Fern ihm von seinen Freunden zu freyen;
Gegen Abend aufs Feld geht, da nach der Gegend zu schauen,
Wo die gewünschte Braut herkommen soll; seine Gedanken
Alle sind bey dem Mädchen, das er noch niemals gesehen,
Aber aus ihm die Lust der künftigen Tage schon machet;
Augen voll Glut, voll Rosen die Wangen, ihm sinnreich erschaffet,
Mit dem Grübgen im Kinn. So giengen mit eilender Liebe
Ihren noch ungebohrnen Kindern die Mütter entgegen,
Knüpften sich schon ein Gebund von Freuden in ihrem Gemüthe,
Und beschenkten sie mütterlich mit den schönsten Gestalten.

Eh Sem den Berg noch verließ, so wurden die Frauen entbunden.
Sie gebahren die Erstgebohrnen, und alle drey Frauen
Zwilling', ein Kind vom stärkern und eins vom zärtern Geschlechte.
Sems Vermählte gebahr ihm den Elam und Ahalibama,
Chams den schwärzlichen Chus und Ketura, Japhets den Javan
Und des Javans Schwester, die rosenwangigte Dina.

Elam

Elam und Chus und Javan die Nahmen gehörten sonst Reichen,
Wo vor der Flut Myriaden gewohnt, und Monarchen geherrschet;
Ihre Nahmen nur wurden von Noahs Enkeln erhalten.
Thamar blickte den schwärzlichen Chus mit liebendem Aug' an
Und gedachte mit stillem Herzen an jenes Gesichte,
Das ihr ein Traum in der Arche gezeigt mit Unglück beladen.
Milca versüßte den Frauen bey ihrer Entbindung die Schmerzen
Mit dem süssesten Nahmen der Mütter, der lieblichsten Quelle
Aller Befreundung, dem Band der Väter, der Söhne, der Brüder;
Mütter der Menschen, zwar nur von Ton gebildeter Menschen,
Welchen doch Gottes unsterbliches Bild, der Geist, eingesenkt ist.
Lange, so sprach sie, entfloh vor mir die zärtliche Wollust,
Kinder, unschuldige Pflanzen, zu pflegen, die erst noch halb leben,
An dem Stengel noch kleben und von dem Boden nicht loos sind,
Die itzt erst empfinden, und noch nicht denken gelernet.
O willkommene Seelen, euch will ich ins Leben begleiten,
Euch unwissende lehren, wie groß der Schöpfer euch machte;
Euch will ich lehren, unmündig von Gottes Güte zu stammeln.
Itzo bracht sie die Kinder zu Noahs erster Umarmung;
Dieser lachte sie väterlich an, und sagte, sie segnend:

Seyd mir gegrüßt, ihr ersten Geburten der neuen Erde!
Noch so jüngst ungebildete Stücke von leblosem Stofe,
Ihr, die so kürzlich die bildende Hand des Schöpfers verliessen,
Itzt mit der höhern Seel' in einen Menschen gewachsen,
Mit ihr, die vormals ein Hauch im Mund des Ewigen wehte.
Seyd aus der Nacht des undenkenden Stofs ins Leben willkommen!
In das unsterbliche Leben, das mit dem irdischen anfängt.

Meine Gesellen in Zukunft, wenn meine Zunge den singet,
Den der Cherub und Seraph mit Morgen- und Abendlied singet.
O ihr Ersten, die in der wiedererschaffenen Erde
Gottes Segen erweisen, das Wachset und werdet vermehret,
Seyd ihn zu singen nicht langsam, und sagt sein Lob den Geschlechten,
Die das Leben von euch erwarten, als ihren Stammältern;
Denn ich seh und erfahr es, Gott will die Schöpfung erhalten.
Unter der Gnad ist aller sein Zorn danieder gesunken.
Eilet denn, Kinder, mit wachsen, o wachst zur Reife des Lebens,
Und o wachset vornehmlich zum edlern Leben der Tugend!
Wachset zu Myriaden den Abgang der Zahl zu ersetzen,
Den das Menschengeschlecht im Gericht der Sündflut erlitten.
Aber ersetzt nicht den Abgang der Sünder, die Gott gerichtet;
Pflanzt Anbeter der Gottheit, die fromm und heilig ihr dienen.
Wandelt zuerst vor ihnen mit Gott auf göttlichen Wegen;
Und in der anerschaffenen Unschuld, die Adams Verbrechen
Seinen Kindern nicht gänzlich geraubt; o suchet zusammen,
Was für Samen der Unschuld sein Fehltritt übrig gelassen,
Der in dem Herzen noch keimt, das wolgewartet ihn aufnimmt.
Möget ihr ihn auf eure Nachkommen bringen, in Wahrheit
Euern vornehmsten Nachlaß, ein edlers Erb, als das Leben!
Mögen die spätesten Alter in eurer Tugend sich segnen!
Ihrer Tugenden Urbild von euch empfangen, und sagen,
Wenn sie mit Segen bekrönt in euern Wegen einhergehn:
„Haben sie Dank, die frommen Altväter, ihr Lob ruh' im Segen!
„Elam und Chus und Javan, wir sind den Segen euch schuldig,
„Euch dies Vorbild der Tugend, nach welcher sich unsre gebildet;

„Ihr habt die Unschuld, die Adam durch seinen Fehltritt entstellt hat,
„Wieder mit Licht von ihrem ursprünglichen Glanze geschmücket;
„Von dem Licht sind die Stralen zu euern Enkeln gefahren!
Cham, als er seine Kinder zum ersten mal grüssete, sagte:
Lobet den Gott, den Retter, von welchem die Milde des Segens
Auf die hochzeitliche Nacht und Empfängnißstunde herabfleußt;
Er wird die Erde nicht lang leer an Bewohnern stehn lassen.
Giebt mir der Herr des Lebens die Jahre meiner Vorältern,
O so kann ich wol Heere von hundert tausenden sehen,
Menschen aus meinen Lenden entsprossen; ich kann die Stammtafeln
Durch der Linien Mengen, die sich durchkreutzen, verwirrt sehn,
Söhne der Söhne, die Enkel von meinen Enkeln erzeuget.
Itzo gieng Sem von Ararat gegen die südlichen Oerter
Tief in das ebene Land, wo zwischen zween Flüssen erhaben
Breiten an sanftaufsteigenden Hügeln bevestigt sich dähnten.
Hier und dar hatten die Flüß ihr altes Bette verlassen,
Und sich in andre gelegt, die ihre Rüssel gegraben;
Noch war mit schlammichten Hefen des Wassers Klarheit beflecket.
Breite Rahmen von Sand umfaßten die niedern Gestade;
Aber die höhern Oerter bekränzten Auen und Felder
Schon mit dem Schmuck des Lenzen; die Erde verlohr in den Fluten
Ihre Fruchtbarkeit nicht, sie ward davon nur gedünget.
Mit dem schnellen Gehorsam, der sie im Anfange spornte,
Dem gebietenden Wink des grossen Schöpfers zu folgen,
Sah Sem die Knospen mit Blumen von hellen Farben entfalten,
Die wolriechenden Weihrauch aus ihrem Busem aushauchten;
Sahe das Gold der Aehren mit stachlichten Waffen emporstehn;

Auf dem niedern Strauch und auf dem hangenden Zweige
Früchte von süssem Geschmak mit reifendem Dufte sich färben;
Und schon ein saftiges Fleisch dem Menschen zur Nahrung gewähren.
Sem gieng unter dem neugewachsenen Reichthume dankend,
Nah am Hidekel, der ihm zur Linken sein Wasser fortwälzte.
Sinjar und Lesson nennten die fruchtbaren Ebnen und Hügel
Seine Nachkommen, itzt warens noch ungenennte Gefilde,
Einöd und leer an Menschen und Vögeln und Vieh und Insekten.
Leblose Stille hieng über der Luft, den Auen und Hainen,
Die nicht der kleinste Schall von einigem Leben erhellte;
Melancholische Schwere, wie hinter der bleiernen Pforte,
Wo der Engel des Tods im ewigen Schweigen den Stab hält.
Hier und da lagen noch unbegrabene Menschen und Thiere,
Welche die Ebb' überrascht' und auf dem Trocknen gelassen,
Als sie die Flut vor sich her gejagt, die Erde zu räumen.
Doch war die Gegend nicht todt, die Auen, die Felder, die Wälder
Lebten mit goldnen Aehren, mit heitern Blumen und Früchten,
Flüsternd flossen die Wellen auf ihrem steinichten Boden,
Und ein erquickender Duft durchwürzte die Flüsse des Lichtes.
Sem hatt' etliche Tage die neuen Fluren getreten,
Als er die Gegend erreichte, die sich so ofte vor diesem
Unter dem Paradiese vor seinen Augen verbreitet,
Wo der Hidekel sein Wasser mit Perats ehmals vermischte,
Daß sie in einem Strohme vermählt Thamista begrüßten;
Doch erkannt er das Land nicht mehr, noch die hohe Thamista,
Denn die Flüsse verknüpften nicht mehr freundschaftlich die Wellen.
Itzt kam der Perat nicht vom Westen, die Tiger zu suchen,

Sondern nahm einsam den Pfad fern an der westlichen Seite.
Sem gieng in dieser dem Paradiese benachbarten Gegend
Neben den Mauern der Stadt mit hundert ehernen Pforten.
Als die Pfeiler der Erde gesunken, so hatte das Wanken
Ihre Palläst' erschüttert, doch nicht danieder geworfen;
Aber hernach die Flut sie bis zur Hüfte beerdigt.
Nahe zun Schenkeln verscharrt, und schon mit Hecken umkrochen,
Ragten die Glieder der Pyramiden hervor, wie die Trümmer
Abgerolleter Felsen; sie hatte die strafende Sündflut
Ueberschüttet mit Erde, die mit Gesträuche schon grünte.
Neben der Stadt vorbey gieng Sem, an der Seite nach Morgen,
Wo der Engelbewachete Berg, die Wohnung der Unschuld,
Vormals den Augen begegnet', am Rand des neigenden Himmels.
Itzo beschränkte kein Berg des Horizonts zirkelnde Ründung,
Der mit dem blauen Gewölbe bis auf den Erdkreis herabstieg.
Wo das Gebirg sein Haupt hoch in die Atmosphär streckte,
Da fand Sem itzt ein Land von aufgehäufeten Klippen;
Unbehauener Marmor erhob groteske Gestalten,
Ungemein lang und breit, aus einem verschütteten Boden,
Von ungeheurem Geschmack gebildet, das Kunstwerk des Zufalls.
Nebenhin lagen, mit ihren Wurzeln gen Himmel gekehret,
Stämme von Cedern und Gophern, das Haupt im Erdreich versflecket,
Ihres Schmuckes nicht ganz beraubt, mit welkenden Blättern.
Meilenlang lag die grosse Verwüstung in ihren Ruinen.
Sem stand vor ihr mit Wunder gerührt, doch mehr mit Erbarmen;
Aber errieth nicht, daß die prächtigen Gärten der Unschuld,
Jenes Gebirge von Gott gepflanzt, hier die Erde verschlungen.

Ohne

Ohne Verlangen den Weg durch diese Verheerung zu brechen,
Mißt er lieber den wandernden Tritt zurück nach Thamista,
Die er ihm unbekannt am Rücken gelassen; er geht da
Durch die Oefnung der Mauer, die ehmals den Perat hinausließ,
In die halbbegrabene Stadt, die in ihrem Verfalle,
Nur der Leichnam der vorigen hocherhabnen Thamista,
Noch groß schien, noch das Werk der Riesen, der Söhne der Erde.
Sem sah die Gärten noch in der Luft gehangen, und blühen,
Sahe noch Säulenlauben in weiten Reigen empor stehn,
Greifen noch aus dem Porphyr hervor sich stampfend arbeiten;
Längen von Obelisken mit schlanken conischen Körpern
Stachen empor in die Luft, und andre massen den Boden.
Einer von ihnen gab ihm zu lesen: Mich stellte Thamista
Auf den Fuß, um das Unterfangen der Helden zu melden,
Die mit Dagon die mittlere Luft der Wolken besegelt.
Aber der Pracht der Werk' entbährte seine Bewohner.
Haien waren in Ogs Pallästen einander begegnet,
Walroß und Rekiem hatten in seinen Sälen verworfen,
Und der Torpedo, der durch Berühren lähmet, darinnen
Junge geheckt; allein die Ebbe der fallenden Fluten
Hatte sie übereilt, Sem fand die stinkenden Aässer.
Etliche Stadien vor den mitternächtlichen Pforten
Stand ein pyramidalischer Bau im Sand bis zun Schenkeln,
Aber sein Haupt stieg empor, hoch über seine Gesellen.
Sem erblickte nicht fern vom Gipfel ein Pförtchen von Erze,
Fest verschlossen und dreyfach mit Tiegerfellen gefütert;
Doch saß der Schlüssel im Schloß, den Sem mit mächtigen Sehnen

Umdreht'; innwendig lief hoch ein überwölbender Himmel
Ueber dem Haupt, mit Zimmern und Gängen vielfältig durchschnitten;
Nur von dem Licht ein wenig erhellt, das einige Leuchter,
Mit Asphalt und Naphta gefüllt, schwach um sich her streuten.
Bey dem dämmernden Licht fand Sem in einem der Zimmer
Dreyssig gigantische Leichen in Kleidern von purpurnem Byssus;
Und ein langes gerolletes Fell auf einem Dreyfusse,
Auf dem Fell mit dem Schreibepinsel die Worte gemahlet:

Fährt die Hand des entrüsteten Gottes vor einigen Menschen
Schonend vorbey, und heißt die Fluten nicht alle verschlingen;
O so wollte sie Hadad mit seinem Beyspiel verwarnen.
Hadad, der Hadadim Vater, ein weitgefürchteter Nahmen,
Weil er dem Tod die Marter erfand, die Menschen zu zwingen,
Daß sie Schüsseln mit Speisen nach Schüsseln mit Speisen verschlüngen,
Bis ihr Eingeweid berstend zersprang, sein Scherz und Gelächter!
Als die Brunnen der Tief' und Fenster des Himmels auf einmal
Ihre Schleussen aufthaten, und ihre Wasser ausliessen,
Floh ich vom Schreken gejagt in dieses weite Gefängniß;
Dreyssig von meinem Geblüt, von einer Zahl von dreyhundert,
Söhnen, und Söhnen der Söhne, vertrauten ihm unsere Rettung.
Die Pyramide blieb stehn, wiewol sie erschüttert oft bebte.
Tage mit Bley am Fuß, in lange Reihen verknüpfet,
Die wir bey dem Gefühl, das in uns bebete, massen,
Hatte die Flut ihr Horn an die Pyramide gestossen,
Als ich im Traum ein Gesicht, und in dem Gesichte die Zukunft
Vor mir entfaltet sah. Ich sah die zerborstenen Menschen
In den Gestalten des Tods, die ich oft mit scherzen beschauet,

Aus den Gräbern hervorgehn, ich floh vor den magern Gespenstern,
Meine Söhne flohn mir an der Seite; sie jagten uns hetzend
Mit Gerippen von Hunden und magern beissenden Wölfen.
Aber wir flohen zu schwach; sie erreichten uns bald und sie rissen
Uns die Bäuch' auf. Der Schlaf verließ mich unter den Bissen.
Da ich erwachte, so schliefen noch meine Söhn', und ich hörte
Mitten im Schlaf sie weinen, und Brod zur Speise begehren.
Zwar ich bin grausam gewesen, jedoch du wärest auch grausam,
Wenn der schwarze Gedanke dich nicht mit Mitleid erfüllte,
Was mir damals vom künftigen Tag für Ungefäll ahnte.
Wenn dich nicht das zum Mitleid bewegt, was bewegt dich zum Mitleid?
Itzund waren sie auch erwacht, und sahn sich nach Speis' um.
Aber auf unserm Tisch war der Mangel niedergelegen,
In der Hyäne Gestalt, ein schwarzer häßlicher Hüter.
Indem hört' ich die Stimme des Donners in wälzenden Fluten,
Sah dann meinen Söhnen ins Antlitz, doch sagt ich kein Wort nicht;
Weint' auch nicht; wie komt ich? Mein Herz war steinern. Sie weinten;
Lothan, mein Jüngster, keucht' und sagte: Mein Vater, was hast du,
Daß du so scharf siehst? Doch weint' ich nicht, und sagte kein Wort nicht.
Itzo wandt ich von ihnen das Aug' und griff nach dem Pinsel,
Meinen tiefeingesessenen Jammer zu schreiben. Die Stunden
Traten vor mich mit schwerem Tritt erscheinender Todten,
Eh ich mich wieder erkühnte den Blick nach ihnen zu werfen.
Als ich sie wieder anschaut', und in dem Antlitz der dreyssig
Meine Hungergestalt erblickte, so biß ich vor Wehmuth
Mich in den Arm. Sie dachten, ich thäts aus Begierde zu essen,
Standen schnell auf, und sagten: Uns wirds ein kleinerer Schmerz seyn,

Vater, wenn du uns issest. Mit diesem unseligen Fleische
Kleidetest du uns, du hast ein Recht es uns wieder zu nehmen.
Ich verschlang die Schmerzen, damit ich ihr Leiden nicht mehrte;
Immerhin stumm, der Kummer verschloß die Lippen. Die Stunden
Kamen und wichen, die wir nicht kommen noch weichen bemerkten,
Für uns wars eine lange Nacht, die niemals der Morgen,
Niemals der Abend verjagte; denn beyde, Morgen und Abend,
Brachten nichts bessers mit sich; sie hatte, die Schenkel verbreitet,
Auf die Brust sich gelegt, und drückt' uns unter ihr nieder.
Mühsam schleppt' ich mich nach der Thüre, die Flut einzulassen,
Warum sollten wir warten, bis uns der Hunger verzehrte,
Da die draussen die Flut ertränkt, und nicht lange gemartert,
Und ohn ein Ufer das Meer die hohe Thamista bedecket!
Aber die Riegel hielt fest die strafende Hand des Gerichtes,
Und von aussen lag auf der Thüre die Last des Gewässers.
Damals fiel Basan nieder zu meinen Füssen, und sagte:
Vater, du kannst mir nicht helfen; du hättest mir sonst schon geholfen.
Basan starb. Ihm folgete Jedlaph, und diesem Hasupha.
Nachgehnds sah ich den vierten, und folgends die übrigen alle,
Einen nach dem andern bis aus den letzten der dreyssig
Todt niederfallen; ich rief den Todten, als ob sie noch lebten;
Warf vom Jammer besiegt mich schleppend von einem zum andern.
Sinnenbetäubt, mit schwindlichtem Haupt, und rasend vor Hunger,
Aß ich von ihrem Fleisch; doch als ich wieder zu mir kam,
Flucht' ich mir selbst und dem Tag, an welchem Hadad ein Mensch ward:
Ueber ihm möge sein Feuergezelt der Orchus aufschlagen,
Nach ihm frage nicht Gott, und zähl' ihn nicht unter den Tagen,

Mit ihm vergehn die Tag' und Jahre der Wollust und Bosheit,
Die ich Satan gedient, und Satans Knechte, dem Dagon,
Mit dem Gemüth von Gott entfernt und auf Sünden gewendet!
Aber der Fluch ist umsonst, er würde vielmehr mir zur Rettung;
Gleich umsonst die Reue; sie blieb verhärtet zurücke,
Als die Langmut sie rief, und büßt nicht meine Verbrechen,
Bessert nicht Jahrhunderte Laster mit Jahren der Tugend,
Denn mein Leben ist aus, zum Guten und Bösen verlohren.
Sem warf auf die verhungerten Körper wehmüthige Blicke;
Von dem Gesicht ward ihm sein Haupt mit Todesgestalten
Angefüllet, die doch ihn mit keinem Grauen besiegten.
In dem Zimmer, wo alle die unglückseligen liegen,
Schmeckt' ihm darum die Gabe des Schlafs nicht weniger süsse.
Mit dem frühesten Wink des Morgens erwacht er, und steiget
Die pyramidliche Treppe hinunter, und gehet nach Mittag
Land hinein, bis er den Perat erreicht, der von dem Hidekel
In der Sündflut getranut ward. Er geht am linken Gestade,
Aber nicht einen Pfad, der Fluß gieng nach Ost, Sem nach Westen.
Jenseits, zur Rechten des Strohms, erblikt er in etlichen Tagen
Knochen von Bergen, mit Erde nur karg bekleidet, halbnaket,
Zwischen welchen der Weg in holen Thälern hindurchführt;
Dann Einöden von Sand, glatt wie die Stille des Meeres;
Da war kein Kraut, als nur Wermuth, kein Strauch, als einig Geröhre,
Fernher gewehte Düfte weissagten das Land der Gerüche.
Endlich sieht er gemach die wüsten Gefilde verschwinden,
Und die Natur sich dem Land mit Blumen und reifenden Früchten
Günstig erzeigen. Dort rollte der Perat Heere von Wassern,

Aber er baut' auch über sich selbst mit eigener Baukunst
Eine Brüke von Klippen drey Fusse vom wassernen Rande;
Eine von der andern durch enge Lücken gesondert,
Die der ströhmenden Flut den freyen Durchzug vergönnten.
Sem ließ da sich bedünken, der Perat lüd ihn freundschaftlich
Durch die Bequemlichkeit ein, auf seine Schultern zu treten.
Sprang itzt über den felsichten Rüken von Klippe zu Klippe,
In ein glükseliges Land, das in diesen ersteren Monden,
Da es so jüngst der umfassenden Flut entflohn, und die Sonne
Mit der befruchtenden Wärm' erst fühlen begann, ungebauet
Schon Gefilde, des Paradieses bald würdig, weissagte.
Sem verschlung in die Gegend vertieft mit wandernden Füssen
Stadien und Parasangen und Meilen, ihm selber unmerkbar.
Abana ließ ihn und Pharphar unaufgehalten durchwaten,
In die Reiche von Basan, tief unter bergigten Schatten,
Die in das balsamsche Galad hinfallen; er geht am Gestade
Genesareths; dann durch den Jabok zum breitern Jordane;
Aber er setzt nicht über den Fluß, er bleibt ihm zur Linken.
Denn Eleal und Hesbon und Heronaim, des Sihons
Künftiges Reich, das blumigte Thal von Sibma am Arnon,
Welches schon damals die Rebe mit jungen Ranken durchkriechet,
Aber noch wild und unaufgestüzet, die haben schon Reitze
Zu sich einzuladen; es waren noch Auen und Hügel
Ohne Nahmen, und noch von keinen Mauern verschlungen.
Aber itzt zieht Sems Augen in Moabs Ebnen der Nebo
Zu sich empor; er steigt mit ebnen Terrassen von Auen,
Wie mit Stufen zum Wolken hinauf, ein Schauplatz von Fluren,

In

In der Gestalt, wie der Berg der Unschuld, Sems erste Behausung.
Dieses gebiehrt den Gedanken bey ihm, den Berg zu besteigen,
Daß er den Berg und das Land, in das er die Aussicht verbreitet,
Mit schnellreisenden Blicken, wiewol stillstehend, erforschte.
Also stieg er hinauf, und sah die schönste Belohnung
Seiner steigenden Tritte, sah Basan und Gilead ligen,
Bis hinauf an Pharphars und Abbanas heitere Wasser,
Von da er kam; dann Naphtalis, Ephraims und Manasses,
Weiterhin Judas Erbe, bis zu dem westlichen Meere,
Das in Sems Augen das Ufer, wie helle Rahmen, einfaßte.
Also die Länder des Mittags, das platte Land; in demselben
Den noch nicht heiligen Grund von Salem, der Königestochter,
Ueber der Plän' erhöht, mit ihren niederern Hügeln;
Und das anmuthige Thal der Palmenstadt, von da herüber
Bis nach Zoar dem schönsten Gefild. In froher Erstaunung
Sah er die holden Oerter, und kannte sie nicht, und die Nahmen
Wußt er noch nicht; wie konnt er? Doch wiedmet er sie in Gedanken
Schon zur Wohnung der Menschen, als plötzlich Raphaels Freundschaft
Vor ihm aus einer Wolke von Zimmetdufte herausteigt.
Sem erkannte den Engel, wiewol er im menschlichen Dunkel,
Nicht in dem empyreischen Glanz kam, in welchem er unlängst
In der Arch' offenbart gestanden, und seine Herabkunft
Auf den thürmenden Nebo dem Jüngling verkündiget hatte.
Dieser neigte vor ihm sich, und sprach mit kindlicher Ehrfurcht:

Ist es denn wahr, und soll die unter dem Fluche des Richters
Untergesunkne, nun wieder hervorgerettete Erde
Nicht des verwürkten Besuchs der himmlischen Geister beraubt seyn!

Ehren sie unsre verödete Wohnung mit ihrer Erscheinung,
O so wird sie dadurch erlauchter als die Gesellschaft
Einer Versammlung gezepterter Fürsten und Herren der Welt ist.
Raphael sprach: Von den Menschen, in denen die Liebe zur Tugend
Und die Ehrfurcht vor Gott wohnt, sind Gott und Engel nie ferne.
Auch soll künftig vom ewigen Strohm des himmlischen Urquells
Ueber das Land, das, vor deinem Gesicht verbreitet, dir lachet,
Ueber Sion vornehmlich, der in dem Mittel erhöht steht,
Sich ein Lichtweg eröffnen, auf dem die Diener des Himmels
Künftig in hohen Befehlen herabgehn, die Söhne der Erden
Zu besuchen, die durch ein göttliches Leben Gott preisen.
Denn dies gesegnete Land wird Schaaren Gottseliger zeugen,
Abraham erstlich, auf den der Segen so mild herabthauet,
Daß die Geschlechte der Erd' in seinem Samen sich segnen;
Dem wird dort bey Sichem und Morehs benachbarten Ebnen,
(Siehst du die Plätz', auf die ich mit meinen Fingern hinweise,
Mitten im Land mit junghervorsprossenden Eichen bewachsen?)
Durch die Verheissung Gottes die grosse Gabe gegeben,
Alle die Länder, zum Erb und Eigenthum seines Geschlechtes,
Die der Chitte, der Emor, der Kenan und Jebus besassen,
Chams Nachkommen; und Abraham kömmt aus deinem Geblüte.
Israel ist der dritte nach ihm, der Vater der Stämme
Welche das Land erobern, und Moses wird sie anführen,
Mit der Allmacht von Gott umgürtet, sein Werk zu verrichten.
Die sind das eigenthümliche Volk, das Gott sich erwählt hat,
Unter ihm sich ein Haus zu bauen, und bey ihm zu wohnen.
Er, der Ewige, will ein Haus bey den Menschen sich bauen.

An die Spitze des Volks will Gott stehn, und in den Rechten,
Beydes, des Staats und des Glaubens, sie unterrichten, vornehmlich
In den Gebräuchen des Opferdiensts, vorbildenden Schatten
Jener grossen Versöhnung, durch die allein man zu Gott kömmt.
Aber der Wundermann Moses wird in das Land der Verheissung
Nicht hineingehn; er wird es von fern auf diesem Gebirg sehn,
Wie du vor dir entfaltet es siehst; von Hemath bis Seir.
Josua wird die Erobrung vollziehn, und das Erbland austheilen;
Aber es werden die Unberathnen nicht gnug daran haben,
Daß der Herr ihr Regent ist, sie werden Könige fodern,
Und oie bekommen, mit ihnen die Knechtschaft der Königreiche.
Doch der zweyte von diesen, ein Mann nach dem Herzen des Höchsten,
David wird mit Gott wandeln, und wird der Frömmigkeit halben;
Dessen Sohn Salomo, Reichthums und Weisheit halben, berühmt seyn.
Der wird die Lade des Bunds im prächtigsten Tempel verwahren;
Wo dy die Mitte des Lands mit Gebirg erhöheter siehest,
Da wird der Tempel der heiligen Stadt aus dem Boden hervorgehn;
Jerusalem, die Königstochter, erhaben und glänzend,
Wird die Wohnung der Herrlichkeit Gottes, der heiligen Väter
Pflegerinn heissen; doch dies nicht engegeschlossene Land wird
Von der Herrlichkeit Gottes, und von der Väter Fußtritten,
Und der Seher, des grossen Versöhners Verkündiger, heilig,
Jeglicher Fuß breit Lands durch heilge Geschichten berühmt seyn;
Bethlehem vor den andern, wo menschlich gebildet der Heiland
Einhergehn wird, am Brunnen Davids, das Zweige von David,
Südwerts der heiligen Stadt, nicht fern; wo die menschliche Mutter
Ihn gebiehrt, und das göttliche Kind zum erstenmal lachet;

Dann der Oelberg diesseits der heiligen Stadt, und des Kidrons,
(Siehst du den Bach, der jenseits die Wurzeln des Oelbergs benetzet?)
Welchen der göttliche Mann oft besteigt, um einsam zu beten;
Und der Hügel am westlichen Ende, zur Linken an Sion,
Golgatha wird sein trauriger Nahmen seyn, wo der Versöhner
Seine Versöhnung beschleußt, durch die Schulden seiner Verwandten,
Dieses erwähleten Volks, dann der Mörder Gottes Propheten.

Raphael schwieg, und Sem: O Verkündiger hoher Geschichten,
Die zwar traurig und schwer sich schlossen, mit strengem Verweise,
Aber im übrigen voll der herrlichsten Zeitungen waren,
Und vornehmlich für mich, daß unser Versöhner mich würdigt,
Seine Gestalt des Menschen von meinem Fleische zu nehmen;
Nimm die Wallung, die mir, durch deine prophetische Botschaft,
Meinen Busem verbreitet, an statt des Dankes; wer könnte
Allen Dank, den die Botschaft verdient, mit Worten aussprechen?
Aber was hindert mich, daß ich nicht von dem Berg herabeile,
Jene Gefild' anbetend zu grüssen, wo einst mein Versöhner
Seine Fußtritt' in menschlicher Bildung zu setzen beschlossen;
Sonderbar Betlehem Davids, die Hütte des göttlichen Kindes,
Und den Oelberg am Kidron, die Ruhestatt seines Gebetes,
Und den Golgatha, wo er vollführt die grosse Versöhnung;
Alles Wohnplätze der Herrlichkeit Gottes, mitwissende Zeugen
Jener geheimen Versöhnungsbitten des grossen Fürsprechers.

Dein Verlangen ist fromm, so sagte der Engel, und würdig,
Daß ich es sonder Anstand durch mein Befödern erfülle.

Dann hob der Seraph ihn bey dem lokichten Schopf auf, und glitschte
Wenige Fusse vom Boden mit ihm sanftfliessend hinunter;

Ferner über den Jordan durch Zoars schönste Gefilde,
Die die Verwüstung der Flut mit dem schönsten Lenzen vertuschten,
Und das Thal Obsidroms, und stellt ihn auf Betlehems Boden
An den Brunnen, den Davids Nahmen itzt noch nicht verherrlicht;
Aber ein Klang der Laute lief durch sein heilendes Wasser.
Sem schlug betend dreymal das Haupt an die seligen Auen,
Welche die Tritte des Mittlers vor allen würdigen sollten;
Heftete dann die Augen mit scharfem Blick auf die Felder,
Wie wenn er sie nach langem Hunger befriedigen wollte.
Nachdem schöpfet er mit der Hand die heitere Quelle,
Und trinkt dreymal mit geitzigem Zug. Der Engel des Herren
Faßt ihn dann wieder beym Schopf, und stellt ihn zuerst auf den Oelberg,
Der in die jungen Schatten des Oelbaums schon freundlich sie aufnimmt;
Dann auf den höhern Sion, den künftigen Königshof Davids,
Der in der Pracht der Natur auf Golgathas Hügel herabschaut.
Alle die Oerter begrüßt' anbetend der fromme Stammvater
Mit starkpochendem Herzen von überfliessendem Danke.
Einesmals sieht er auf, und sieht auf einem Oelzweige
Eine Daube sitzen, sie leuchtet' im Glanze der Iris,
Höher als möliböischer Purpur, die Schatten des Oelbaums
Strahlten von ihrem Licht in einem lieblichen Tage.
Unter den Flügeln, die mit Sem in der Arche gewesen,
Hatte keiner mit solchem Schmucke der Farben geleuchtet.
Aber sie saß nicht lange, sie glitt mit klatschenden Schwingen
Von dem Zweige herab, und drehte mit dreyfachem Ringe
Ueber dem Haupt des Menschen. Dann sitzt sie menschenvertraulich
Ihm auf die Hand, und nekte sie mit liebkosendem Schnäbeln.

Sem war bestürzt die Daub' in dem Glanze leuchten zu sehen,
Etwas im Leben zu sehn, das nicht in die Arche gegangen,
Wundernd wie sie entronnen. Der Engel lehrt' ihn: Erkennst du
Nicht mehr die Daube, die doch mit dir in der Arche gewohnt hat;
Jenen Boten, der euch das Friedensölblatt gebracht hat?
Das ist derselb', ich sah sie auf einem Weitzenfeld sitzen,
Einsam und fern von der Arch' und ihren Bewohnern umirrend,
Nahm sie, und setzte von meinem Paar der umgürtenden Flügel
Eine Feder auf ihre Brust; die leuchtende Feder
Breitet den himmlischen Glanz auf alle Federn der Daube.
Dann wies ich ihr den Luftpfad zu diesen ölbäumenen Schatten,
Daß sie hier auf die Ankunft der Menschen, und ihres Geschlechtes
Wartet' und wenn ihr bald ankommet, die Stätt' euch anzeigte,
Wo ihr das neue Haus am rinnenden Schall des Siloa
Bauen sollet, das erste Haus der Pflegstadt der Väter.
Laß dich die lichte Gestalt, o Sem, zur Andacht erweken,
Denn die Gestalt wird einmal der Geist, der ausgeht vom Vater,
Würdigen und in dem leuchtenden Glanz vom offenen Himmel
Ueber dem Jordan heruntersteigen, dem Sohne des Menschen
Der da die Tauf empfängt, sein Zeugniß zu geben, das ferner
Auch die Stimme des Vaters bekräftigt, und hoch von dem Himmel
Ihn verkündigt als seinen geliebten Sohn und Messias.
Also sagt' er. Itzt flog die Daube zurück auf den Oelzweig.
Und der Engel verließ Sem am Bach Siloa, der unten
An der Grundfeste des künftigen Tempels den Silberton rollte.
Aber Sem blieb daselbst sein pochendes Herz zu bestillen.
Als itzt über Moria das Licht das viertemal glänzte,

Nahm

Nahm er den Rückweg mit seiner willkommnen Botschaft beladen
Durch das anmuthige Thal bey Jericho, gehet am Jordan;
Setzt dann über den Fluß ins Reich der künftgen Emoren,
Und durch den Jabok zu Galaads balsamtreufelnden Stauden;
Kömmt durch Basans Gebiet in Pharphars und Abbanas Auen,
Eben den Weg, den er jüngst gehalten; und ferner zum Perat,
Wo der sich selbst mit seinen ihm eignen Klippen bebrückte.
Jenseits verließ er das Ufer, und schnitt die mittlere Landschaft
Zwischen dem Phrat und der Tieger unaufgehalten die Quer durch;
Gieng dann so lange den Fluß hinan, bis starke Tagreisen
Ararats Gipfel ihm mit Gewölk' umwunden entdekten.
Als er zuletzt in des Bergs weitreichendem Schatten einhergieng,
Fand er der todten Natur allmählich die lebende folgen.
Töne verschiedner Geschöpf', in denen ein lebender Hauch bläst,
Setzten die Luft in Bewegung. Zuerst wars ein buntes Getöse,
Und ein vermischtes Säuseln; bis nach und nach das Gemengsal
Aus der Verwirrung sich wand; itzt warens verschiedliche Stimmen,
Sumsen der zarten Insekt', ein pfeifendes Schlagen der Vögel,
Oder ein wirbelndes Lied, der Pferde donnerndes Wiehern,
Und das Brüllen der Stiere, das vom Gebirge herschallte.
Itzt stieg Sem auf den Berg, die Thiere sahn ihn von ferne,
Nahten sich, und bekannten liebkosend den frommen Wolthäter.
Von den Menschen begegnet' ihm vor den andern Debora,
Die sich auf eine Spitze gestellt, wo die Aussicht ins Ebne
Offen stand, daß sie von da die Gränze des Himmels begrüßte,
Der sich über dem Haupt von ihrem Vermählten umwölbte,
Ihrer Kinderchen Vater, Ahalibamas und Elams,

Die sie an ihrer Brust auf jedem zärtlichen Arm trug.
Sie empfieng ihn mit Inbrunst, als hätte sie Jahr' ihn gemangelt.
Seine Rücktunft bracht unter die Zelten ein süsses Vergnügen;
Noah mit seinem Volk um ihn im Zirkel versammelt
Ruhten auf seinem Antlitz, indem er wolredend erzählte:
Wie der Perat nicht mehr freundschaftlich die Tieger besuchte,
Sondern ohn ihn den einsamen Pfad im Westen genommen;
Wie die durchlauchte Thamista halb unter der Erde begraben,
Halb darüber noch ständ'; in den Sälen der Wollust Gerippe,
Haien und Seehund' und Schwertfisch' und Wahl' und Rekiem stänken;
Wie in der Gegend, wo erst das Paradies Gottes empor stieg,
Trümmer von Marmor das Land mit Mißgestalten entstellten;
Wie in der Pyramide der Hunger Hadad gefressen.
Ferner wie er auf Pisga, so nannt er den Berg der Gesichte,
Mit weitreisendem Blick das Land des Mittlers durchwandert;
Aber, wiewol er in herrlicher Pracht es liegen gesehen,
Dennoch es nicht in dem schönsten Gesicht gesehn, bis der Seraph
Zu ihm herunter stieg, und des Mittlers Tritt' ihm entdeckte;
Seinen Geburtsort, sein mütterlich Land und seiner Propheten,
Wo er in menschlicher Bildung von Staub zu wandeln gedächte;
Seines Versöhnungsopfers mitwissenden Zeugen, Moria,
Und den Oelberg dabey, und Sion, und Bethlehem Davids;
Auf die schon heilgen Gefilde hätt er die Füsse gesetzet.

Seine Geschichte versetzt die Hörer in manche Bewegung;
Aber die alle beherrscht die Dankbarkeit für die Vorsehung,
Die so milde für sie besorgt war, und süsses Verlangen,
Ihrer Pilgrimschaft Tag' in dem neuen Eden zu leben,

In dem Gefilde, wo ihr Versöhner mit sterblichen Füssen
In dem Fleisch zu wandeln, auf ihm die Glieder von Erde
In das ruhige Moos zu legen schon itzo beschlossen.
Noah lobt ihr Verlangen, er war im Traume berichtet,
Daß der Gott seiner Vorältern, der Gott auch seiner Nachkommen,
Ihn auf Sion dem heiligen Berg erwartet'. Er hatte
Nur auf die Wiederkunft Sems, der sollte sie führen, gewartet.
Itzo schickten sie sich, ohn Anstand vom Berge zu steigen,
Nahmen den Schatz von Kleidern, Tapeten und künstlichen Werken,
Aus der Arch', und brachen auch Raphaels Kunstwerk, die Rahmen,
Von der Wand ab. Schon stehn die lastentragenden Thiere
Pferde Kamel' und Esel bereit, sie giengen nie ferne,
Mit Gehorsam die Ladung auf ihre Rüken zu nehmen.
Als der Aufgang der Sonne den dritten Morgen vergüldet,
Fiel mit seinem Volk der Erzvater aufs Angesicht nieder,
Schlugen dreymal die Stirn an die Erd' und beteten den an,
Der auf der Wüste der Flüt ihr Leben mit Speise versorgte,
Der das ertrunkene Land von neuem mit Fluren bekleidet,
Daß es unzählge noch ungebohrne Geschlechte der Menschen,
Alle von ihrem Geblüt, aus seinem Busem ernährte;
Der zu ihrem Enthalt ein neues Eden gepflanzet,
Einen vornehmern Platz, des theuern Erlösers Geburtsland,
Da das erste des Uebertreters Geburtsstatt gewesen.
Itzund eilen sie ihr Geräthe, die Kunstwerk' und Kleider,
Allen Reichthum, den nicht der Schiffbruch der Erde verschlungen,
Mit dem Reste der Früchte, dem paradiesischen Raube,
Auf die Rüken der Thiere zu legen, die lange schon warten.

Willig fielen die hohen Kamel' auf die Kniee, die Frauen
Und die saugenden Kinder auf ihre Hügel zu nehmen.
Also steigen sie von dem Gebirg und gehn in der Ebne
Langsam mit kurzen Tagen, den zarten Frauen zu schonen.
An der Spitze des Trupps gieng Sem, und führte den Aufzug
Die ihm bekannten Gefild' am Hidekel, von diesem zum Perat,
Quer durch das mittlere Land, das beyde Flüsse verzäunen.
Aber sie reisten nicht ohne Begleit, die häuslichen Thiere
Von geselligem Geist begleiteten dankbar und freudig
Ihre bekannten Gutthäter, kein unansehnlicher Haufen,
Jedes Geschlecht zwar klein an Anzahl, doch Mengen Geschlechte.
Auch die Vögel vermehrten den Zug in ihren Luftpfaden,
Schwebeten über dem niedern Fußvolk in zirkelnden Ringen,
Oder sie eilten ihm vor, und warteten ihm in Gesträuchern,
Wo sie mit lautem Gesang den kommenden Trupp bewillkommten.
Aber die Thiere von wilderm Gemüth verblieben zurücke
Auf des Ararats wildem Gefild in Felsen und Hölen.
Doch auch der halbvernünftige Elephant folget von ferne
Seinen Geliebten nach, zu deren Verstande sein Witz sich
Ungemein naht, doch den zu erreichen ihm ewig verwehrt ist.
Als ein willkommener Tag an Perats Ufer sie brachte,
Wehrt' er ihnen den Weg von seinen hohen Gestaden
Durch die reissende Flut, die tief und schnell einherrauschte.
Aber sie giengen nicht lang am Ufer, als er wolgeneiget
Ihre Reise zu fördern die Flut weit über die Ebnen
Breitet, sie sehen ihn da sanft und nicht hoch von dem Grunde
Einen Furt für sie bähnen, der sie gemächlich hindurch setzt.

Endlich wird Nebo thürmend am Horizonte gesehen;
Aber sie liessen ihn fern zur Linken stehen, und setzten
Nahe den Zwillingsquellen des Jordans über. Sie giengen
Durch das wolriechende Thal, das mit jungen Palmen bewachsen
Schatten dem künftigen Jericho pflanzt, und in honigtes Land sie
Auslässt, wo sich Moria vor ihren lachenden Augen
Am Horizont erhebt; ein Land, so das Paradies Gottes
Glücklich nachahmte; Gefilde mit sanft aufsteigenden Hügeln,
Mit neuwachsenden Büschen von Mandeln und Datteln bekleidet,
Mit wolriechenden Sträuchern von Cinnamomus und Balsam;
Eine Baumschul des süssesten Vorraths, wo die Natur itzt
Ihre verneuerte Jugend begieng mit jungfräulichen Spielen,
Wie vor dem traurigen Fall in ihrem unschuldigen Lenzen.
Wie ein Mensch, dem sein mütterlich Land verboten ist, elend
In der Irre von Land zu Land umschweift, und vermisset
Wo er auf eignem Herde sein häuslich Mittagsmal koche,
Oder auf seinem Lager die müden Glieder hinstrecke;
Wenn ihm von seinen Obern sein Vaterland wieder geschenkt wird,
Mit wollüstigem Forschen die Auen und Hügel betrachtet,
Sie bald erkennt, und von sanft erwärmenden Freuden umfaßt wird,
Seiner Jugend vertrauliche Zeugen nun wieder zu haben:
Also umfieng die sanfteste Lust die Männer und Frauen,
Diese Gegend zu sehn, zu der die Myrrhe, der Balsam,
Und Cinnamom des Paradieses gekommen zu seyn schien;
Schmuck und Würze war ihm von ihrem Geburtsland gegeben.
Mit Entzükung begrüßten die jungen Frauen die Gegend,
In erhabnen Gesängen, des Wolklangs schönen Geburten:

Seyd uns gegrüßt, sang Kerenhapuch mit wallendem Herzen,
Blumichte Wiesen, und Hügel mit Wald, du neuere Schöpfung,
Nicht geringer, als jene, die in der Sündflut zu Grund gieng!
Pflanzstatt eben der Kunsthand, das wolersetzete Eden!
Wo uns den sterblichen Tag friedfertig zu wandeln gegönnt wird.
Blumen des Paradieses, hier will ich euch wieder besorgen,
Dieses Clima wird euch nicht übler bekommen, ihr sollet
Dinas früher Besuch und ihr später Abendbesuch seyn.

Thamar fuhr fort: Befödre dich Sion, und eile Moria,
Also will ich euch nennen, ihr Hügel, mein künftiger Wohnort,
Eilet mit Cedern das Haupt zu erhöhn, mit hangenden Schatten
Jene Thäler zu deken, durch die der Siloa sich windet.
Breitet die schöne Gestalt über mich, die Freud' aus euch lächelt,
Die begeistert scheint, und gewiß zu begeistern geschickt ist.
Wenn mein schwärzlicher Chus, und meine kleine Ketura
Künftig in euerm Schooß, sie an Elams Hand, er an Dinas
Datteln ablesen, und wenn sie den Duft des Zimmetstrauchs pflücken,
O so gieffet den Hauch sanft unter des Jünglinges Reden,
Helft der blühenden Brust sanft beben, und winket nur Ruhe,
Lauter fromme Gedanken aus eurer einsamen Stille!

Aber Debora beschloß den Gruß mit höherer Andacht:
Auch ich grüsse dich tüchtige Wohnung der Väter und Seher,
Ort, den die Engel und Gottes Gegenwart künftig besuchen,
Wo der Versöhner im Schatten der Zweig' auf jenem Oelberge
Und an Siloa in Menschengestalt zu gehen geruhet!
Rauschet ihr Cedern sanftwehende Tön', ihn zu euch zu laden,
Weht ihm heiligen Weihrauch entgegen, ihr Stauden von Storax

Und Cinnamomus-Sprößling'; o treufelt stärkere Thränen,
Myrrhenbaum, und du Balsamstaud, ihn herunter zu weinen!
Also sangen sie im Gesicht Morias und Sions,
Die itzt stolzer die Gäst' in ihre Schatten empfiengen.
Als sie da giengen sah Sem die Zweige von einem Oelbaume
Mit ungewöhnlichem Licht durchstralt, und erblicket die Daube,
Jenen Boten des Friedens der Erd' und itzo das Zeichen,
Von dem Engel verkündigt, hier auf die Menschen zu warten,
Wo sie das erste Haus der heiligen Stadt bauen sollten.
Mit verbreitetem Glanz der leuchtenden Flügeln kam itzo
Flatternd die Daube herab und hieß sie schnäbelnd willkommen;
Mischte sich dann erfreut mit ihrem Brudergeschlechte,
Welche mit Wunder den Glanz nicht ihres Geschlechts an ihr sahen.
Nunmehr spannten die Menschen am rinnenden Schalle Siloas
Ihre Zelten, sie schweiften von da, die Männer und Frauen,
Einzel, oder der Arm um ihre Vermählten geschlungen,
In den Gründen und auf den Höhen herum, zu erforschen,
Wo mit eilendem Trieb die Blühte zu Zweigen und Flur kam,
Oder vom Strauch ein Geruch mit süsserm Duften herabtrof.
Itzt hatt' ihnen der Berg die schönsten Oerter vertrauet,
Wo nur ein Flecke den Schooß mit hellern Blumen bekleidet;
Aber der paradiesische Berg behielt sie nicht immer,
Sems andächtige Frau begann zu ihrem Vermählten:
Wenn ich an Betlehem denke, wo menschlich gebohren der Mittler
Seine Kindheit enthüllt, an Davids rinnendem Brunnen,
Der den Knaben einwiegt mit seinem Klange der Laute,
Oder den kühlenden Bach ihm um die Glieder umschlinget;

Kömmt die Luft in mein Herz, die gesunde Quelle zu schöpfen;
Sem, du hörtest den Lauteklang klingen, du schöpftest die Quelle,
Dir ist nicht unbekannt, wo der Brunn noch ungehört klinget,
Wolltest du wol, du kannst kein reiner Vergnügen mir geben,
Zu der Quelle mich führen, daß ich mich da niederlegte,
Und in die hole Hand die Bache schöpft' und sie tränke.

Dein Verlangen, sprach Sem, ist rein wie das Wasser der Quelle;
Nimm den Schattenhut und den Stab, und siehe, wir gehen.
Also führte sie Sem. Sie fiel an der rinnenden Quelle
Auf die Kniee, sie küßte den Fels, durch den er hervortrof,
Und sie schöpft' in die Höle der Hand die Bache. Die Sonne,
Die zur Quelle sie bracht, die bracht sie wieder nach Sion.

Itzo lebte der Berg mit Schaaren neuer Bewohner,
Die die Flut nicht geflohn, die auf ihm den Tag zuerst sahen;
Vögel mit glänzenden Federn und musicalischen Kehlen
Hüpfeten auf den Zweigen; die Gründ' und Gipfel erklangen
Von dem rauhern Ton der frommen häuslichen Thiere,
Die ihr empfangenes Licht mit mancherley Scherzen begiengen.

Als der Erzvater die Schöpfung des Viehs so fortgesetzt sahe,
Nimmt er in seine Gedanken, ein ganzes versöhnendes Opfer,
Nicht ein Opfer der Lippen allein, die Lob und Dank opfern,
Oder von Rauch, der mit dem Gebet gen Himmel hinaufsteigt;
Sondern von Blut, versöhnendem Blut, das höher auf zielet,
Das nicht Rache, wie Abels, das Gnade redt und Versöhnung.
Noah befiehlt die Erstgebohrnen von allerley Thieren
Mit gespaltenen Klauen, die wiederkäuen, und Vögeln,
Die vor dem menschlichen Umgang nicht fliehn, und männlichs Geschlechts sind,

Die,

Die, von guter Gestalt, kein sichtbarer Mangel beflecket,
Auszusuchen, und auf den Gipfel des Sions zu bringen;
Steigt voran auf den Berg, daß er den Altar erbaute.
Droben findet er Stücke von Marmor mit streifichten Adern,
Unbehauen, doch von der Natur rechtwinklicht gespalten;
Von den Steinen erbaut er ihn; er geußt auf die Steine
Oben ein balsamisch Oel. Nun bringen gefölgig die Männer
Ihr lebendiges Opfer. Er schlachtets, und läßt Gott zu Ehren
Alles in einem Rauch aufsteigen, der göttlichen Gnade
Sich dabey zu versichern. Indem das Opfer verbrannte,
Lag er mit seinen Söhnen im Staub gebückt auf den Knien
Vor dem Altar anbetend. Ihr andachtreiches Gebete
Stieg mit dem Opfergeruch gen Himmel. Gott ließ das Gebet sich
So wol gefallen, daß er zu den sterblichen Leuten herabkam,
Neben dem Altar stand, doch ihnen unsichtbar. Sie hörten
Nur die Stimme der Segnungen Gottes aus Gottes Mund fliessen:

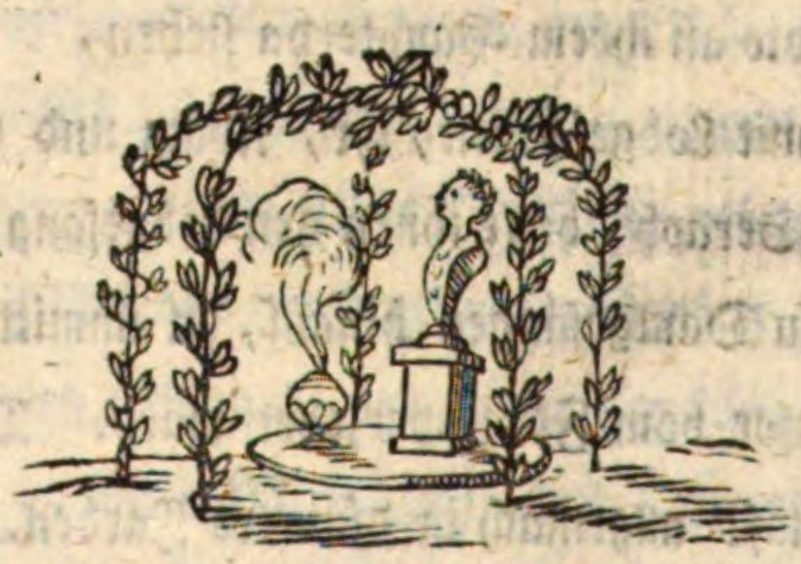
Fasset ein Herz, das Ammt der strafenden Hand ist vollzogen,
Wie das Gericht es befahl. Ins künftige soll sie die Menschen,
Dieses Geschlecht, das so schwach steht, und das so leicht hingefällt wird,
Nicht mehr mit einem so ganz zerstörenden Schlage vertilgen;
Soll das Erdreich nicht mehr von seinen odmenden Wesen
Gänzlich entblössen, das Meer soll in den Ufern sich halten,
Freundlicher Thau die Felder und sanfte Regen erfrischen;
Ewig in seiner Jahrszeit der Frühling entstehen und grünen.
Nimm denn, mein geretteter Mensch, die Breiten der Erde,
Ebnen und Berg und Thal ein; für dich sind die auch gerettet,
Und erfülle sie unbesorgt mit neuen Geschlechten,

Mit unzähligen Mengen aus deinen Lenden gebohren.
Dir geb ich sie, und deinen Nachkommen, die Erd' und die Thiere,
Die auf ihr gehn, die Vögel, die über der Erde wegfliegen,
Und die Fische, die mit Floßfedern die Fluten durchwandeln;
Alle die geb ich zu seinem Befehl dem herrschenden Menschen.
Meiner Verzeihung zwar könnet ihr wolversichert vertrauen,
Ihr und eure Nachkommen, und alle Geschöpfe, die leben,
Daß kein allgegenwärtiger Schlag, wie die Sündflut gewesen,
Künftig die Welt aufreibt, bis zu dem Schlusse der Tage;
Doch ich versiegle noch mein Versprechen, und, seht in die Luft auf,
Sieh, ich habe sie mit dem göttlichen Bogen umgürtet,
Der euch, Menschen, den Bund und Verzeihung Gottes verkündigt.
Gottes Erlöste sahn auf, und sahn den ätherischen Bogen
In den Wolken, von welchen ein röslichter Regen herabsank.
Anmuthsvoll bückte sich vor dem Gesicht die thauende Scene,
Und zerfloß auf die unten gelegnen Felder sanftschmelzend.
Vielmals brach sich das Licht im Schooß der treufelnden Urnen,
Schlug sich vielmals daran, und prellte zurück, bis die Stralen
Alle Farben in ihrer verschiedenen Ordnung durchliefen.
Neuton hat erst des Lichts verschiedene Faden getrennet,
Als er ihm in den lichten Meander der Mischung gefolget.
Mit dem vielfältigen Glanz der nettgeordneten Farben
War der wässerne Bogen gespannt, von prächtiger Länge,
Und umfaßte die Erd an der östlichen Seite des Himmels.
Noah legte die Hand auf das Haupt, und sagte zum Herren:
Was ist der Mensch, Herr, und wie kömmts, daß du ihn errettest?
Ist er nicht Staub von Erde mit deinem Hauche belebet,

Aber der Unschuld, die in sein Herz mit dem göttlichen Hauch kam,
Uebel beraubt; ist der Tod nicht um seinentwillen erschaffen?
Elend und Sünd' ist der Mensch; du lauter Verzeihung und Gnade.
Du willst nicht sein Geschlecht vernichten, du hast in der Flut ihm
Einen Samen erhalten, für ihn die Schöpfung erneuert.
O was macht' uns theurer vor deinem Antlitz, und werther
Deiner Verzeihung, als jene, die in der Sündflut vergiengen?
Doch du neigest den Himmel herab, mit dem Bogen umgürtet,
Und du kömmst selbst herab, uns deine Verzeihung zu melden,
Ewige Wahrheit, und sie mit Zeichen vor uns zu betheuern.
Läßt sich die himmlische Wahrheit denn mit dem Wurm in Vertrag ein?
Itzo wünscht ich, wenn jemals, des Seraphs Feuer zu haben,
Der anbetet, und brennt; nicht aus vermessenem Hochmuth,
Nicht, unzufrieden mit meiner Sphär, in den Himmel zu dringen;
Sondern die göttliche Lieb' im weitesten Umfang zu fühlen,
Und ihr Lob in starken Gedanken des Himmels zu denken,
Daß ichs in bessern Tönen, als sterblicher Musen, besänge!
Helfet ihr mir am Altar der Erd', ihr seligen Väter,
Sein Lob singen, ihr die an ihrem Haupte da stehen,
Führet den Chor auf mit Lobgesängen, ihr, Adam und Enoch;
Und ihr, Cherub und Seraph, helft ihnen den Lobgesang bessern.

Also stieg Noah zu Dankgesängen hinauf, da immittelst
Sein vorbildendes Opfer vom Feuer verzehrt ward. Der Bogen
An dem Himmel verblaßt' allgemach in dünnere Farben.
Und Gott redte nicht mehr. Nach Endung der Opfergebräuche
Giengen sie vom Gebirg, in ihren Zelten zu ruhen.
Folgende Tage bemüheten sie mit andern Geschäften,

Oelbäume, Cedern und Sittim, die vor der Sündflut gewachsen,
Schmiegten sich unter dem Beyle der arbeitduldenden Männer,
Daß sie ein hochgedachetes Haus auf Säulen aufführten,
Nach dem Abriß von Siphas Haus, der Frauen Geburtshaus,
Aber von weiterm Bezirk, mit mehr und räumlichern Zimmern
Angelegt, ein Gebälk von Cedern mit Rohren bedecket,
Hoch auf Säulen gestellt, der Raum mit Brettern von Oelbaum
Wol beschlossen; der Boden inwendig musaisch gewürfelt;
Tieferhin Zimmer, die zwischen gewürkten Teppichen glänzten;
Und ein Versammlungssaal, mit den lichten Rahmen vertäfelt,
Raphaels göttlichem Werk. Sie nannten die ruhige Wohnung
Salem, das Haus des Friedens. Hier war des Erzvaters Hauptsitz.
Von da verbreiteten sich die folgenden Stämme der Menschen,
Noahs Nachkommen, in alle Reßere der wohnbaren Erde;
Und sie kamen dahin zurück, von ihren Stammvätern,
Noah, und seinen Söhnen, den Vatersegen zu bitten.



Im

Im zehnten Gesange beym 545. Verse sind folgende Zeilen weggefallen.

— Lamech

Sah ihn daselbst anländen. Sein Sohn, der noch sterbliche Noah
Hatte noch nicht die Stellung verlassen, die Husans Geschichte
Und der Gefährten Husans, die in des Seraphs Begleite
Ins Empyreum zum Anschaun der Herrlichkeit Gottes geflogen,
Seinen Gliedmassen tief eingedrückt; in stummem Entzücken
Saß er noch mit dem Kopf auf den Bogen des Armes gelehnet,
Als der Engel schon wieder vor seiner Stirn stand und sagte:

Lamech schlägt sich nicht länger mit ungewissem Muthmassen
Wegen der Erd' und in welchem verborgnen Winkel die Vorsicht
Seinen zum Leben erwählten Sohn gerettet; er fliegt itzt
Mit verschiedenem Neuen beladen zurück zu den Vätern.
Noch belohnt' ihm die Reise zur Sonn' ein eignes Vergnügen,
Als ich allda auf die Zinne des Sonnetempels herabstieg,
Sah ich ihn väterlich einen der Sonnegebohrnen umarmen,
Micha, von seinen Söhnen und deinen Brüdern den jüngsten,
Welchen noch in der Knospe der Tod der Erde genommen,
Aber sein schützender Engel hinauf in die Sonne getragen,
Und mit feinen Gliedmassen versehn die Weisheit zu spähen,
Die in den sinnlichen Werken der Schöpfung den Urheber preiset.
Lamech fand ihn da unvermuthet; der ewige Vater
Hatte dem Vaterherzen dies sanfte Vergnügen gewiedmet.

Noah von dieser Nachricht in neues Erstaunen gewieget
Zögerte lang sie in seinem Gemüthe zu ordnen, dann sagt' er:

Was für ein Schatz von grossen Zeitungen! Seraph, du öffnest

Eine Durchsicht in Gottes Wege vor meinem Gesichte,
Die mich mit Wunder schlägt, du bringst von der göttlichen Liebe
Einen Geruch zu mir, der inwendig zum Geist hindurchdringet,
Und ihn wie trunken machet; die Menge Gedanken zu ordnen,
Fodert ein Sterblicher Musse, mir werden die zirkelnden Stunden
Unbemerket verfliessen, indem ich es alles durchforsche,
Sachen mit wenig Worten erzählt, von unendlichem Inhalt,
Züge des göttlichen Bilds, die ihre Beschauer erquicken,
Die von dem engen Kasten uns in den Himmel erheben.

Raphael sprach: O Noah, du und die übrigen Menschen
Lange werdet ihr noch in eurer engen Behausung
Nöthig haben euch mit der Arbeit des Geists zu erquiken,
Noch ist die Stunde fern die zu euerm Ausgang bestimmt ist,
Und es sind wieder Gebirge von Wolken im Anzug, die fernher
Kommen ein neues Meer hoch über das erste zu giessen;
Aber es soll euch nicht an tüchtigem Stofe gebrechen,
Der den Geist ihm anständig mit Arbeit bemüht und erquicket,
Daß er mit seinem Leib nicht in der Arche gespärrt bleibt.

Raphael sagt' und ward den menschlichen Augen unsichtbar.
Unterdeß säumt' auch Lamech sich in der Sonne nicht länger —— ——

Im ersten Ges. 70. V. leset / die pyramidichten Gipfel.

Im zehnten Ges. soll der 411. V. also stehen:
Seine Kräfte mit ihr zu messen, und fühlte sich schwächer.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bodmer, Johann Jakob,

Der Noah In Zwölf Gesängen

Zürich 1752
4 P.o.germ. 15 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10056880-7
VD18 10528539